Das Geigen-Schulwerk

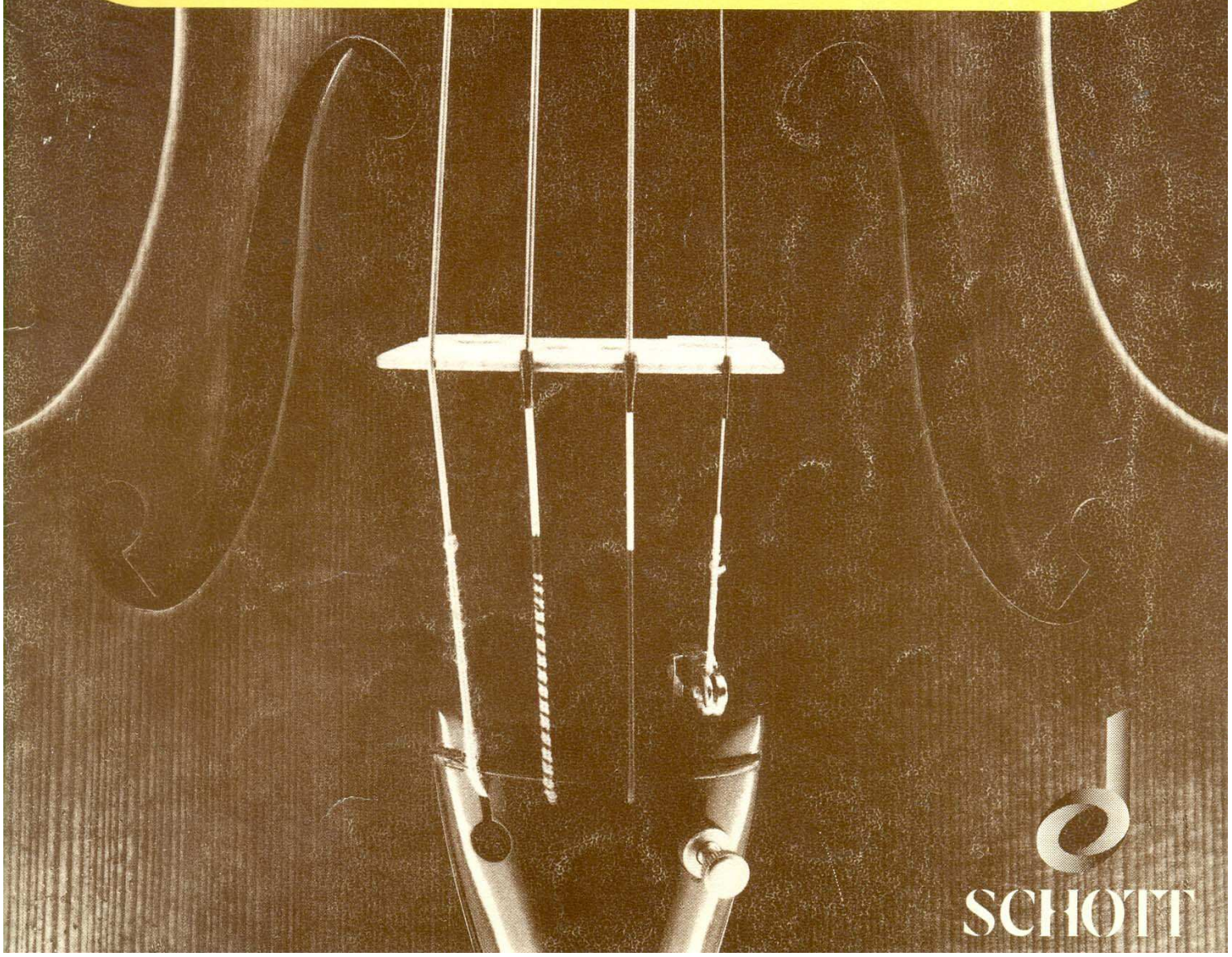
Erich und Elma Doflein

Heft 1a

Der Anfang des Geigenspiels

Erweiterte Ausgabe

ED6462



SCHOTT

ERICH UND ELMA DOFLEIN

Das Geigen-Schulwerk

Ein Lehrgang des Violinspiels
verbunden mit Musiklehre und Übung des Zusammenspiels

Heft Ia:	Der Anfang des Geigenspiels, Erweiterte Ausgabe	ED 6462
Heft I:	Der Anfang des Geigenspiels	ED 2201
Heft II:	Ausbau der Technik innerhalb der ersten Lage	ED 2202
Heft III:	Die zweite und dritte Lage, halbe Lage	ED 2203
Heft IV:	Erweiterung der Bogen- und Fingertechnik unabhängig vom Lagenspiel	ED 2204
Heftt V:	Das Spiel in den höheren Lagen (4.-10. Lage)	ED 3647

Fortschreitende Stücke für drei Geigen

Heft I: ED 4756 Heft II: ED 4757
Heft III: ED 5160

SCHOTT

Mainz · London · Madrid · New York · Paris · Tokyo · Toronto

© 1973 Schott Musik International GmbH & Co. KG, Mainz · Printed in Germany

Inhalt - Anregungen

1. Kapitel: Der Bogen. I Die Bogenhaltung.
II Striche auf leeren Saiten.
S. 5 — 10

Das Streichen auf der D- und A-Saite wird ohne Notenbild über lange Zeit und immer wieder geübt. — Das Üben von Strichen auf den Außensaiten E und G ist am erfolgreichsten, wenn eine Disziplinierung der Armhöhe vorausgesetzt werden kann, wie sie das Streichen auf den mittleren Saiten erfordert. — Wir raten, mit Strichen in genauem Rhythmus nicht zu lange zu warten; sie stellen eindeutige Aufgaben, bringen Abwechslung und ermöglichen bald Zusammenspiel.

2. Kapitel: Musik in fünf Tönen. Die erste Griffart S. 11 — 20

Obwohl zuerst vor allem die Entwicklung der Bogenführung gefördert werden muß, sollte doch die Übung der linken Hand gleichzeitig beginnen. — Wenn die Verbindung von Greifen und Streichen zu dem im Lehrgang angegebenen Zeitpunkt noch nicht gelingt, können die hierfür vorgesehenen Beispiele zunächst nur pizzicato gespielt werden. — Es ist uns für die Grundlage ein wichtiges Anliegen, daß über lange Zeit mit gleichmäßiger Strichgeschwindigkeit gespielt wird, also die Länge des Strichs der Dauer des Tons entspricht. — Frühzeitiges Binden zweier Töne fördert eine gleichmäßige Führung des Bogens. — Zu welchem Zeitpunkt das Spiel auf der E-Saite eingeführt wird und wann mit der G-Saite begonnen wird, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Das Spiel auf der G-Saite gelingt befriedigend oft früher als das Spiel auf der E-Saite, da zwar die Arme der Kinder kurz, die Hände dagegen oft recht breit sind.
Die leicht einprägsamen Lieder sind unentbehrlich. Wenn sie für die E-Saite oder G-Saite vorgesehen sind, sollten sie bei noch mangelhaftem Notenlesen vor der Ausführung auf diesen Saiten in Singlage gesungen werden. — Obwohl es für die Grundlage unbedingt nötig ist, daß die Finger so lange wie möglich stehen bleiben, empfehlen wir, von diesem Grundsatz nicht zu spät und immer wieder abzuweichen. Finger, die stehen blieben, haben sich oft verschoben oder gedreht, so daß ihre Intonation doch nicht verläßlich bleibt. Aufheben und Neu-Setzen fordert Aktivität im Hören, entwickelt das Intervallgefühl der Finger, lockert die Hand und ist die Voraussetzung für sicheres Abwärtsspiel, dem wir immer wieder spezielle Übungen widmen.

3. Kapitel: Musik in sechs Tönen; 3/4 Takt S. 21 — 25

Es hat sich spieltechnisch und für die Aktivierung des Hörens bewährt, wenn die Saitenwechsel der linken Hand zunächst auf den Sextumfang beschränkt sind. Ganze Tonleitern werden zwar gerne ohne besondere Mühe schon früh gespielt, aber meist mit unklarer Tonvorstellung und deshalb flüchtiger Intonation. — Der 3/4 Takt verlangt oft ungleiche Strichgeschwindigkeit und ist deshalb so lange vermieden worden. Die Entscheidung, ob diese neue Anforderung an das Streichen schon früher an den Schüler gestellt werden kann, oder ob mit ihr noch länger gewartet werden sollte, muß sich nach der Individualität des Schülers richten.

4. Kapitel: Musik in acht Tönen S. 26 — 29

Das grundlegende Spielmaterial vermeidet schwierige Rhythmen, also auch besondere Anforderungen an das Streichen, entwickelt aber das musikalische und technische Können der vorangehenden Stufen weiter.

5. Kapitel: Die Achtelnoten S. 30 — 34
6. Kapitel: Neues in der ersten Griffart S. 34 — 39

Beide Kapitel bringen neue musikalische und spieltechnische Aufgaben noch in der ersten Griffart. Schnellere Bewegung, vor allem der linken Hand, gelingt kleinen Schülern in leicht faßlichen Übungen und Melodien oft schon recht früh. Die Übung der Aufgaben des 6. Kapitels kann auch gleichzeitig mit dem Spiel in Achteln beginnen. — Wer auch hier dem stufenweisen Aufbau jeder Aufgabengruppe folgt, kann den Schülern manche Verwirrung ersparen. — Mit Doppelgriffen sollte nicht gewartet werden; viele Kinder spielen sie gern, manche suchen sie sich selbst.

7. Kapitel: Die zweite Griffart S. 40 — 45

Durch die Transposition von E-Dur und A-Dur in die tiefere Oktavlage wird die neue Fingerstellung als Notwendigkeit für die Tonart vorgestellt — nicht nur als neue „Griffart". Hier muß es in kleinen Schritten voran gehen, damit Mißlingen vermieden wird. Unser Stufengang vermeidet in den grundlegenden Aufgaben spezielle Anforderungen an Geschwindigkeit und Bogenkunst. — Mit dem Schritt in eine neue Griffart sollte aber nicht gewartet werden, bis das ganze Material der vorangehenden Kapitel durchgearbeitet ist. Der noch nicht behandelte Stoff wird damit nicht unnütz: schon bekannte Griffarten müssen immer wieder aufgefrischt und weiter gepflegt werden — es ist gut, wenn hierfür nicht nur Wiederholungen zur Verfügung stehen. — Wir bringen aus Erfahrung und Überzeugung die Halbtonstellung vom 3. zum 4. Finger als zweite Griffart, also noch vor der Halbtonstellung vom 1. zum 2. Finger. Die Erfüllung des Wunsches mancher Schüler und vieler Lehrer, recht bald in den Bereich von C-Dur zu kommen, dient nicht der Entwicklung einer guten linken Hand. Das Zurücksetzen des längsten Fingers, wie es für C-Dur und (auf den oberen Saiten) für G-Dur und D-Dur verlangt wird, erzeugt bei gleichzeitiger Verwendung des 4. Fingers oft Spannung und kann bis zur Verkrampfung der Hand führen. Der Halbtongriff vom 1. zum 2. Finger ist schwer zu intonieren, der Halbtongriff vom 3. zum 4. Finger dagegen ist der natürlichste; durch die enge Nachbarschaft zum 3. Finger muß der 4. Finger nur wenig Gewicht haben; der Schüler ist hier auch bereit, den 4. Finger zu gebrauchen, anstatt auf die leere Saite auszuweichen. Diese Griffart wird oft als schwierig bezeichnet: jede zweite Griffart ist durch die Gewöhnung an die erste zunächst schwierig. — Die Bogentechnik wird durch vielfältige Rhythmen weiter entwickelt.

8. Kapitel: Verbindung der ersten mit der zweiten Griffart S. 46 — 50

Hier geht es um die wechselnde Stellung des 3. Fingers beim Spiel in den Tonarten E-Dur, A-Dur und D-Dur in hoher und tiefer Oktavlage. Erste und zweite Griffart werden im *Saitenwechsel* aneinandergefügt. Diese neue Intonationsaufgabe verlangt bewußte Ton- und Griffvorstellung. Dieses Spiel in zwei Griffarten kann in die Übung des vorangehenden Kapitels eingegliedert werden, sobald die Intonation der neuen Griffart gesichert erscheint und auch die alte Griffart noch gegenwärtig ist.

9. Kapitel: Das punktierte Viertel S. 51 — 53

Der Rhythmus wird schnell verstanden, wenn er aus der Deklamation eines Liedtextes abgeleitet werden kann. Er wird dann auch unabhängig von einem Text erkannt, wodurch die Grundlage gewonnen wird, ihn richtig auch in

der Bindung zu spielen. Hierzu dienen wiederum Lieder mit entsprechend artikulierten Texten. — Soweit nur die erste Griffart gebraucht wird, kann dieser Rhythmus schon früher eingeführt werden, vor allem im 3/4 Takt, in dem er, ohne Bindung gespielt, bogentechnisch weniger Probleme aufgibt als in geraden Takten.

10. Kapitel: Die dritte Griffart:
Halbton vom 1. zum 2. Finger S. 54 — 59

Mit der Weiterführung der Tonarten D-Dur und G-Dur auf die oberen Saiten wird zwangsläufig die tiefe Stellung des 2. Fingers notwendig. Auch hier wird die neue Griffart mit leichten Aufgaben eingeführt. Die Tonart C-Dur tritt auf. Es ist zu raten, die 2. Griffart direkt vorher vorübergehend vom Übeplan abzusetzen, da jetzt zwei Finger anders gestellt werden müssen. Es ist gut, wenn als Zwischenstufe bisher übergangener Stoff in der 1. Griffart gespielt wird. In die Übung der dritten Griffart eingeflochten sind als Anregung Hinweise auf das Spiel in Moll (a-Moll, e-Moll, d-Moll, 14. Kapitel). Die Griffe für Moll im Quintumfang von der leeren Saite aus festigen die Intonation des schwierigen Halbtongriffs vom 1. zum 2. Finger. Auch lassen sich in diesem Tonraum Fingerübungen ohne Saitenwechsel ausführen.

11. Kapitel: Verbindung der dritten mit der ersten Griffart S. 60 — 63

Der Verbindung der neuen Griffart mit einer zuvor erlernten wird auch hier besondere Sorgfalt gewidmet. Viel anregendes und nützliches Spielmaterial konnte hier bereitgestellt werden, das teilweise schon in die Beschäftigung mit dem 10. Kapitel eingeflochten werden kann. Insgesamt sind hier aber die zusätzlichen Ansprüche an Rechts und Links schon größere. Hinweise auf weiteres, nicht schwieriges Spielgut in Moll wollen auch hier eine Ergänzung anbieten.

12. Kapitel: Die vierte Griffart:
Halbton von der leeren Saite zum 1. Finger S. 64 — 67

Mit der vierten Griffart recht lange zu warten, lohnt sich immer. Da nun der 1. Finger seinen gewohnten Platz verläßt, wird die bereits gewonnene Stabilität der Intonation gefährdet. Es ist gut, wenn zuvor ein relativ hoher Stand des allgemeinen Könnens erreicht wurde. Musik in Moll im ganzen Umfang der aeolischen Skala bietet zusätzlichen Übungsstoff.

14. Kapitel: Musik in Moll S. 70 — 77

Unsere Übung der Molltonalität soll jedoch vor allem einen neuen Bereich des Hörens erschließen und zu Verständnis und Erkennen der Tonalität führen. Wir würden bedauern, wenn die hierfür gebotene Gelegenheit nicht genutzt würde und nur einzelne Stücke da und dort ausgewählt würden. — Die Übung des aeolischen Moll ist die Grundlage für spätere Aufgaben in Moll mit erhöhter 7. und 6. Stufe (2. Heft).

15. Kapitel: Tänze, Lieder und Duos verschiedener Art S. 78 — 85

Hier steht neben schwierigerer Musik auch ein- und zweistimmige Musik, welche die spieltechnischen Anforderungen der vorangehenden Kapitel nicht überschreitet. Hier ist also manches zu finden, auf das nach Bedarf und Vermögen vorgegriffen werden kann.

Anhang: Technische Übungen und Tonleitern S. 86 — 88

Er bietet auf knappem Raum Übungsstoff speziell für die Fingertechnik. Die Einflechtung dieses Stoffs in unseren Lehrgang muß dem Lehrer überlassen sein. Man beginne im Anschluß an die Fingerübungen Nr. 100 und Nr. 102 des 5. Kapitels.

Wer hilft beim Üben? Ratschläge.

Stimmen der Saiten. Schon beim Streichen auf leeren Saiten soll die Geige richtig gestimmt sein. Am leichtesten geht es, wenn man ein Klavier zur Verfügung hat (siehe das Bild der Violinsaiten auf Seite 7). Benützt man eine Stimmgabel, so gibt sie den Ton a' an. (Stimmpfeifen sind unrein). Wie findet man die anderen Töne? In dem Lied „Alle meine Entchen", von a aus gesungen, sitzen die Entchen gerade auf dem e'. Bei dem Lied „Kuckuck", von a aus gesungen, kommt man bei „Wald" auf den Ton d', von d auf die gleiche Weise zu g. — Sobald der Schüler 2 Saiten zusammen gleichmäßig streichen kann, soll das zum Stimmen genutzt werden: Der Schüler streicht die Quinte, der Helfende stimmt mit Wirbeln oder Feinstimmern, bis der Schüler selbst dazu imstande ist.

Mitte des Bogens (Seite 7): Sie ist je nach Verhältnis der Länge des rechten Oberarms zur Länge des Bogens sehr oft unterhalb der absoluten Mitte; die Spitze des Bogens kann und soll dann noch nicht erreicht werden.

Wiederholungszeichen: Es bedeutet in der Regel ein einmaliges Wiederholen; in Übungen aber soll das Gleiche mehrmals, oft wiederholt werden. Wie oft? Das könnte verabredet werden.

Ermüdung: Der linke Arm des Anfängers kann die geforderte endgültige Haltung nur über wenige Minuten ohne Ermüdung einhalten. In Abwechslung mit ausführlicheren Bogenübungen sollte der linke Arm deshalb von Anfang an mit seinen Aufgaben schrittweise vertraut werden. Wir rechnen damit, daß das Instrument für das Kind nicht zu groß ist! Läßt die erwünschte Musterhaltung nach, sollte sie nicht korrigiert, sondern nach Entspannung neu hergestellt werden. — Ermüdung bei immer Gleichem ist begreiflich. Nicht nur Unterbrechung, auch Abwechslung kann hier helfen.

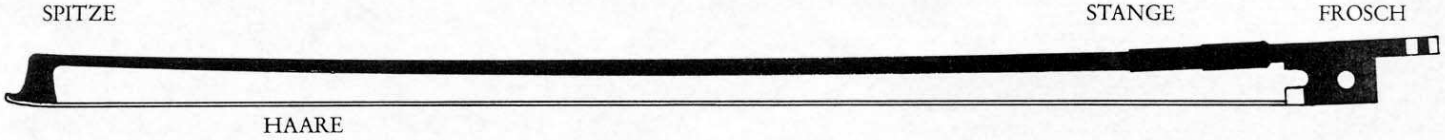
Das Interesse für Technik, also „wie man etwas macht", ist meist elementar vorhanden = ausnützen!

Man trenne die Schwierigkeiten: Am Anfang und auch noch später muß zuerst (ohne Bogen) pizzicato geübt werden, damit die Aufgaben für Links und Rechts nicht gleichzeitig bewältigt werden müssen. Ebenso sollte, soweit sinnvoll, die Bogenführung im Hinblick auf Rhythmus und Stricheinteilung gesondert auf leeren Saiten geübt werden.

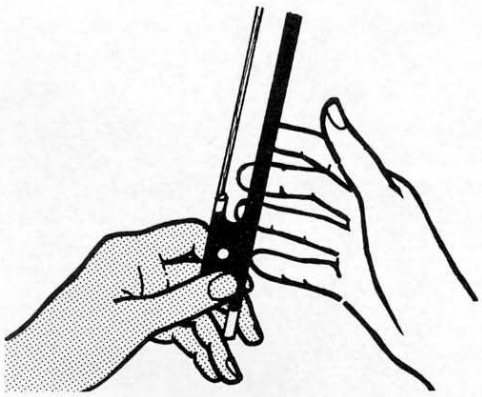
Allgemeines: Rhythmus ist oft angeboren; Gefühl für Takt und Metrum beruhen auf Erfahrung und müssen erworben werden. — Zeit lassen. — Atmosphäre schaffen. — Angeborene Aktivität des Kindes nützen. — Nichts verlangen, was nicht verstanden ist. — Nicht überfordern, aber auch nicht verwöhnen. — Konzentration fordern, aber beachten, wann sie nachläßt, wann sie zu Verkrampfung führt, wann das Erstrebte nicht mehr besser sondern schlechter wird = aufhören. — Immer zu Erfolg führen. Das Üben *beginne* mit etwas, das schon gekonnt ist, das ergibt positive Stimmung. Zwischen noch neue, zunächst nur mit Mühe bewältigte Aufgaben immer wieder müheloses Spiel bekannter Aufgaben einflechten. — Besser 3mal am Tag je 1/4 Stunde üben (Zeit zum Auspacken, Bogenspannen, Einreiben, Stimmen nicht eingerechnet), als 1mal 1/2 bis 3/4 Stunde. — „Vollkommenheit" der Ausführung nur erwarten im Rahmen der Vorstellungskraft und des Vermögens des Schülers. — Beachten: Wie steht der Spieler auf seinen Beinen? Sind seine Augen gut? Hat das Pult die richtige Höhe? . . . . .

Elma und Erich Doflein

1. Kapitel: Der Bogen



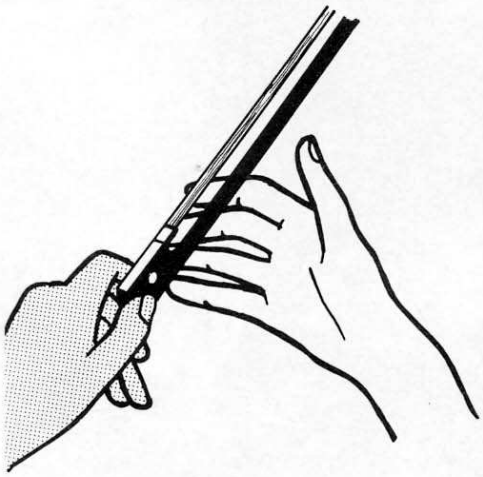
I Die Bogenhaltung



A

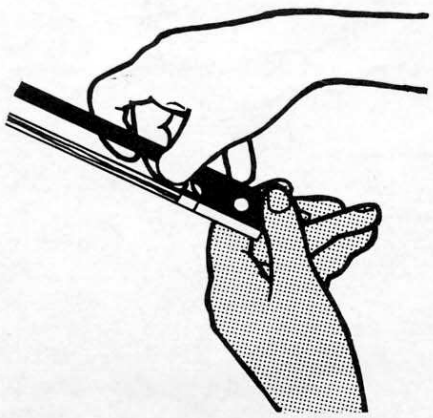
Der Bogen wird umgedreht,
so daß der Frosch links, die Spitze rechts ist;
die Stange ist unten, die Bogenhaare sind oben.
Der Bogen wird mit der linken Hand von links kommend am Frosch gefaßt; die Stellen an Frosch und Stange, die dann für die Finger der rechten Hand gebraucht werden, dürfen nicht berührt werden.

Der rechte Arm hängt locker herab. Der Unterarm wird gehoben und so weit nach rechts gerollt, daß die Handfläche oben ist.
Die Finger werden ausgestreckt, so daß sie nur noch wenig gebogen sind.
Der natürliche Abstand zwischen den Fingern wird nicht geändert.
Der Daumen wird abgerückt — er würde jetzt beim Bogenfassen nur stören!
Jetzt werden die drei mittleren Finger in der Nähe des Froschs unter den Bogen gelegt; der kleine Finger stellt sich mit seiner Spitze an die Bogenstange bei dem Perlmutterring am Frosch.



B

Der Bogen wird nun so weit über die drei unter ihm liegenden Finger geschoben, daß er eine schräge Linie zieht von der Spitze des kleinen Fingers zum mittleren Glied des Zeigefingers.
Die Finger werden dann etwas gebogen,
der kleine Finger am wenigsten, der Zeigefinger am meisten.
Die Finger dürfen nicht aneinandergeklemmt sein,
aber auch nicht weit auseinandergezogen.



C

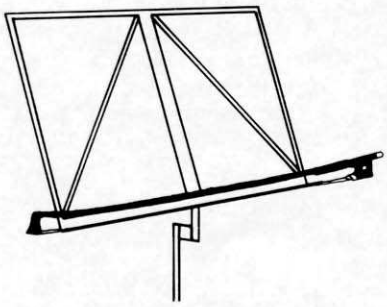
Der Bogen wird herumgedreht:
der Frosch ist jetzt rechts, die Stange ist oben, die Haare sind unten.

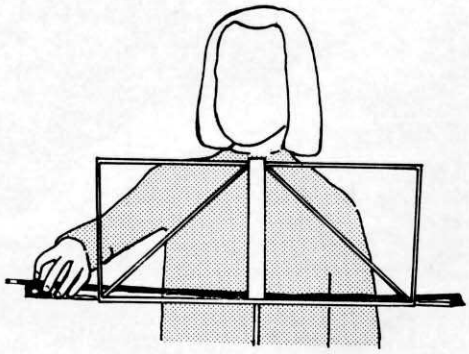
Jetzt ist der Augenblick für den rechten Daumen gekommen:
Mit seiner Spitze stellt er sich dem Mittelfinger gegenüber
von unten an die Bogenstange und an die Ecke des Froschs.

Die Mithilfe der linken Hand ist jetzt nicht mehr nötig.

Das widerrechtliche Kopieren von Noten ist gesetzlich verboten und kann privat- und strafrechtlich verfolgt werden.
Unauthorised copying of music is forbidden by law, and may result in criminal or civil action.

Wenn dieser Weg der rechten Hand zum Bogen nicht mehr nötig ist,
auch wenn die linke Hand bereits die Geige hält,
wird der Bogen vom Notenpult aufgenommen.





Das Pult darf hierbei nur wenig geneigt sein.
Seine untere Kante soll hierfür tiefer als
die Schulter stehen.
Der Bogen wird mit seinen Haaren auf das
Pult gelegt, der Frosch und ein Teil
der anschließenden Haare stehen aber
rechts über das Pult hinaus.

Stelle dich etwa vor die Mitte des Pults und
hebe den ganzen rechten Arm auf die Höhe
des Bogens. Das Handgelenk soll auf keine
Weise gebogen sein.
Der Arm wird ein wenig nach innen gedreht.
Jetzt können die Finger zufassen.

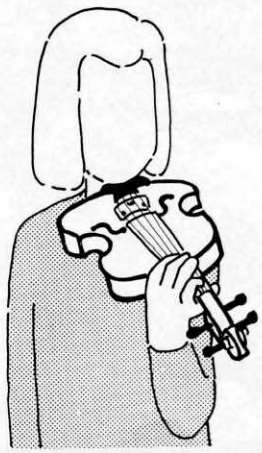
II Der Bogenstrich

AUCH BEIM STREICHEN AUF LEEREN SAITEN
MUSS DIE GEIGE RICHTIG AUF IHREM PLATZ LIEGEN!

Bevor die Geige auf das linke Schlüsselbein gelegt wird,
hat sich der Kopf nach links gewendet:

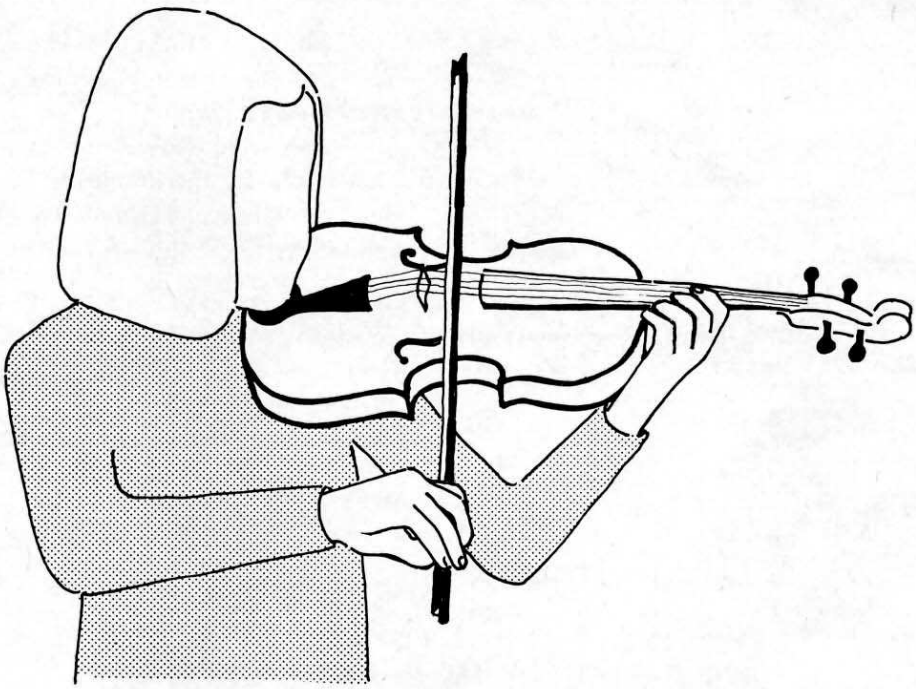
Der Kopf steht also nicht so

sondern so

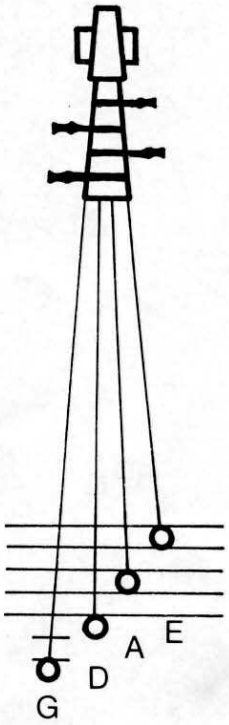


Der linke Arm muß dabei nicht
ausgestreckt sein,
die linke Hand darf an den
Geigenkörper gelegt werden.

1 Striche in der oberen Bogenhälfte



Die Saiten



Lege den Bogen bei seiner Mitte auf die D-Saite, so daß Ellbogen, Handgelenk und Hand auf gleicher Höhe stehen und zusammen eine gerade Linie bilden.

Ziehe den Bogen eine kleine Strecke — lasse ihn stehen und beachte, ob die Bogenhaare die Saite noch an der gleichen Stelle berühren wie vor dem Ziehen. Schiebe den Bogen den gleichen Weg zurück, bis er wieder bei seiner Mitte aufliegt.
Wiederhole das mehrmals.

Ziehen nennt man „Abstrich“ = ⊓

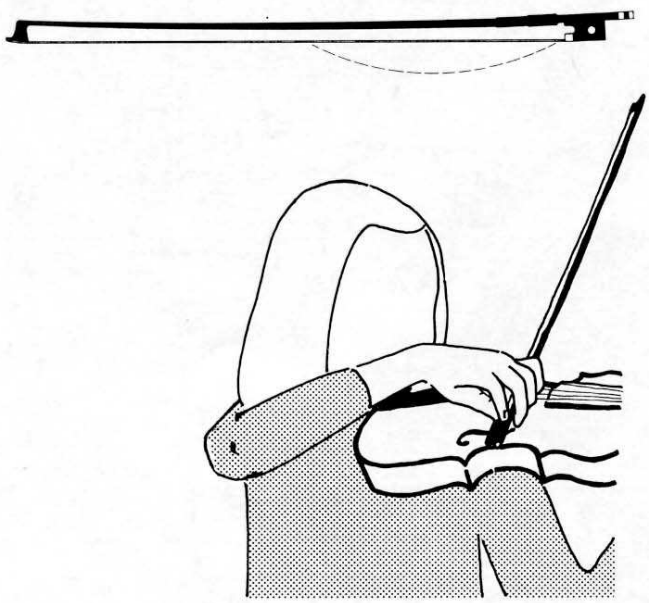
Schieben nennt man „Aufstrich“ = ∨

Wenn diese Striche sicher geworden sind und schön klingen, können die Pausen zwischen ihnen immer kürzer werden, bis sie schließlich verschwinden und eine Kette von Tönen ohne Unterbrechung entsteht.

Die Striche, von der Mitte ausgehend, sollen nach und nach länger werden und so weit zur Spitze führen, wie es zunächst möglich ist.

Da der Bogen während seines Wegs auf der D-Saite gleichzeitig über der A-Saite und der G-Saite schwebt, kann man während des Streichens ein Stück A-Saite zwischen Steg und Bogen sehen und ebenso ein Stück G-Saite. Sind diese beiden Stücke gleich lang, so läuft der Bogen in gerader Richtung auf der D-Saite.

2 Striche mit der unteren Bogenhälfte



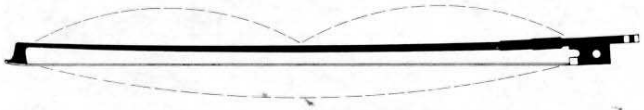
Lege den Bogen beim „Frosch" auf die D-Saite und merke Dir, wie Arm und Hand jetzt zur Geige stehen.

Streiche so weit zur Mitte, bis Ellbogen, Handgelenk und Hand auf gleicher Höhe stehen.
Verweile in dieser Stellung.
Führe den Bogen zurück zum Frosch und zur gleichen Haltung von Arm und Hand, mit der du am Frosch angefangen hattest. - Warte. - Wiederhole diese Striche mehrmals. — Der Bogen soll die Saite immer an der gleichen Stelle berühren.

Die Pausen dürfen immer kürzer werden, bis sie nicht mehr nötig sind.

Die Striche mit der unteren Bogenhälfte kann man auch von der Mitte aus anfangen.

3 Striche mit dem ganzen Bogen



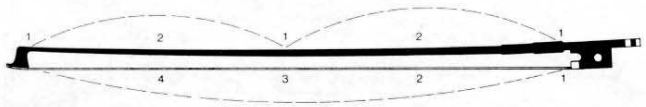
Vorbereitung:
Frosch bis Mitte - Pause - Mitte bis Spitze - Pause -
Spitze bis Mitte - Pause - Mitte bis Frosch - Pause -

Vom Frosch zur Spitze ohne Halt - Pause.
Von der Spitze zum Frosch ohne Halt - Pause -

Abstriche und Aufstriche ohne Pausen nacheinander.

Alle bisher erlernten Striche sind nun auch auf der A-Saite zu üben.

4 Striche von bestimmter Dauer

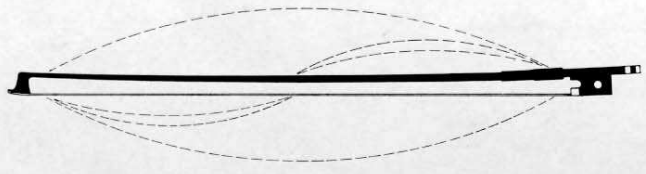


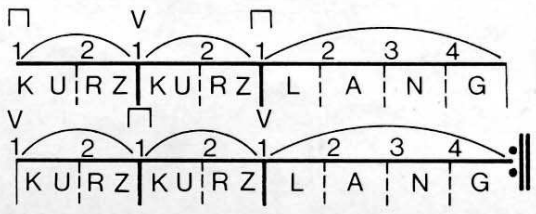
Streiche mit dem halben Bogen ohne Pausen so gleichmäßig hin und her, daß alle Striche gleich lang dauern.

Zu jedem Strich soll man 2mal gleichmäßig klopfen können. Übe das mit der unteren Bogenhälfte und ebenso mit der oberen.

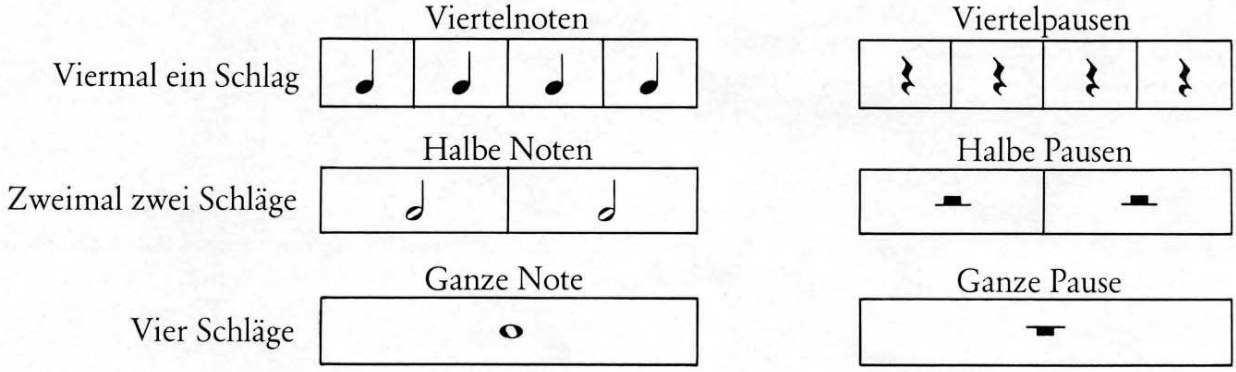
Auch die Striche mit dem ganzen Bogen sollen jetzt gleich lang dauern: jeder Strich so lang wie 2 halbe Striche, also wie 4mal Klopfen.

5 Abwechselnd zwei halbe und ein ganzer Strich

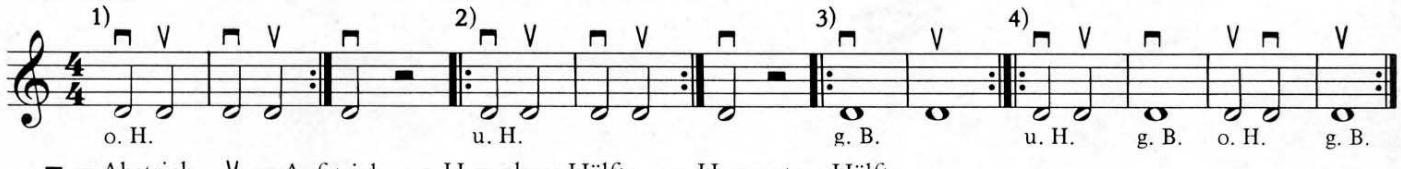


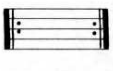


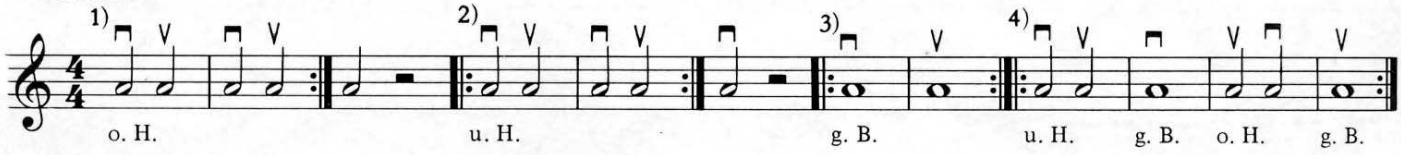
Die Dauer der Töne in Notenschrift

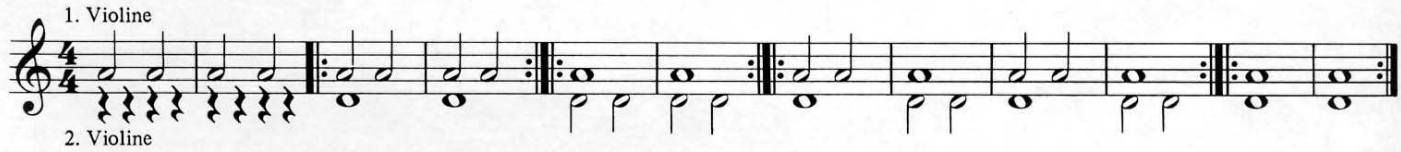
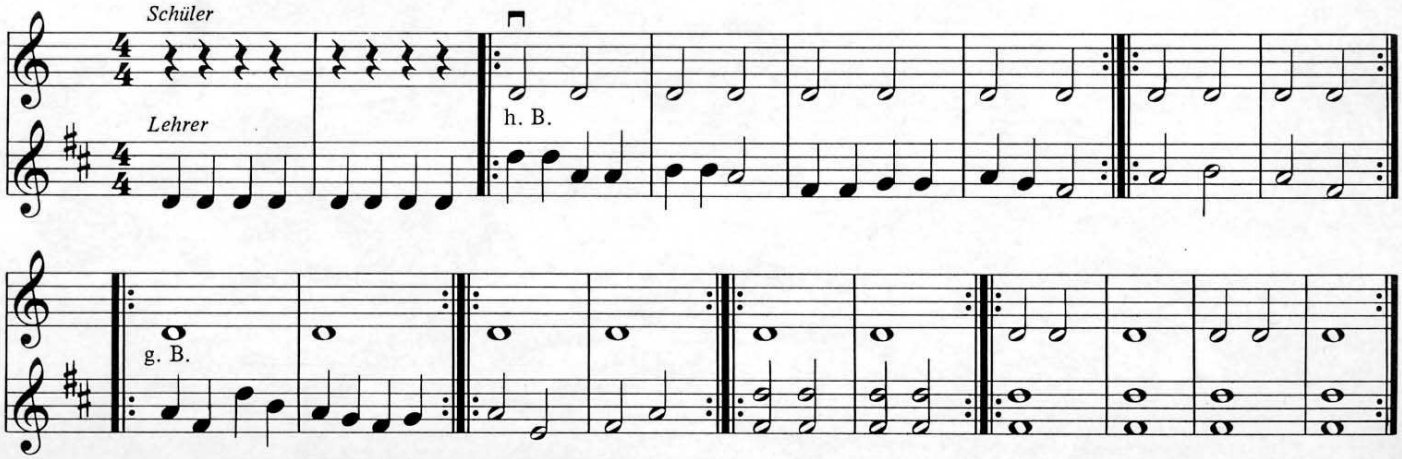


6 Die erlernten Striche in Notenschrift

D-Saite

⊓ = Abstrich, ∨ = Aufstrich, o. H. = obere Hälfte, u. H. = untere Hälfte.

g. B. = ganzer Bogen, h. B. = halber Bogen und  Zeichen für Wiederholung

A-Saite

7 Zusammenspiel

alle 𝅗𝅥 mit halbem Bogen, alle 𝅝 mit ganzem Bogen

8 Lehrer und Schüler

Auf die hier aufgeschriebene Weise und auch auf viele andere Arten können Lehrer und Schüler ohne Noten miteinander spielen.

9 Wie schnell sollen die Striche sein?

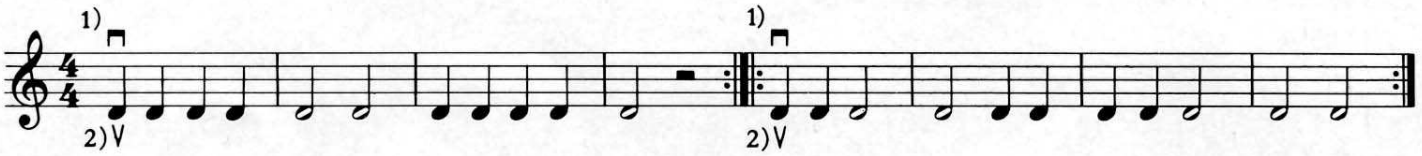
Am Anfang muß man vor allem langsam streichen können. Stelle dir sehr langsame Schritte vor - übe sehr langsame Striche:
4 sehr langsame Schritte oder Schläge für einen ganzen Bogenstrich, –
2 sehr langsame Schläge für einen halben Strich.

Wie schnell gehst du selbst? – übe schnellere Striche, mit ganzem und mit halbem Bogen.

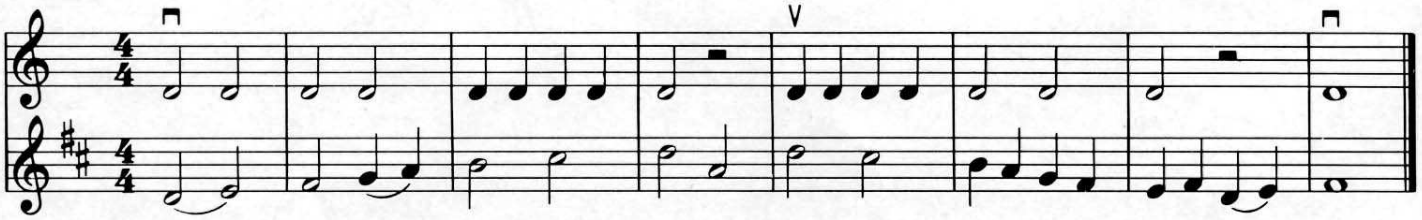
10 Viertelnoten

Von jetzt an sind die Striche mit dem halben Bogen als Viertelnoten = ♩ aufgeschrieben.
Sie sollen also einen Taktschlag dauern. Wenn man sich ruhige Schritte vorstellt, ist der halbe Bogen für sie gerade richtig.
Für 2 Taktschläge = 𝅗𝅥 braucht man dann den ganzen Bogen. Bei den ganzen Noten = 𝅝 muß man sehr langsam streichen.

Die hier aufgeschriebenen Folgen von kurzen und langen Tönen sind
zuerst zu klopfen oder zu klatschen, bevor sie mit dem Bogen gespielt werden.
Achtung! Nicht schneller klatschen, als nachher gestrichen werden soll!



11

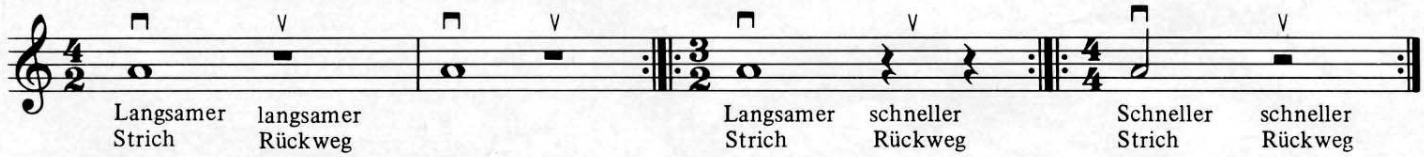


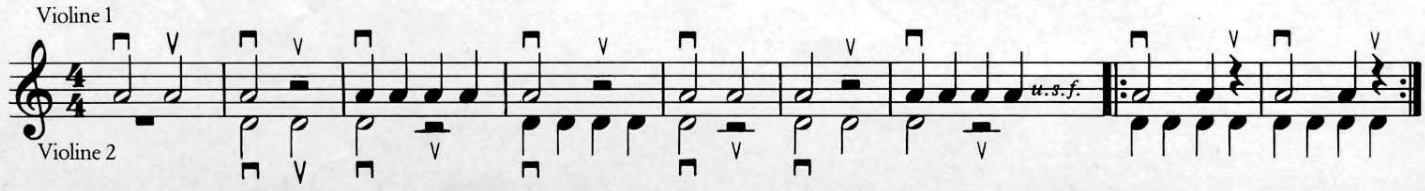
12 Saitenwechsel

Mit ganzem Bogen sehr langsam zu spielen

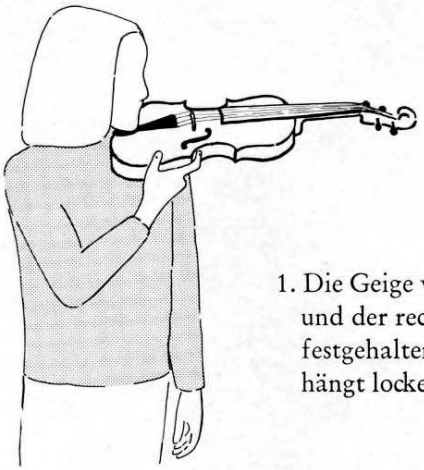
13 Saitenwechsel „Kurz, kurz, lang"

14 Der Bogen verläßt die Saite

Mit ganzem Bogen

Auch mit Aufstrich a u f der Saite und mit Abstrich ü b e r der Saite zurück.

15 Der Bogen kommt pünktlich wieder zurück

2. Kapitel: Musik in fünf Tönen

Vorbereitung des linken Armes und der linken Hand

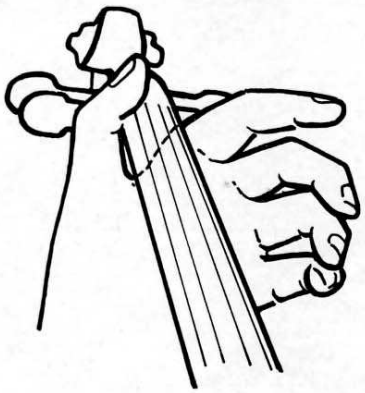


1. Die Geige wird mit dem Kopf und der rechten Hand festgehalten; der linke Arm hängt locker herunter.

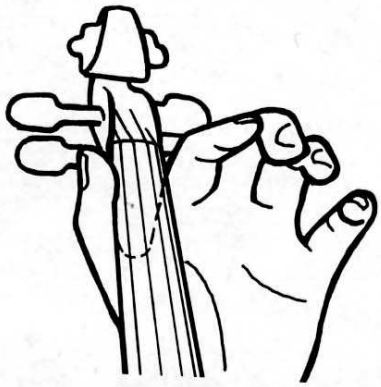
Auf dem Bild sieht man:

den Corpus der Geige
Decke - Zargen - Hals
Saitenhalter - Steg
Griffbrett - Saiten
Wirbel - Wirbelkasten
Schnecke

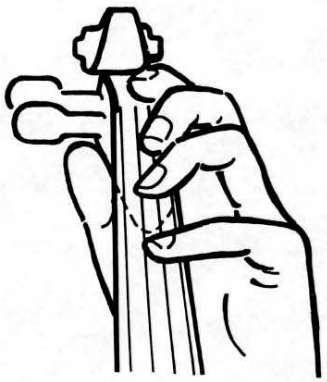
2. Der linke Arm wird gehoben und führt die Hand von unten an den Anfang des Geigenhalses. Der Daumen macht Platz für das Fassen der Geige.

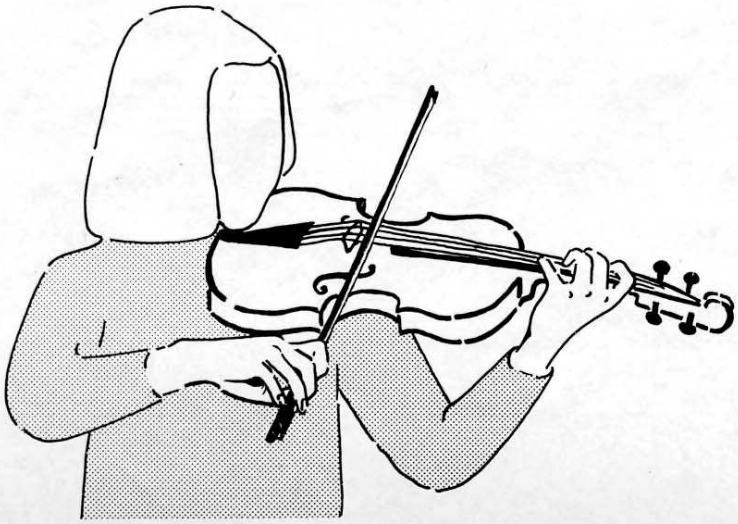


3. Eine Wendung des Arms bringt die Hand an die rechte Seite des Halses; der Daumen steht jetzt an seiner linken Seite.



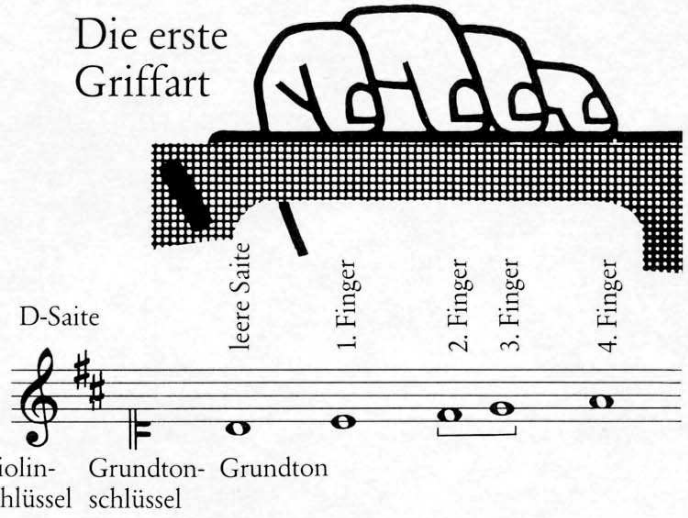
4. Der Unterarm wird gedreht, bis die Finger über den Saiten stehen; der 4. Finger muß die D-Saite erreichen können.





Die Hand soll mit dem Unterarm eine Linie ohne Knick bilden; das Handgelenk darf nicht nach außen und nicht nach innen gebogen werden.

Die erste Griffart

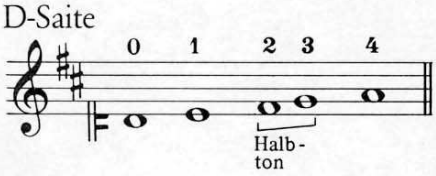


Mit diesen fünf Tönen wird der Anfang gemacht. Wer noch keine Noten kennt und erfahren will, wie diese Töne klingen, der singe den Anfang des Liedes „Alle meine Entchen" bis zum Wort „Entchen". Diese Tonfolge können wir auf jeder Saite der Geige spielen.

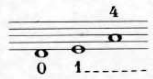
16 Übung für die linke Hand

pizzicato = gezupft zu spielen

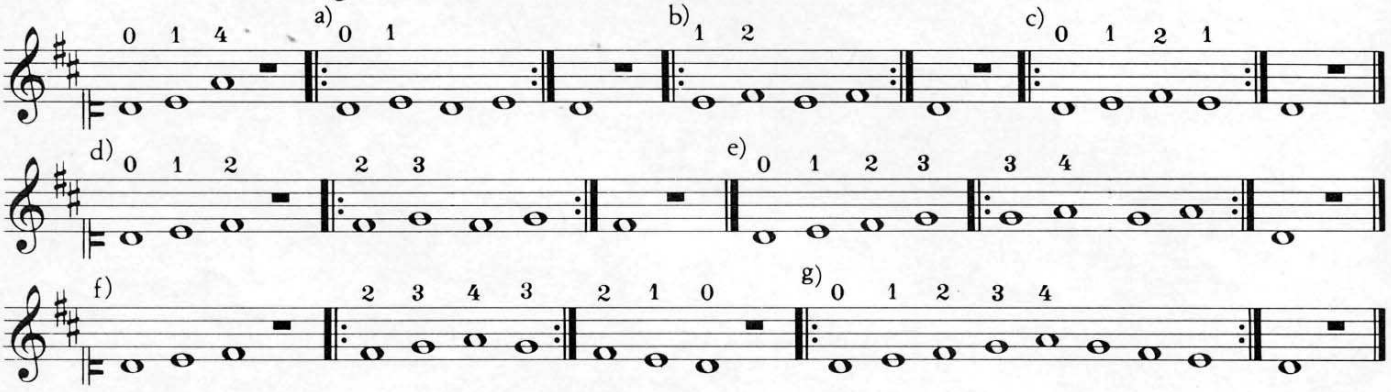
Auch beim Pizzicato-Spiel muß die Geige in der gleichen Richtung auf der Schulter liegen wie beim Streichen auf leeren Saiten.

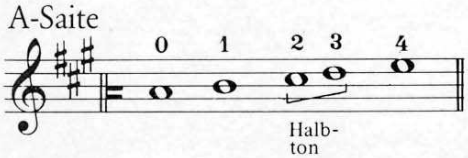


Lasse die leere D-Saite durch Anzupfen klingen. Setze die Finger der Reihe nach auf und sorge dafür, daß jeder Ton richtig klingt. Lasse Hand und Finger eine Weile in ihrer Stellung. Dann hebe alle Finger vorsichtig auf, aber verändere dabei nicht die Haltung des Arms und der Hand, wie sie für das Aufsetzen des 4. Fingers notwendig war. In dieser Haltung wiederhole die Übung.

Vorbereitung vor jeder Übung und vor jeder Melodie = stehen lassen.

17 Vorbereitung Übung

Die Finger werden nur beim Abwärtsgang aufgehoben.

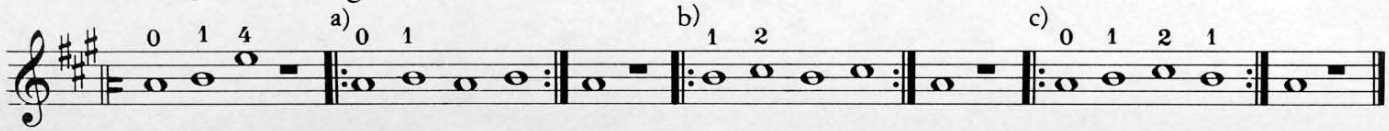
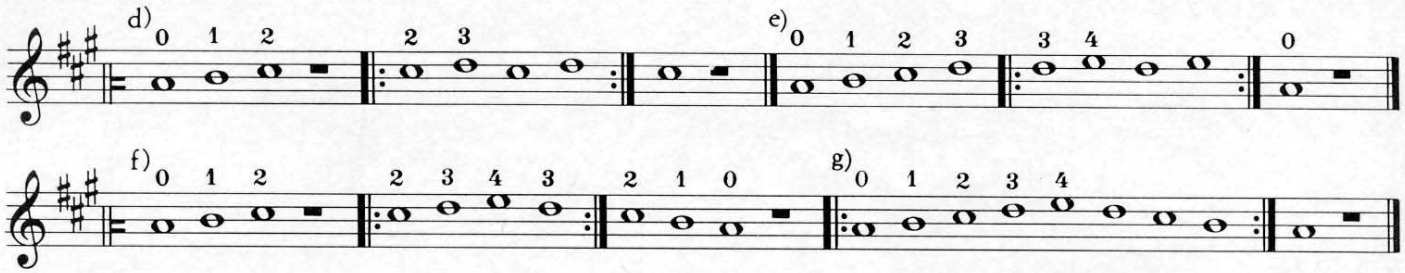




Der Grundtonschlüssel 𝄢 gibt an, welcher Ton der Grundton ist. Über dem Grundton baut sich stets die gleiche Folge von Ganzton- und Halbtonschritten auf: ganz – ganz – halb – ganz.

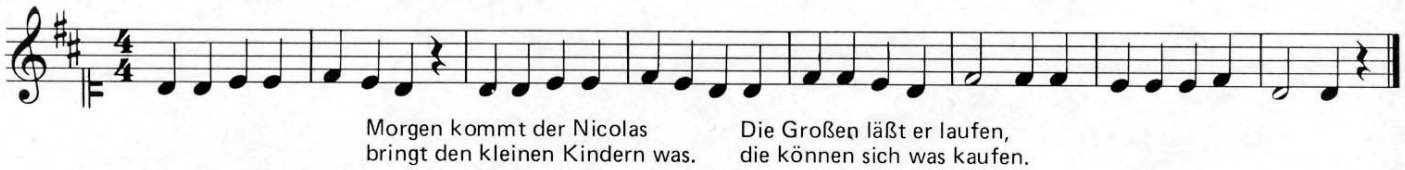
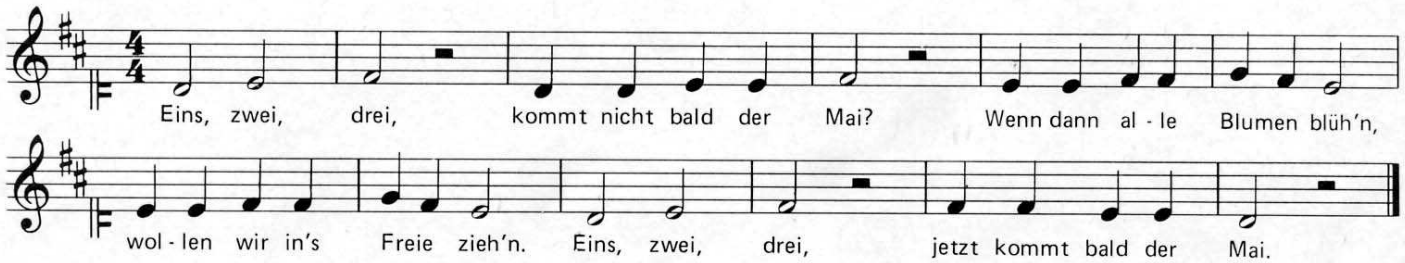
Für die Striche auf der A-Saite wurde der rechte Arm genau für diese Saite eingestellt.

Für die Griffe auf der A-Saite wird der linke Arm in die geeignete Stellung gebracht: Die Finger können dann auf die A-Saite genau so fallen wie vorher auf die D-Saite.

18 Vorbereitung Übung



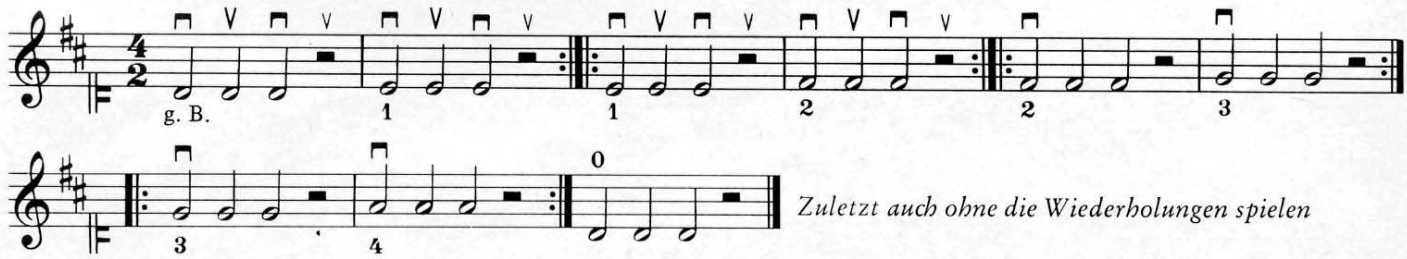
2 kleine Lieder

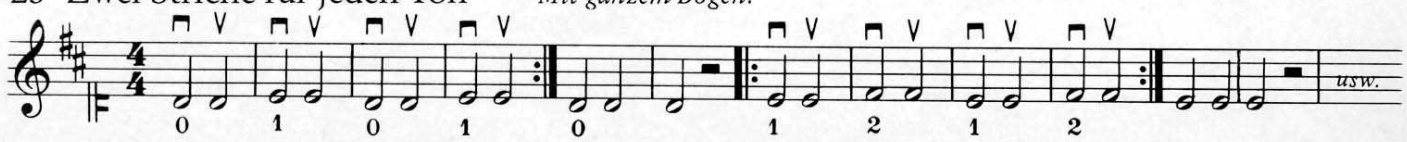
Zuerst singen, dann pizzicato spielen

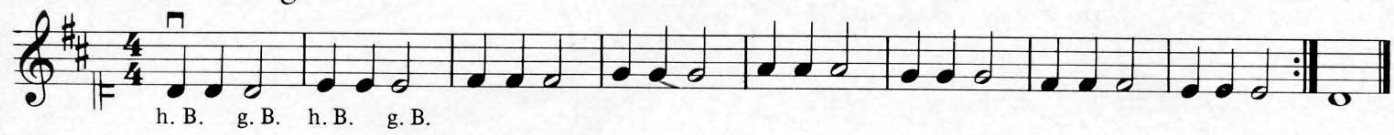
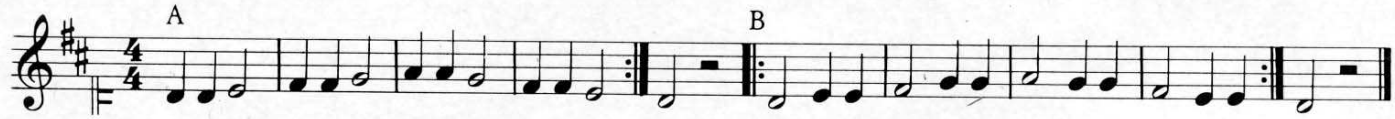
19 Nicolas-Lied

20 Mai-Lied

Greifen und Streichen gleichzeitig

21 Bevor die Bewegungen der linken Hand mit denen der rechten Hand verbunden werden, muß man den Bogen auch mit geschlossenen Augen richtig über die Saite führen können. Das lernt man auf folgende Weise:

Man zieht einige schön klingende gerade Striche, bei denen man auf die Saite schaut, dann macht man die Augen zu, streicht aber weiter! Wieviele gute Striche können dann noch kommen?

22 Drei Striche für jeden Ton *Achtung! Vorbereitung Nr. 17 nicht vergessen!*

Zuletzt auch ohne die Wiederholungen spielen

23 Zwei Striche für jeden Ton *Mit ganzem Bogen.*

24 Ein Strich für jeden Ton: Alle Übungen bei Nr. 17 können nun mit Bogenstrichen gespielt werden.

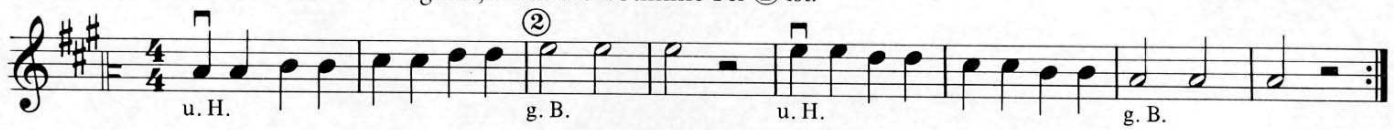
25 Kurze und lange Striche

26 Mit kurzen und langen Strichen schneller herauf und herab.

A und B können auch als Duo von 2 Spielern wie ein Kanon gespielt werden:
A fängt an, B setzt einen Takt später ein.

Alles, was hier für die D-Saite aufgeschrieben ist, kann auch auf der A-Saite gespielt werden.
Schreibe es selbst für die A-Saite auf.

27 Spiele die kleinen Lieder Nr. 19 und Nr. 20 jetzt auch mit dem Bogen.

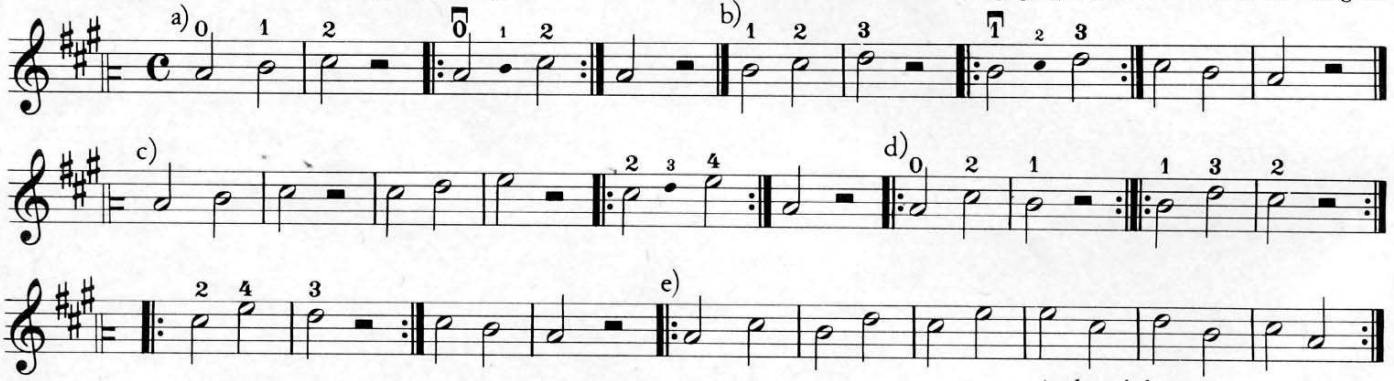
Fange nach jeder Pause mit Abstrich am Frosch an.

28 Kanon

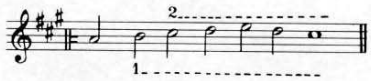
Die 2. Stimme beginnt, wenn die 1. Stimme bei ② ist.

Auch auf der D-Saite zu spielen.

29 Es werden Töne übersprungen. Terzen.

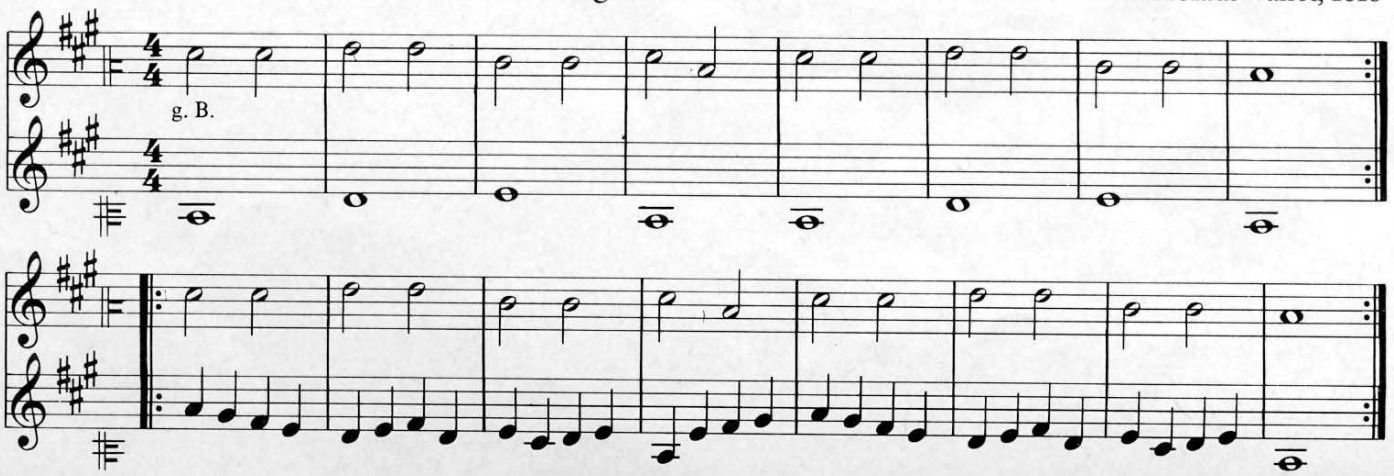
Zuerst pizzicato. Dann mit ganzem Bogen.

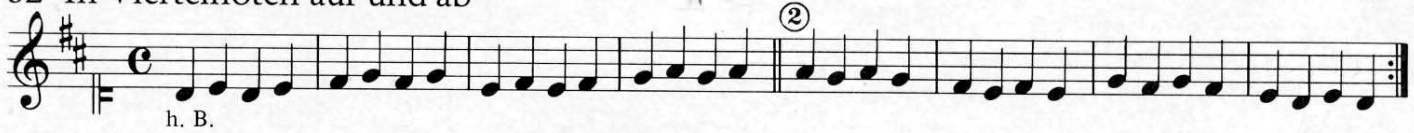
Die kleinen Noten werden gegriffen, sollen aber nicht klingen.

Auch auf der D-Saite zu spielen.

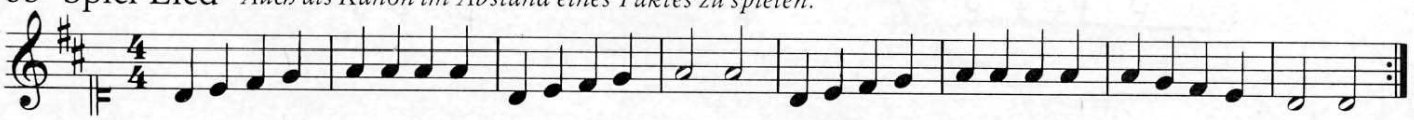
Vorbereitung der linken Hand



30 Melodie mit zwei verschiedenen Gegenstimmen

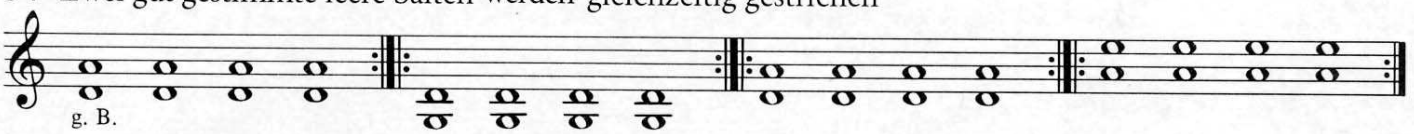
Nikolaus Vallet, 1618

31 Alle schon erlernten Striche werden nach und nach auch auf der E-Saite und der G-Saite geübt.

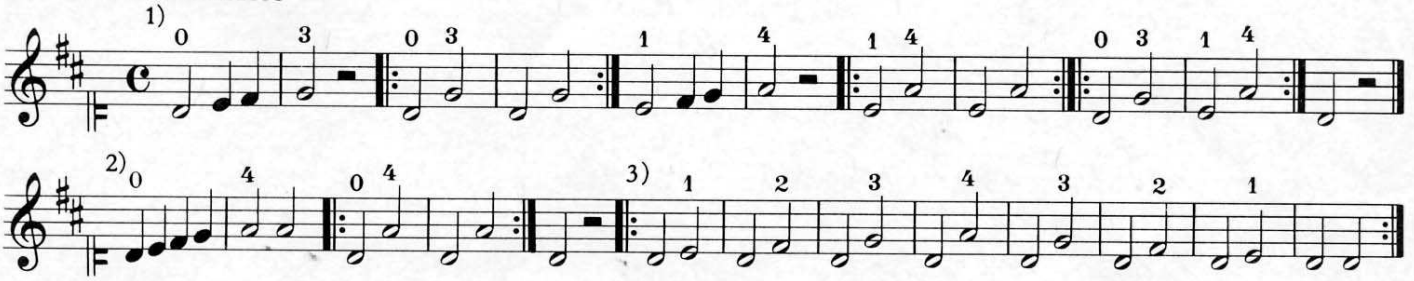
32 In Viertelnoten auf und ab

Dieses Spiel in Viertelnoten kann auch als Kanon geübt werden:
Der 2. Spieler beginnt erst, wenn der 1. Spieler bei ② ist.

33 Spiel-Lied *Auch als Kanon im Abstand eines Taktes zu spielen.*

Schritt für Schritt nach oben geht es,
Schritt für Schritt nach oben,

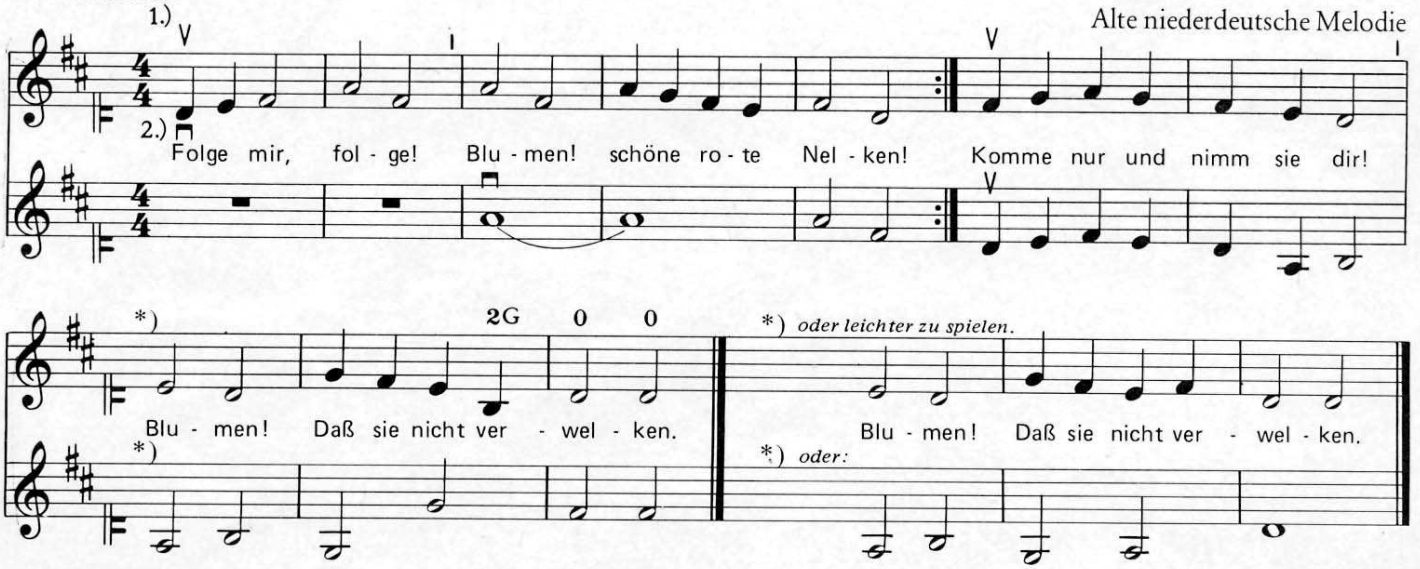
Schritt für Schritt nach oben geht es,
doch zuletzt nach unten.

34 Zwei gut gestimmte leere Saiten werden gleichzeitig gestrichen



35 Große Schritte

36 Ruflied

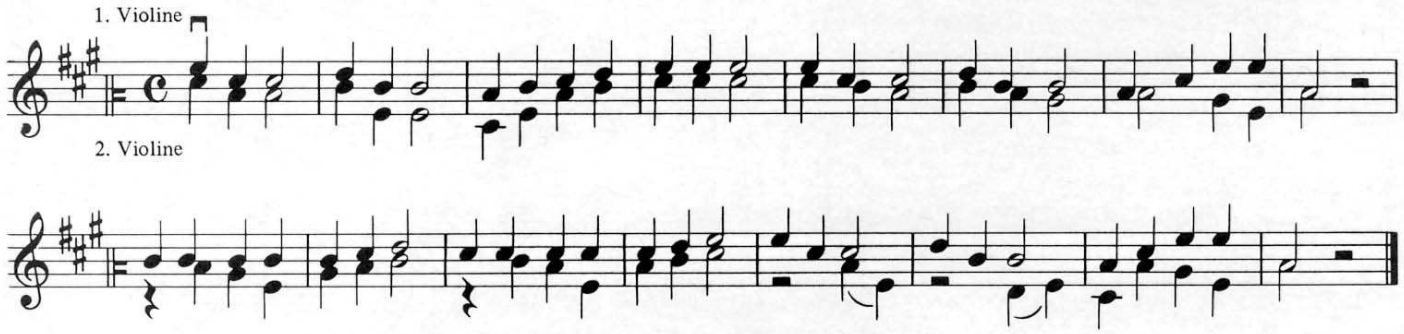
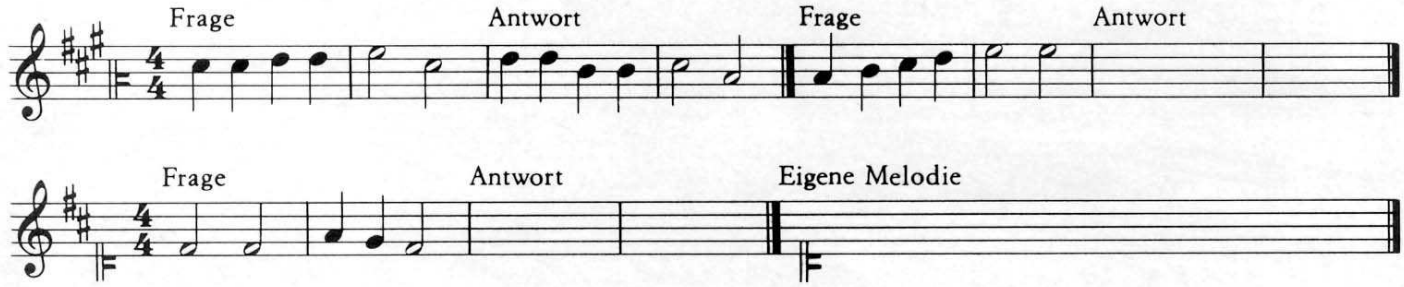
Alte niederdeutsche Melodie

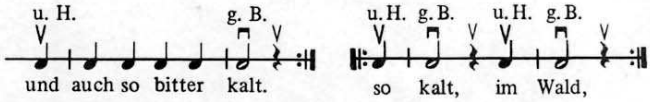


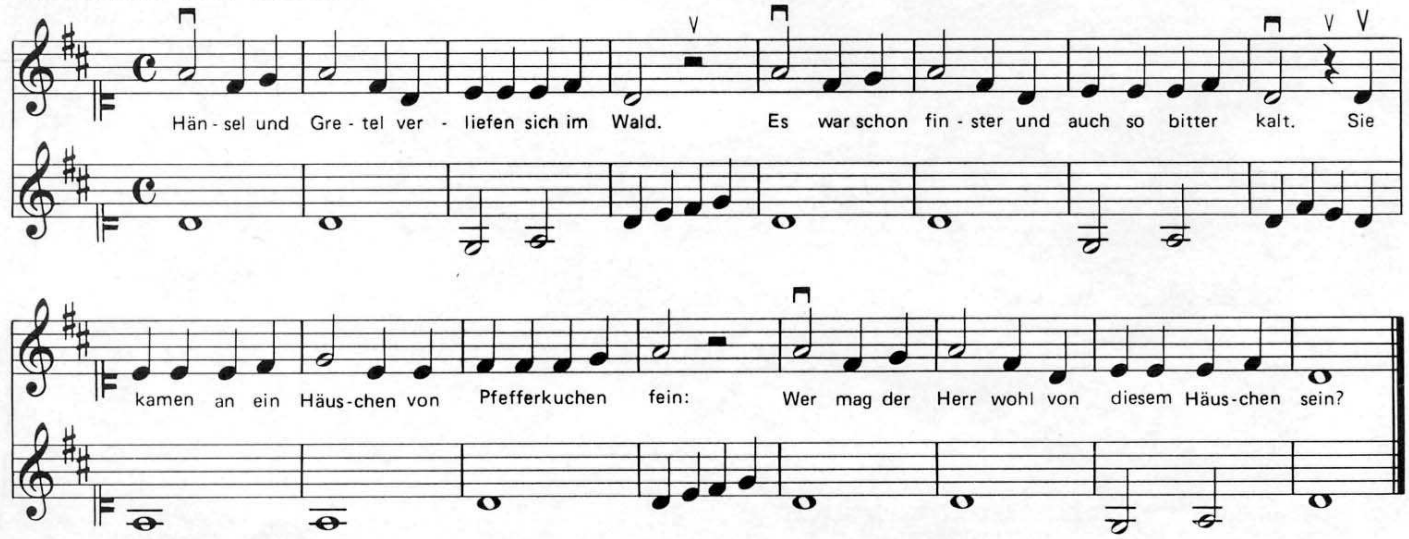
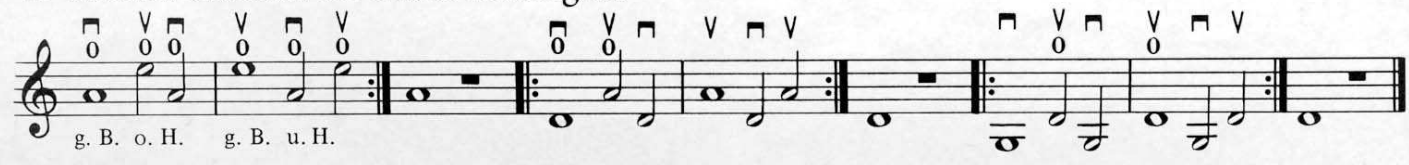
37 Der Dreiklang

Auch auf der D-Saite üben und aufschreiben.

Wenn eine Melodie nicht mit dem Grundton der leeren Saite beginnt, sondern mit einem höheren Ton, genügt als Vorbereitung nicht das Aufsetzen des 1. und 4. Fingers. Man muß außerdem alle 4 Finger der Reihe nach aufsetzen und bei gutem Streichen hören, ob alle 5 Töne richtig klingen.

38 Volkslied *Welchen Text kennst du?*

39 Erfindungsübungen mit fünf Tönen

Neue Bogeneinteilung: Zum 8. Takt des Liedes Nr. 40. Sobald der lange Abstrich beendet ist, wird während der Pause der Bogen über der Saite bis zu seiner Mitte zurückgeführt. – Der folgende Aufstrich führt dann von der Mitte zum Frosch.



40 Hänsel und Gretel

41 Saitenwechsel in der Mitte des Bogens

42 Zwei Töne auf einem Bogenstrich Zur Entwicklung gleichmäßiger Strichgeschwindigkeit

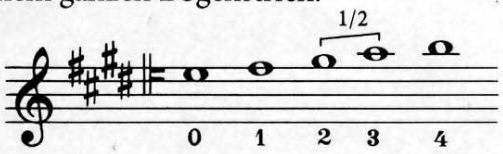
1) Vorübung

Auch auf der A-Saite zu üben

2) Gebundene Töne

43 Wiederhole Nr. 32 und binde 2 Viertel in einem ganzen Bogenstrich.

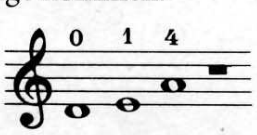
Die E-Saite



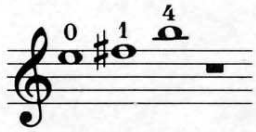
Zum Greifen auf dér E-Saite sind die Finger scheinbar zu lang. –
Man könnte sie aufrollen wie Krallen – damit ist nichts anzufangen.
Man könnte auch die Hand umkippen – dann ist sie unter dem Geigenhals anstatt neben ihm;
die Finger liegen aber auf der Saite und haben deshalb keine Kraft.

Damit die Finger auf der E-Saite ebenso sicher greifen können wie auf den mittleren Saiten,
muß der ganze linke Arm in die passende Stellung gebracht werden.

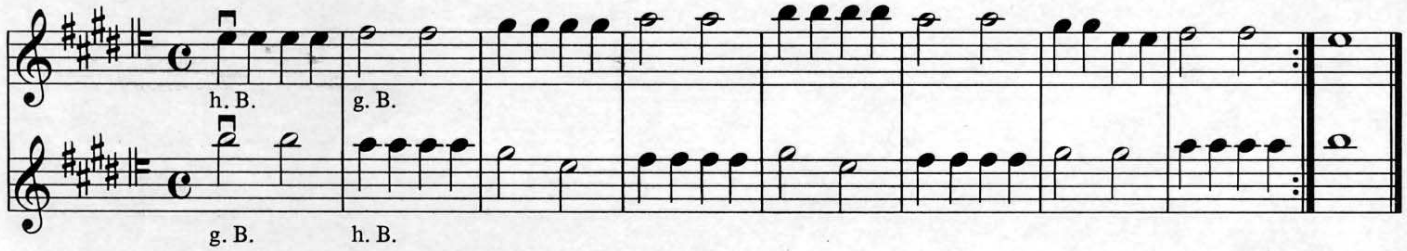
1) Er darf ein wenig mehr nach links unter die Geige kommen.
2) Er wird etwas gesenkt in Richtung Fußboden.
3) Er muß ein wenig vom Körper abrücken.



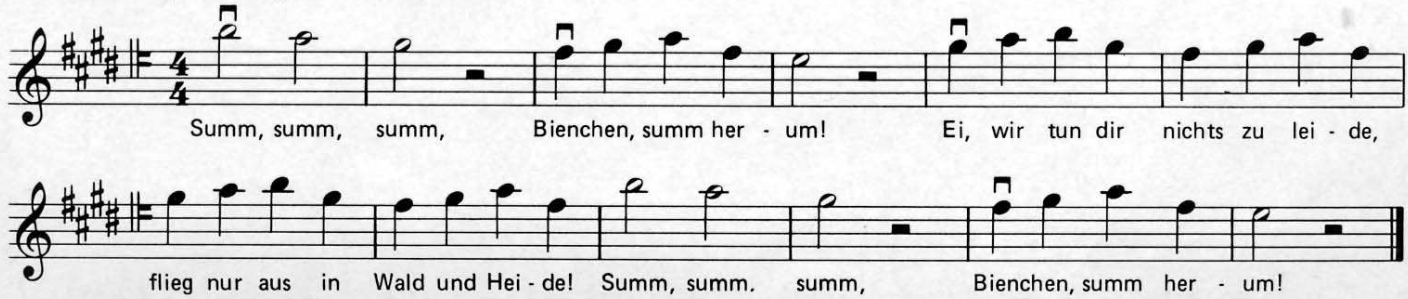
umstellen

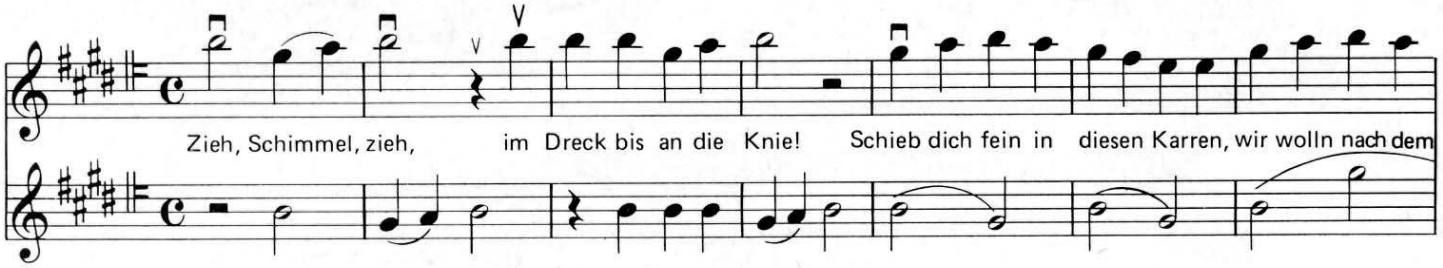
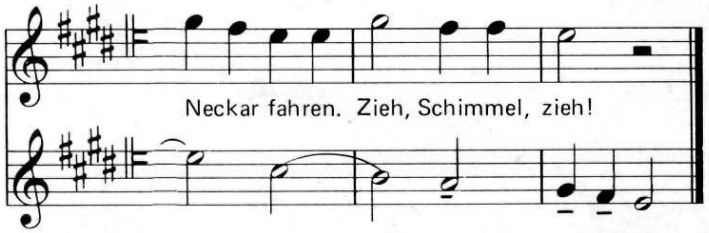


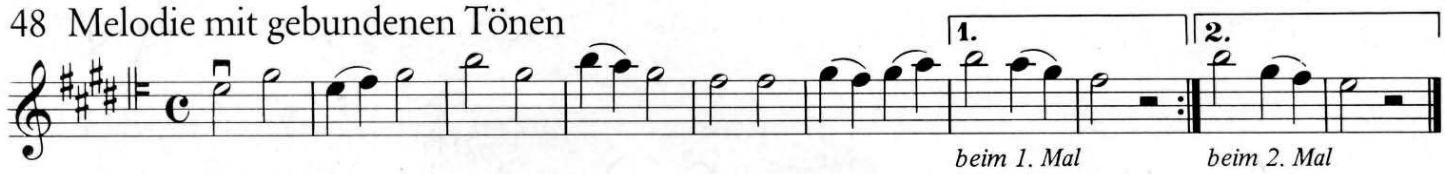
44 Duo

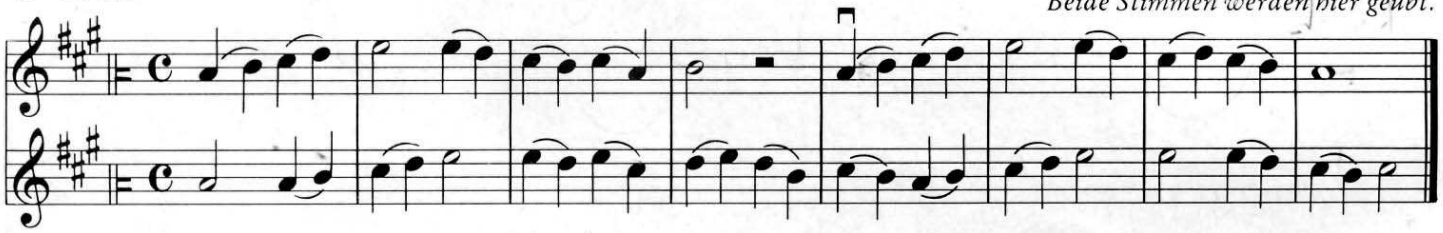
Beide Stimmen werden hier geübt.

Das Streichen auf der E-Saite wird geübt wie bei Nr. 1 bis Nr. 5.
Die Handstellung für die E-Saite und die Griffe werden geübt wie bei Nr. 18

45 Ungarisches Lied

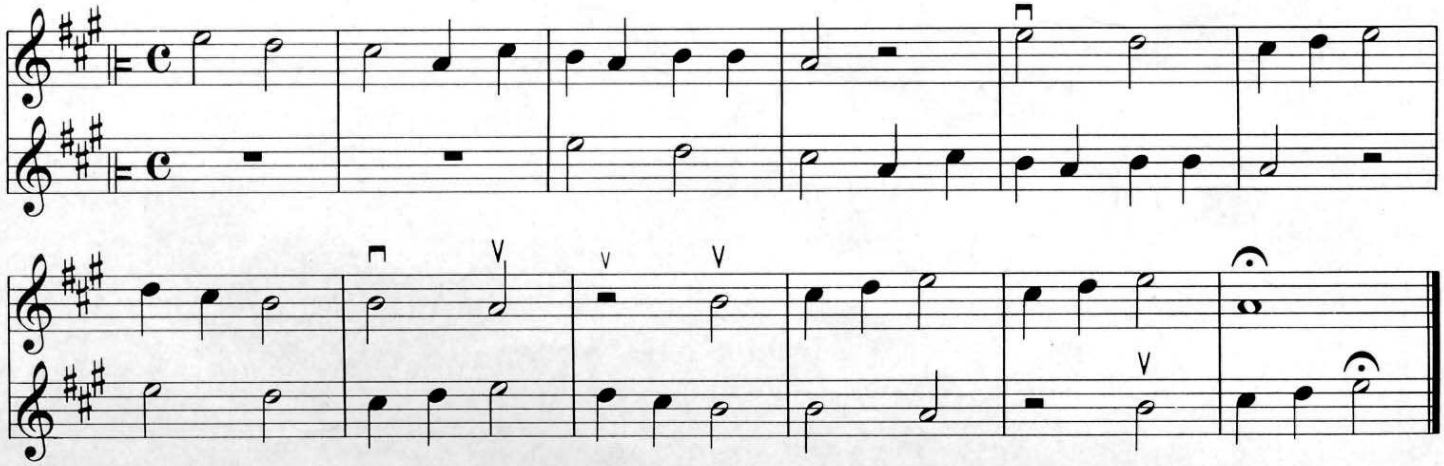
46 Summ, summ, summ

47 Zieh', Schimmel, zieh'

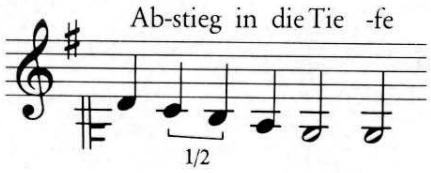
Vorübung für den 2. Takt wie bei Nr. 40.

Spiele auch die Melodien bei Nr. 32 und Nr. 33 auf der E-Saite. – Auch die Terzen, die Großen Schritte und der Dreiklang werden auf der E-Saite geübt und selbst für die E-Saite aufgeschrieben.

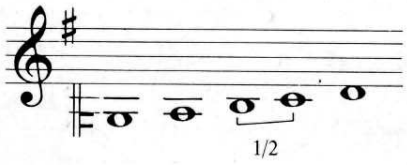
48 Melodie mit gebundenen Tönen

49 Duo

Beide Stimmen werden hier geübt.

50 Es sollen nun nicht mehr alle Finger so lange wie möglich stehen bleiben, sonst werden sie faul. Übe noch einmal langsam Nr. 18, 28, 29, 32, 35 und den Dreiklang. Hierbei soll nun jeder Finger sofort aufgehoben werden, wenn ein anderer Finger aufgesetzt wird. Man muß dabei sehr gut hinhören! Auf diese Weise werden die Finger nicht steif sondern munter.

51 Kanon

Lilli Friedemann, 1931

Die G-Saite

Zu singen:

Zu lesen:

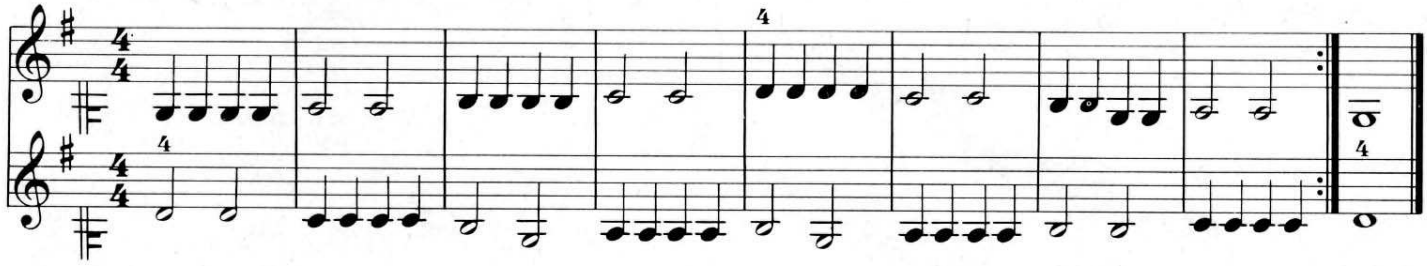


Zu spielen:

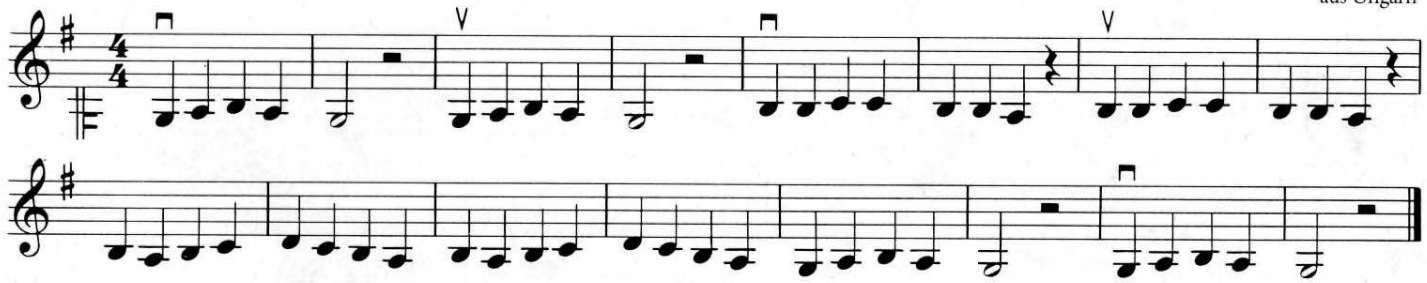
Striche auf der G-Saite
wie bei Nr. 1 – 5

Griffe auf der G-Saite
wie bei Nr. 18

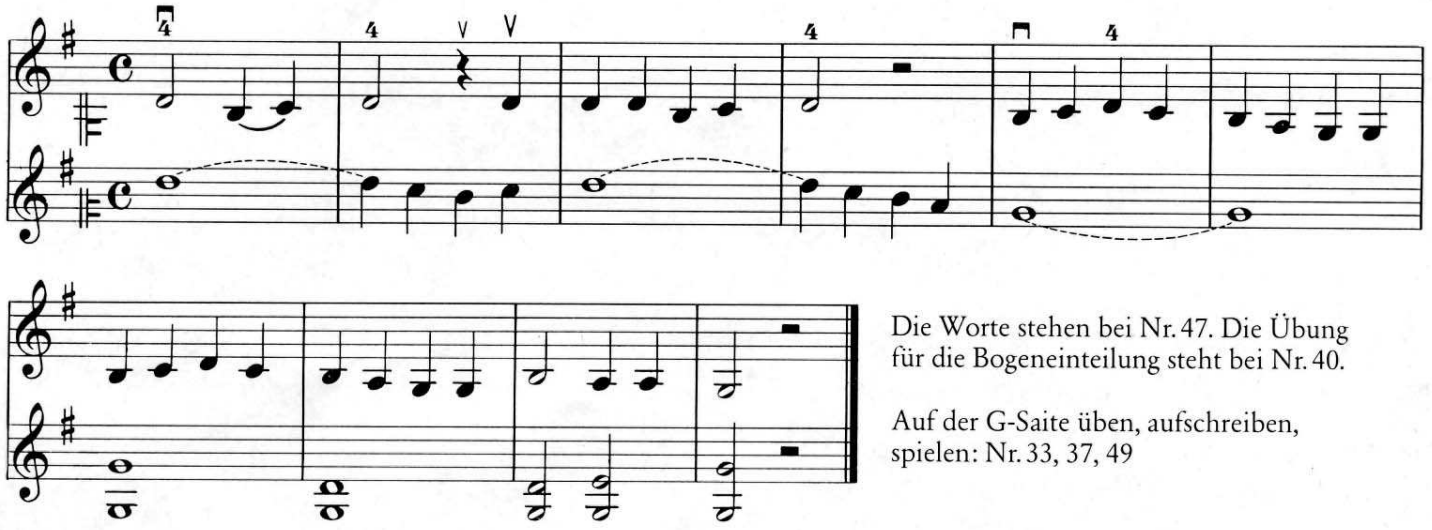
52 Das Duo Nr. 44 auf der G-Saite



53 Hexe Murufei

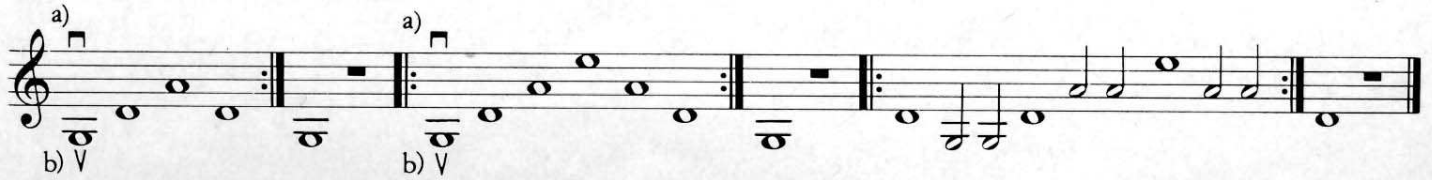
aus Ungarn

Hexe Murufei
hat der Söhne drei.
Einer in die Schule geht,
einer seine Stiefel näht;

doch der Allerjüngste, Kleine
spielt auf seiner feinen Geige,
oh, wie schön das klang!
Da - na - da - na - dang.

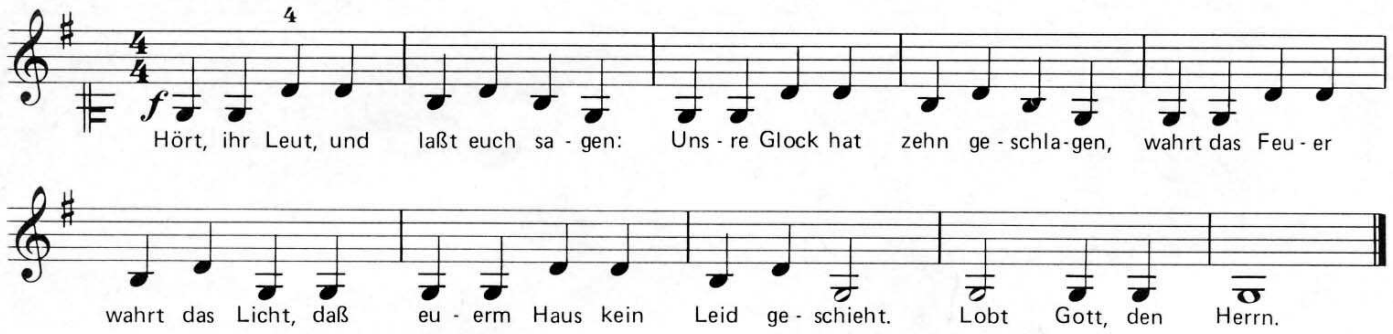
54 Zieh', Schimmel, zieh'!

Die Worte stehen bei Nr. 47. Die Übung für die Bogeneinteilung steht bei Nr. 40.

Auf der G-Saite üben, aufschreiben, spielen: Nr. 33, 37, 49

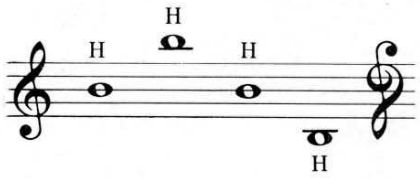
55 Über alle leeren Saiten

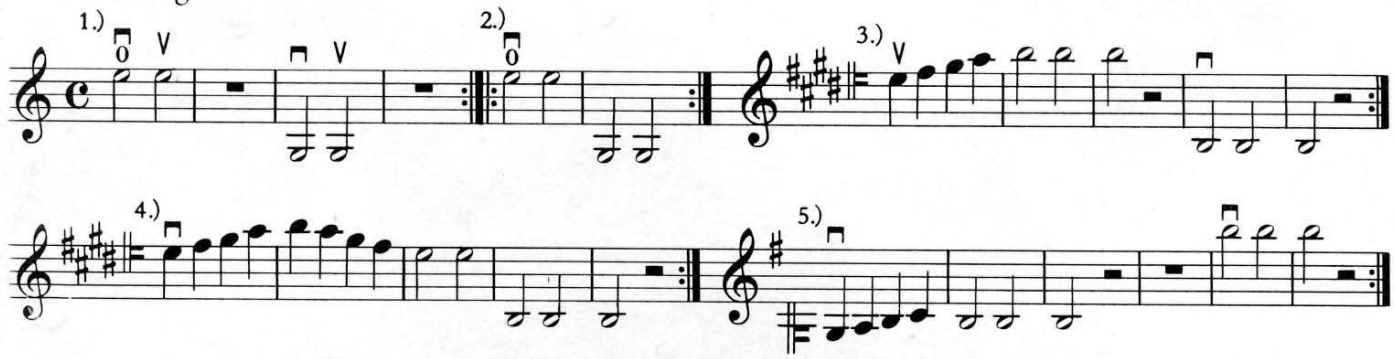


56 Nachtwächterruf

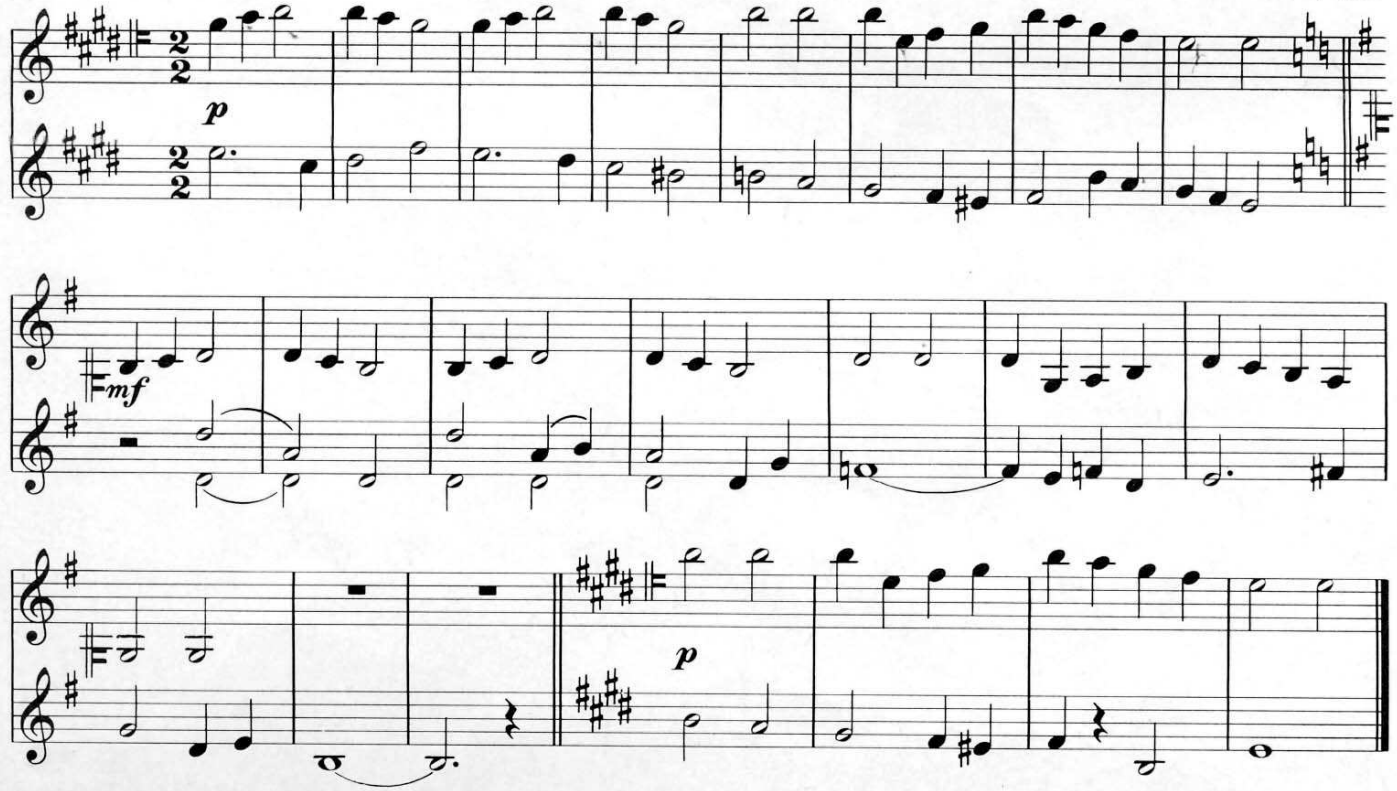


Der Ton H



Vorübungen für No. 57

57 Ungarisches Lied*)

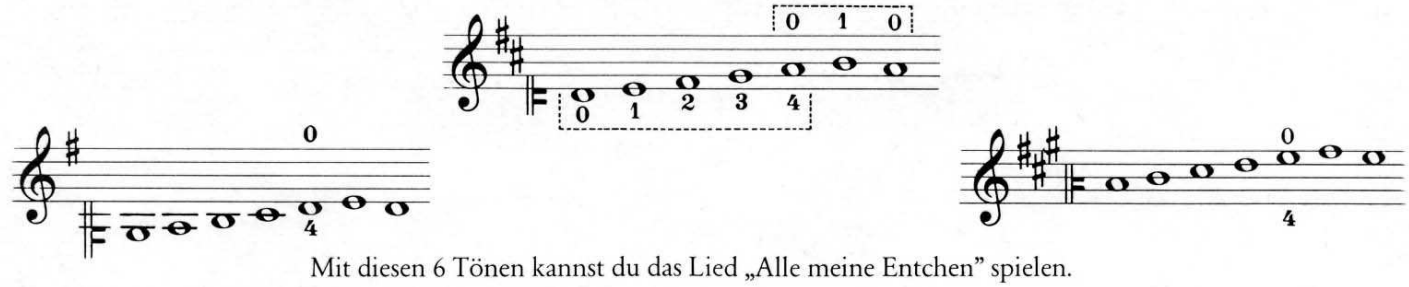
Andante, ♩ = 52

Béla Bartók, 1931

f = forte = stark. ***p*** *= piano = leise.* ***mf*** *= mezzoforte = mittelstark*

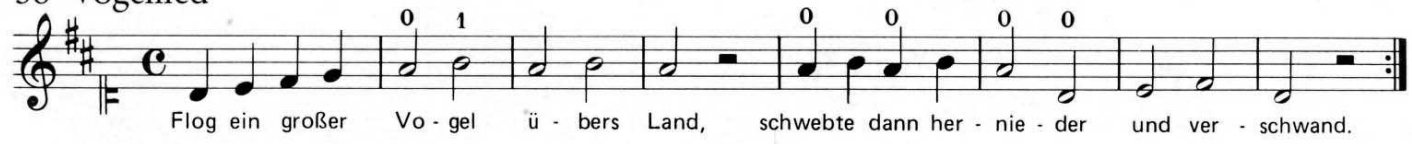
*) Mit Bewilligung des Originalverlages Universal Edition, Wien. © Universal Edition, Wien, 1932

3. Kapitel: Musik in sechs Tönen

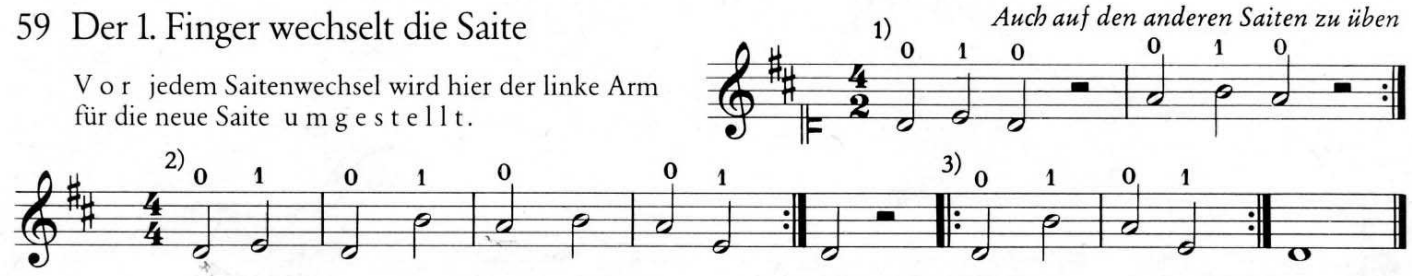
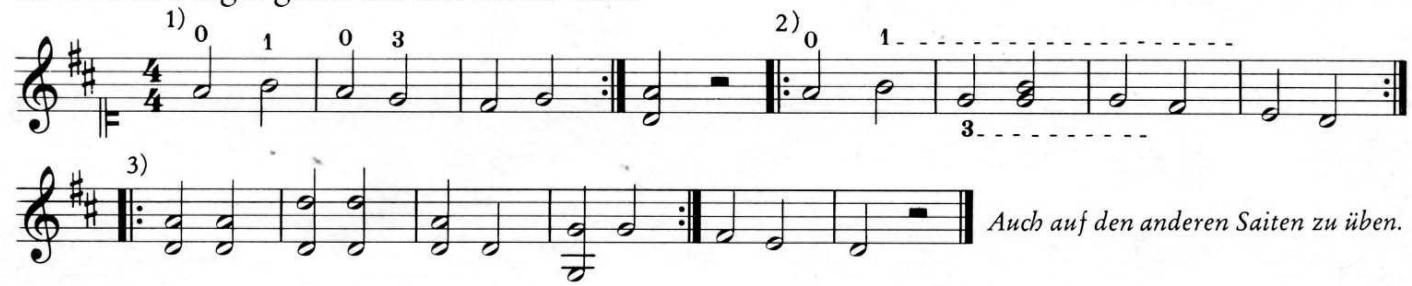
Dreivierteltakt



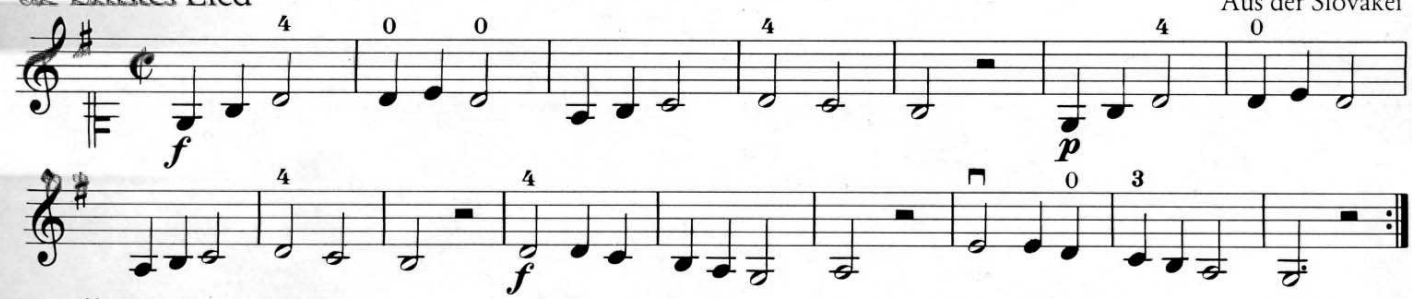
Mit diesen 6 Tönen kannst du das Lied „Alle meine Entchen" spielen.

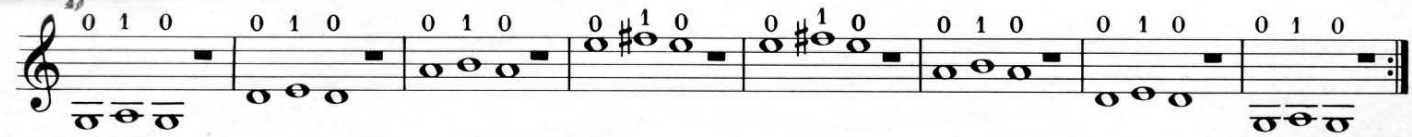
58 Vogellied

59 Der 1. Finger wechselt die Saite

Auch auf den anderen Saiten zu üben

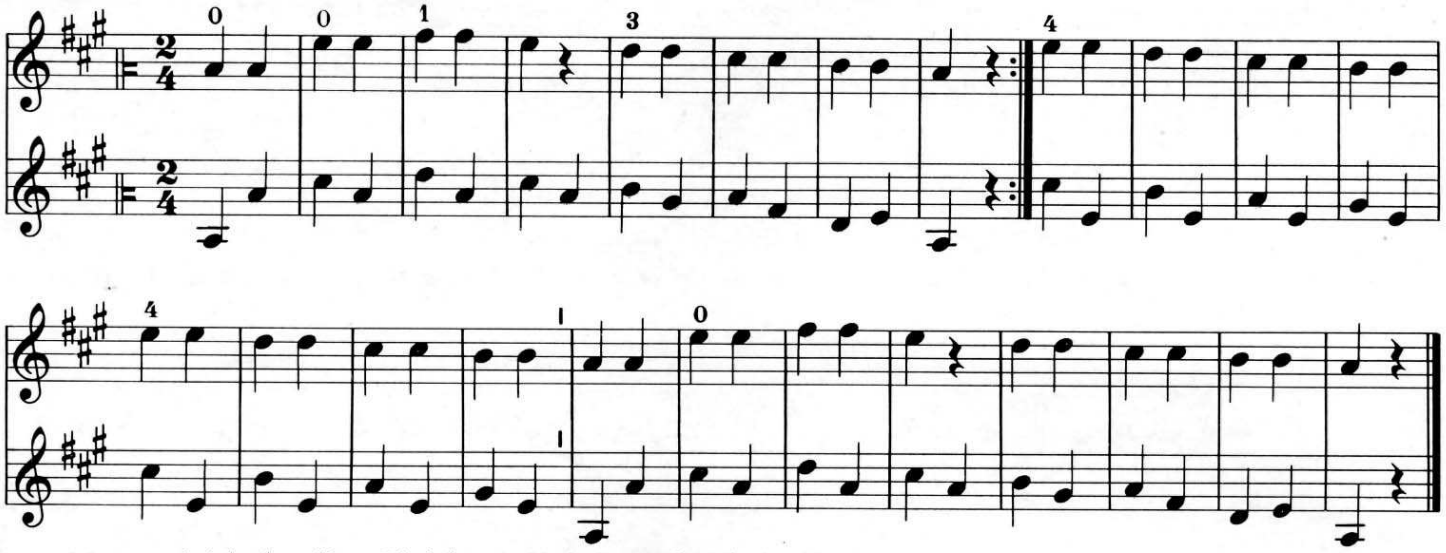
V o r jedem Saitenwechsel wird hier der linke Arm für die neue Saite u m g e s t e l l t.

60 Der 3. Finger greift auf die tiefere Saite

Auch auf den anderen Saiten zu üben.

61 Ernstes Lied

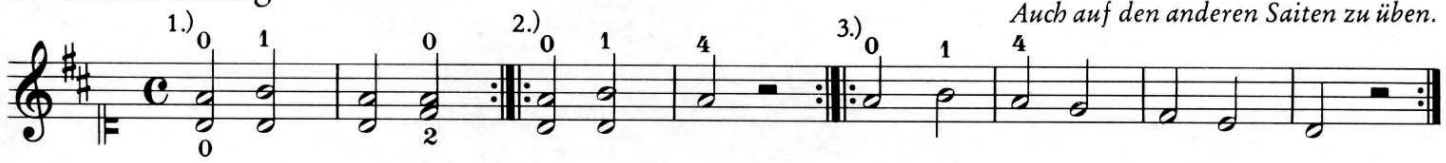
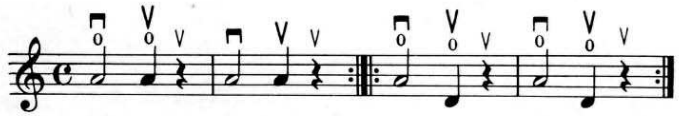
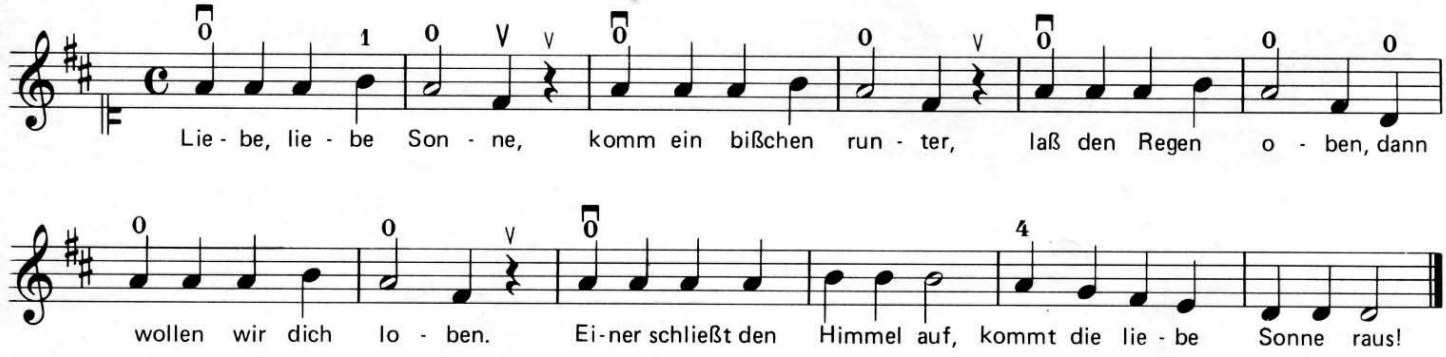
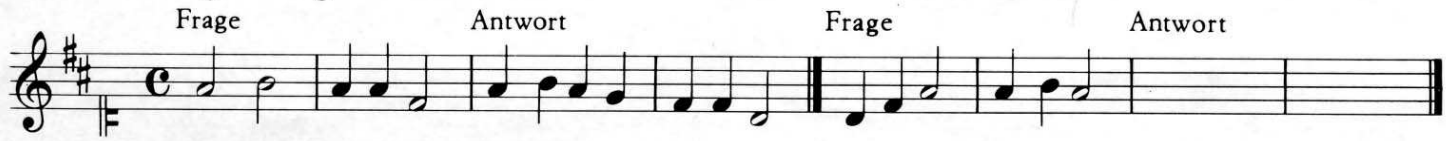
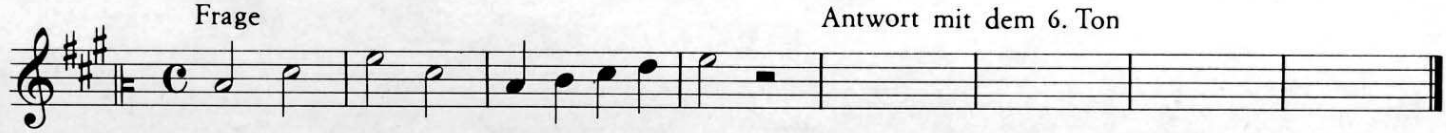
Aus der Slovakei

62 Über alle Saiten

sehr langsam zu üben! In den Pausen umstellen, links und rechts.

Man kann hier die Takte auch in verschiedenen anderen Reihenfolgen spielen, die man sich selbst ausdenkt.

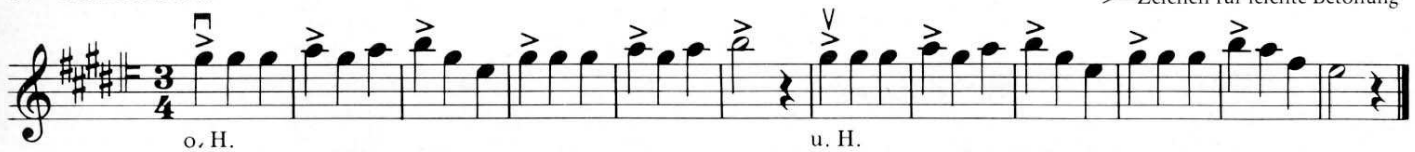
63 Allegretto

Wer kennt dieses schöne Lied?

Mozart schrieb über dieses Liedchen 12 Variationen für Klavier (1778)

64 Dritte Übung

Auch auf den anderen Saiten zu üben.

Vorübung für den Bogen:

65 Sonnenspiellied

66 Erfindungsübungen mit sechs Tönen

Der ¾ Takt

67 Scherzlied

>=Zeichen für leichte Betonung

o. H.

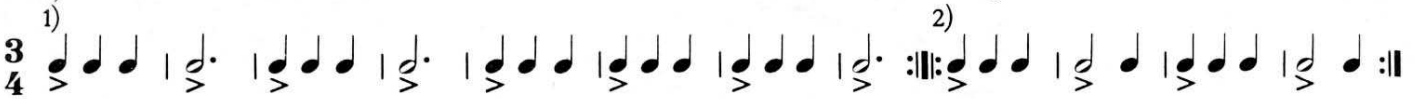
Sitzt ein kleins Vöglein im Tannenbaum,
tut nichts als singen und schrein;

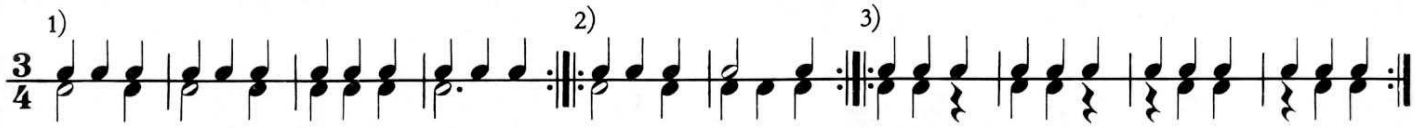
u. H.

was mag das wohl für ein Vöglein sein?
Es muß die Nachtigall sein.

68 Rhythmus-Übungen für den ¾ Takt

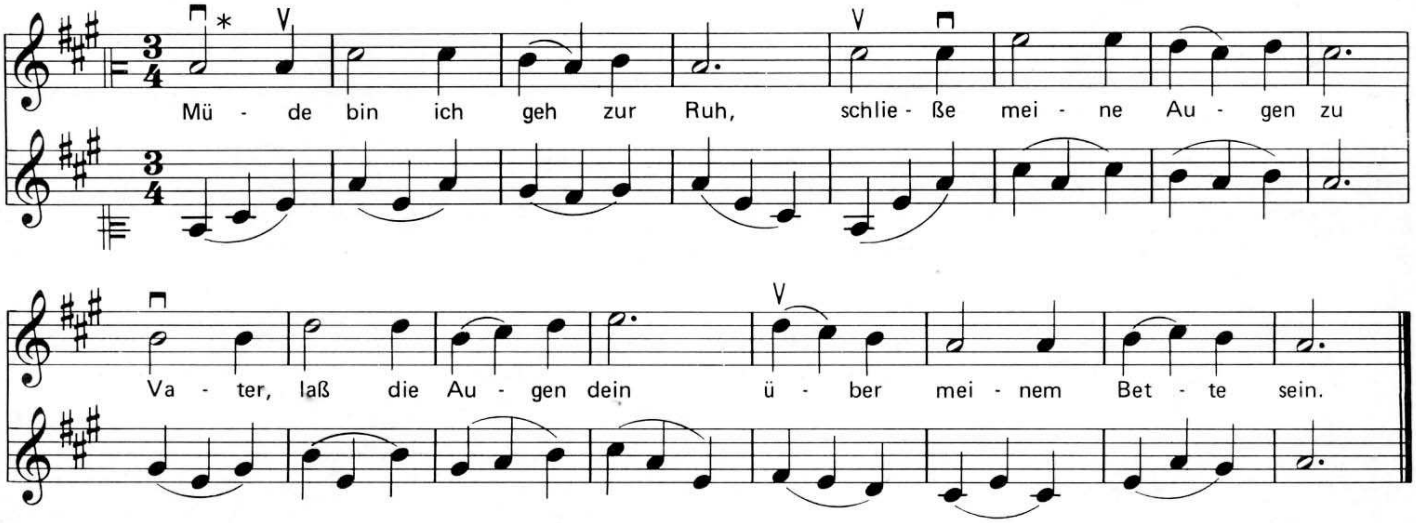
Ein Ton, der 3 ♩ lang dauert 𝅗𝅥𝅗𝅥𝅗𝅥 , wird als Halbe Note mit Punkt geschrieben 𝅗𝅥.

a) klatschen

b) von Zweien zu klatschen oder von Einem mit beiden Händen zu klopfen



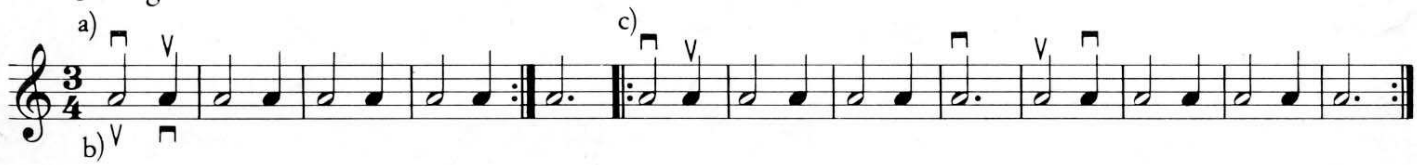
69 Abendlied

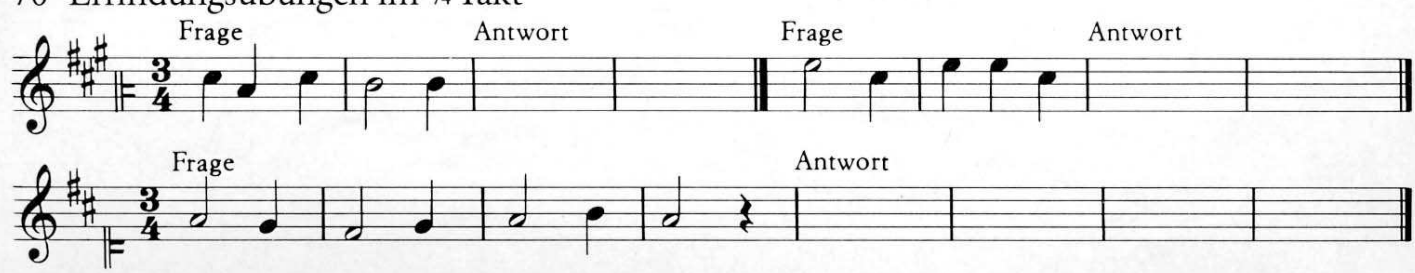
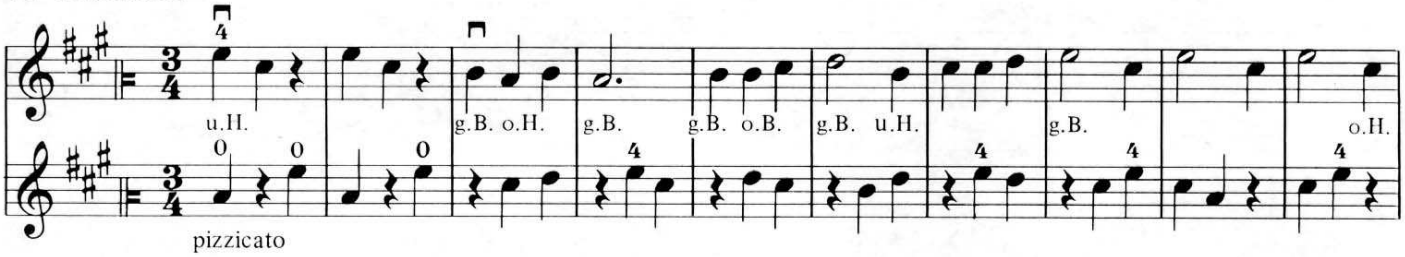
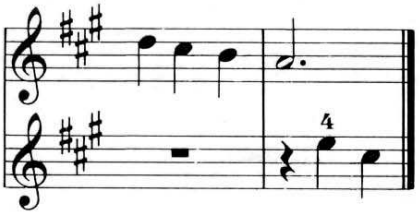
zuerst pizzicato zu üben!



*) Wer versucht, im ¾-Takt die langen Noten (𝅗𝅥) mit langem Strich, die kurzen (♩) mit kurzem Strich zu spielen, ist mit seinem Bogen bald am Ende. Hier wird die kurze Note mit der gleichen Länge des Bogens gestrichen wie die lange, aber schneller. Es ist deshalb gut, bei der langen Note mit dem Strich zu sparen.
Das langsame Streichen muß gekonnt sein, das schnelle Streichen muß gekonnt sein, bevor man abwechselnd langsam und schnell streichen will.

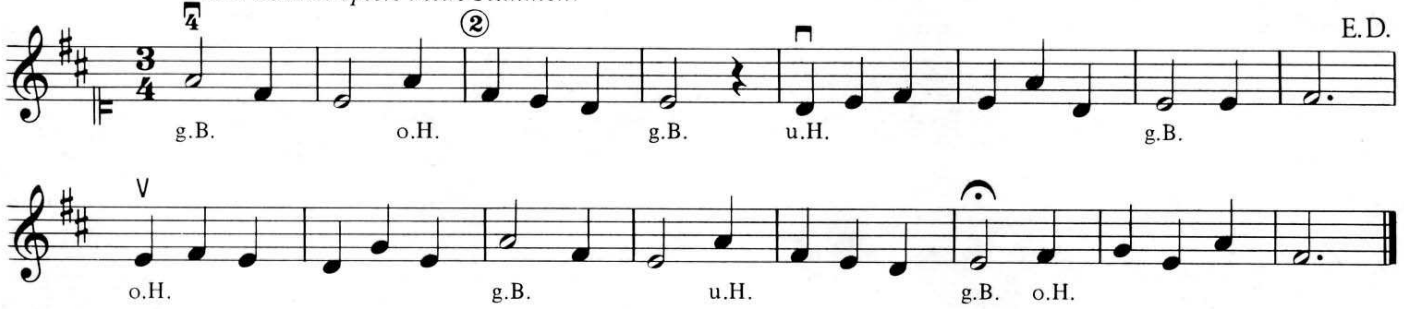
Übung



70 Erfindungsübungen im ¾ Takt

71 Kuckuck

Auch wenn im ¾ Takt zwischen den Halben Noten 3 Viertelnoten stehen, muß man eine von ihnen - meistens die erste - mit der gleichen Strichlänge spielen wie die Halben Noten. Sind es aber zwischen den Halben Noten 4 ♩, so kann man diese alle mit kürzeren Strichen spielen.

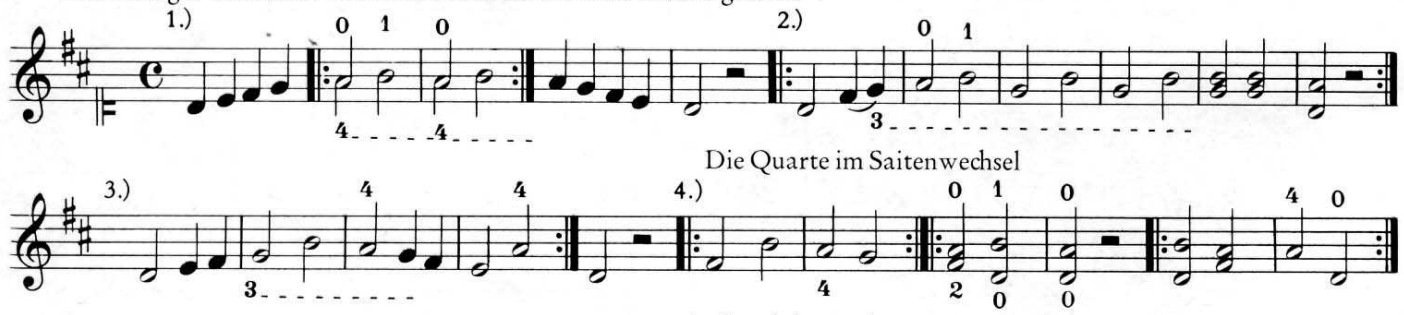
72 Kanon

Die zweite Stimme spielt die Melodie eine Saite (eine Quinte) tiefer und beginnt, wenn die erste Stimme bei ② angelangt ist. Sie schließt bei dem Schlußzeichen (𝄐), das für die erste Stimme keine Bedeutung hat.
Der Schüler spiele beide Stimmen.



73 Vierte Übung für den Saitenwechsel

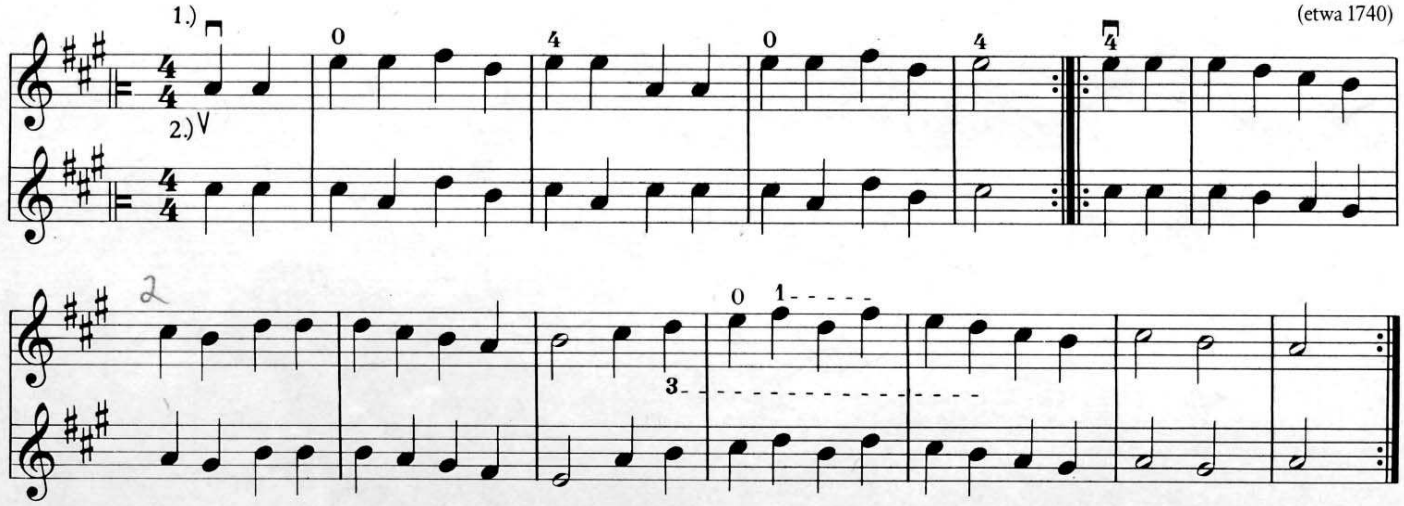
Der 1. Finger wird ohne Hilfe des Arms auf die höhere Saite gestellt.



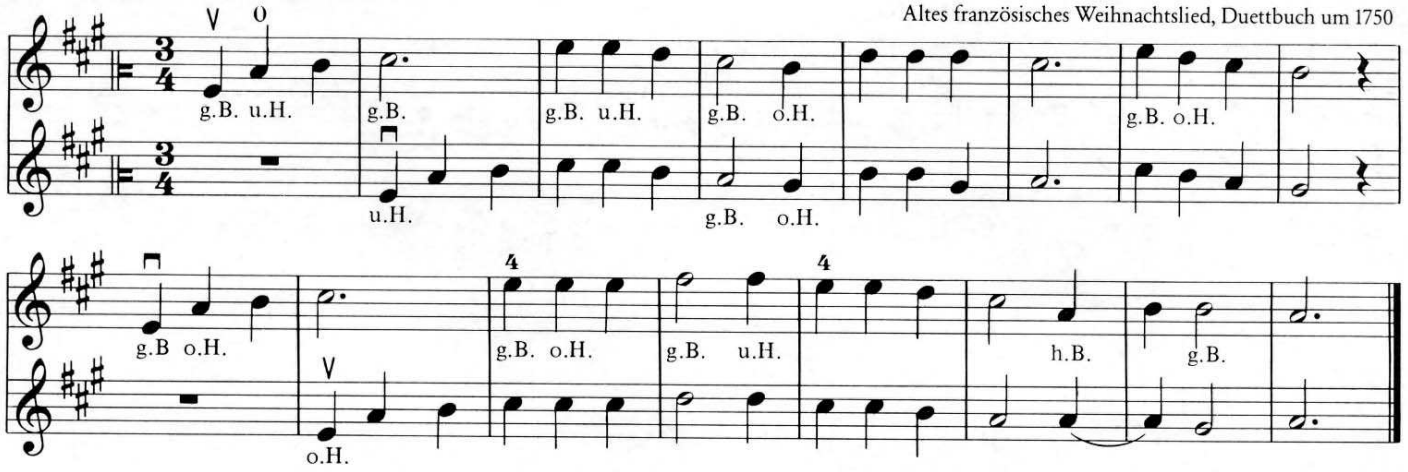
Die Quarte im Saitenwechsel

Auch auf den anderen Saiten zu üben

74 Tanzlied

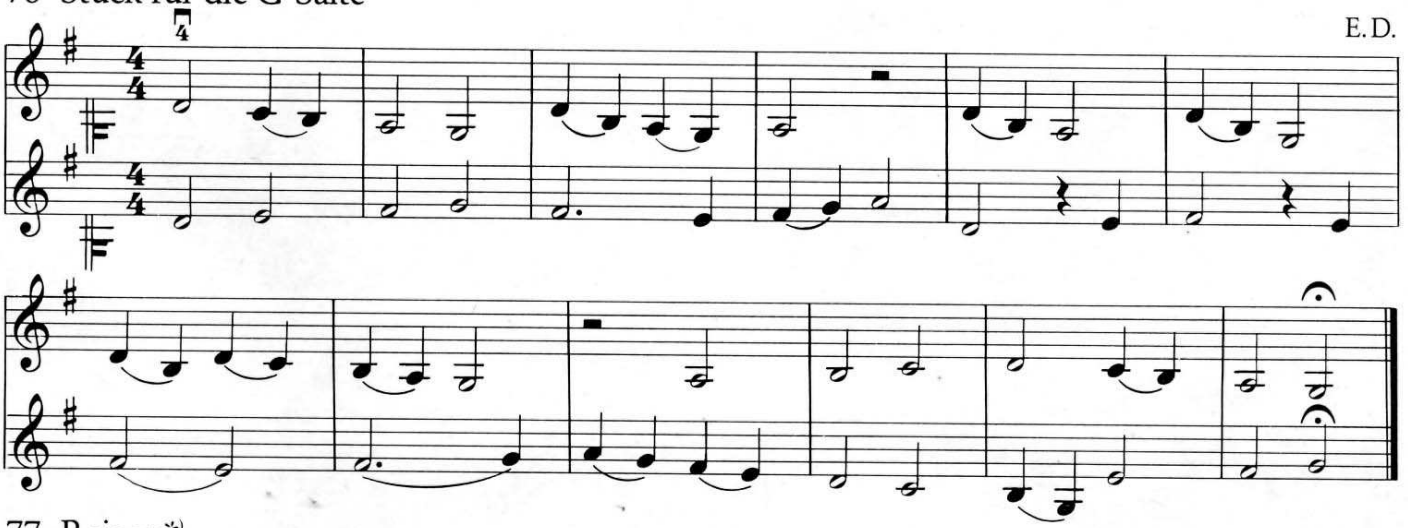
aus einem Duettbuch (etwa 1740)

75 Melodie mit 7 Tönen

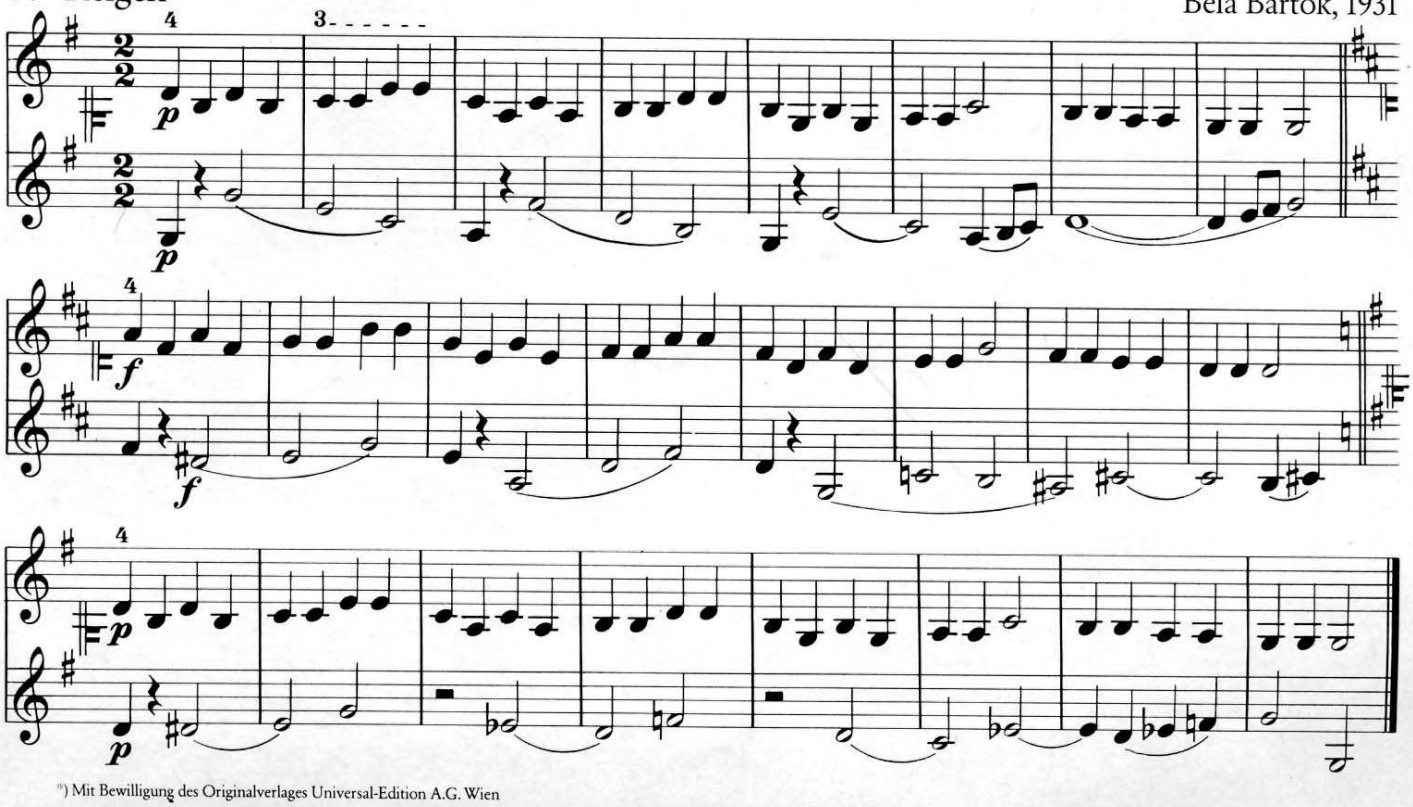
Altes französisches Weihnachtslied, Duettbuch um 1750



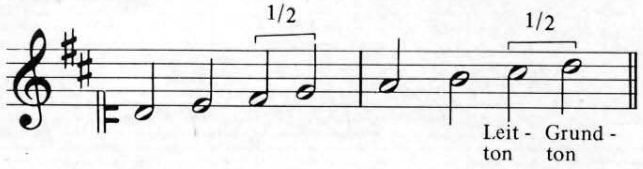
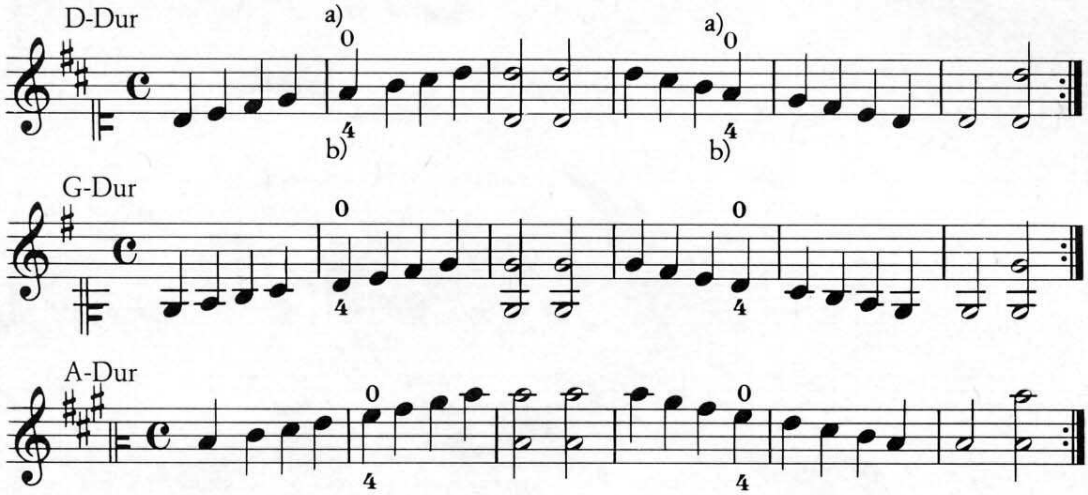
Das Menuetto von Bartók (Nr. 264 auf Seite 81) verlangt ebenfalls Saitenwechsel und geschickte Bogeneinteilung im ¾ Takt. Es setzt nur die Kenntnis der ersten Griffart voraus.

76 Stück für die G-Saite

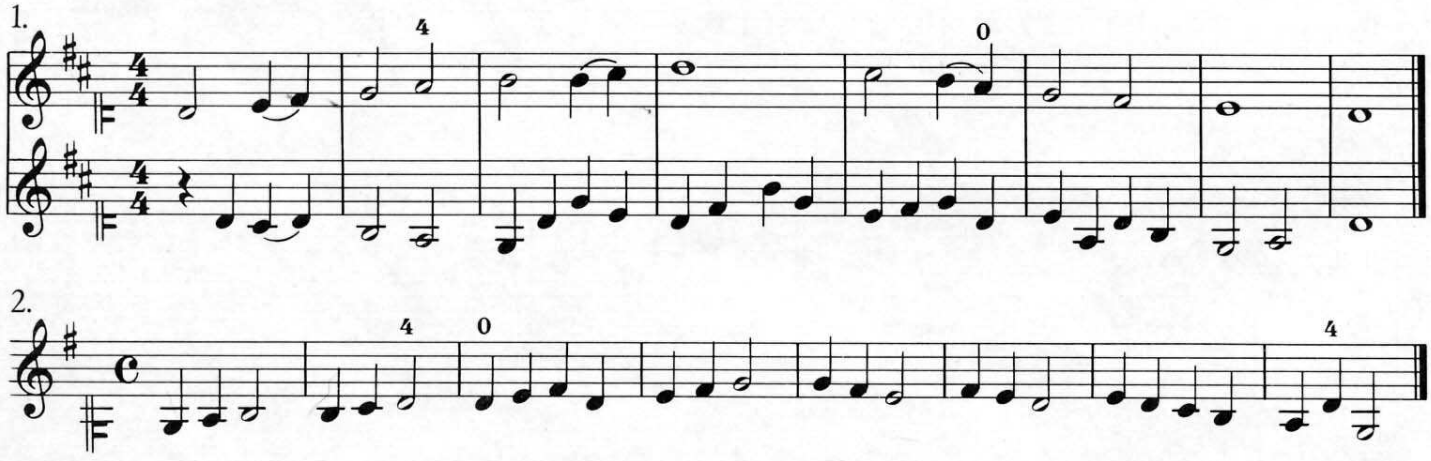
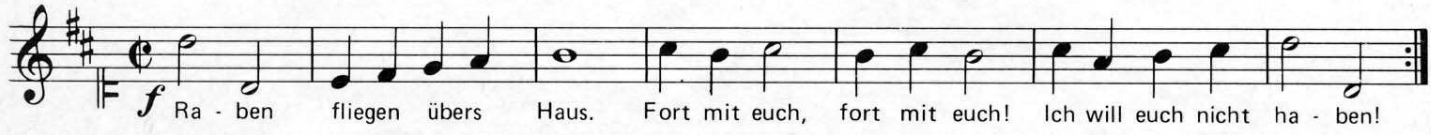
E.D.

77 Reigen*)

Béla Bartók, 1931

*) Mit Bewilligung des Originalverlages Universal-Edition A.G. Wien

4. Kapitel: Musik in acht Tönen

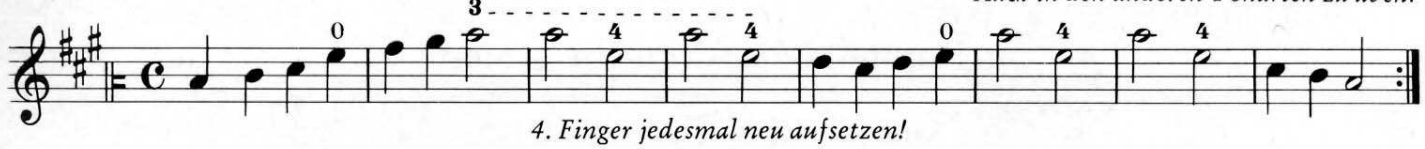
Von Grundton bis Grundton. Oktave

78 Die Tonleiter

Spiele die Tonleitern mit folgenden Strichen:

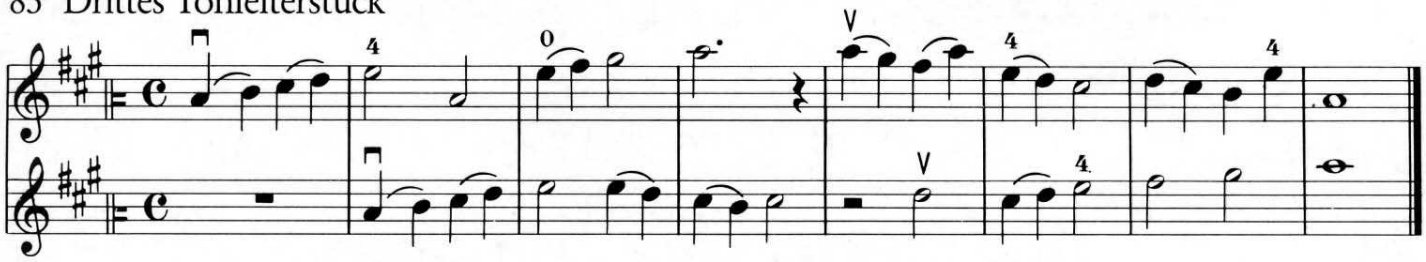
1) Ganzer Bogen für jedes ♩
2) Halber Bogen für jedes ♩
3) 2 Viertel gebunden
4) 4 Viertel gebunden

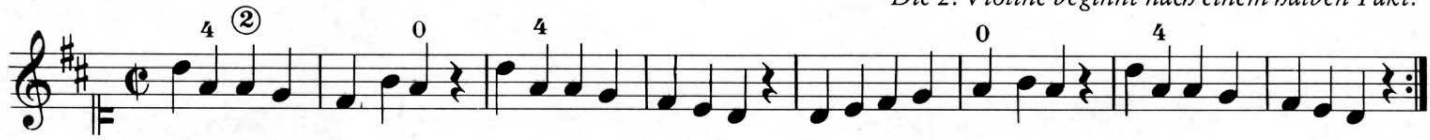
79 Zwei Tonleiter-Stücke

80 Raben

81 Spiel auf leeren Saiten mit Spiegelbild

Auf jedem Saitenpaar zu spielen.

82 Griffübung für Nr. 83 und Nr. 84

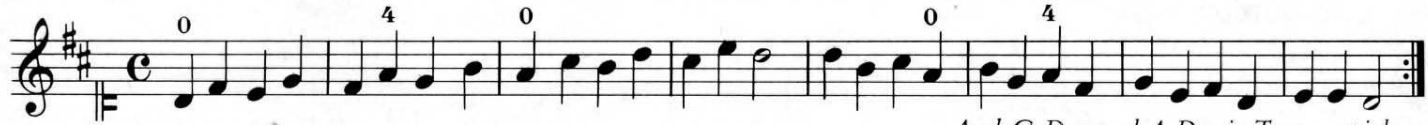
Auch in den anderen Tonarten zu üben.

4. Finger jedesmal neu aufsetzen!

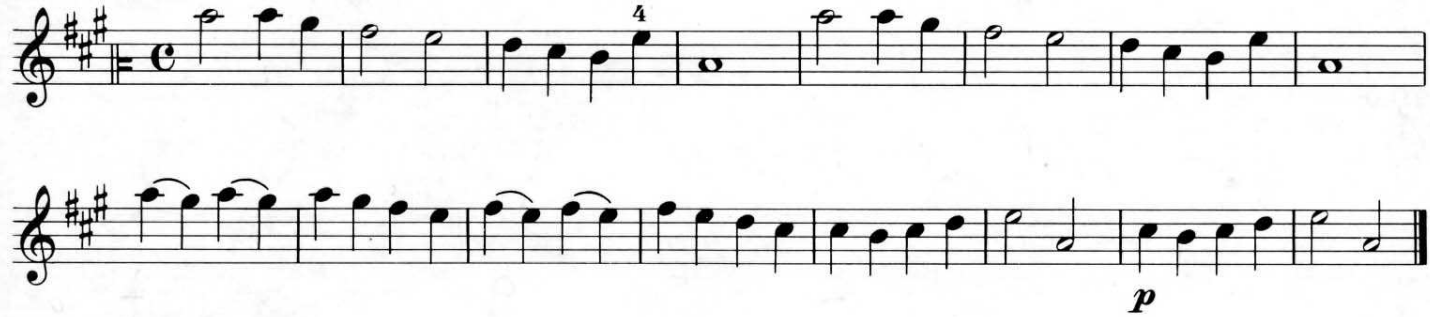
83 Drittes Tonleiterstück

84 Hirtenlied zur Weihnacht

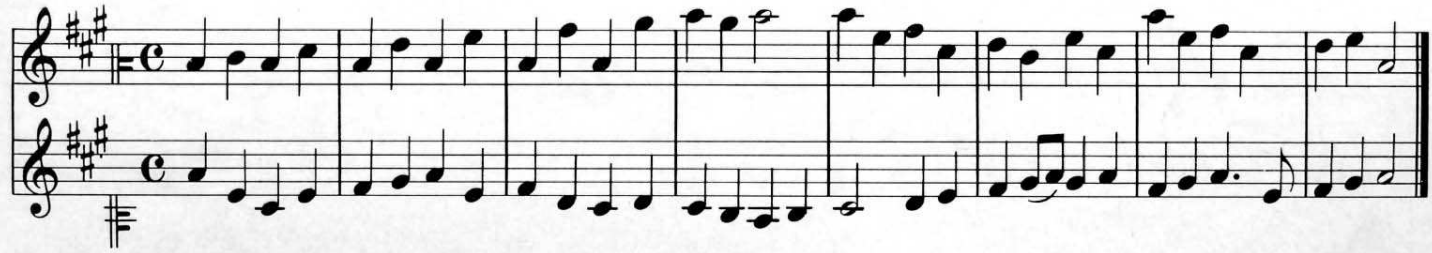
Das Lied kann als Kanon gespielt werden.
Die 2. Violine beginnt nach einem halben Takt.

Auf, ihr Hirten, es ist Zeit!
Euch verkünd ich große Freud.

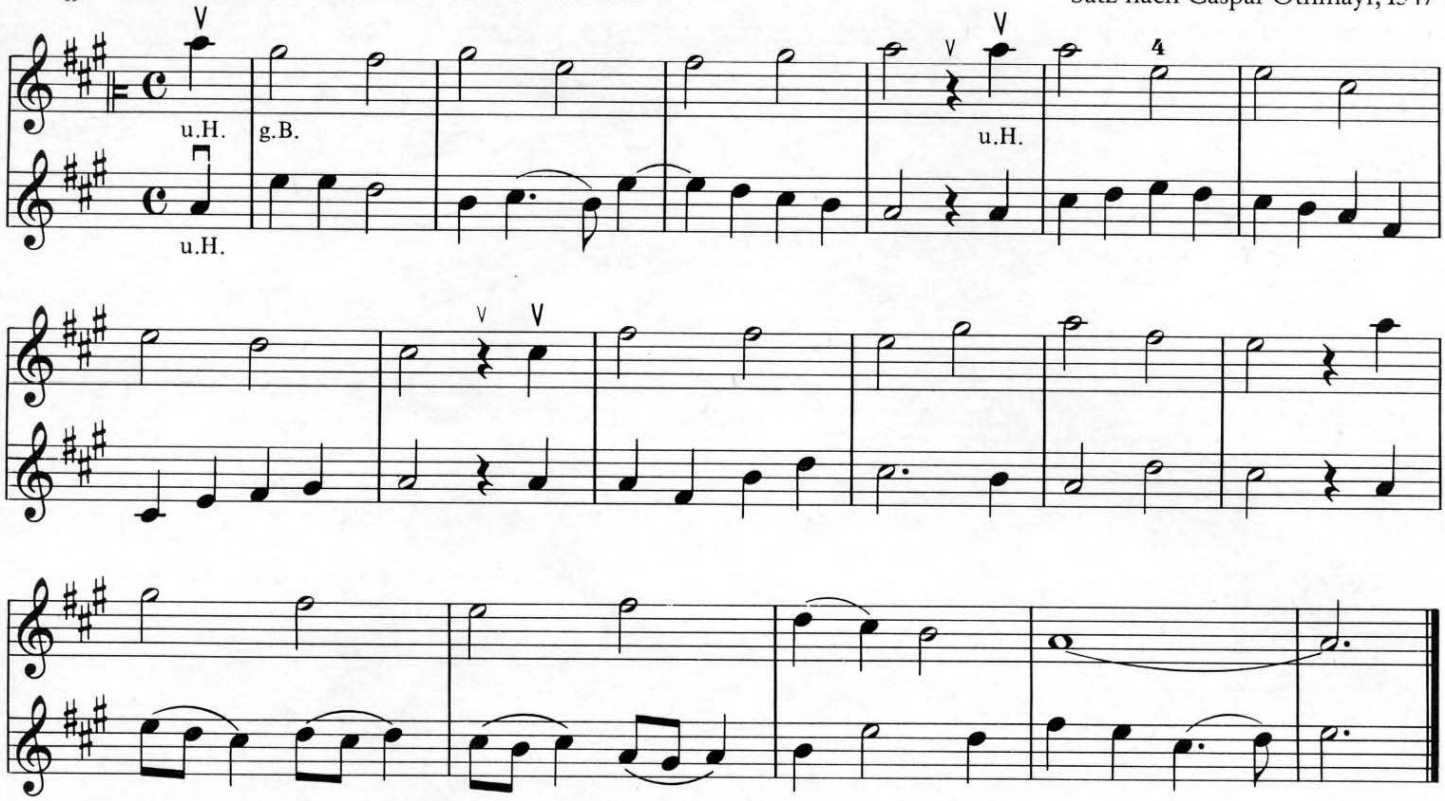
Hört, was ich euch sagen will,
was geschehen in der Still'.

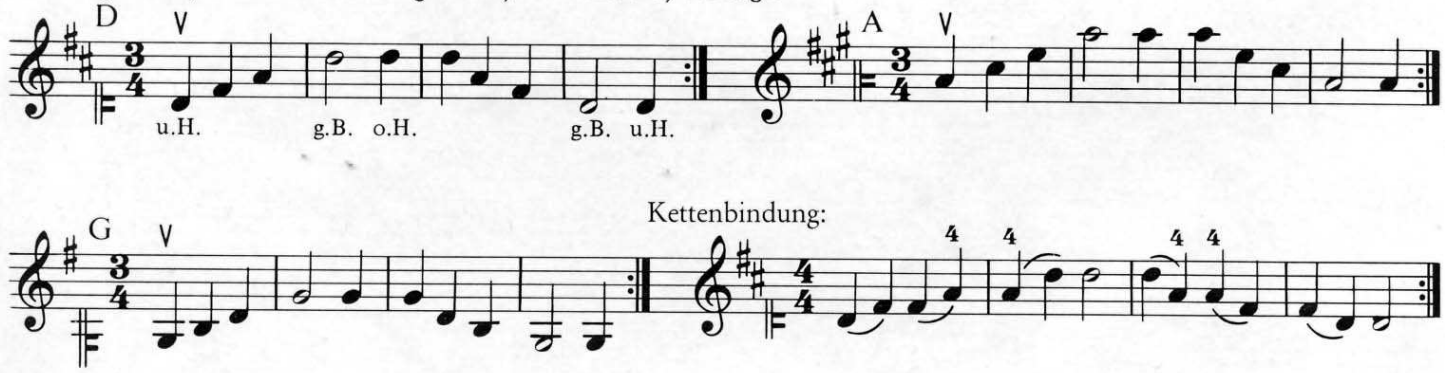
85 Die Tonleiter in Terzschritten

1) Ohne Bindung zu spielen.
2) Stets 2 ♩ auf einen Bogenstrich gebunden spielen.

Auch G-Dur und A-Dur in Terzen spielen.

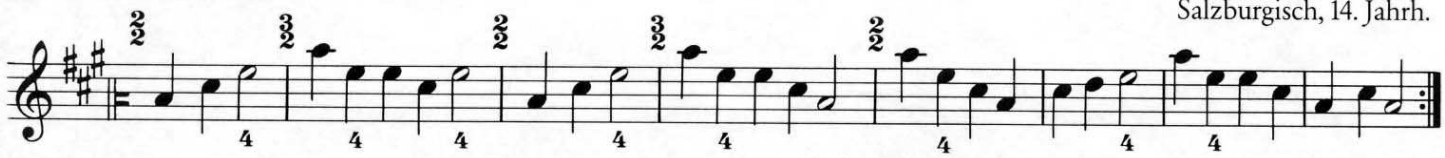
86 Böhmisches Lied

p

87 Intervalle

88 „Vom Himmel hoch da komm' ich her"

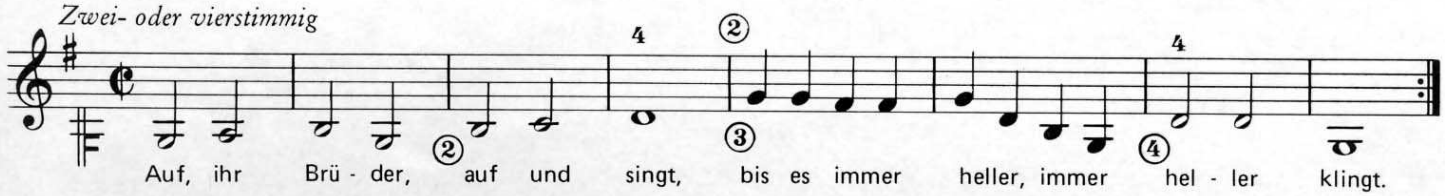
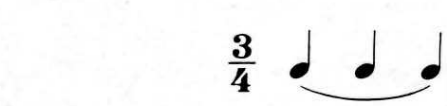
Satz nach Caspar Othmayr, 1547

89 Der Dreiklang im Umfang einer Oktave

Fingersatz für den 3. Dreiklangston: a) leere Saite b) 4. Finger

Kettenbindung:

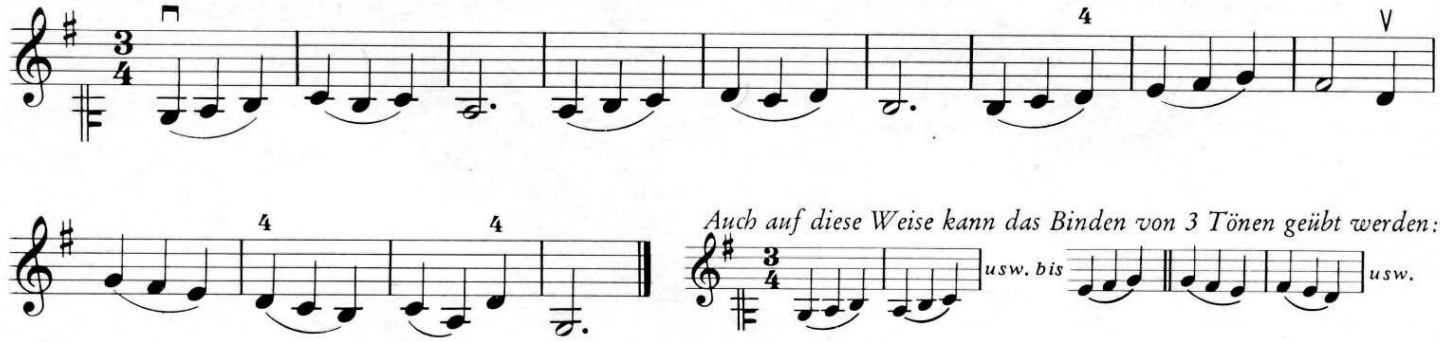
90 Das Kühhorn

Salzburgisch, 14. Jahrh.

Auch in den anderen Tonarten spielen und aufschreiben

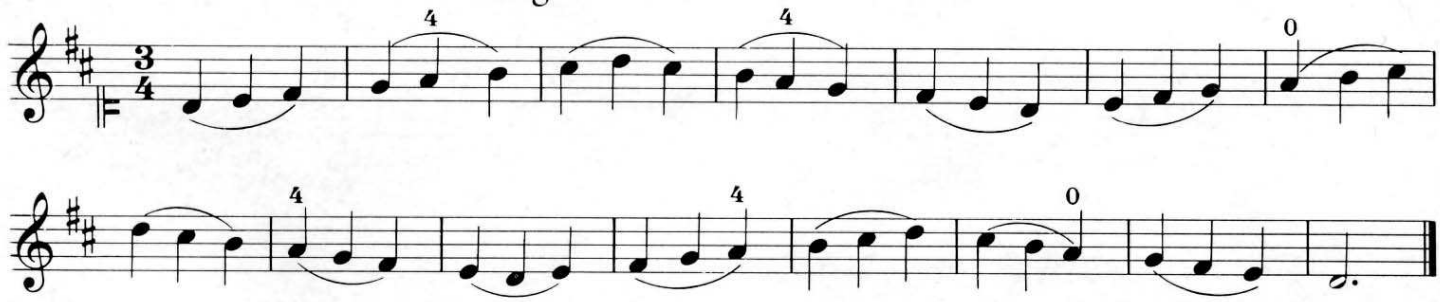
91 Kanon

Zwei- oder vierstimmig



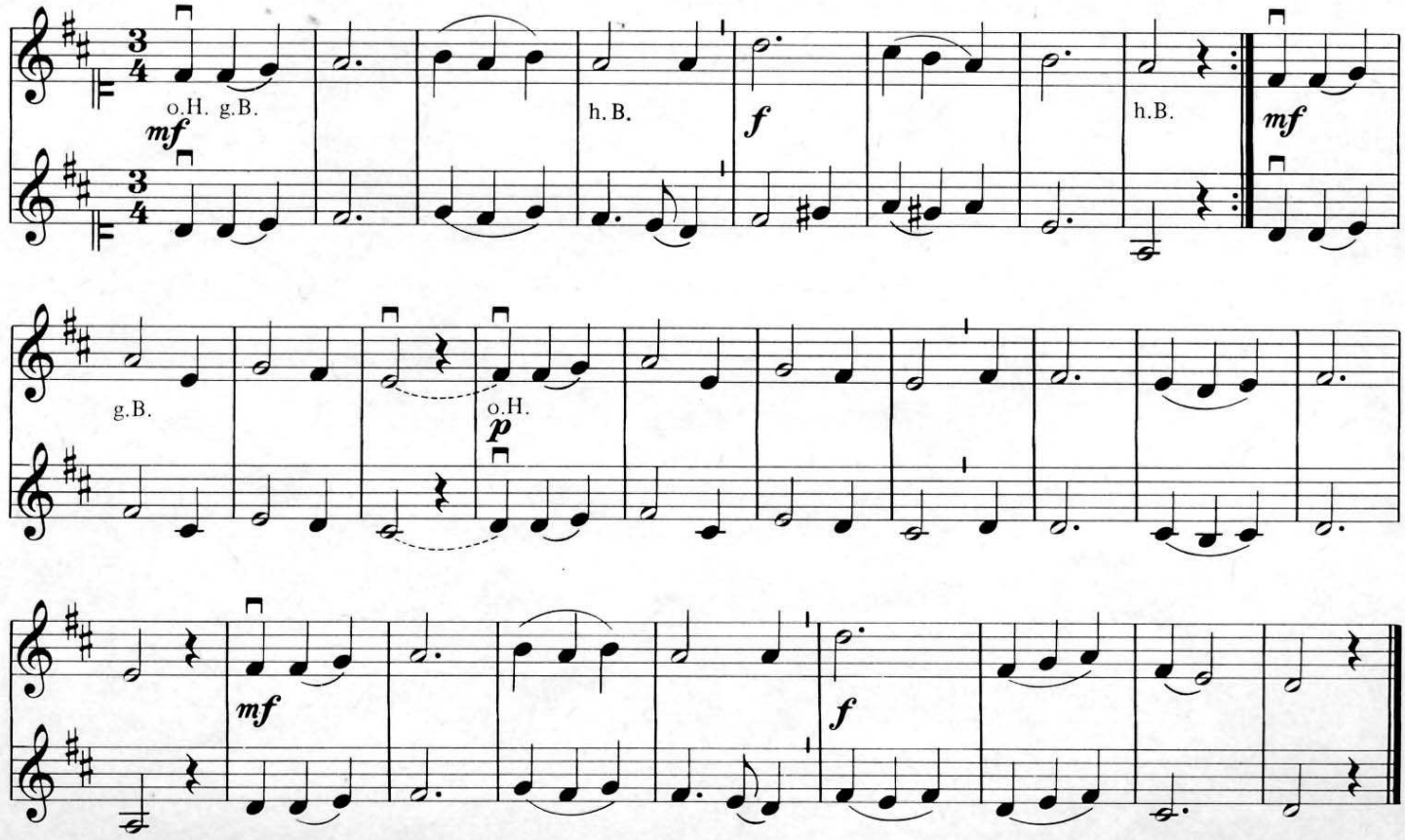
92 Tonleiter-Melodie

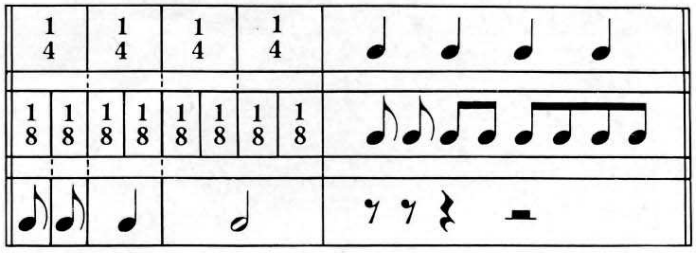
M. P. de Montéclair, 1736

Auch auf diese Weise kann das Binden von 3 Tönen geübt werden:

93 Die Tonleiter in Dreier-Bindung

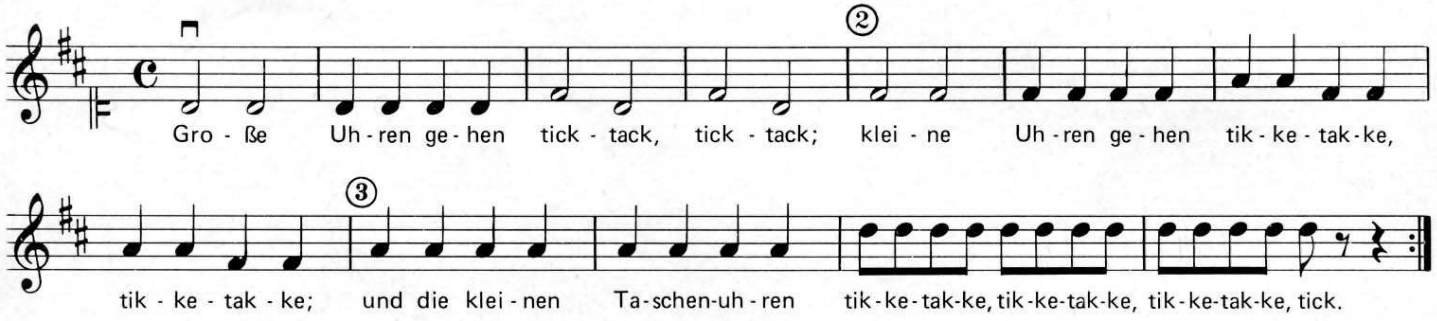


94 Duo

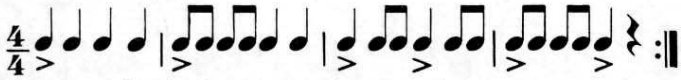
Duettbuch, um 1740

5. Kapitel: Die Achtelnoten



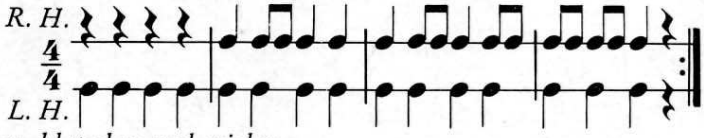
95 Der Uhrenkanon



96 Rhythmus-Übungen im 4/4 Takt

1. zu klatschen

2. auf jeder leeren Saite zu streichen

3. mit beiden Händen zu klopfen

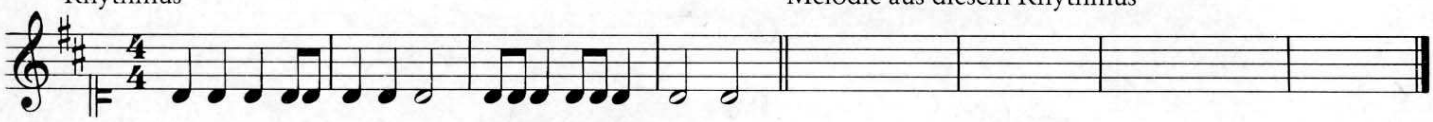


4. noch andere Mischungen aus ♩ und ♫ selbst ausdenken, klatschen und spielen

97 Erfindungsübung mit Achteln

Rhythmus

Melodie aus diesem Rhythmus



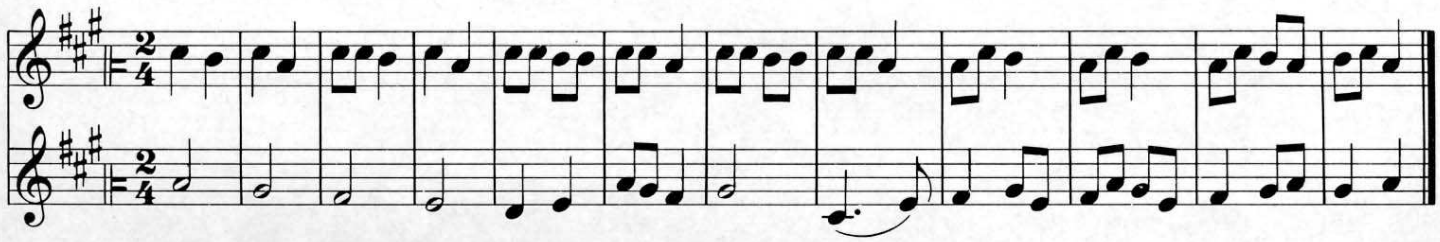
Erfinder-Spiel für zwei: Wer erfindet den Rhythmus? Wer macht die Melodie daraus?

Zwei ruhige Lieder

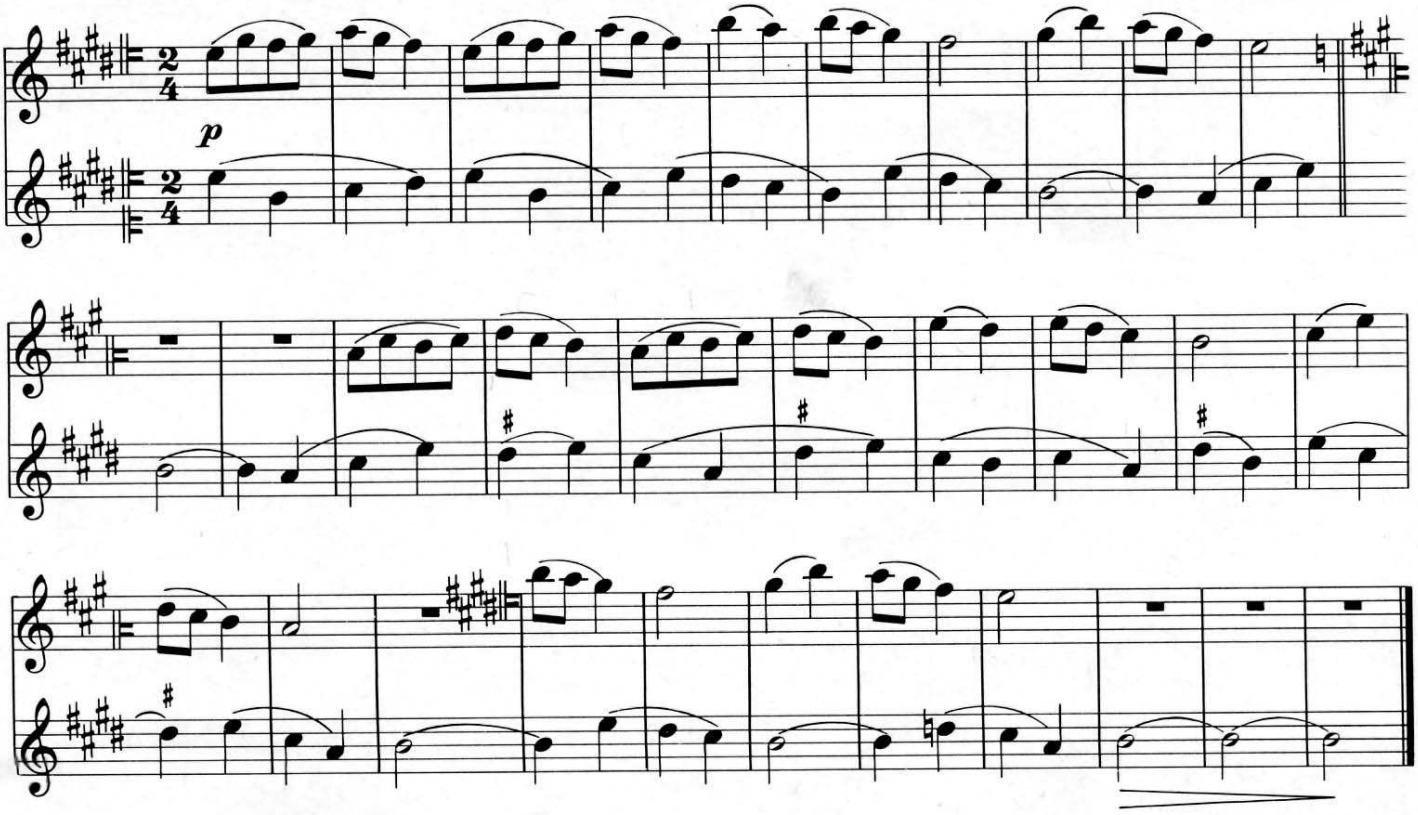
Achtel müssen nicht schnell sein! Wenn nicht ausdrücklich ein schnelles Spiel verlangt ist, wird der 2/4 Takt nicht so schnell gespielt wie der 4/4 Takt.

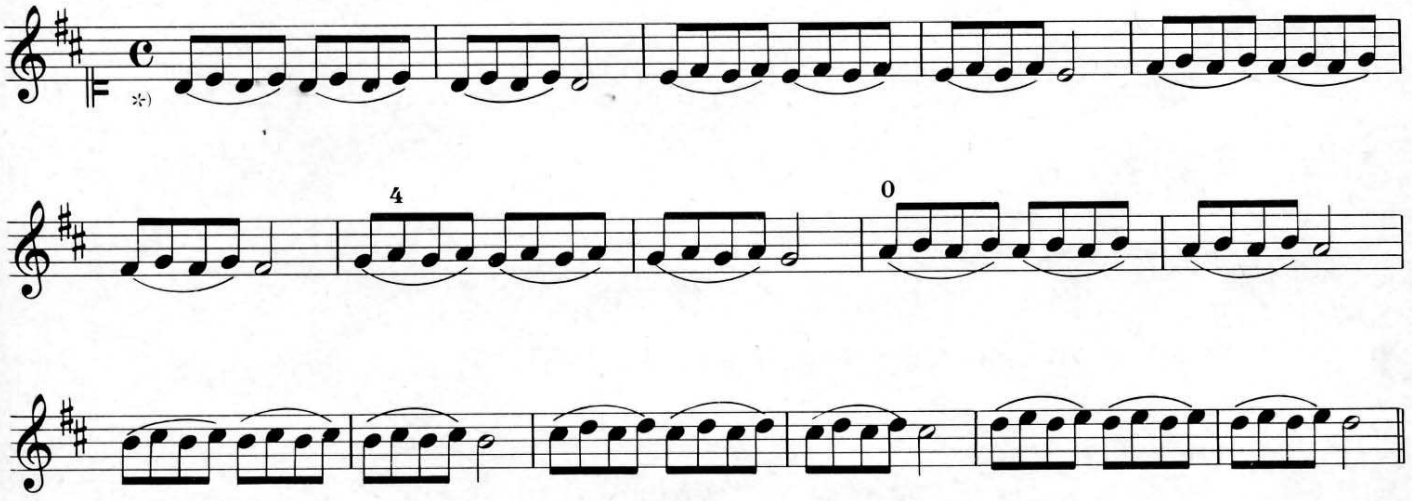
98 Wiegenlied

Zart und ruhig zu spielen (♩ ca. 63)

Aus den Pyrenäen

99 Slovakisches Lied*)

Molto moderato, ♩ = 72

Béla Bartók, 1931

100 Erste Übung für die Beweglichkeit der Finger.

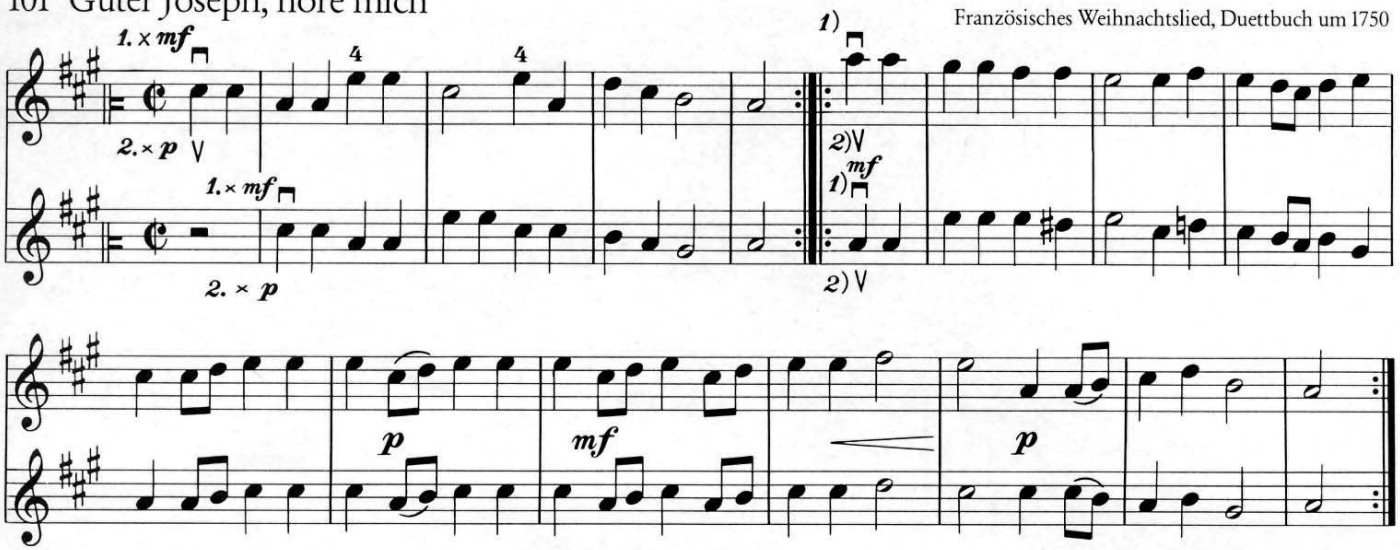
Auf allen Saiten zu üben

Wer jetzt noch nicht müde ist, kann auf die gleiche Weise wieder hinunter steigen.

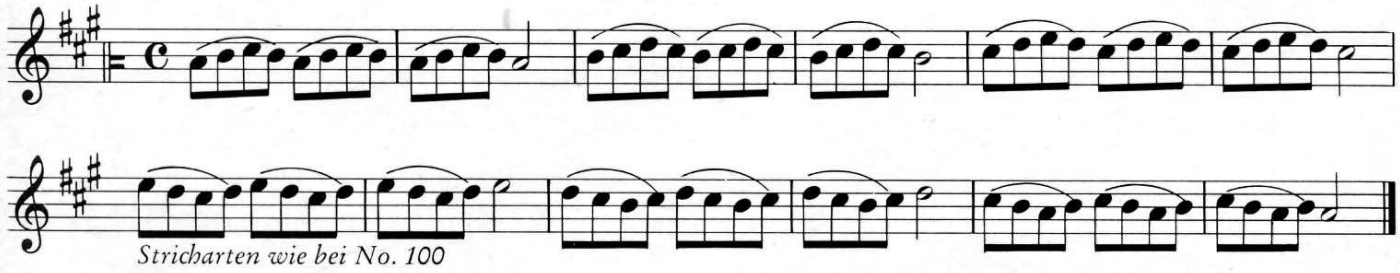
*) *Ausführung mit dem Bogen:* 1) g. B. 2) h. B. 3)

Übe für die Achtel kleine Striche an jeder Stelle des Bogens

*) Mit Bewilligung des Originalverlags Universal-Edition Wien. © Universal-Edition, Wien, 1932

101 Guter Joseph, höre mich

Französisches Weihnachtslied, Duettbuch um 1750

102 Zweite Übung

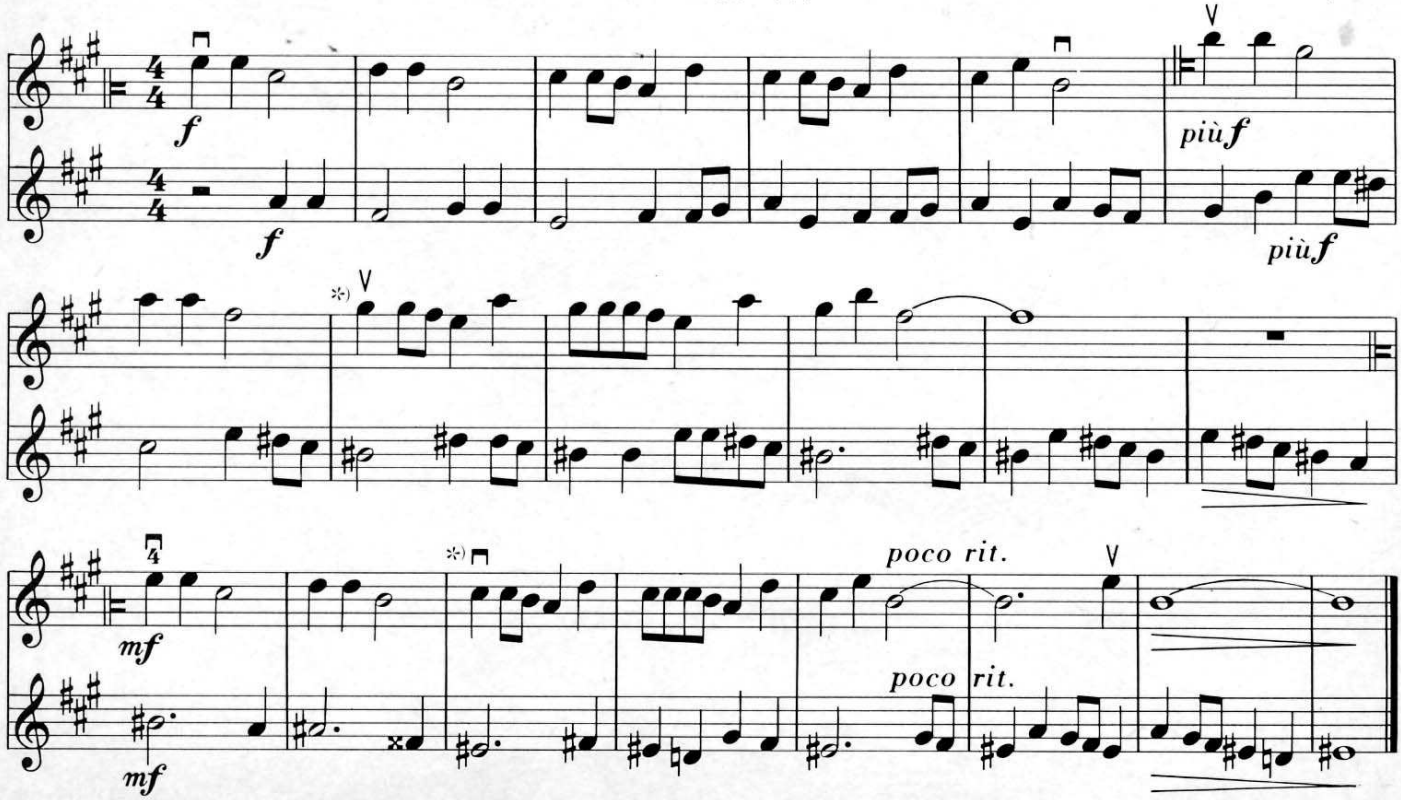


Stricharten wie bei No. 100

Weitere Fingerübungen in der 1. Griffart sind im Anhang auf Seite 86 zu finden.

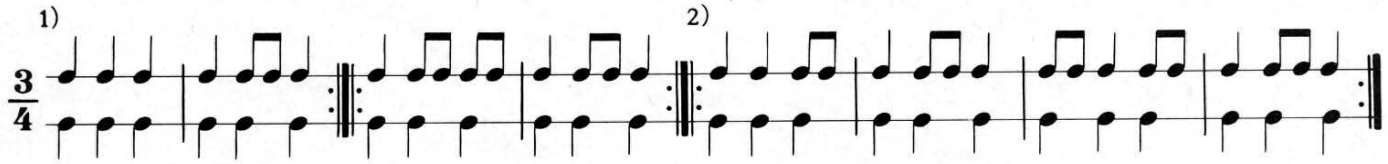
103 Sommer-Sonnwendlied*)

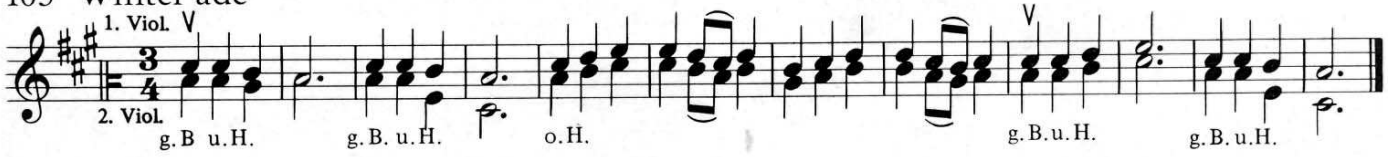
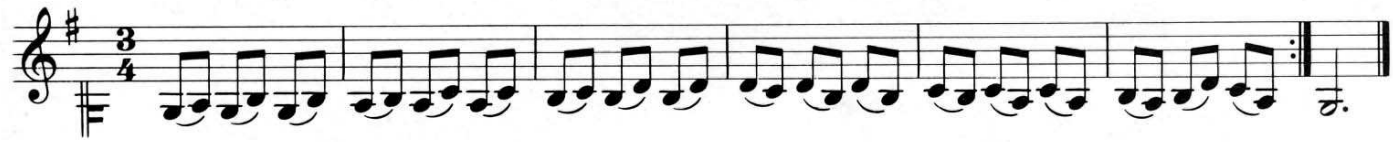
Risoluto ♩ = 92 - 104

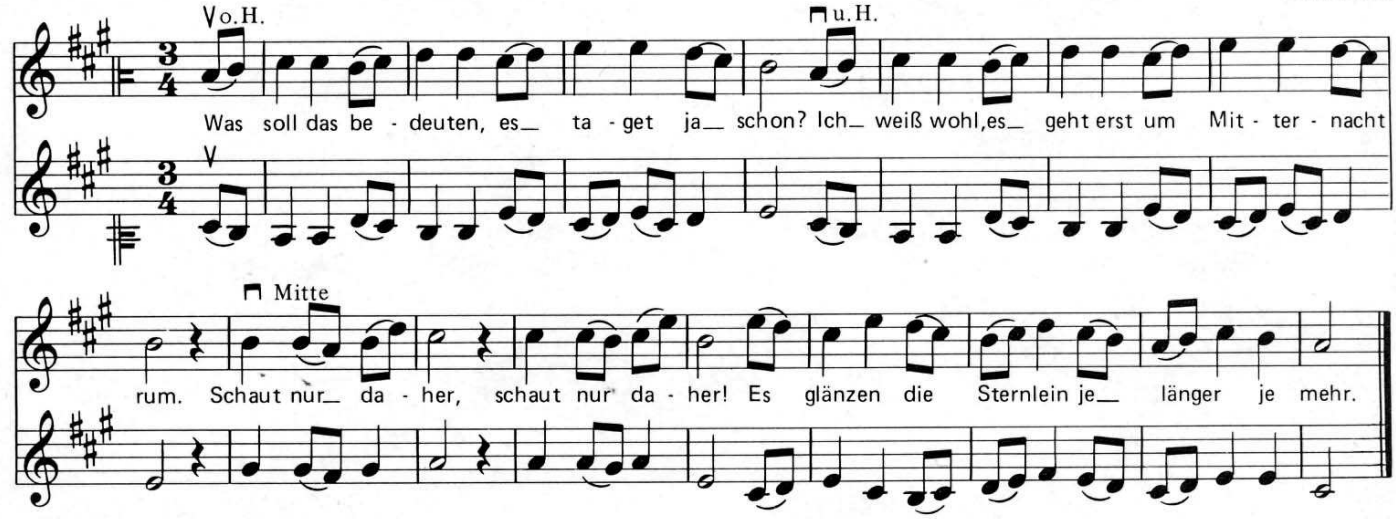
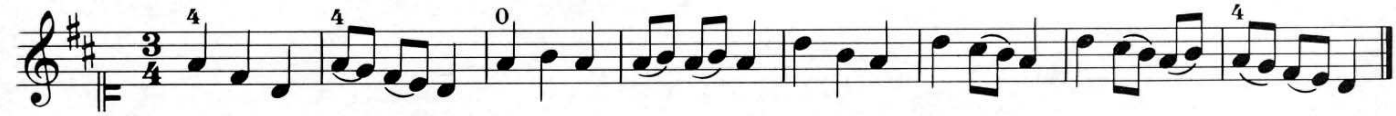
Béla Bartók, 1931

*) *Für das 1. Viertel des Taktes ist hier, als Vorbereitung für die kommende sehr langeNote, der ganze Bogen schnell und leicht durchzuziehen.*

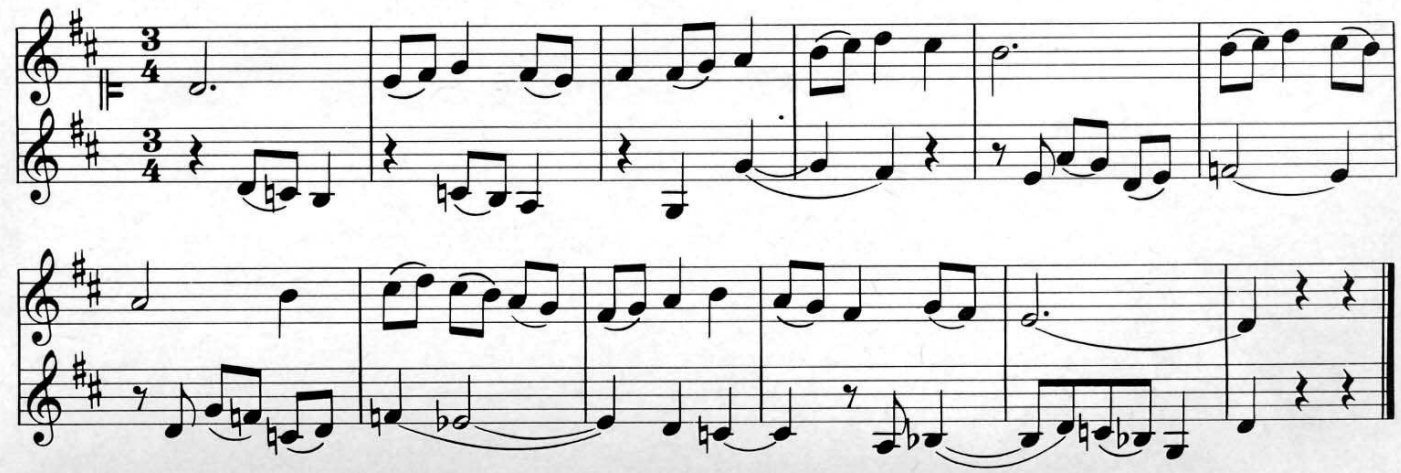
*) Mit Bewilligung des Originalverlags Universal-Edition Wien. © Universal-Edition, Wien, 1932

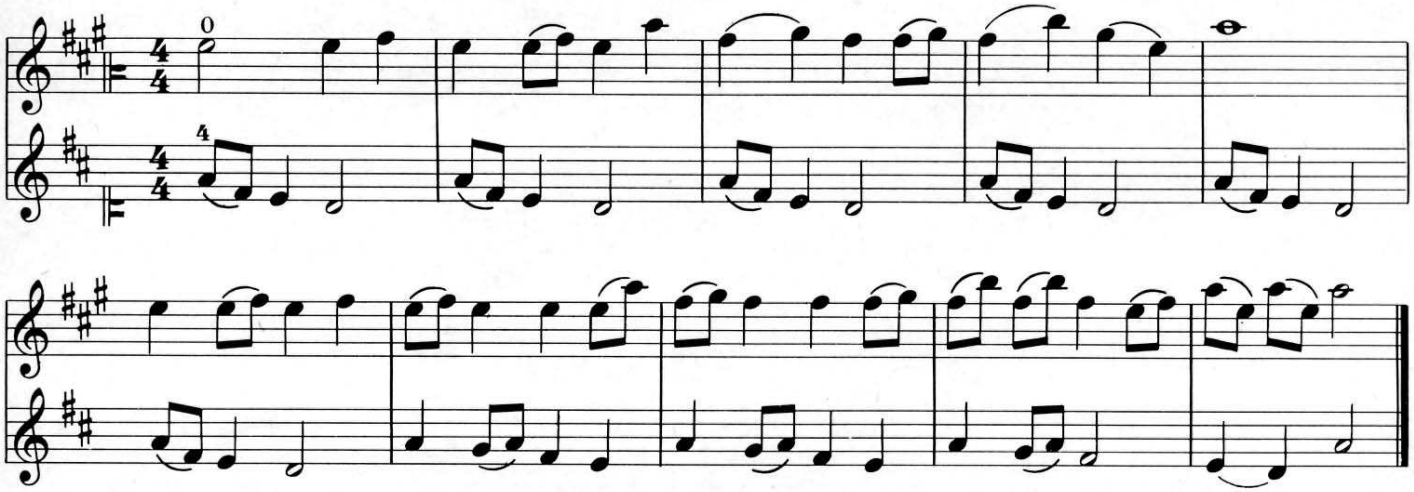
104 Rhythmus-Übungen im ¾ Takt *Mit beiden Händen zu klopfen.*



105 Winter ade

106 Dritte Übung *Zuerst langsam, dann schneller und auf jeder Saite zu üben.*

107 Hirtenlied (aus einem Krippenspiel)

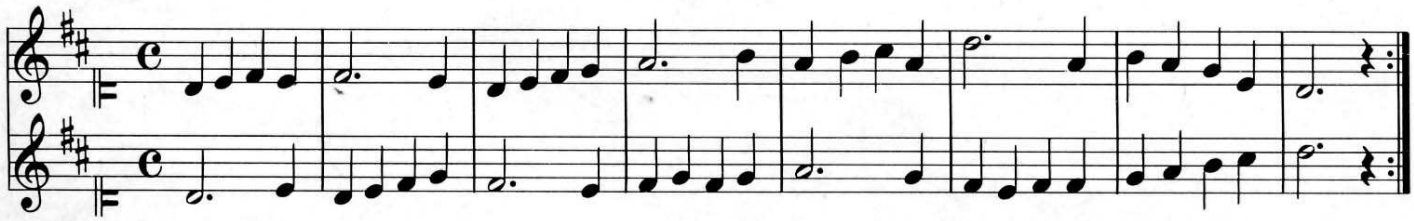
Süddeutsch

108 Kleine Melodie (abwärts mit gebundenen Achteln)

109 Tonleiter-Stück

Paul Hindemith, 1931

110 Zwei Tonarten erklingen gleichzeitig

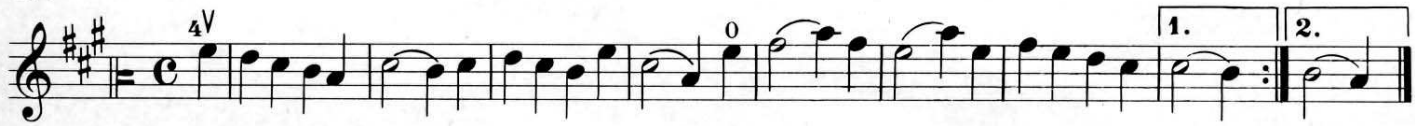
Paul Hindemith, 1931

Beide Stimmen sollen geübt werden.

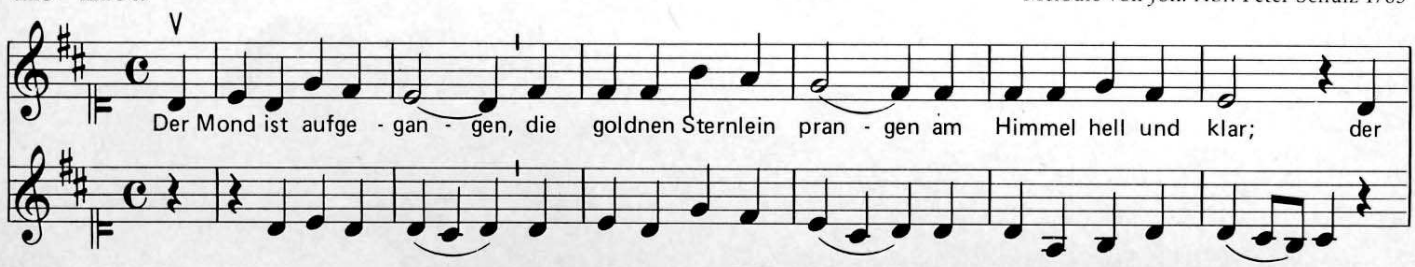
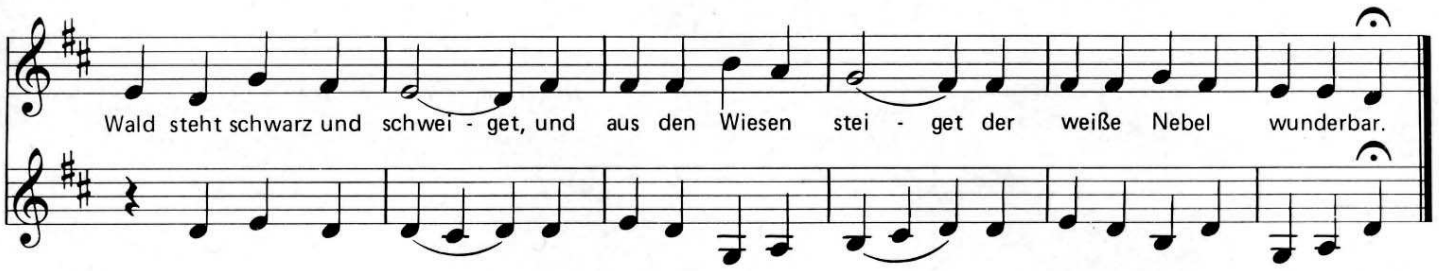
6. Kapitel: Neues in der ersten Griffart

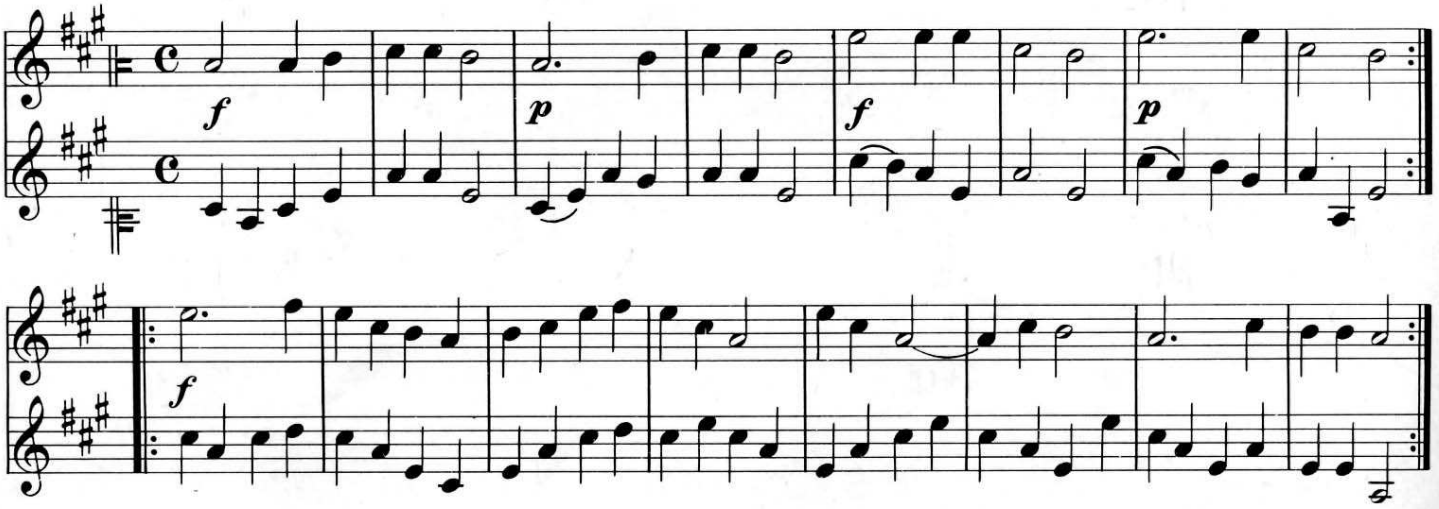
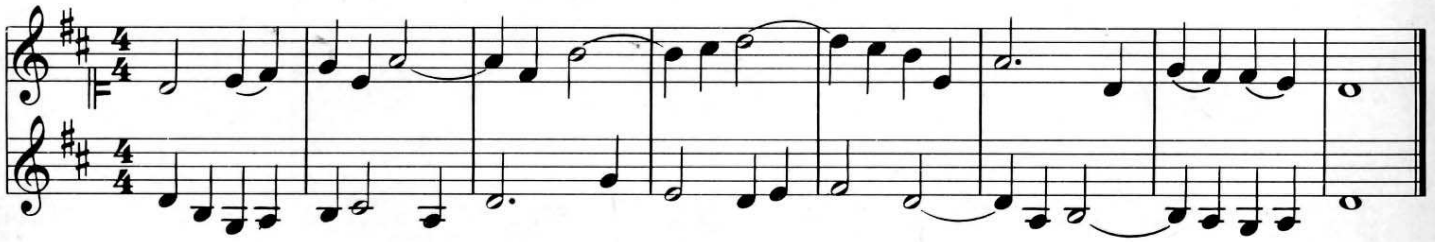
111 Übung

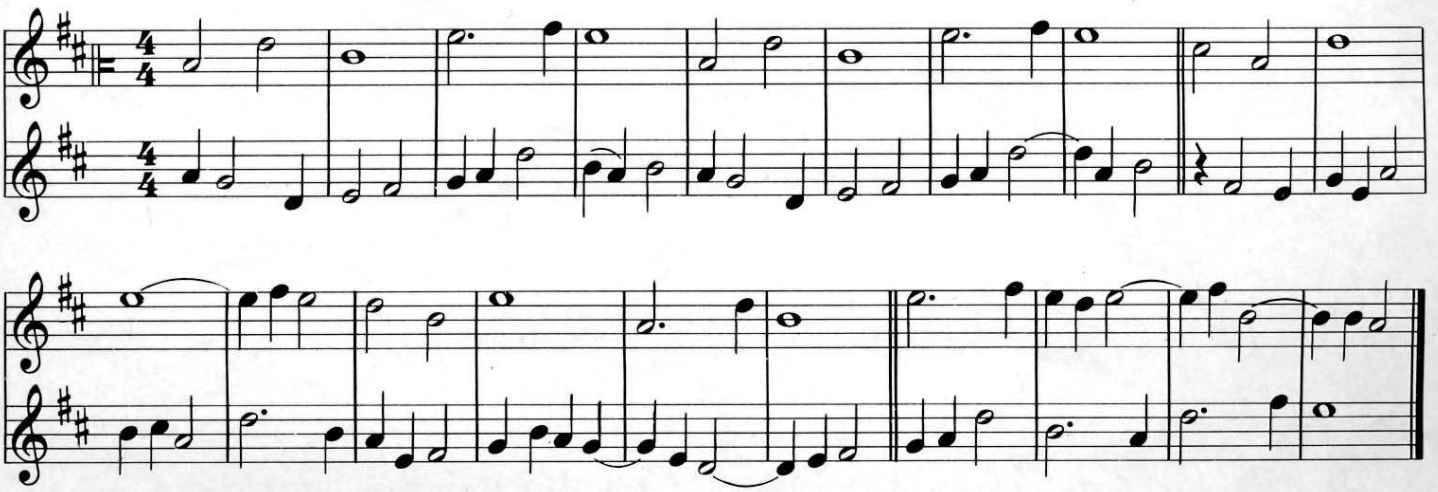
Beide Stimmen sind zu üben.

Zweite Spielart: Stets 3 Viertel binden und in jedem Takt für das 4. Viertel schnell und leicht zurück streichen:

Auch in umgekehrter Strichrichtung zu üben.

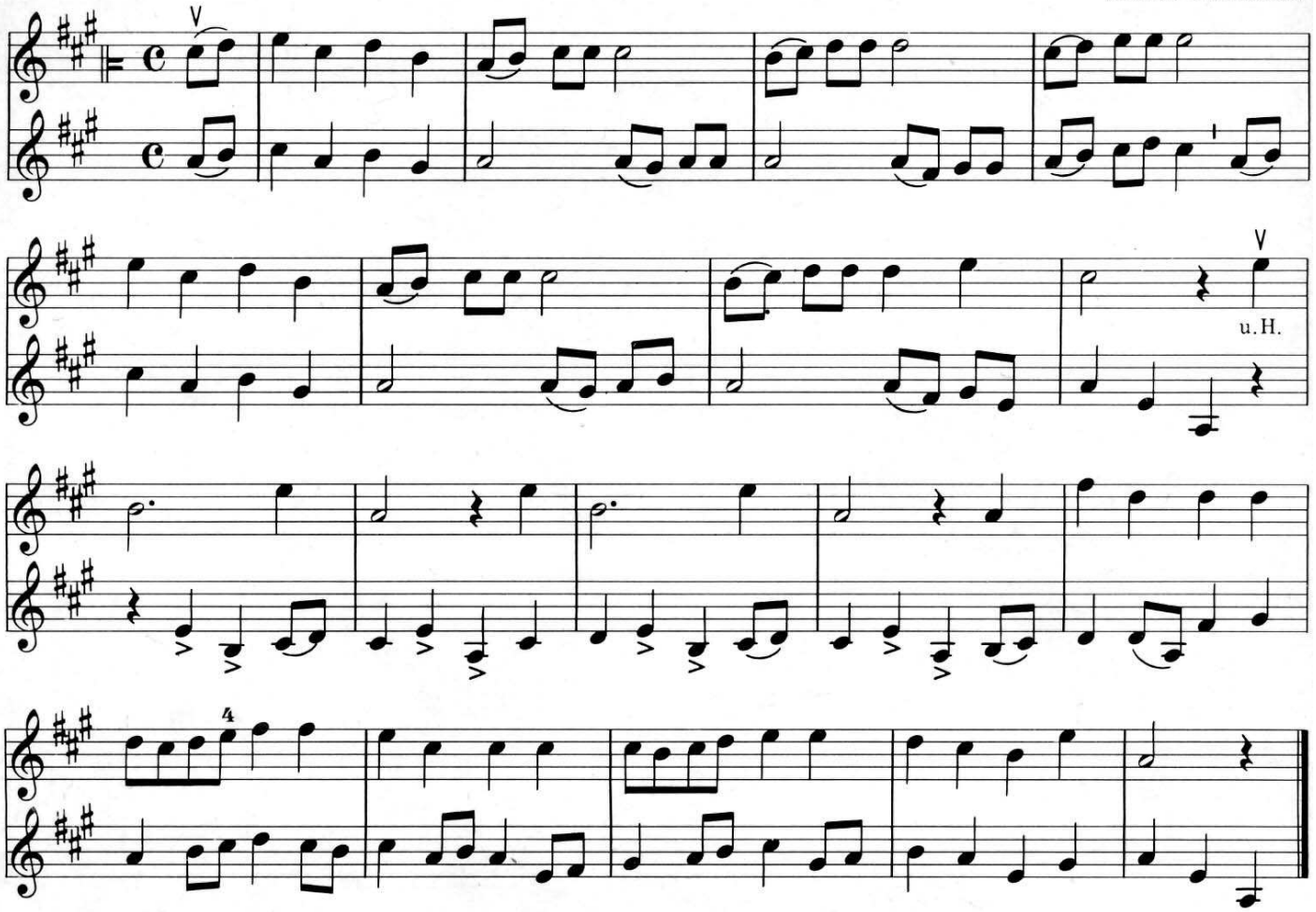
112

113 Lied

Melodie von Joh. Abr. Peter Schulz 1785

114 Hörner blasen

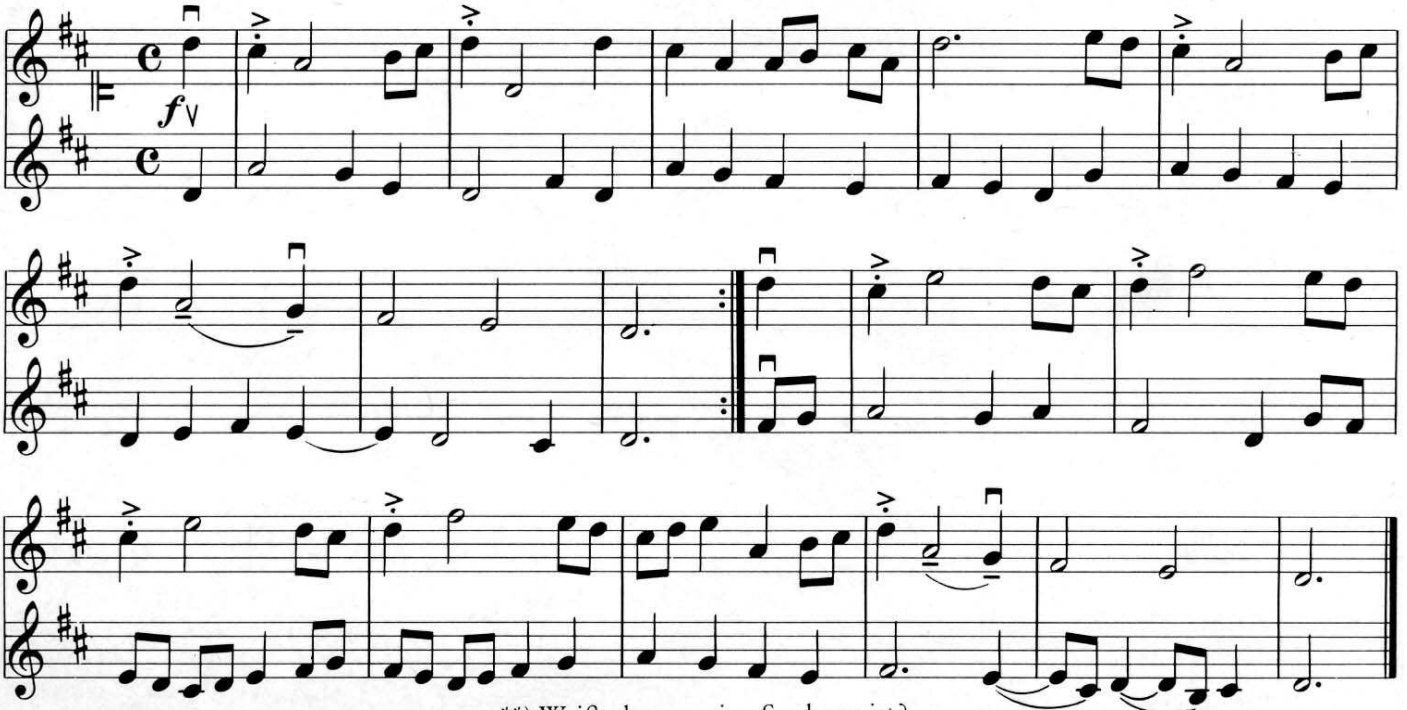
E. D.

115 Tonleiter-Stück

116 Ruhig fließend (Zusammenklang von Quarten und Quinten)

E. D.

Vorübung der Bogeneinteilung: g. B. Spitze g. B. | g. B. Spitze :‖

117 Mufline*)

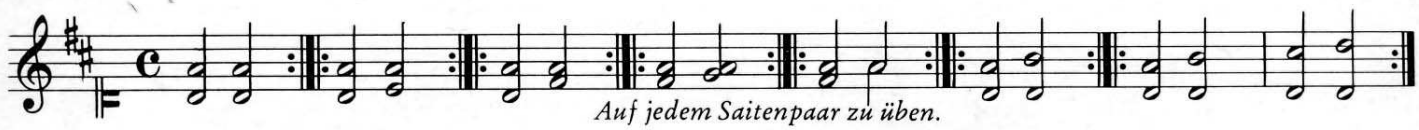
Deutscher Volkstanz
Satz von Erich Doflein

118 Synkopen-Tanz**)

Nach jedem 𝄾, also vor jeder Synkope mit dem Bogen abfliegen bis an den Frosch.

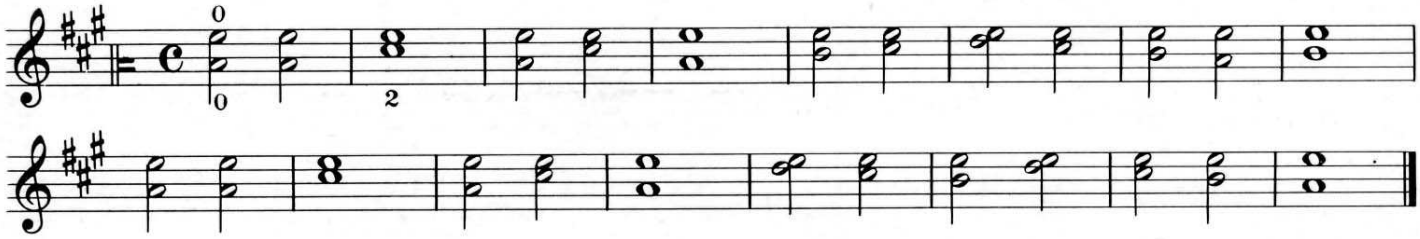
nach einem englischen Tanz um 1700

**) Weißt du, was eine Synkope ist?

*) Mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlages, Kassel, der Sammlung „Deutsche Volkstänze, gesetzt von Erich Doflein" entnommen.

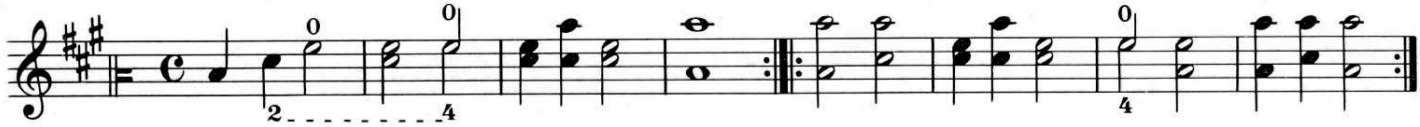
Doppelklänge und Doppelgriffe

119 Alle Intervalle *Langsam mit ganzem Bogen und jeden Takt mehrmals wiederholen.*

Auf jedem Saitenpaar zu üben.

120 Doppelklänge

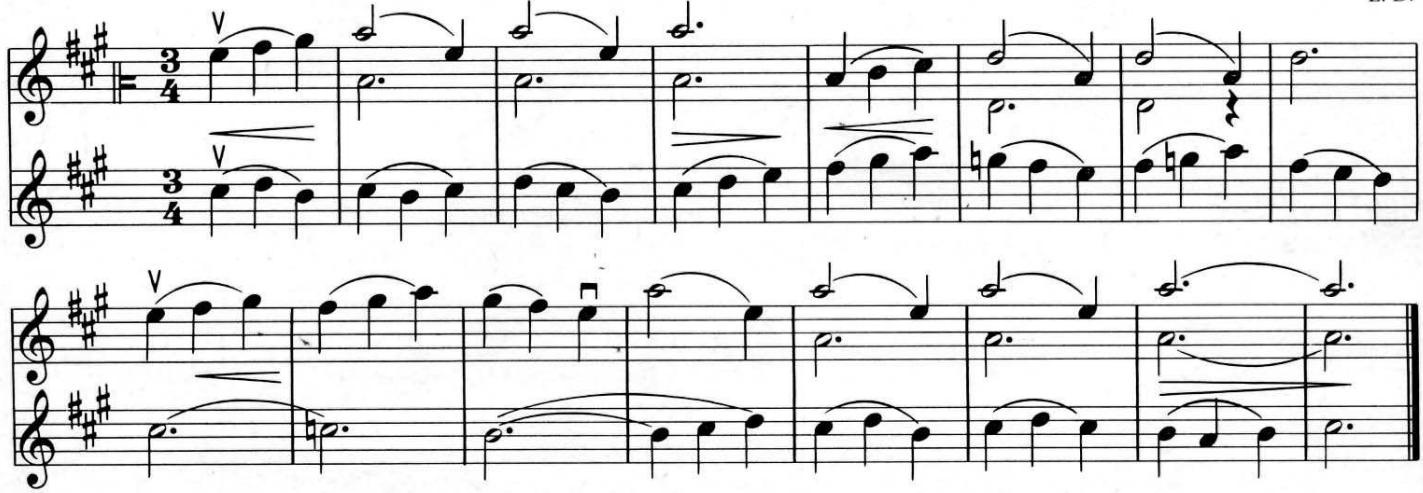


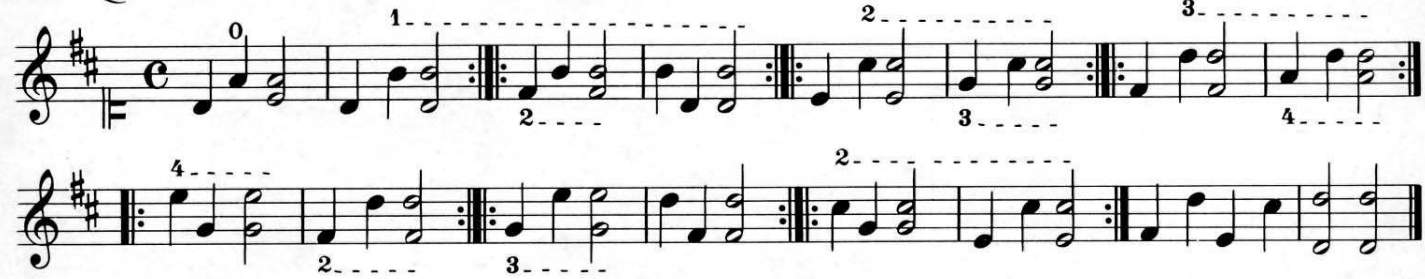
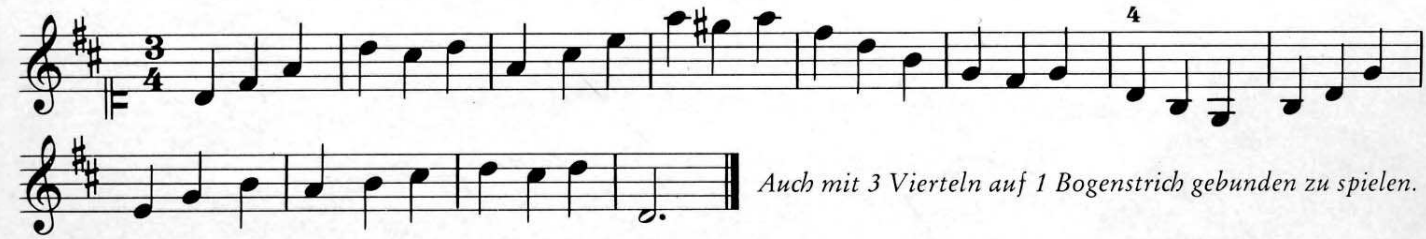
121 Zweistimmig im Dreiklang



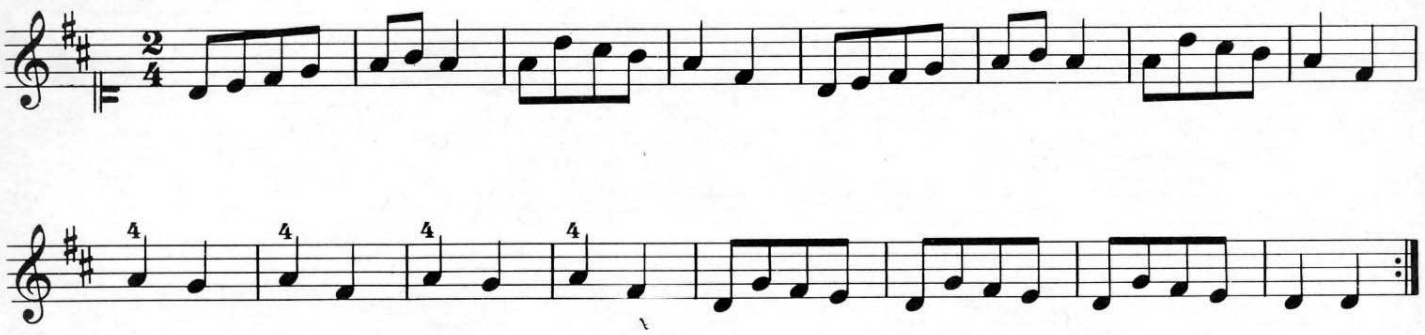
122 Duo mit Oktaven

E. D.

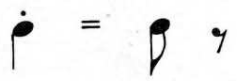


123 Quarten und Sexten *Sehr langsam zu üben.*

124 Über alle Saiten in der ersten Griffart

Auch mit 3 Vierteln auf 1 Bogenstrich gebunden zu spielen.

125 Scherzlied Allegro (♩ = 108)

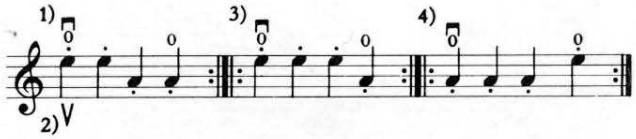
Ungarisch

Weggelaufen ist der Herd
voll mit süßen Kuchen,
lief die Wirtin hinterher,
um ihn schnell zu suchen.
Anne, Hanne,
müßt nicht klagen,
bis heut Abend wolln wir sehen,
daß wir Essen haben.

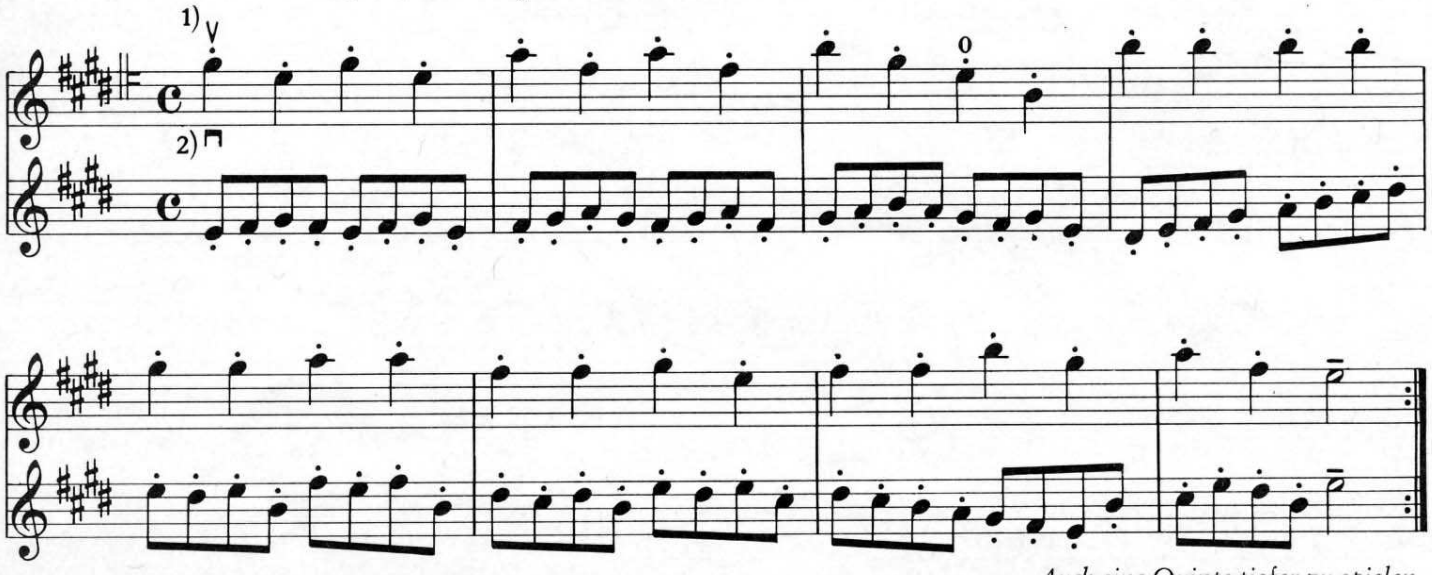
Kam der Teufel aus der Höll
mit dem roten Schwanze,
Pluto kam gleich hinterher,
spielt ihm auf zum Tanze.
Anne, Hanne . . . . .



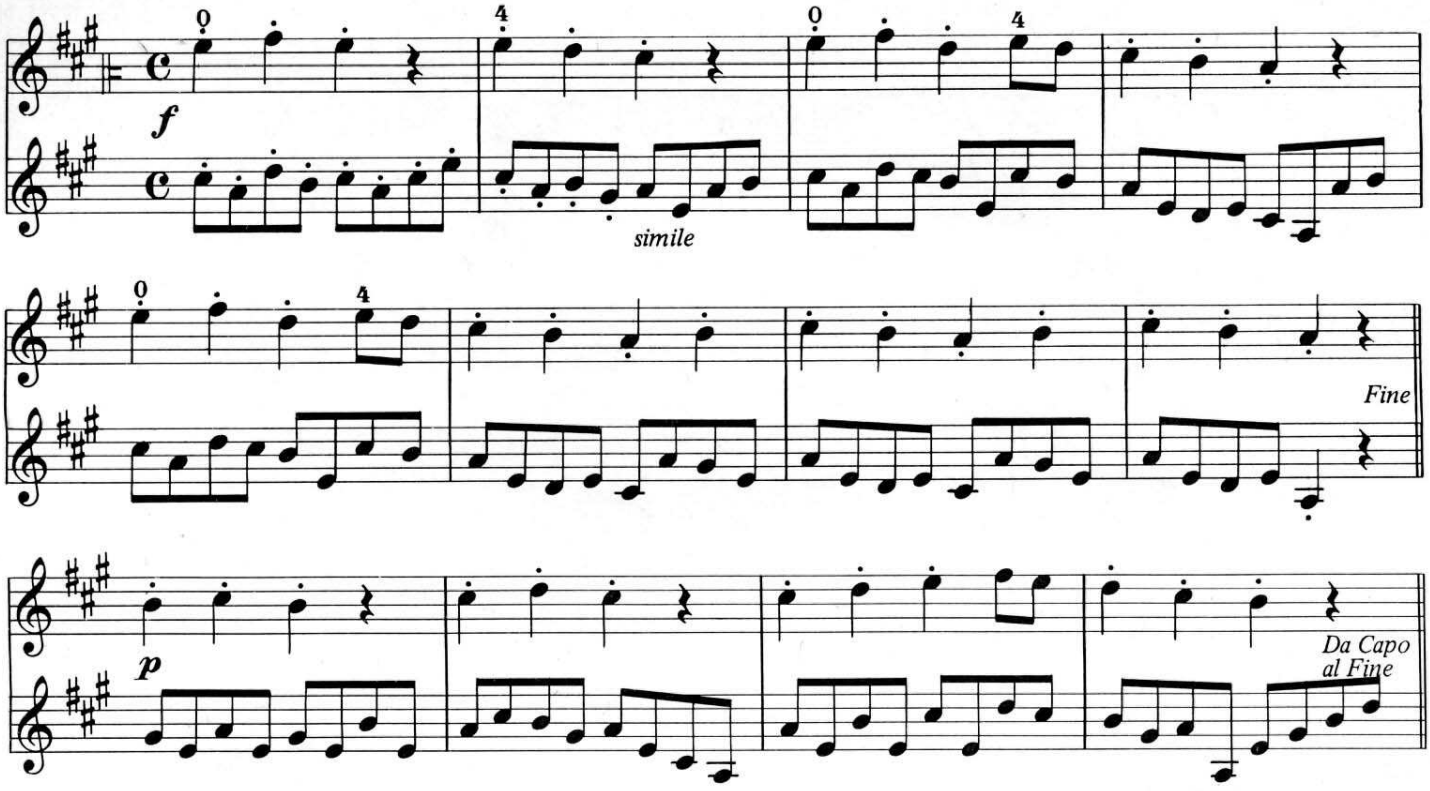
Die Viertel werden hier als Achtel mit Achtelpause gespielt.
Der Bogen bleibt während der Pause stehen.

Diese Striche sind zuerst auf jeder leeren Saite zu üben,
zuerst oberhalb der Mitte, dann auch ganz nahe am Frosch.

Die kurzen Striche im Saitenwechsel:
a) obere Hälfte, b) Frosch

126 Übung

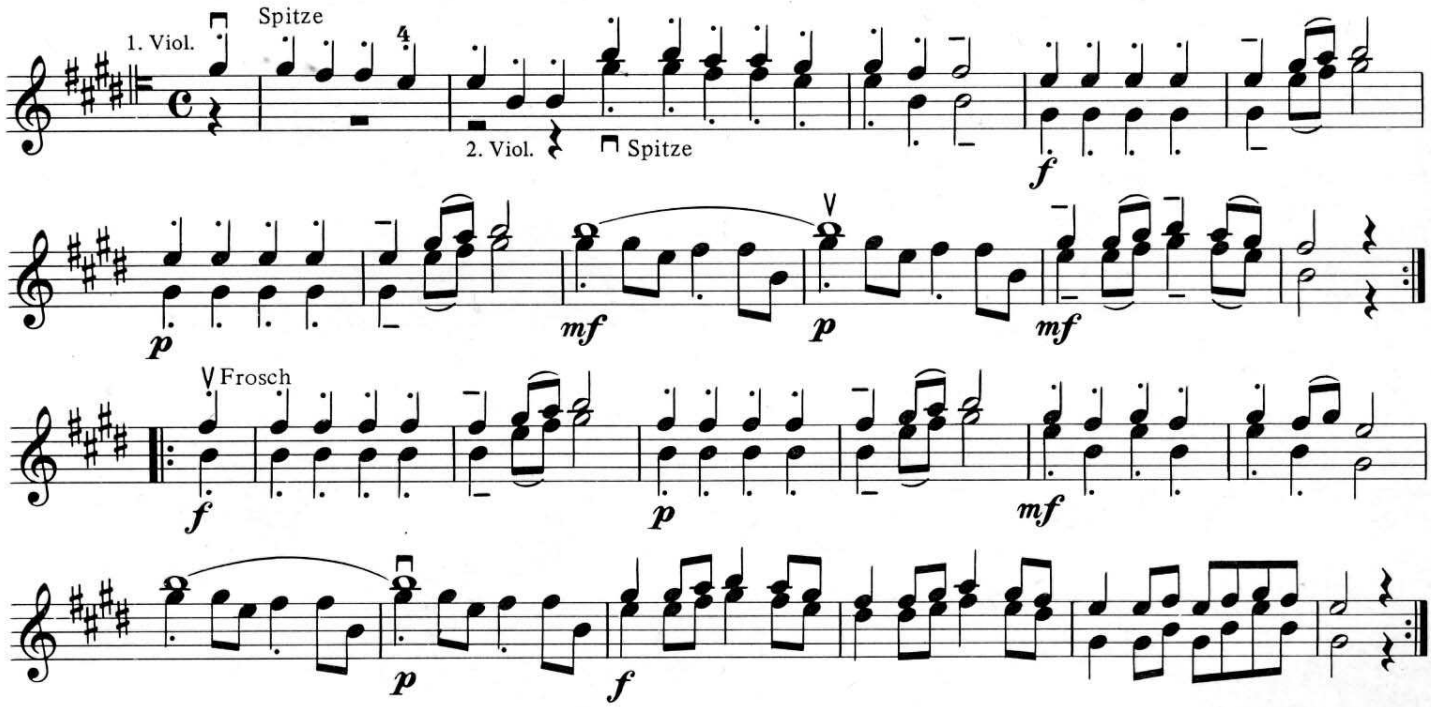
Beim 1. Mal oberhalb der Mitte mit Aufstrich beginnen,
die Wiederholung mit Abstrich am Frosch.

Auch eine Quinte tiefer zu spielen.

127 Das Stachel-Duo

Französisch um 1750

Stachel sticht, – Distel sticht,
hüte dich und berühr sie nicht,
hüte dich und berühr sie nicht,
berühr sie nicht, berühr sie nicht.

Aufgepaßt! – Geh nur fort,
laß die Distel an ihrem Ort!

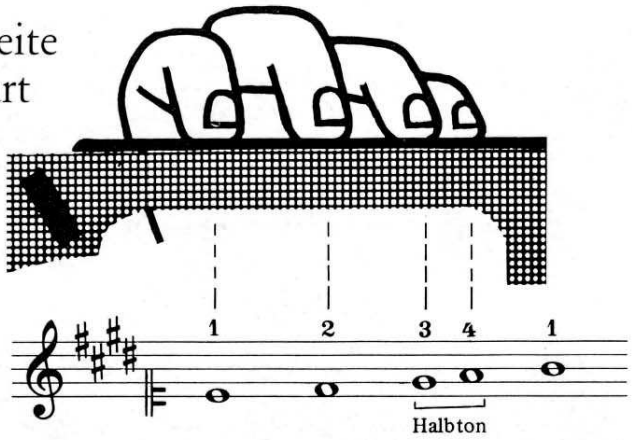
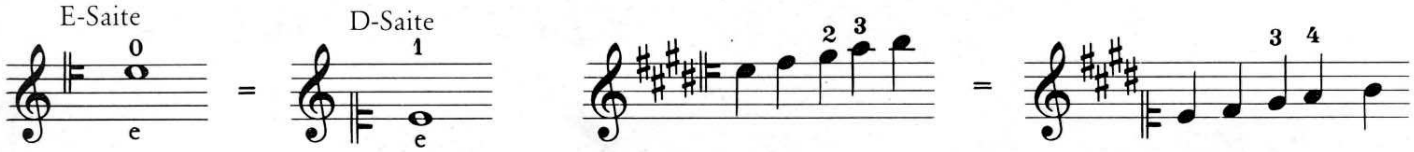
128 Trompetenstück

Leopold Mozart, 1762

Man kann auch 2 kurze Striche in der gleichen Bogenrichtung spielen =

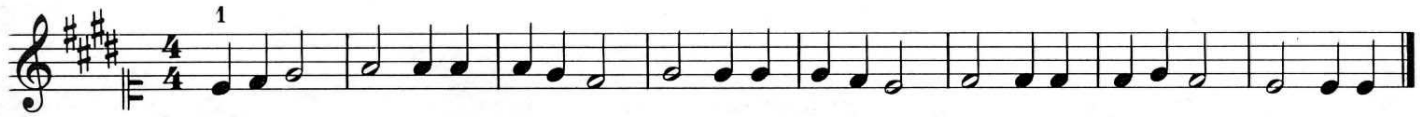
Der Bogen über den Punkten gibt an, wie lange die gleiche Strichrichtung eingehalten werden soll.
Er bedeutet aber nicht, daß die Noten gebunden klingen sollen!
Spiele die Übung Nr. 126 mit dieser Strichart.

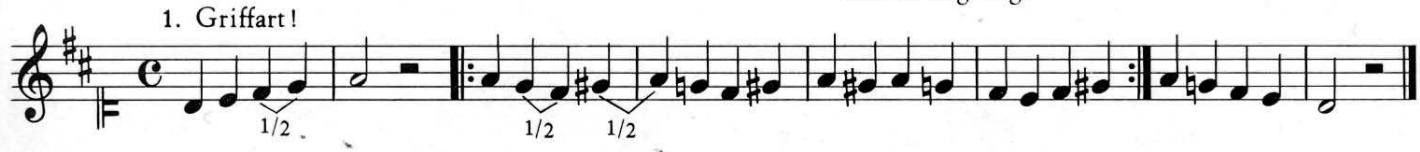
7. Kapitel: Grundton = 1. Finger

Die zweite Griffart



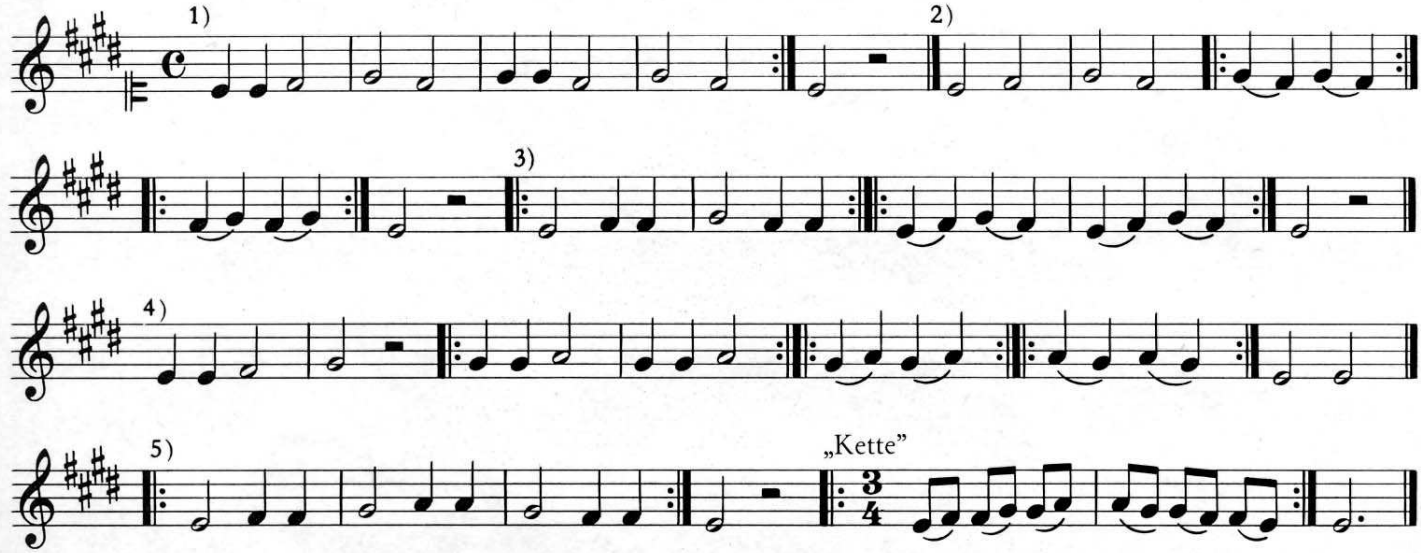
Das tiefe e als Grundton von E-Dur sollte immer durch Vergleich mit der leeren E-Saite aufgesucht werden - nicht als Ganzton über der leeren D-Saite; denn der Ton d kommt in E-Dur nicht vor.

129 = 45 im tiefen E-Dur

130 Der 3. Finger greift abwechselnd tief und hoch.

Das Kreuz ♯ erhöht die Note um einen Halbton, das Auflösungszeichen ♮ macht die Erhöhung wieder ungültig.

Lasse den 1. und 2. Finger stehen, hebe aber den 3. Finger von seinem hohen Platz auf, sobald der 4. Finger dazu gekommen ist!

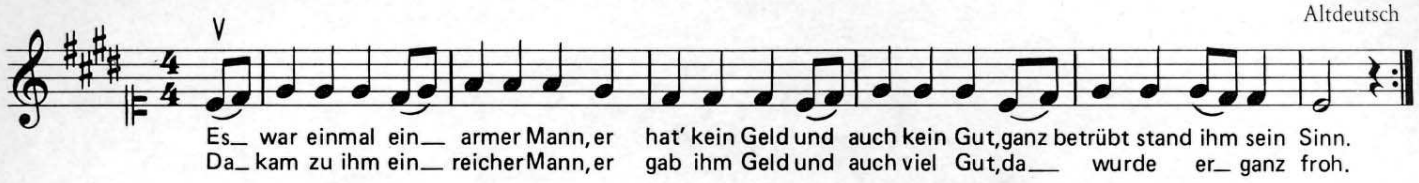
131 Übungen für die neue Griffart

a) Finger stehen lassen,
b) Finger jedesmal neu aufsetzen

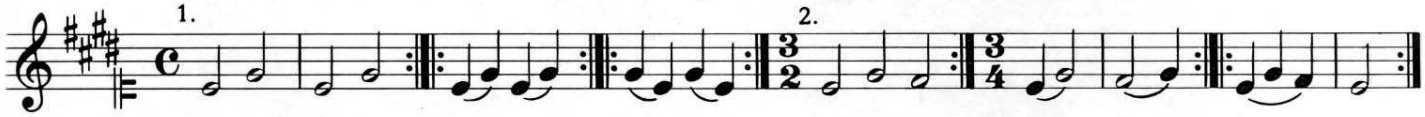


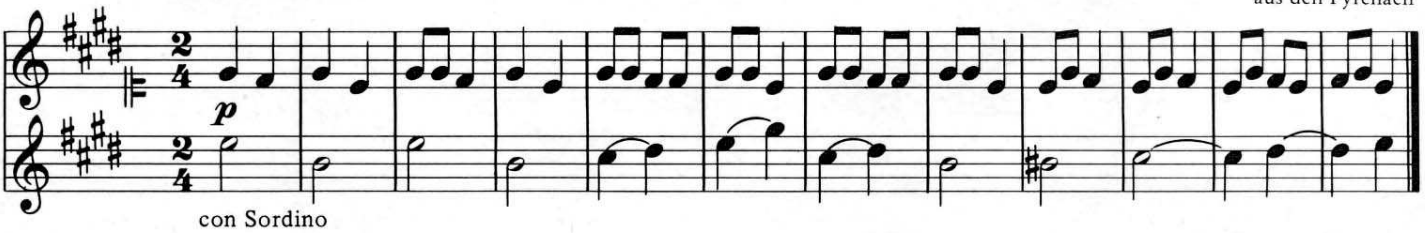
132 Spiele das Lied Nr. 20 („Eins, zwei, drei") vom tiefen e aus in der 2. Griffart.

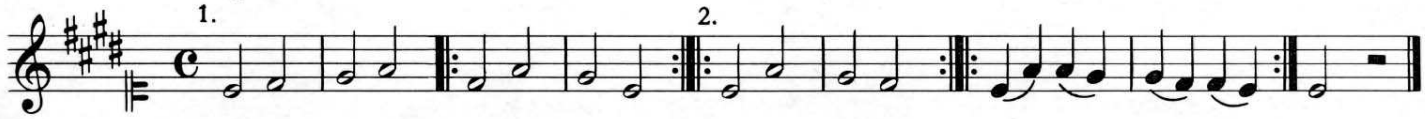
133 Das Lied vom armen Mann

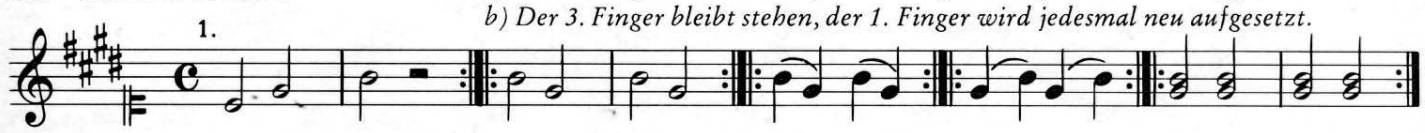
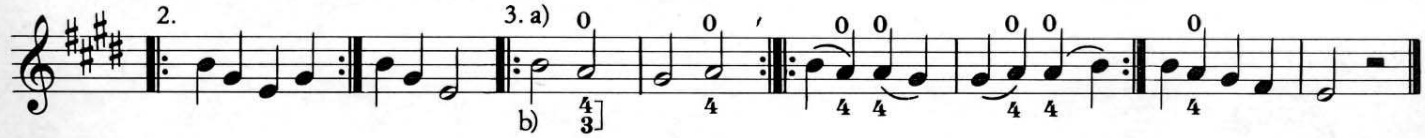
Altdeutsch

Wenn man die erste Strophe mit tiefem 3. Finger, also in der 1. Griffart spielt, so klingt das sehr traurig. Die 2. Strophe dann mit hohem 3. Finger gespielt klingt danach um so fröhlicher.

134 Die große Terz vom 1. zum 3. Finger

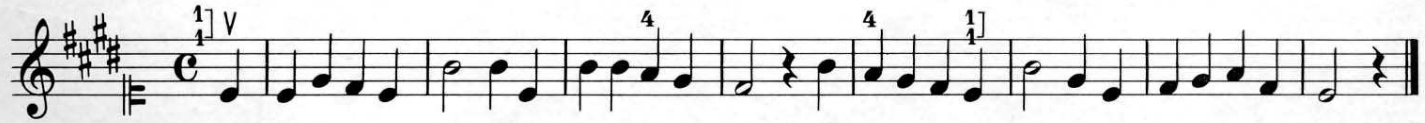
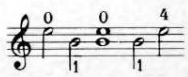
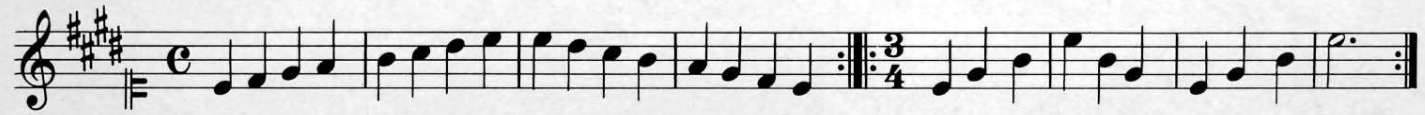
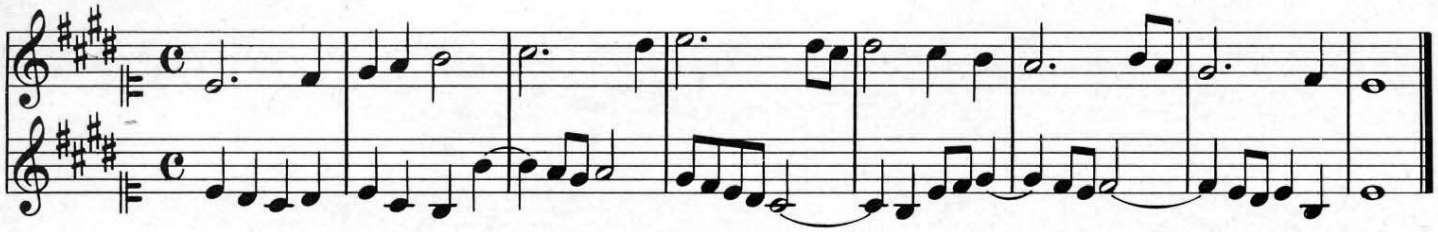
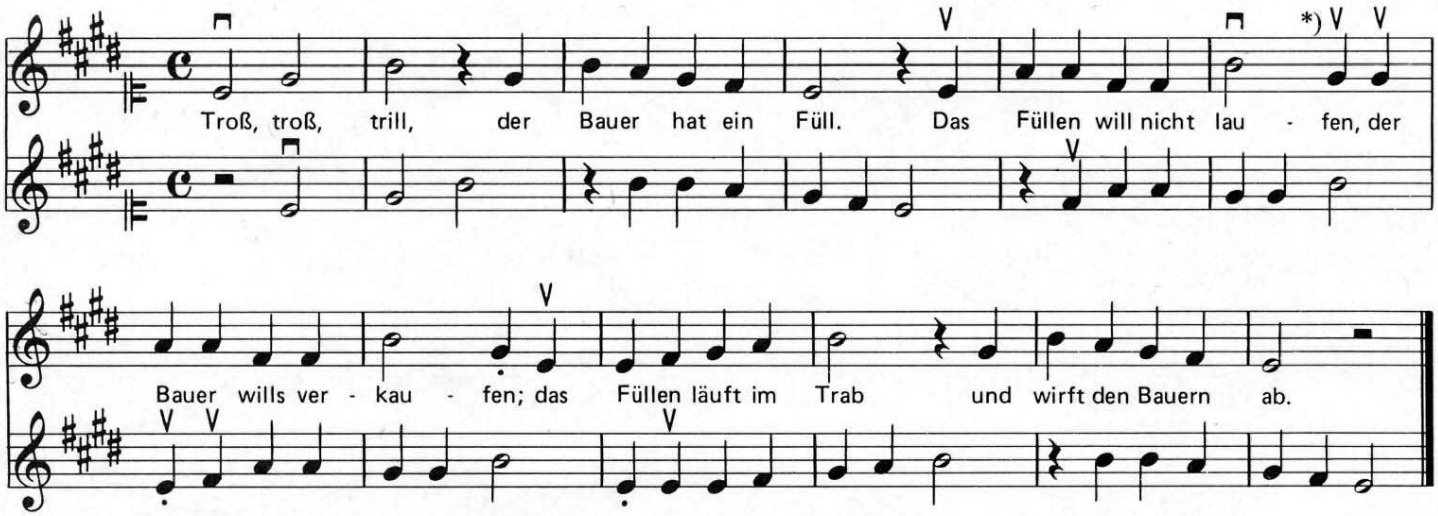
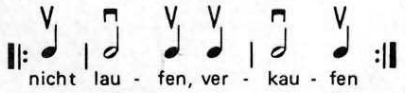
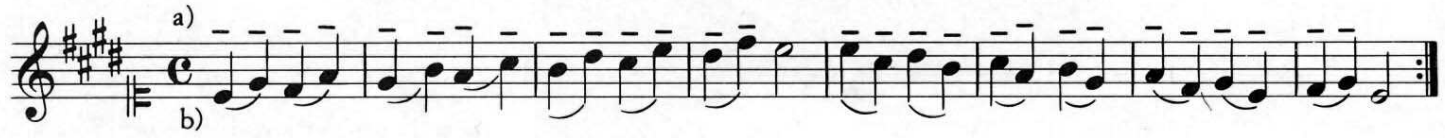
a) Den 1. Finger stehen lassen,
b) den 1. Finger jedesmal neu aufsetzen.

135 =Nr. 98 Wiegenlied

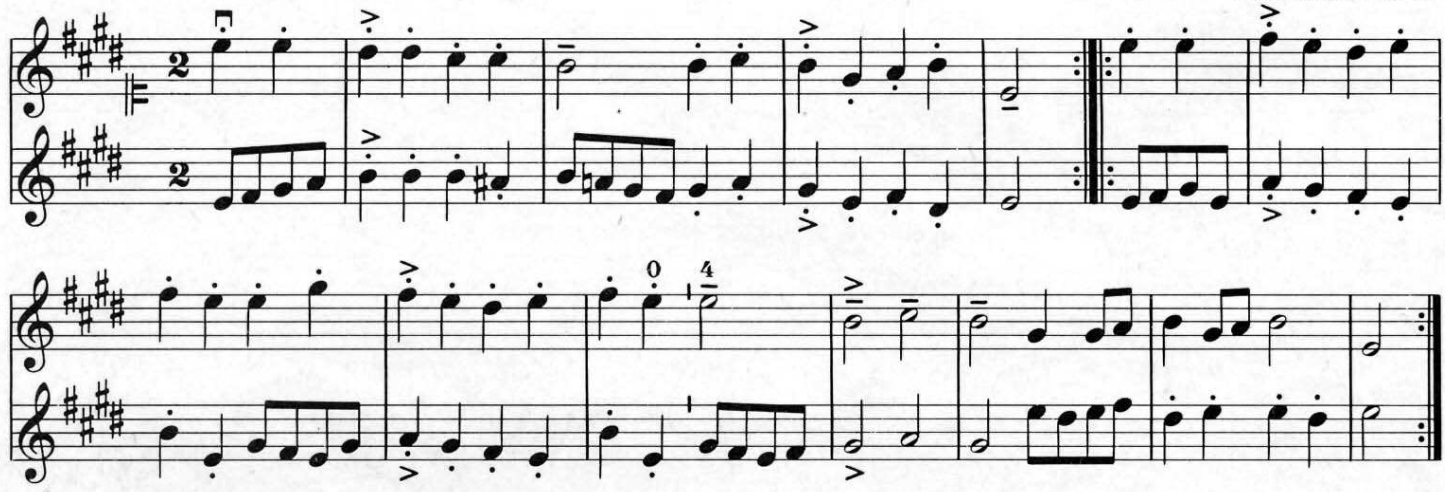
aus den Pyrenäen

136 Abwärtsspiel

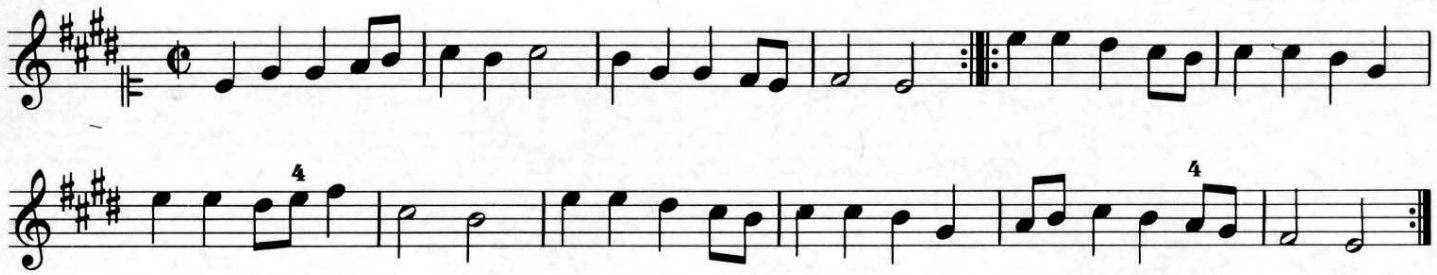
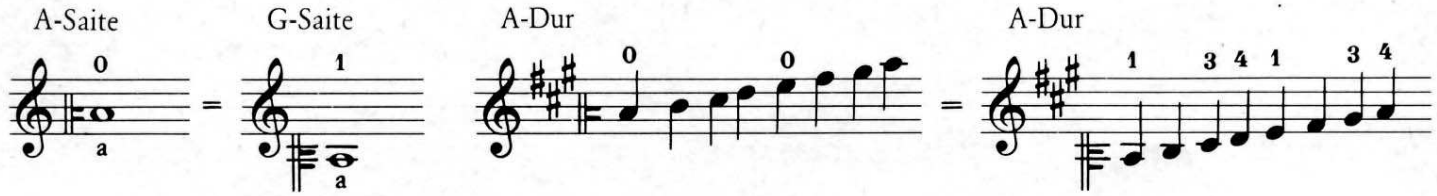
Den 1. Finger nicht stehen lassen!

137 Saitenwechsel

a) Der 1. Finger bleibt stehen, der 3. Finger wird jedesmal neu aufgesetzt.
b) Der 3. Finger bleibt stehen, der 1. Finger wird jedesmal neu aufgesetzt.

Von hier ab soll jeder Finger stets neu aufgesetzt werden.

$\frac{4}{3}$] bedeutet, daß mit dem 4. Finger auch der 3. Finger schon vorbereitet werden soll. Am besten ist es, wenn beide Finger zusammen richtig aufgesetzt werden.

138 Altes Volkslied

$\frac{1}{1}$] =Quintgriff: der Finger steht auf 2 Saiten.

Die Übungen Nr. 131, 134 und 136 werden auf der A-Saite gespielt. Die Vorbereitung ist dann:

139 a) Die E-Dur-Tonleiter 1) 2) 3) b) Der Dreiklang

140 Tonleiter-Stück

141 Troß, troß, trill

*) Damit jeder Auftakt-Ton mit Aufstrich gespielt werden kann, wird hier für den vorangehenden Ton nicht ganz der halbe Bogen verwendet; der Bogen wird dann kurz angehalten; mit dem noch übrigen größeren Teil des Bogens wird der Auftakt-Strich angefügt. Stelle dir vor:

142 E-Dur-Terzen

143 Gavotte

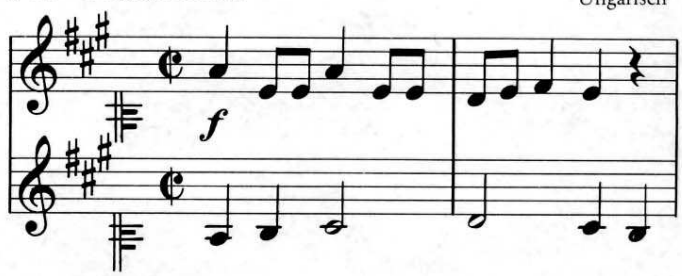
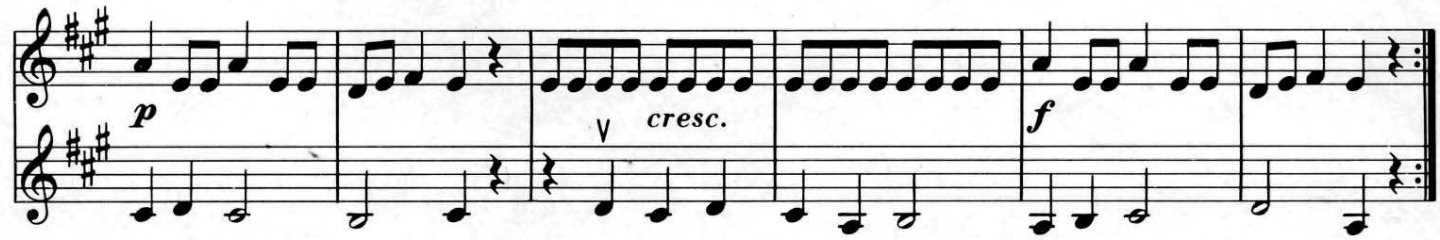
Duettbuch etwa 1740

144 Jamaica

Alt-englischer Volkstanz

Das tiefe a wird am besten durch Vergleich mit der leeren A-Saite aufgesucht.

145 Scherzlied

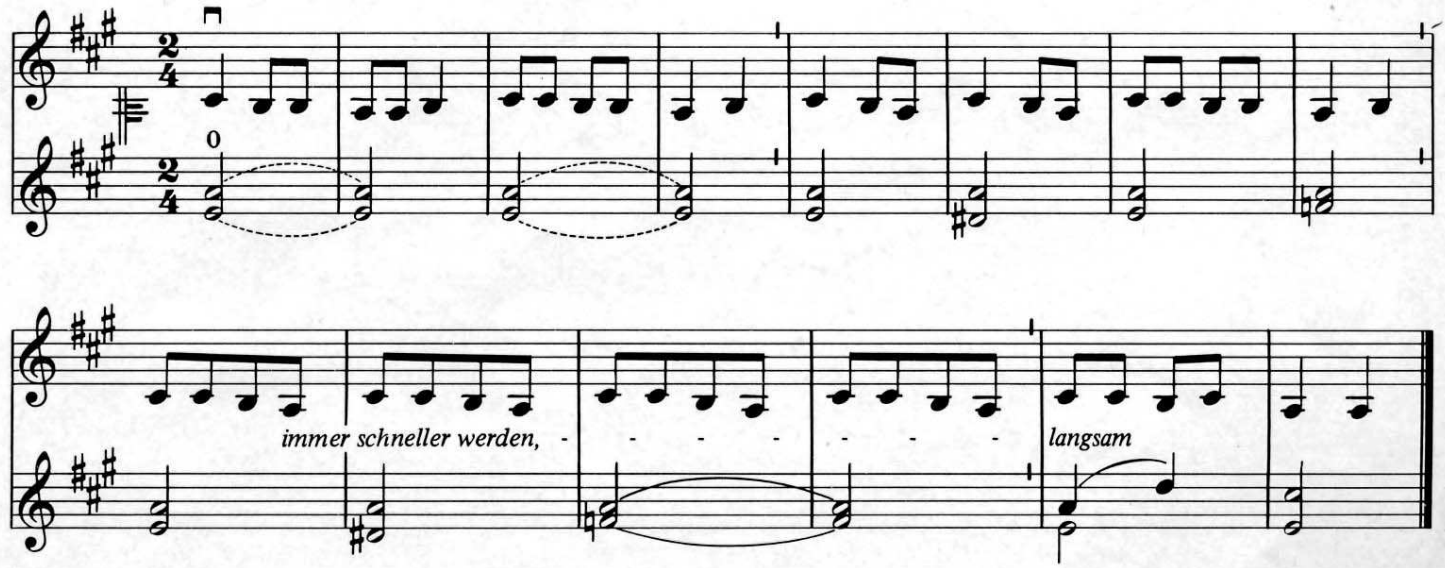
Ungarisch

Die 2. Stimme von Nr. 145 bringt die neue Griffart mit einfachsten Schritten.
Die Oberstimme soll Vergnügen machen.

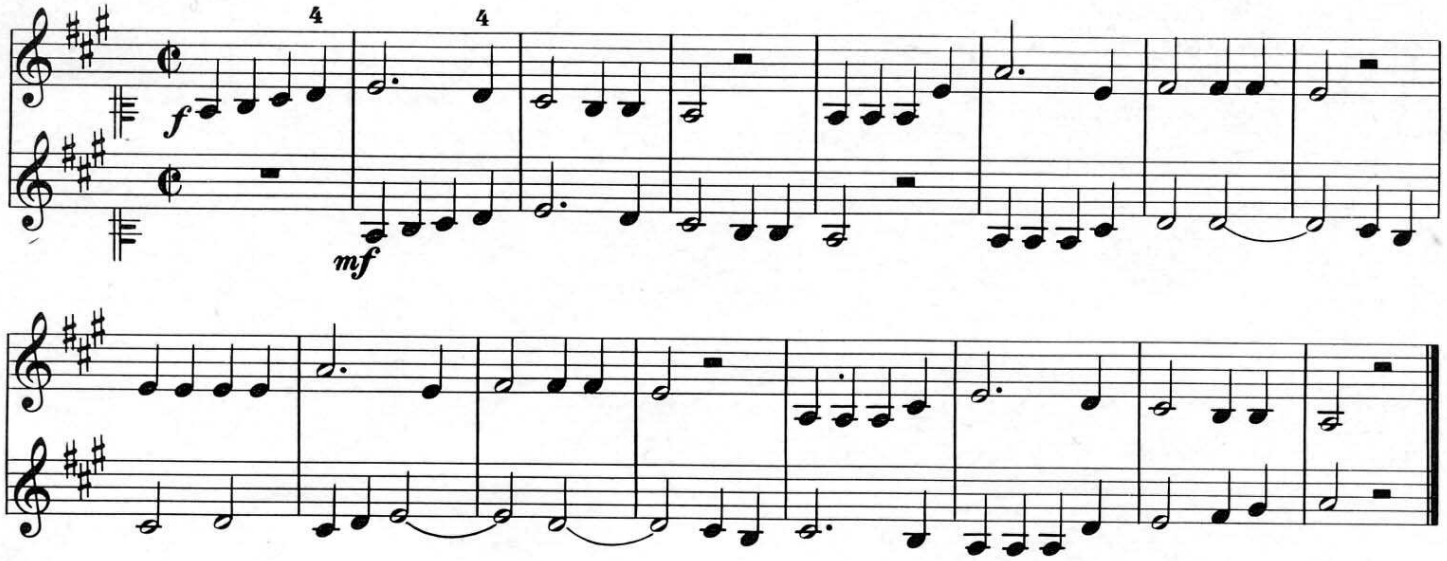
Die Griffübungen Nr. 131, 134, 136 und 137 sind nach und nach auf der G-Saite zu üben.

146 „Langeweile" Langsam

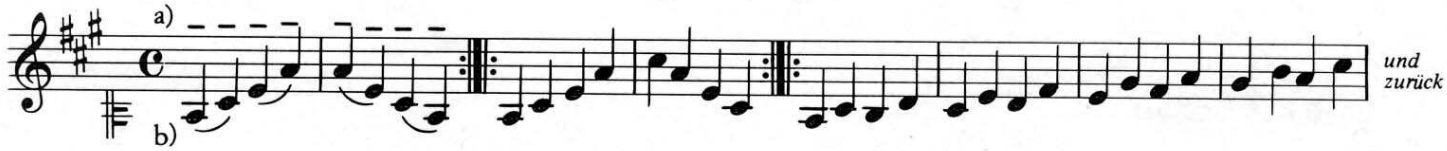
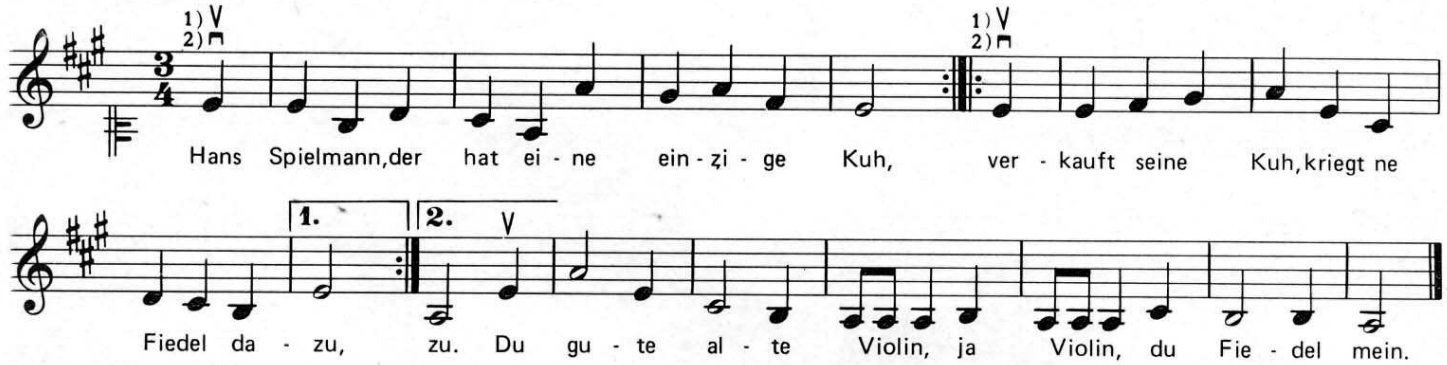
Übe vorher die kleinen Striche für die Achtel, langsam und schnell.

nach einem ungarischen Volkslied

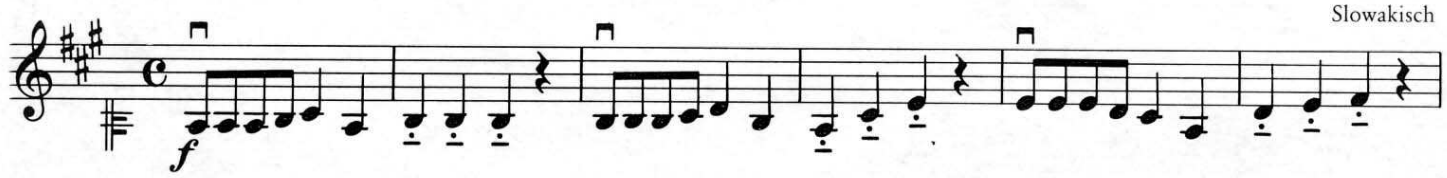


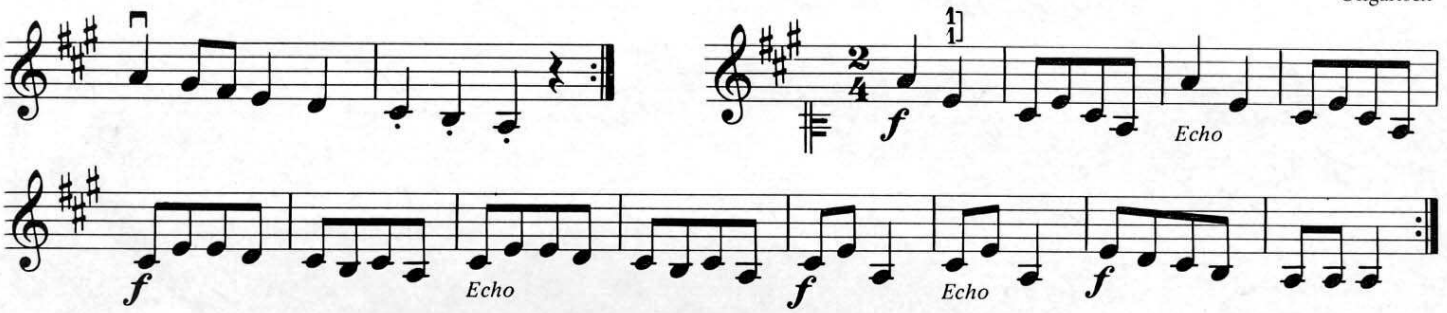
147 Amerikanisches Volkslied

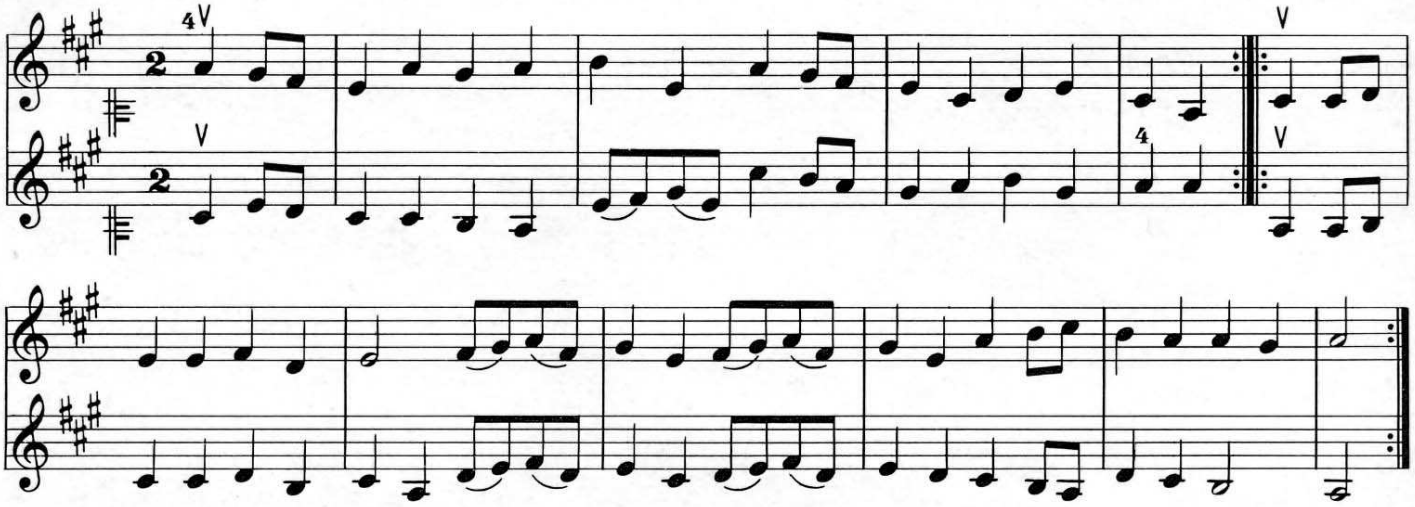
Übe den Rhythmus des Liedes mit Strichen auf der G- und D-Saite.

148 Der A-Dur-Dreiklang

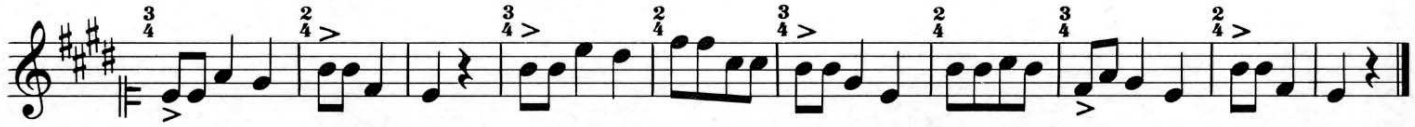
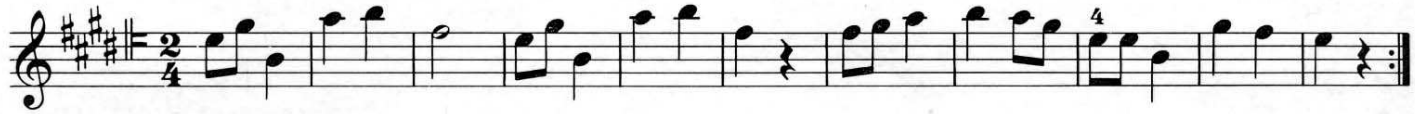
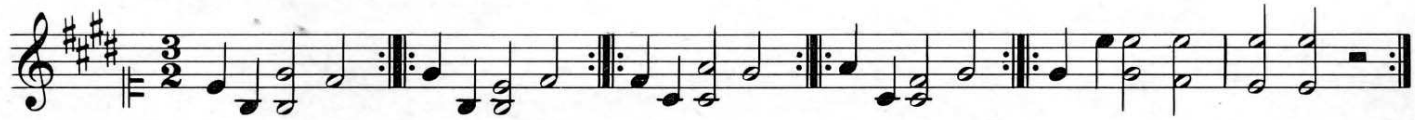
Terzen

149 Fiedellied

150 Morgengruß

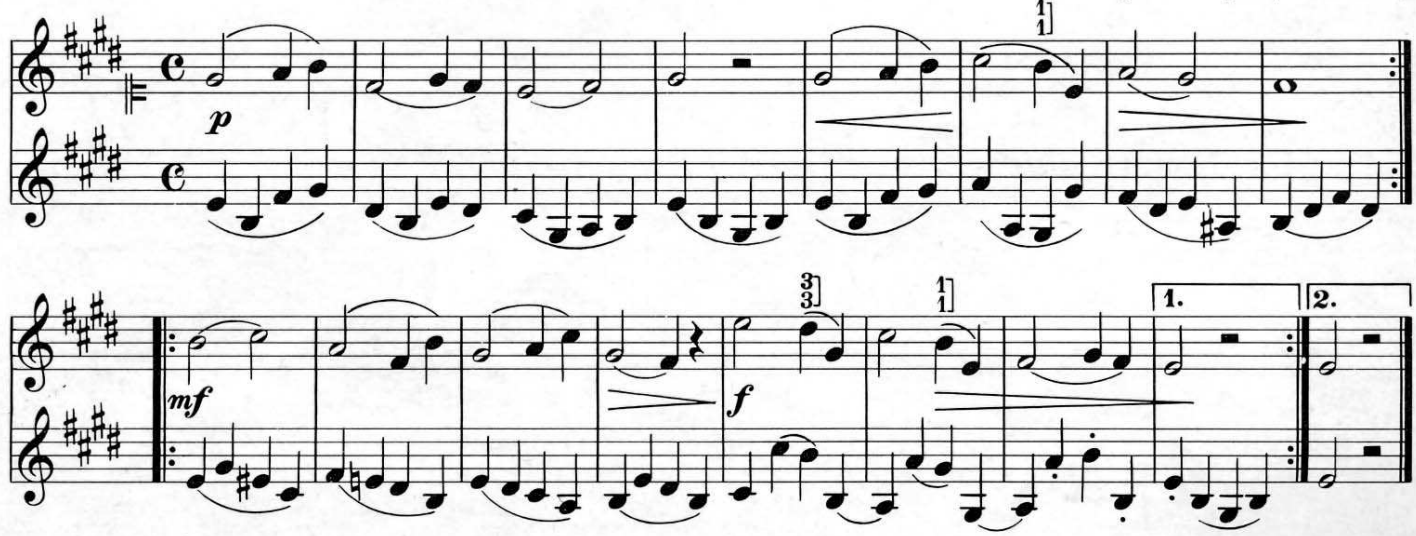
Der Rhythmus ist zuvor auf einen Ton mit kleinen Strichen am Frosch zu üben.

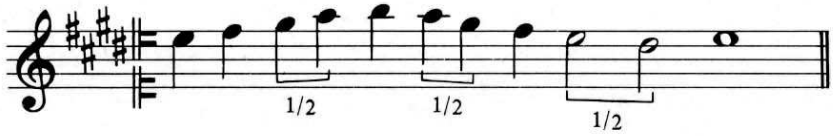
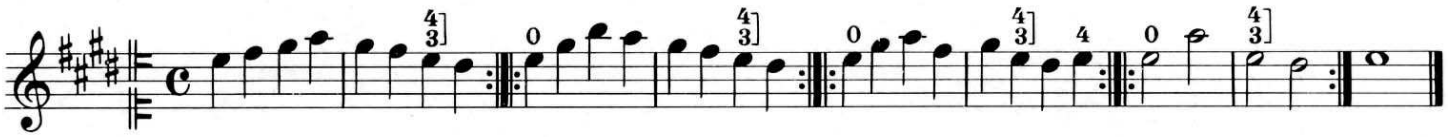
Slowakisch

151 Hirtenruf (ruhig zu spielen)

Ungarisch

152 „Kommet ihr Knaben, kommt ihr Mädchen" Lebhaft

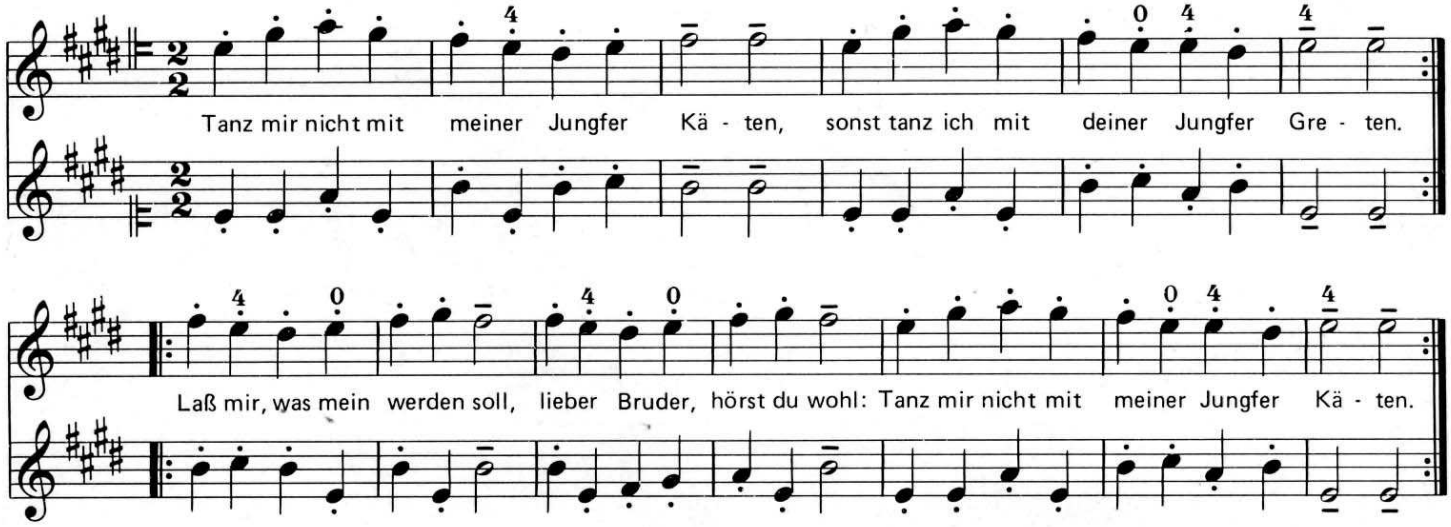
Duettbuch um 1750

153 Intervalle in E-Dur 2 Lieder aus der Slowakei

a) Primen, Quarten, Sekunden, Terzen, Quinten

b) Sexte und Septime Langsam

154 Doppelgriffe in E-Dur *Sehr langsam zu spielen.*

155 Andante *Übe vorher sehr langsame Striche.*

Ignaz Pleÿel (1757-1831)

Zusätzlichen Übungsstoff für die 2. Griffart bieten zweite Stimmen in den vorangehenden Kapiteln;
für E-Dur Nr. 99 und 128,
für A-dur Nr. 69, 105 und 107.

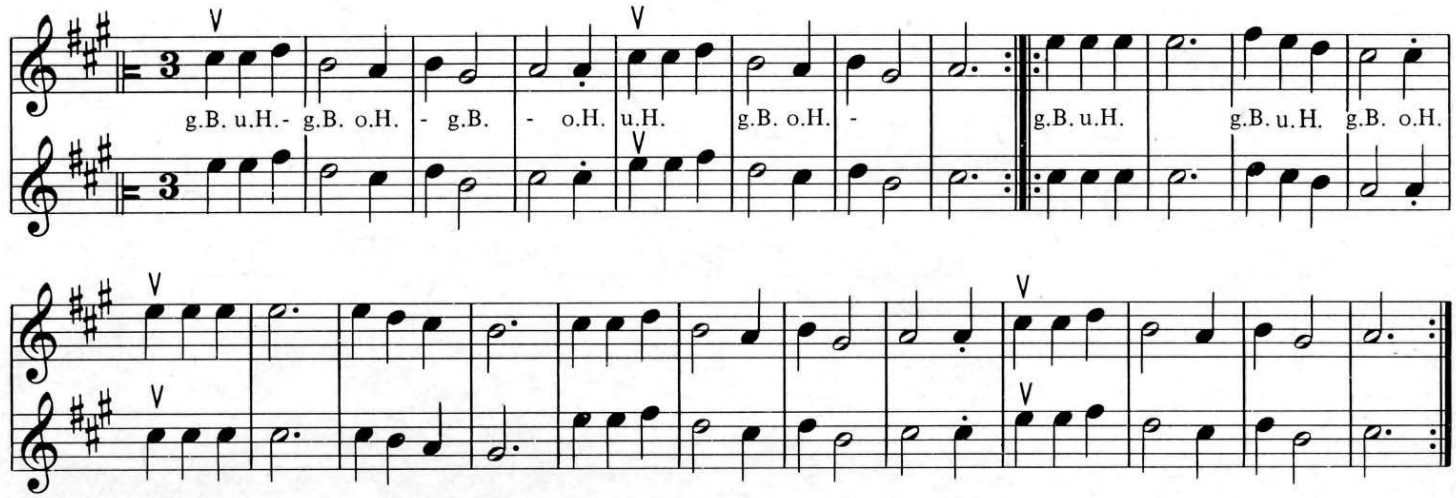
8. Kapitel: Verbindung der ersten mit der zweiten Griffart

156 Vorübung

$\frac{4}{3}$] = *den 3. Finger mit dem 4. Finger zusammen aufsetzen.*

157 Tanzlied (Ziemlich schnell)

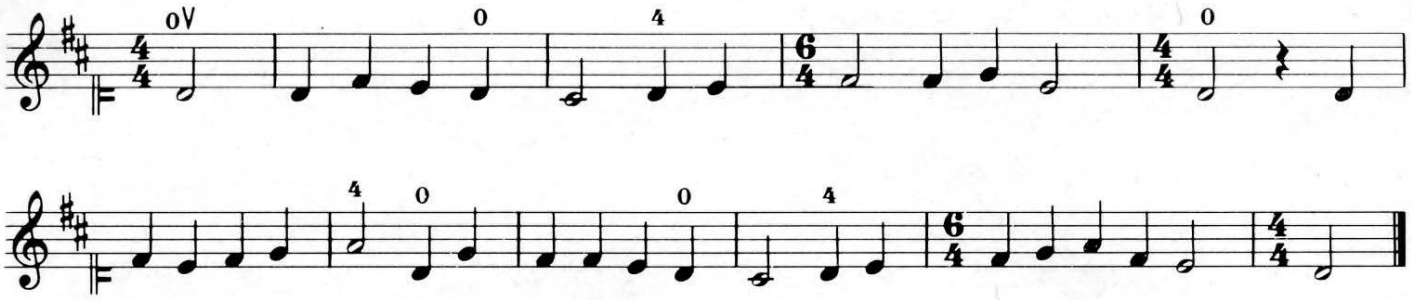
nach Valentin Hausmann, 1615

Die Vorübung Nr. 156 ist nun eine Quinte tiefer in A-Dur zu spielen und aufzuschreiben.

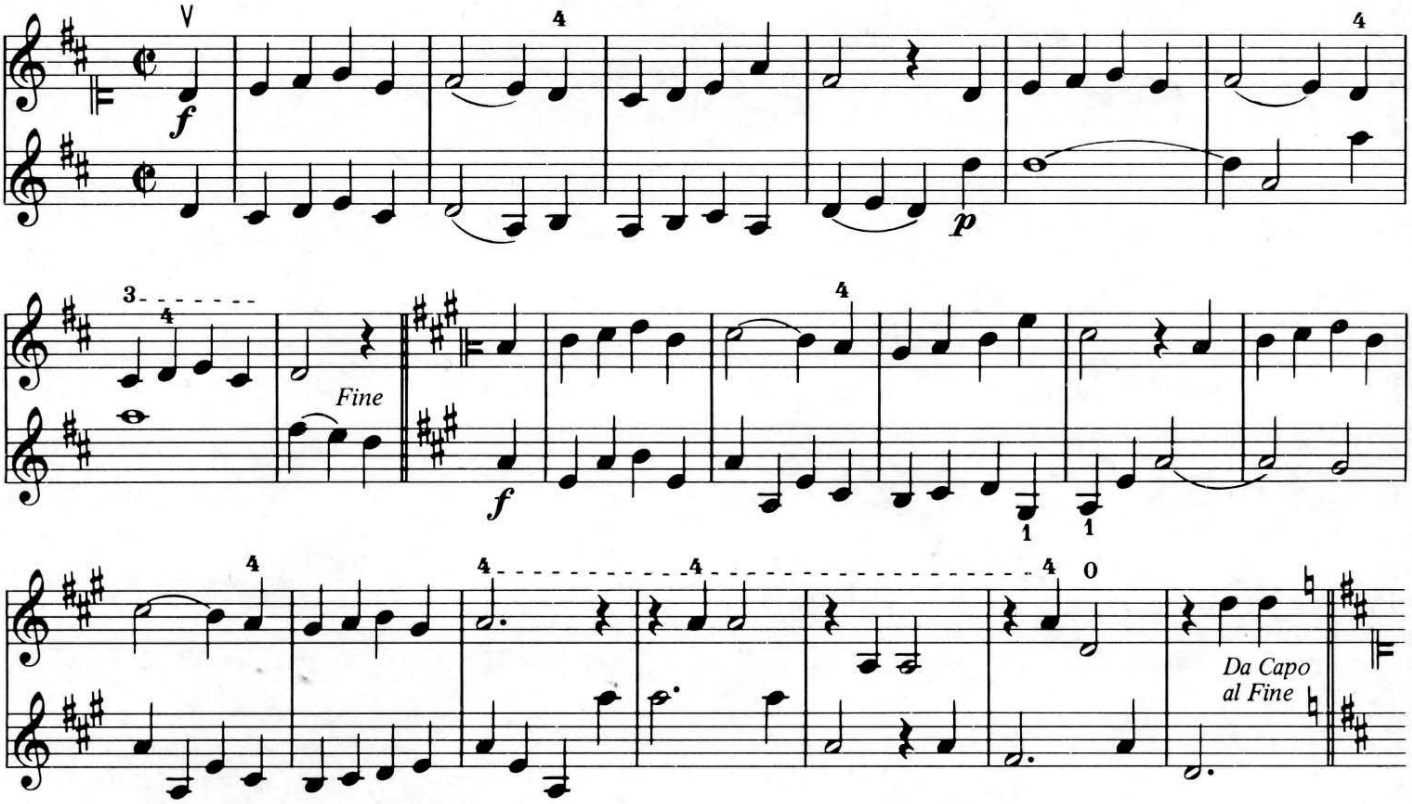
158 Stück in Terzen („Die Unzertrennlichen")

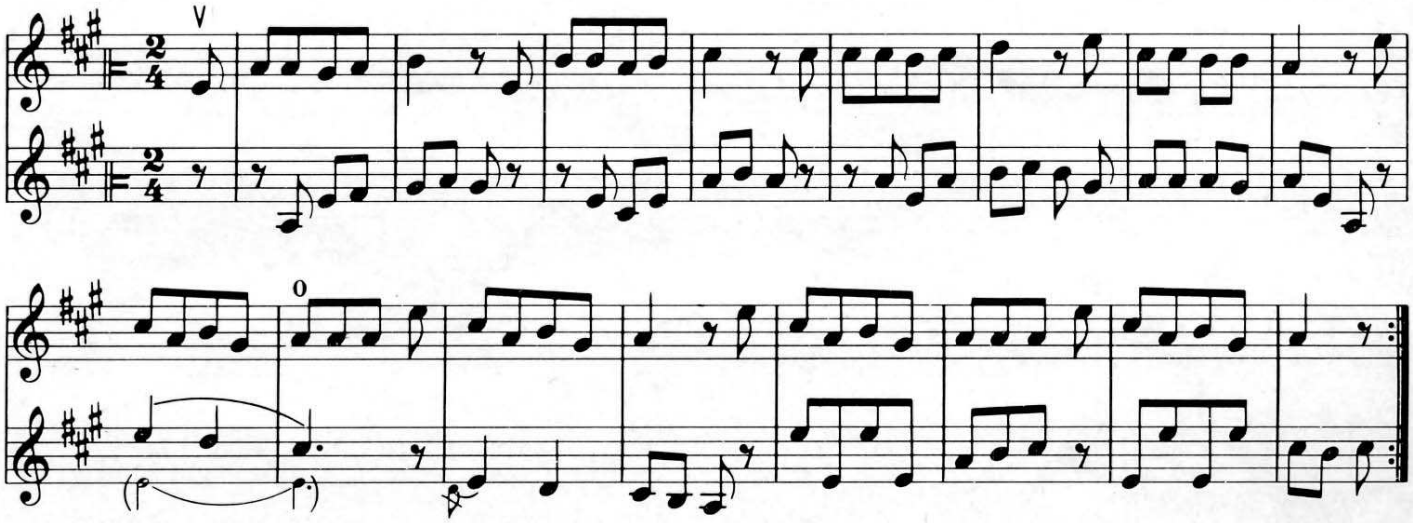
Duettbuch, etwa 1740



159 Ich hört ein Mädchen klagen

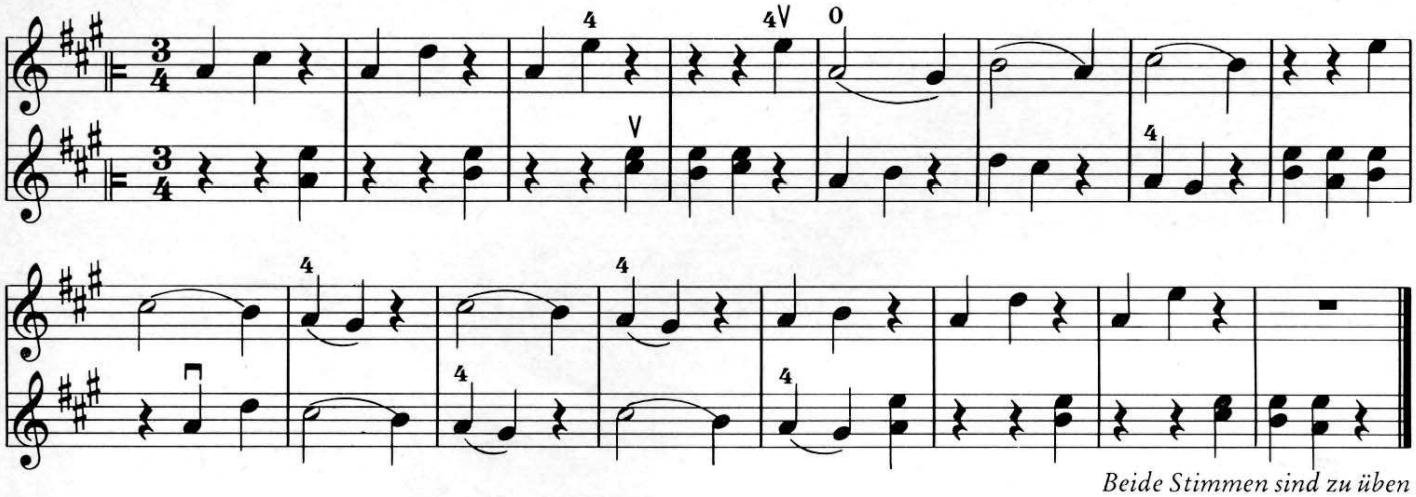
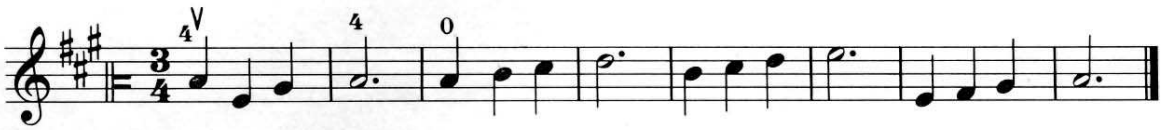
Volkslied aus dem 16. Jahrhundert

160 Einzug

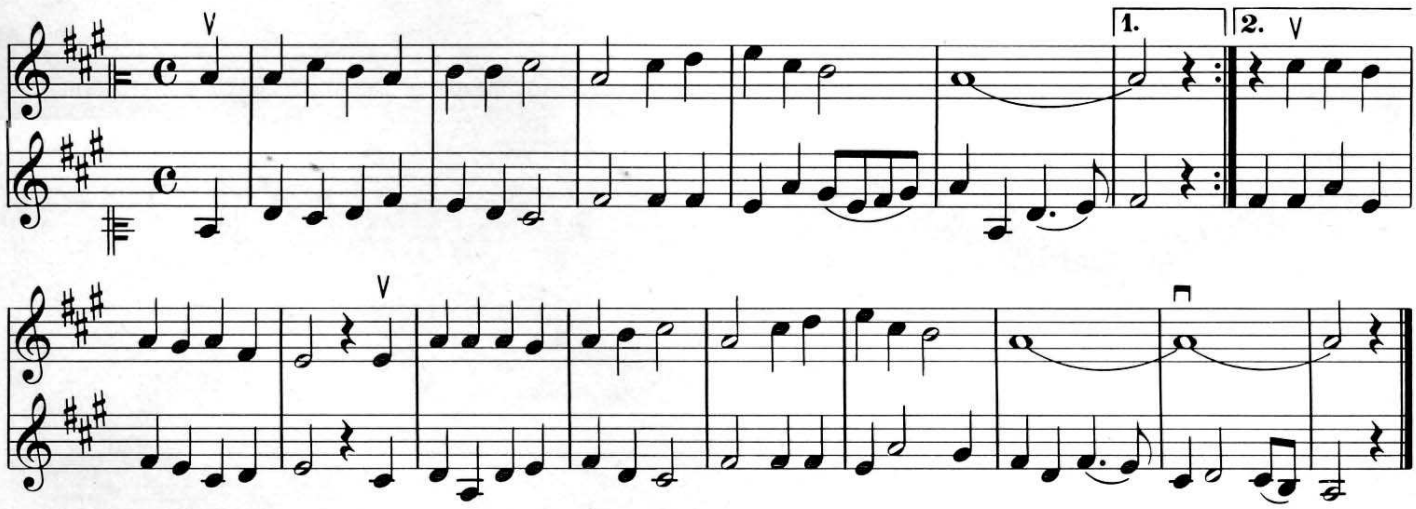
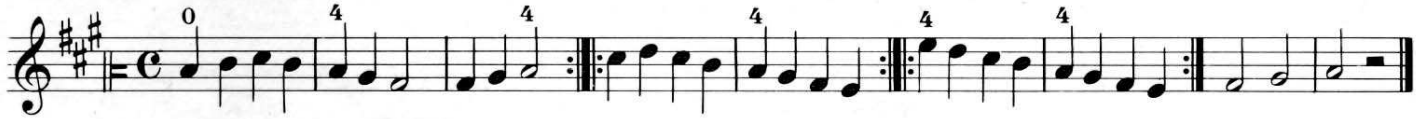
nach einer altdeutschen Melodie

161 Schustertanz*)

Satz von Erich Doflein

*) Mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlags, Kassel, der Sammlung „Deutsche Volkstänze, gesetzt von Erich Doflein" entnommen.

162 Dreiklänge Dur und vermindert

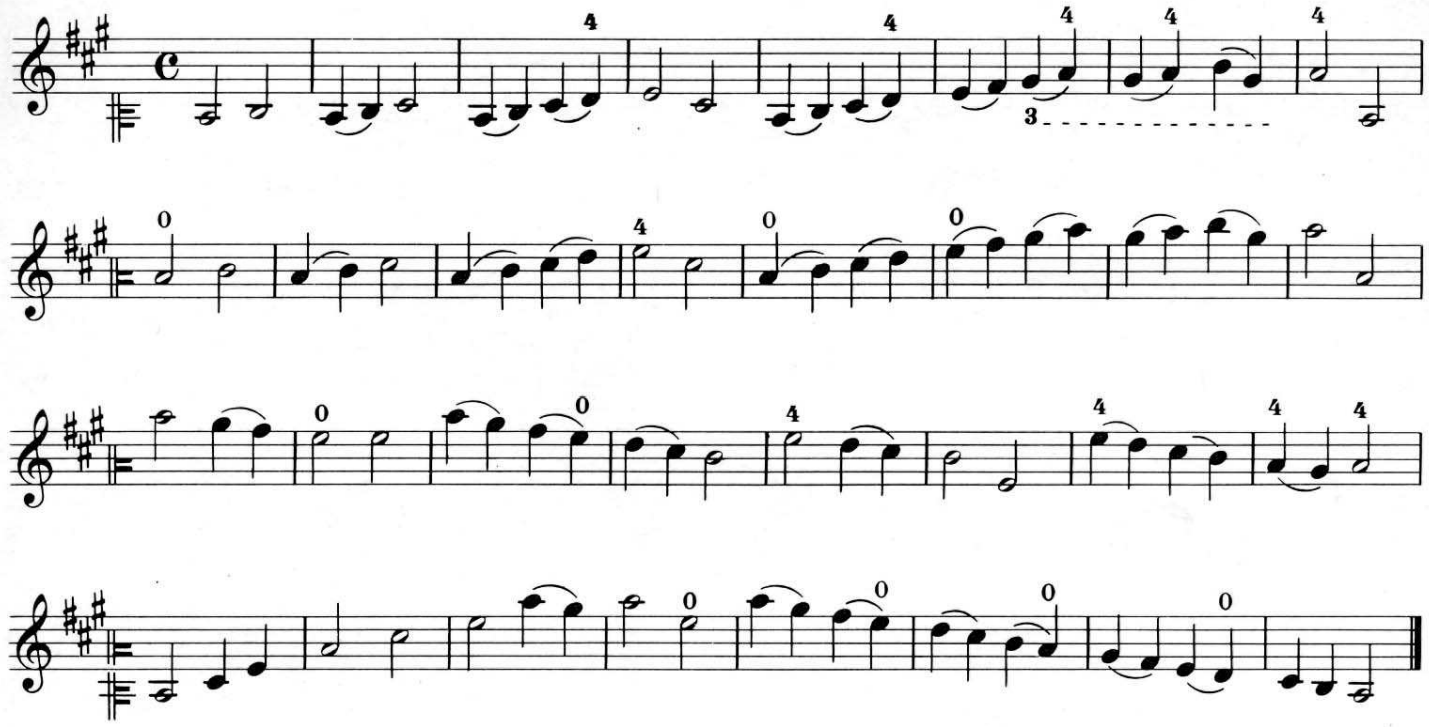
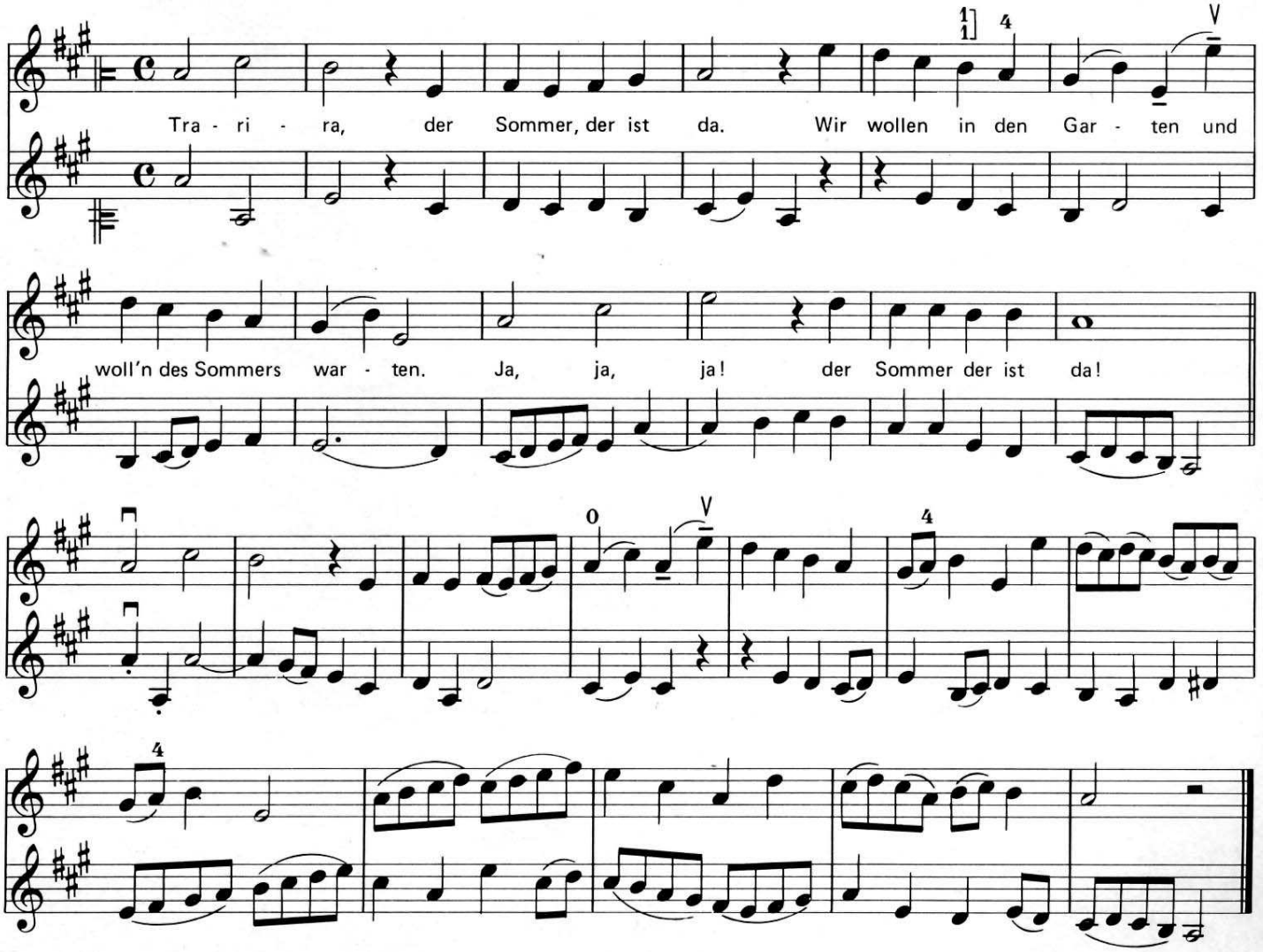
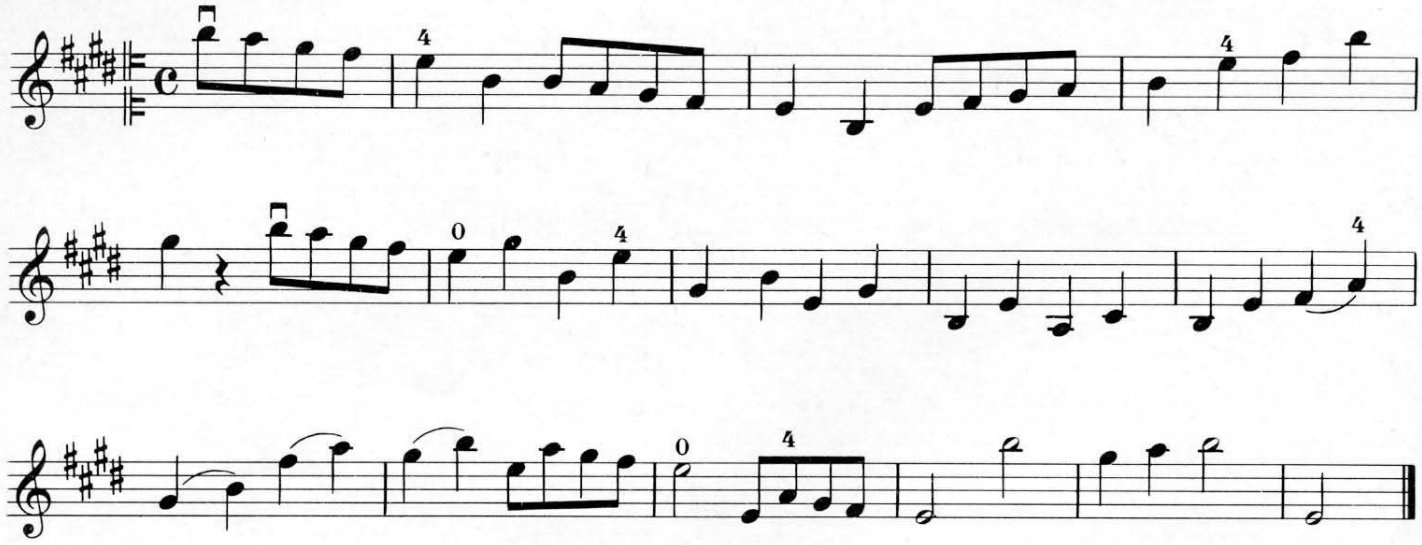
163 Pausenstück Nicht zu langsam

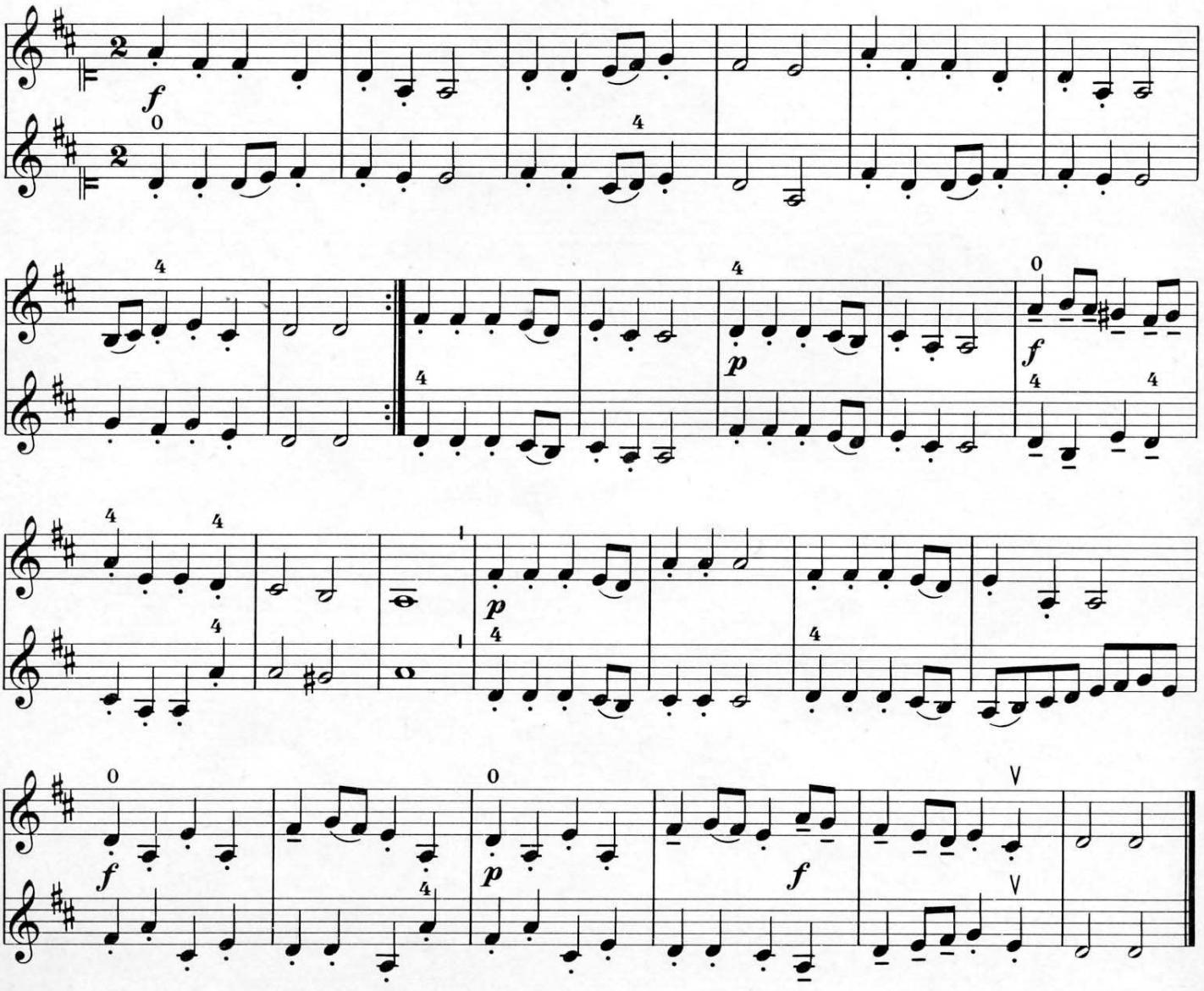
Lilli Friedemann, 1931

Beide Stimmen sind zu üben

164 Choral

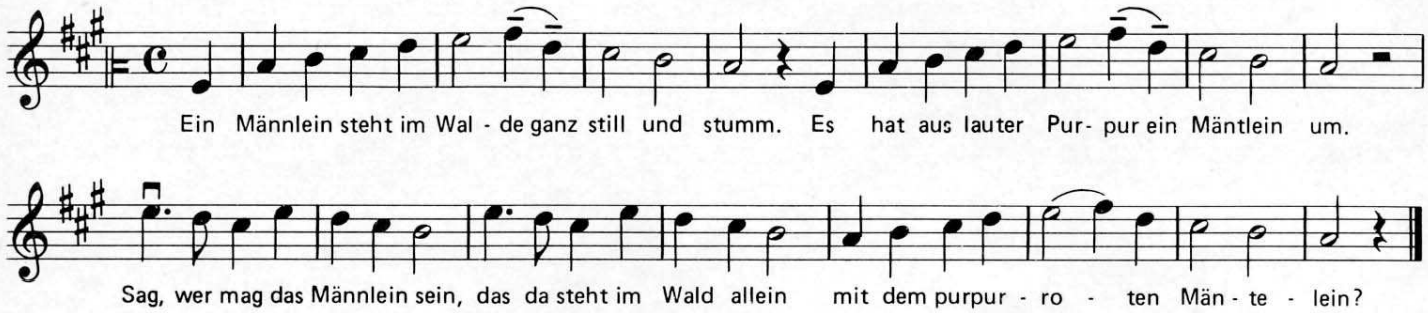
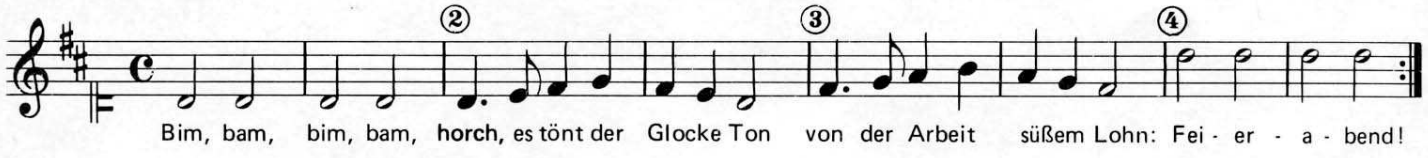
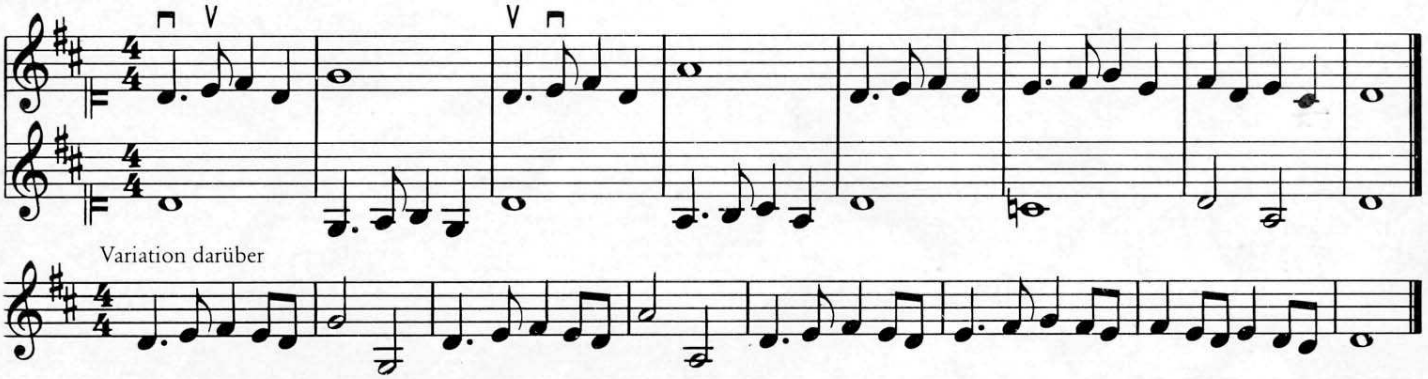
Kaspar Othmayr, 1547

165 Abwärtsspiel

166 Neue Übung für die wechselnde Stellung des 3. Fingers Langsam

Der 3. Finger muß hier von der D-Saite aufgehoben werden, sobald der 4. Finger aufgesetzt ist!

167 Etüde

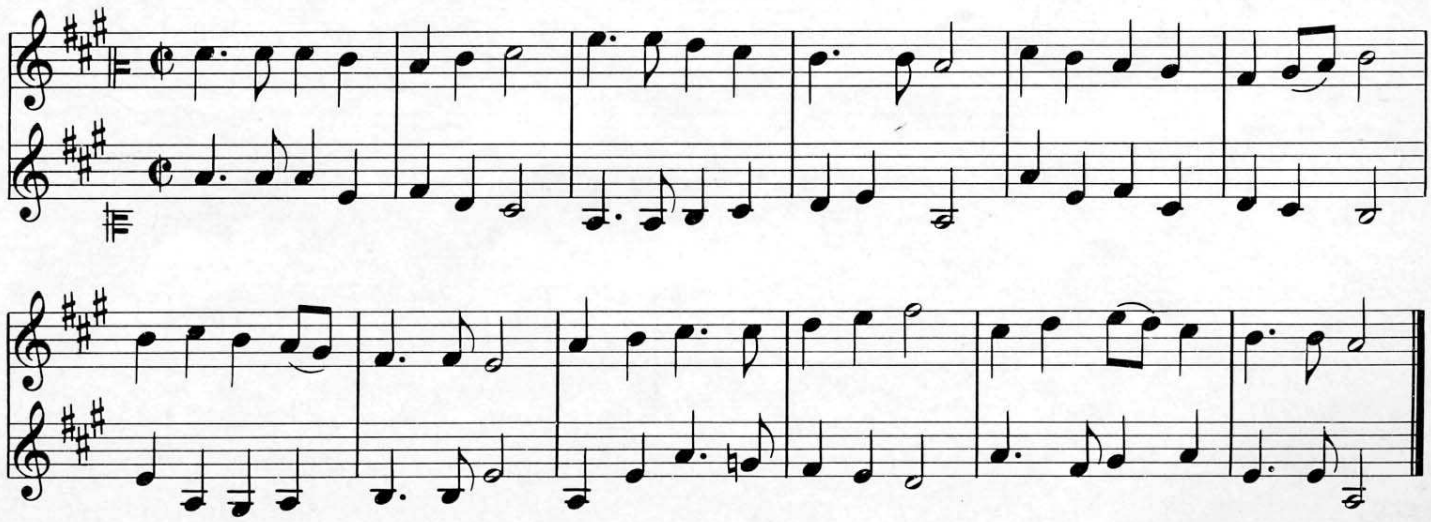
Langsam mit ganzen Bogenstrichen zu spielen.

168 Sommerlied

169 Etüde in E-Dur

170 Elsässer Tanz

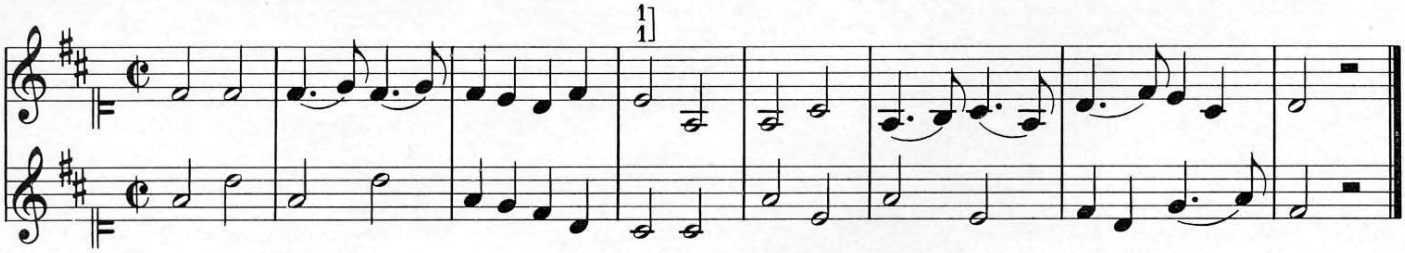
Duettbuch, um 1740

9. Kapitel: Das punktierte Viertel

171 Rätsellied

172 Kanon

173 Altes englisches Lied

174 Steigt ein Büblein

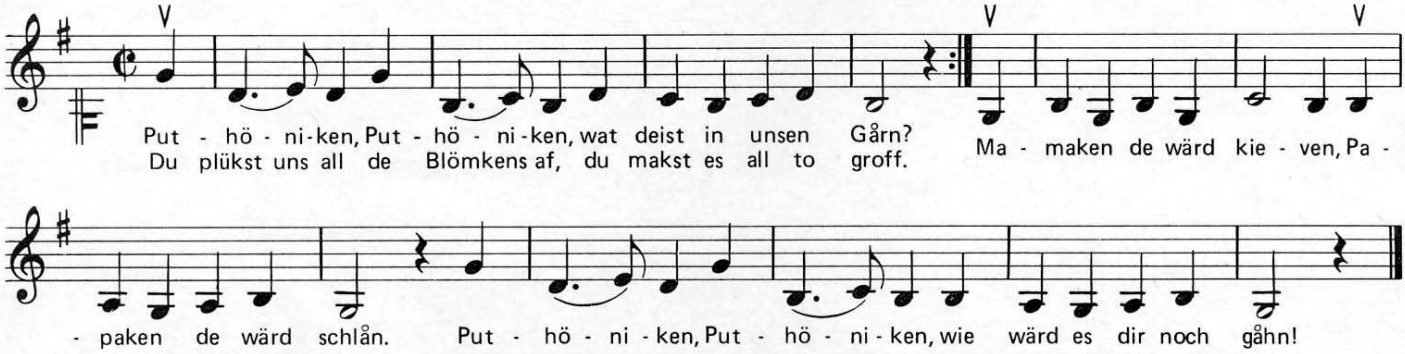
Steigt ein Büblein auf den Baum, steigt so hoch, man sieht es kaum.
Ei, da lacht es, hei, da kracht es, plumps, da liegt es unten.

175 Duo Cantabile

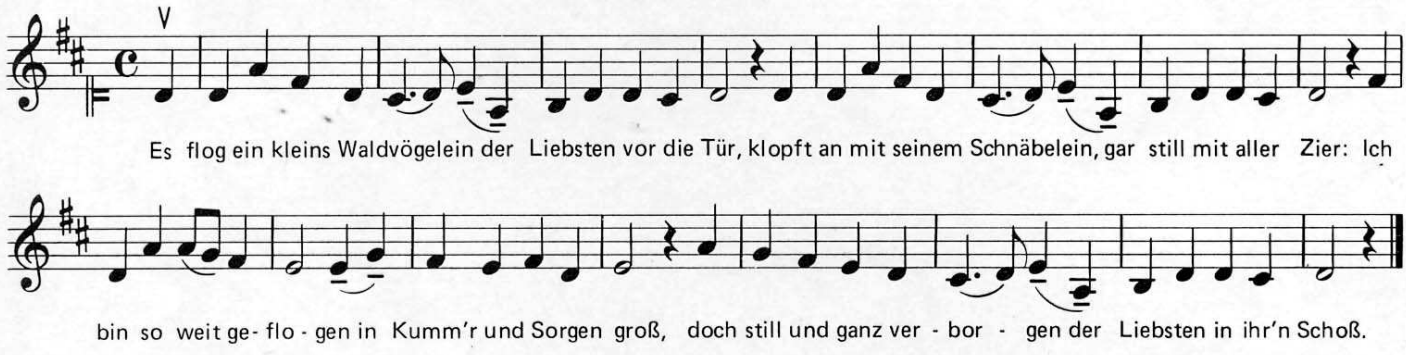
bei John Playford, 1679

Das Weiterziehen des Bogens während des punktierten Rhythmus'

176 Einteilung des Bogens

177 „Puthöniken"

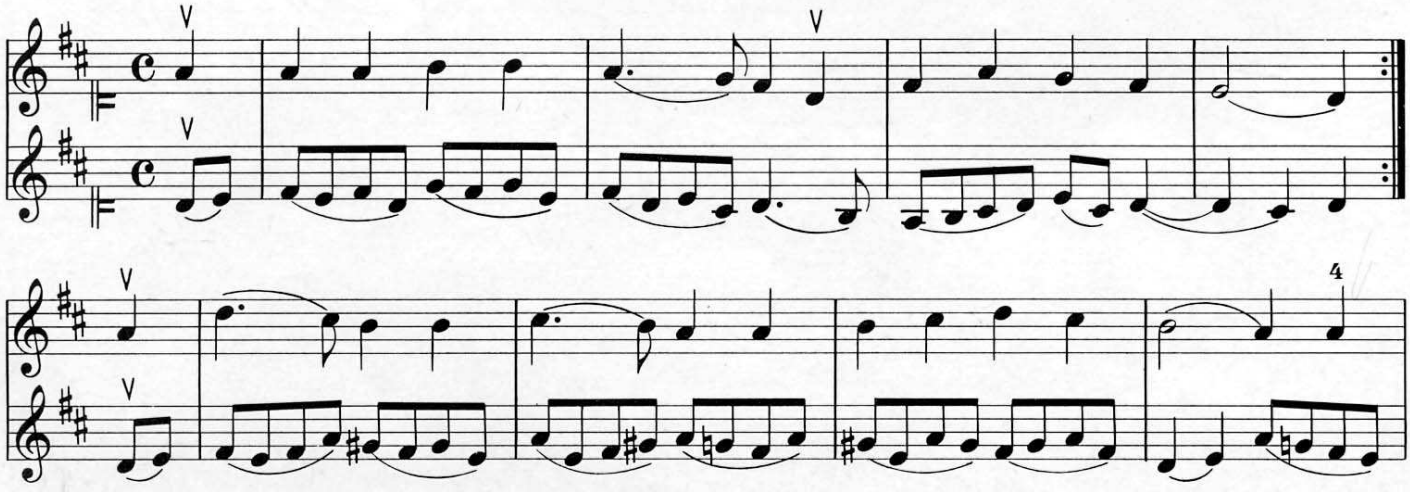
ziemlich schnell zu spielen

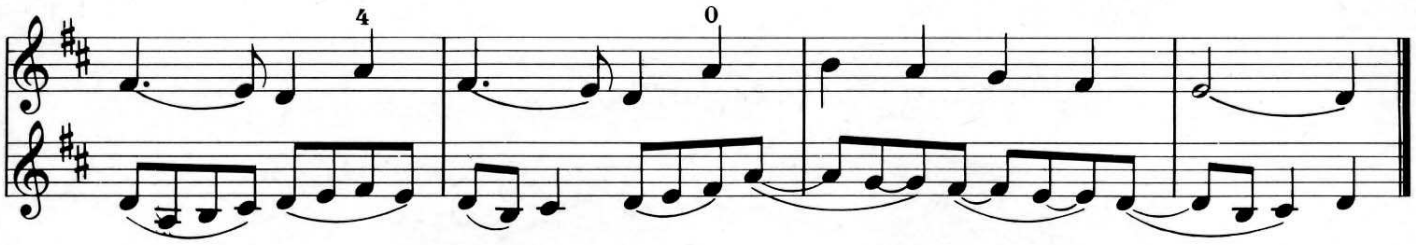
Aus Brandenburg (1807)

178 Es flog ein klein's Waldvögelein

Ruhig zu spielen

17. Jahrhundert

179 Das punktierte Viertel zu Achtelbegleitung

Melodie von 1697





$\frac{3}{4}$ ♩. ♪ ♩

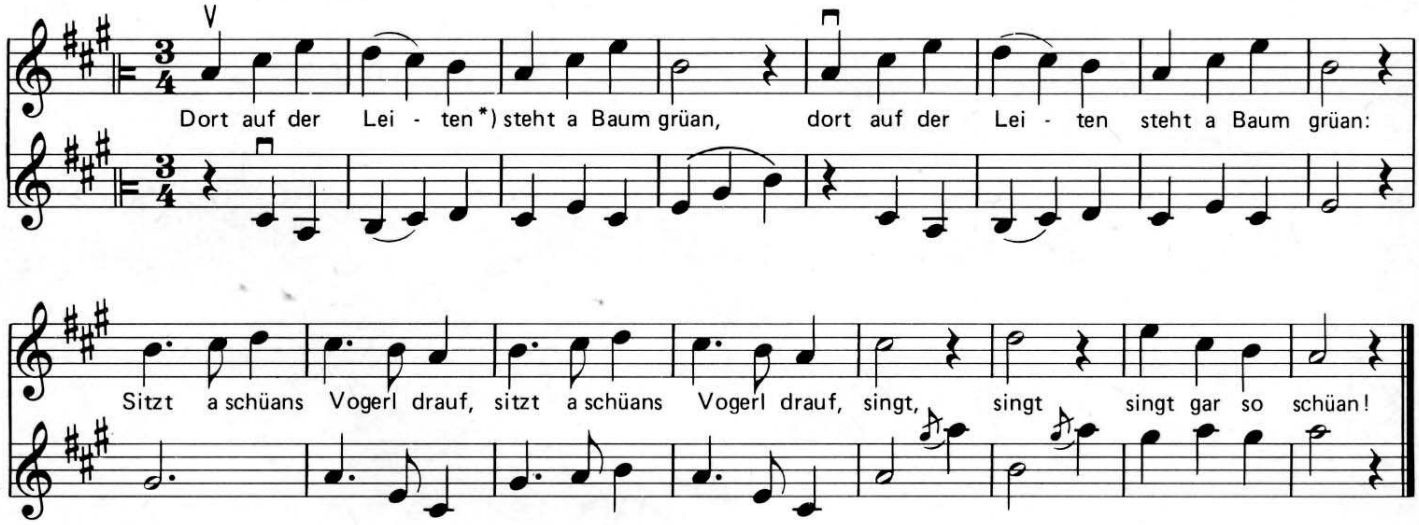
Dieser Rhythmus im Dreivierteltakt kann mit gleichmäßiger Strichgeschwindigkeit gespielt werden:

♩. = 3 Achtel = 3 Viertel Bogen

♪ = 1 Achtel = 1 Viertel Bogen

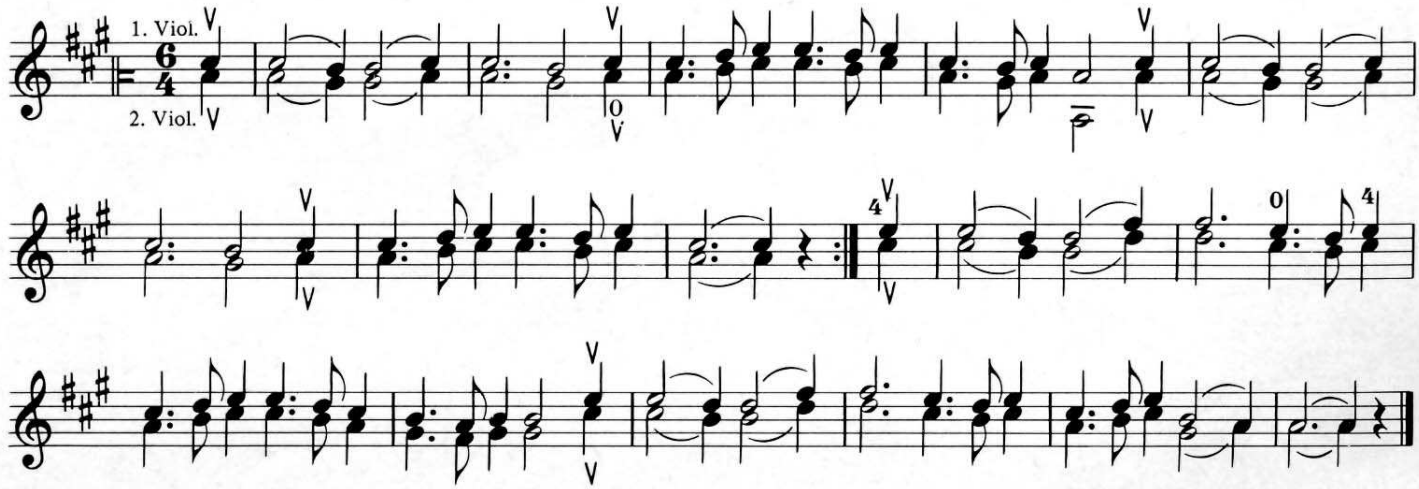
♩ = 2 Achtel = 2 Viertel Bogen

180 Fränkisches Volkslied

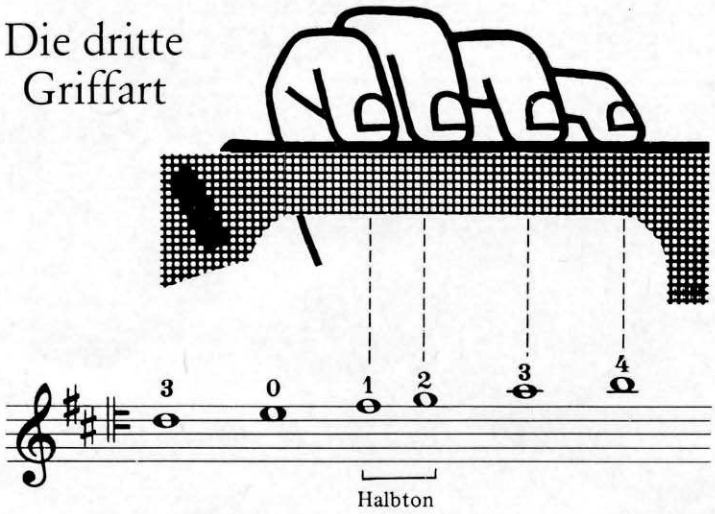
Ruhig

*) Berghang

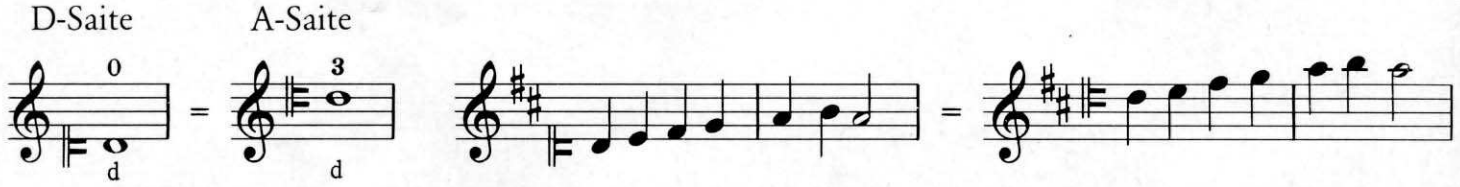
181 Hand in Hand

Lebhaft

Duettbuch, etwa 1740

10. Kapitel: Grundton = 3. Finger

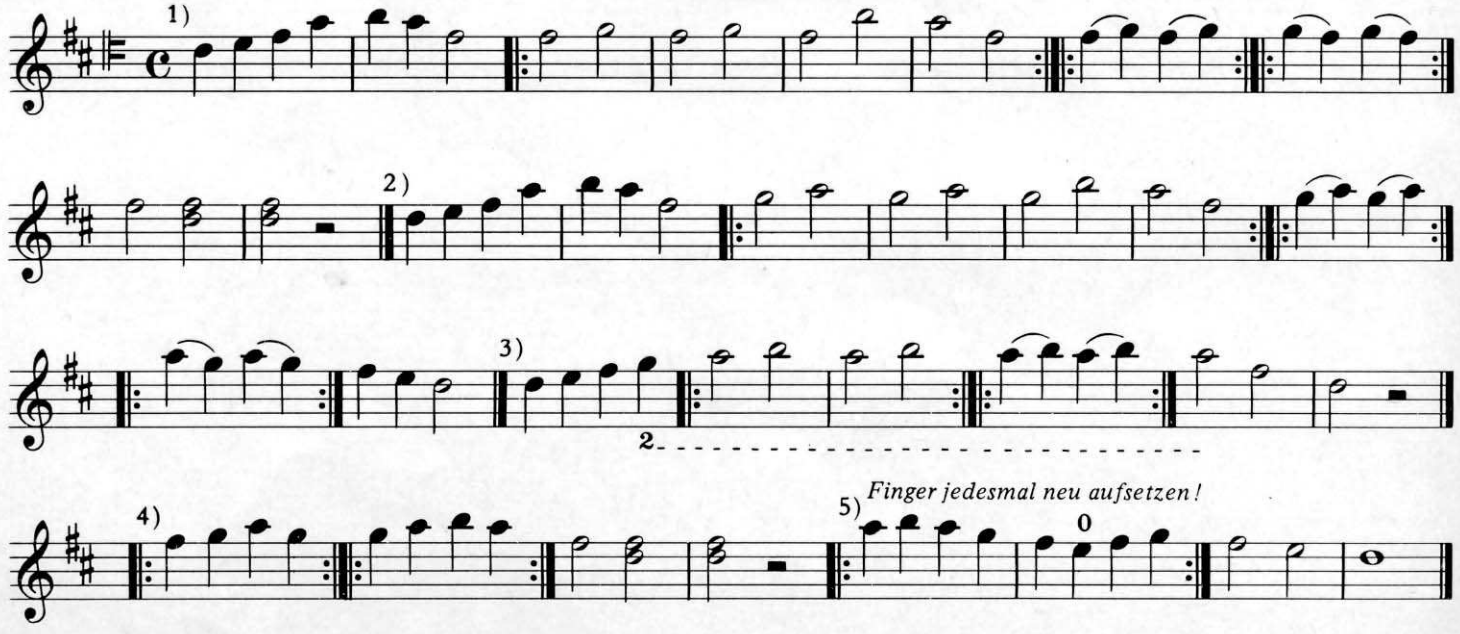
Die dritte Griffart



D-Dur

182 Der 2. Finger greift abwechselnd hoch und tief

Der 1. Finger bleibt stehen; der 3. Finger wird von gis aufgehoben, sobald das a gegriffen ist.

183 Übung der neuen Griffart

Achtung!
Der Halbtongriff vom 1. zum 2. Finger darf nicht zu eng gegriffen werden!

184 Leise Schritte

p

Dazu kann die 2. Geige die Oktave d spielen:

p

185 Nun schließe ich Türe und Fenster …

Duettbuch, ca. 1740

Fine

Da Capo al Fine

G-Dur

G-Saite D-Saite

186 Käferlied

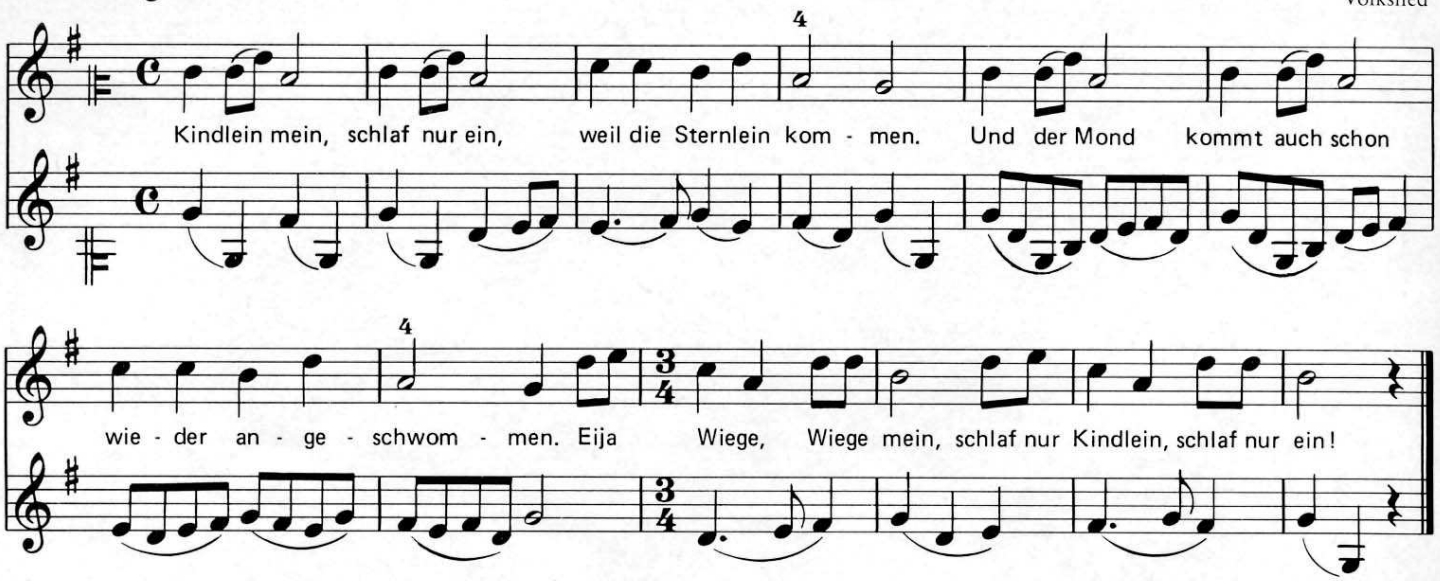
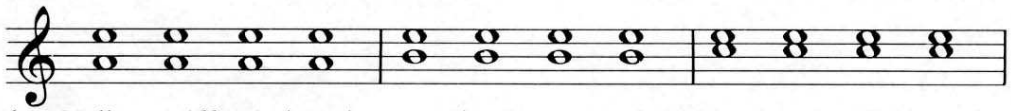
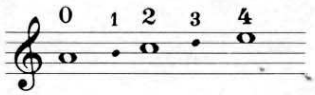
E. D.

Käfer, Käfer, nicht so eilig,
Käfer, Käfer nicht so schnell!
Käfer, bleibe auch mal stehen,
ich will dich doch r i c h t i g s e h e n! –

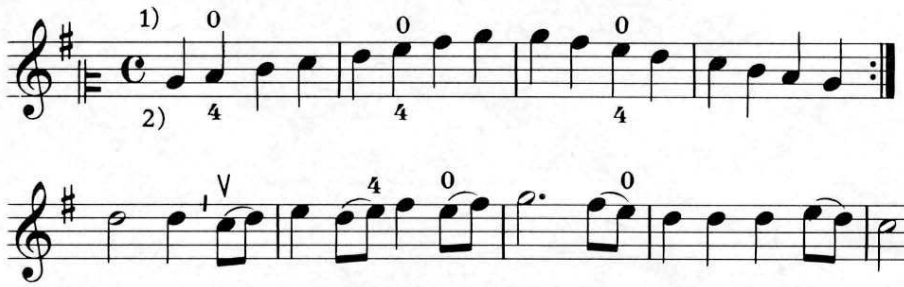
Hast du grüne oder schwarze,
hast du braune oder goldne? –
Deine Beine will ich sehen! –
Käfer bleibe doch mal stehen,
nicht so eilig, n i c h t s o s c h n e l l!

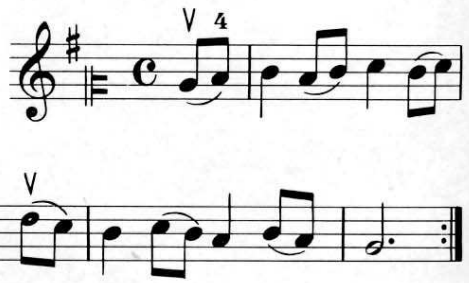
187 Terzen in G-Dur

188 Wiegenlied

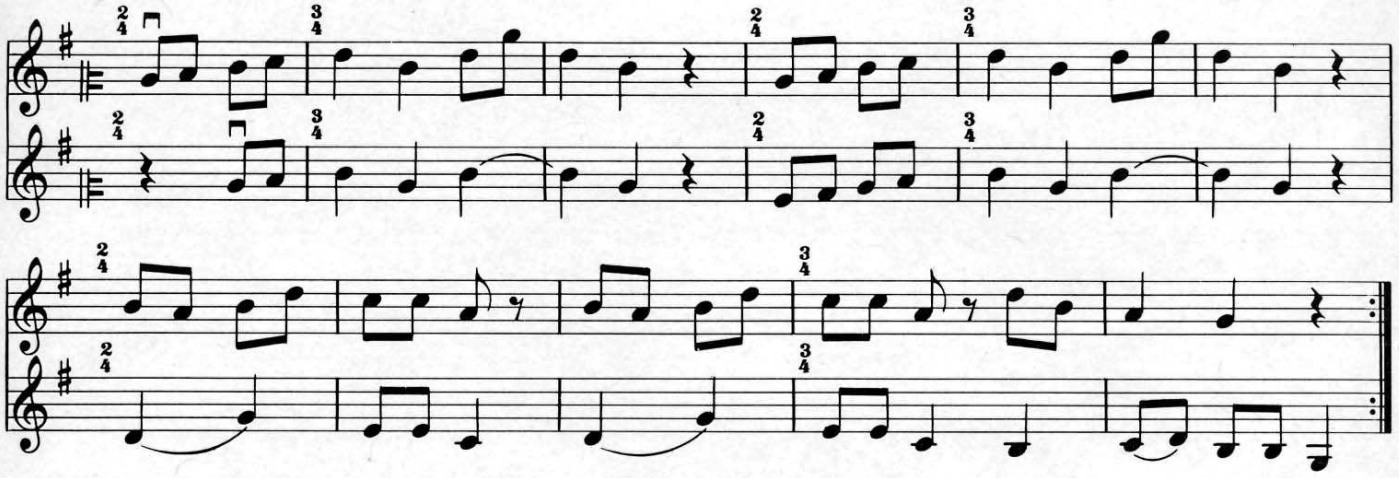
Volkslied

Höre die reine Quinte, die reine Quarte, die große Terz.

Mit dem Halbtongriff zwischen dem 1. und 2. Finger werden auf der A-Saite auch die ersten 5 Töne von a-Moll gespielt. In der Überschrift des 14. Kapitels (Seite 70) werden sie vorgestellt.
Die Melodie in Moll Nr. 233 kann also schon jetzt gespielt werden.
Spielt man das Duo Nr. 49 mit tiefem 2. Finger, so wird aus A-Dur a-Moll.
Der Dreiklang von der leeren Saite aus wird ein Molldreiklang, wenn der 2. Finger nur einen halben Ton über dem 1. Finger greift:

Es erklingt zuerst eine kleine Terz und über ihr die große Terz.

(Auch Nr. 235, 236, 237 bewegen sich nur im Quintraum. E-Moll kann ebenfalls erlernt werden.)

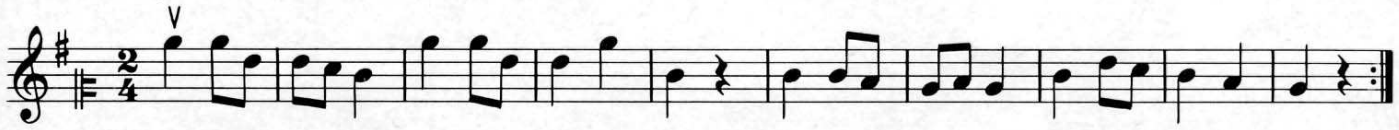
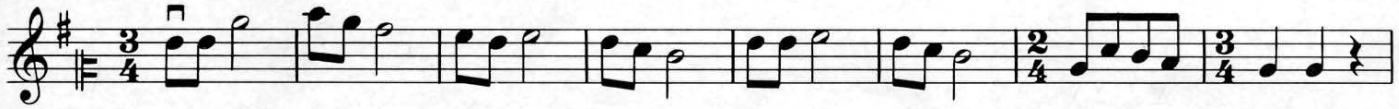
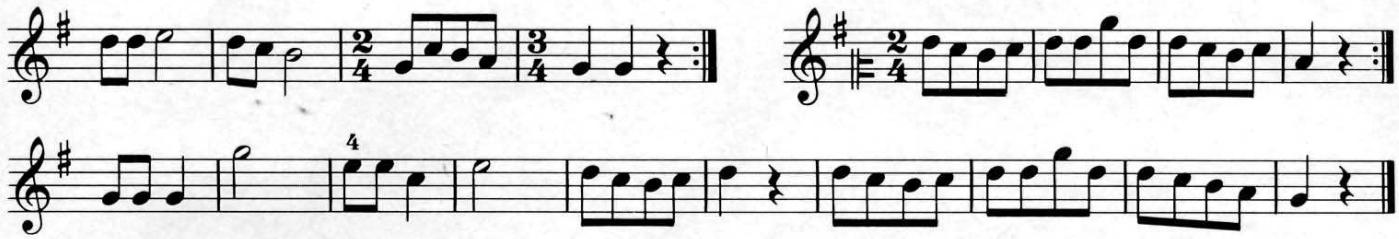
189 Die G-Dur-Tonleiter

Übe G-Dur auch in Terzen.

190 Falkenlied

Wär ich ein wilder Falke, ich wollt mich schwingen aus!
Und wollt mich niederlassen auf eines Grafen Haus.

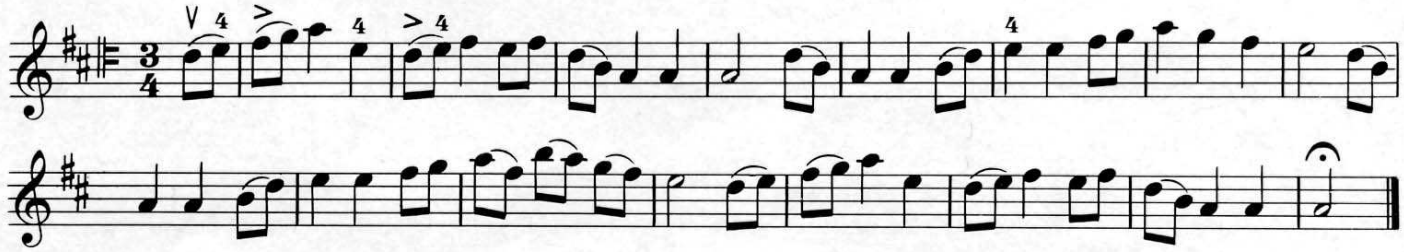
191 Der Dreiklang

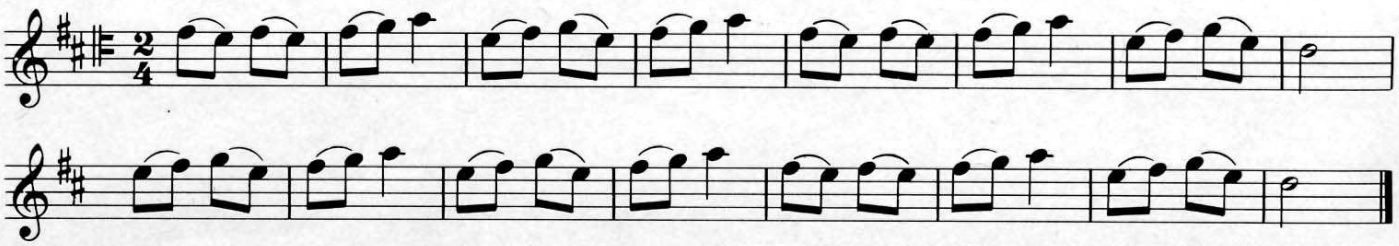
192 Dort auf jenem Berglein

Dort auf jenem Berglein läuft ein Häslein; welche flinken Füßlein hat das Häslein!
Wenn ich auch die Füßlein hätt, ei, wie wollt ich laufen mit, wie das Häslein.

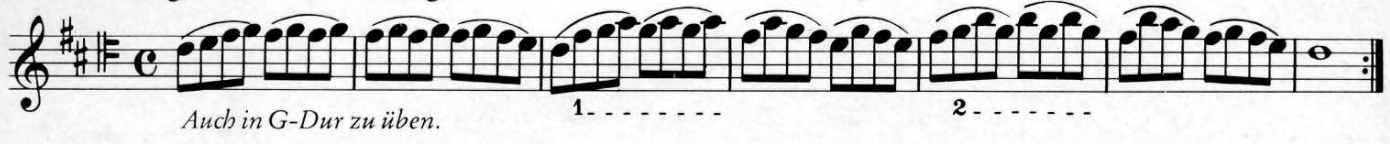
193 Drei Lieder aus der Slowakei

I Wiegenlied

II Erzählung

III Fröhliches Lied

Nochmals Musik in D-Dur

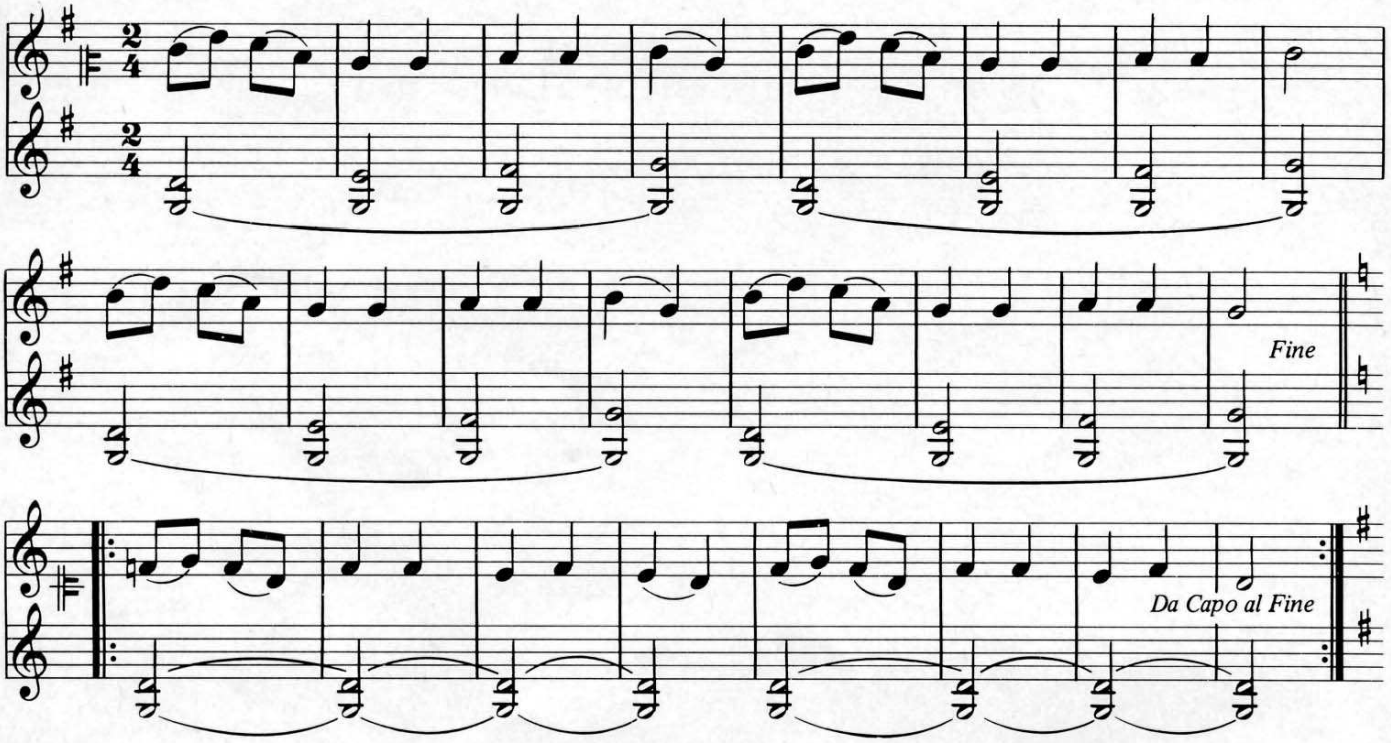
194 Irisches Volkslied

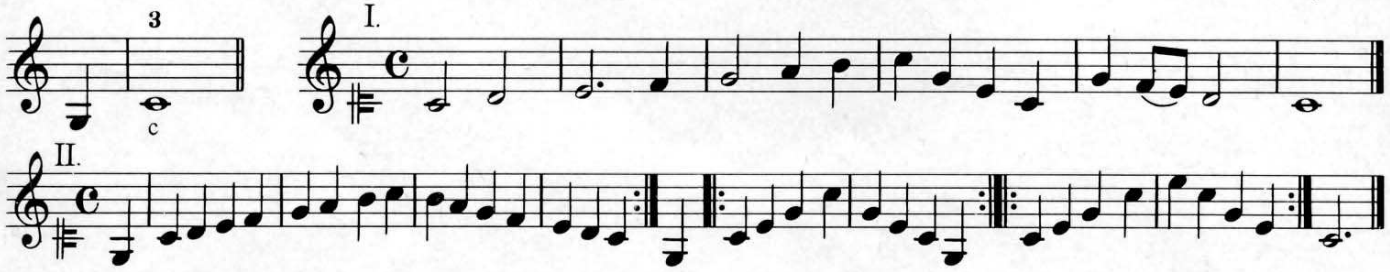
Ruhig

195 Alter Nürnberger Dreher

Schnell

196 Übung für schnelle Finger



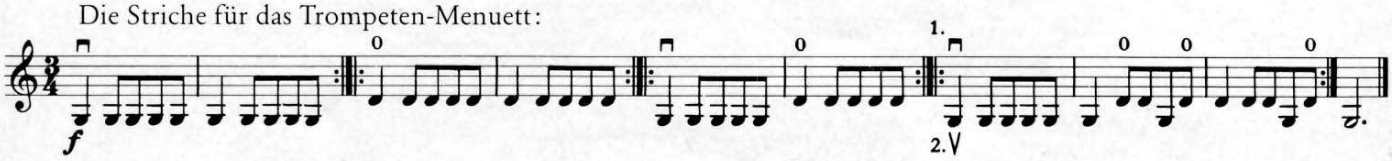
Auch in G-Dur zu üben.

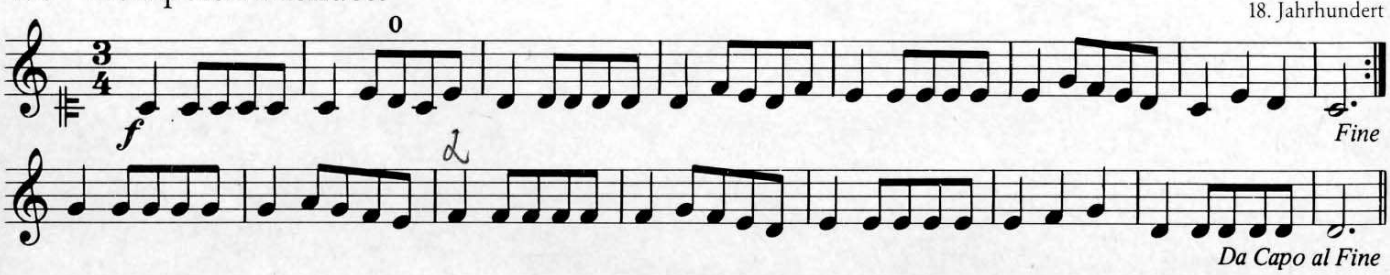
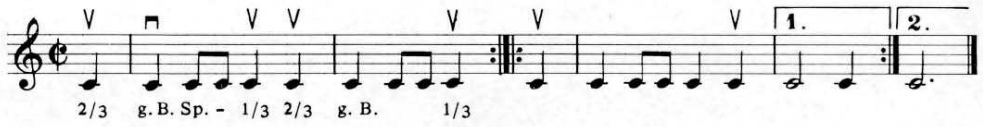
197 Spiele über G Fließend Carl Orff, 1931

C-Dur

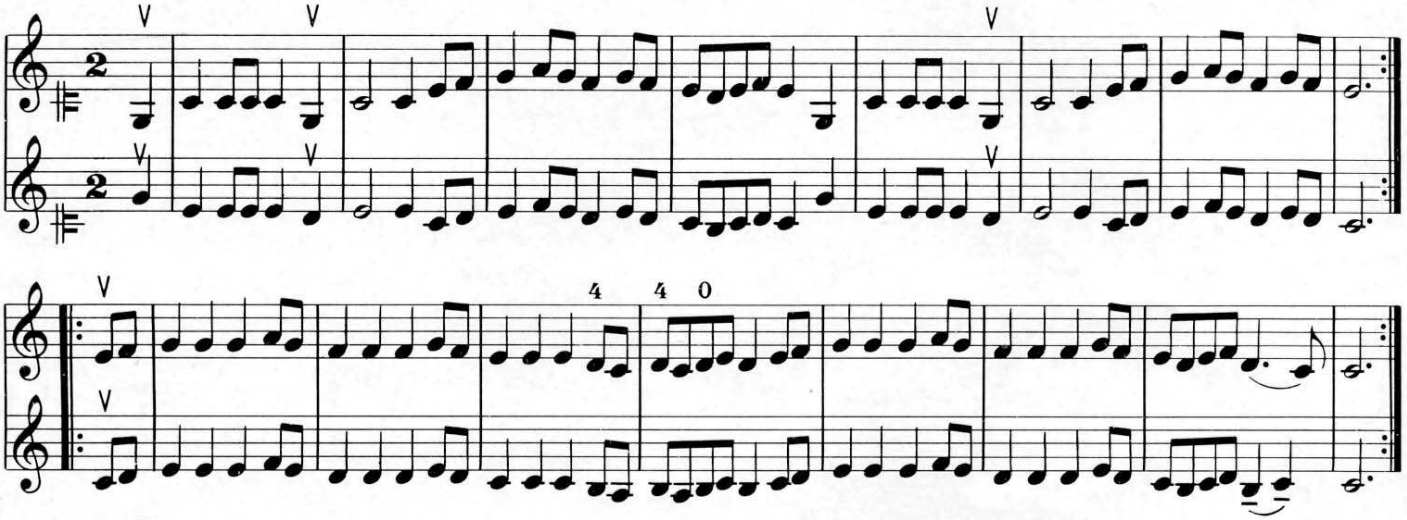
198 Tonleiter und Dreiklang Montéclair, 1709

Übe die C-Dur Tonleiter auch in Terzen.

Die Übungen Nr. 183 und Nr. 187 sind auch in C-Dur zu spielen.

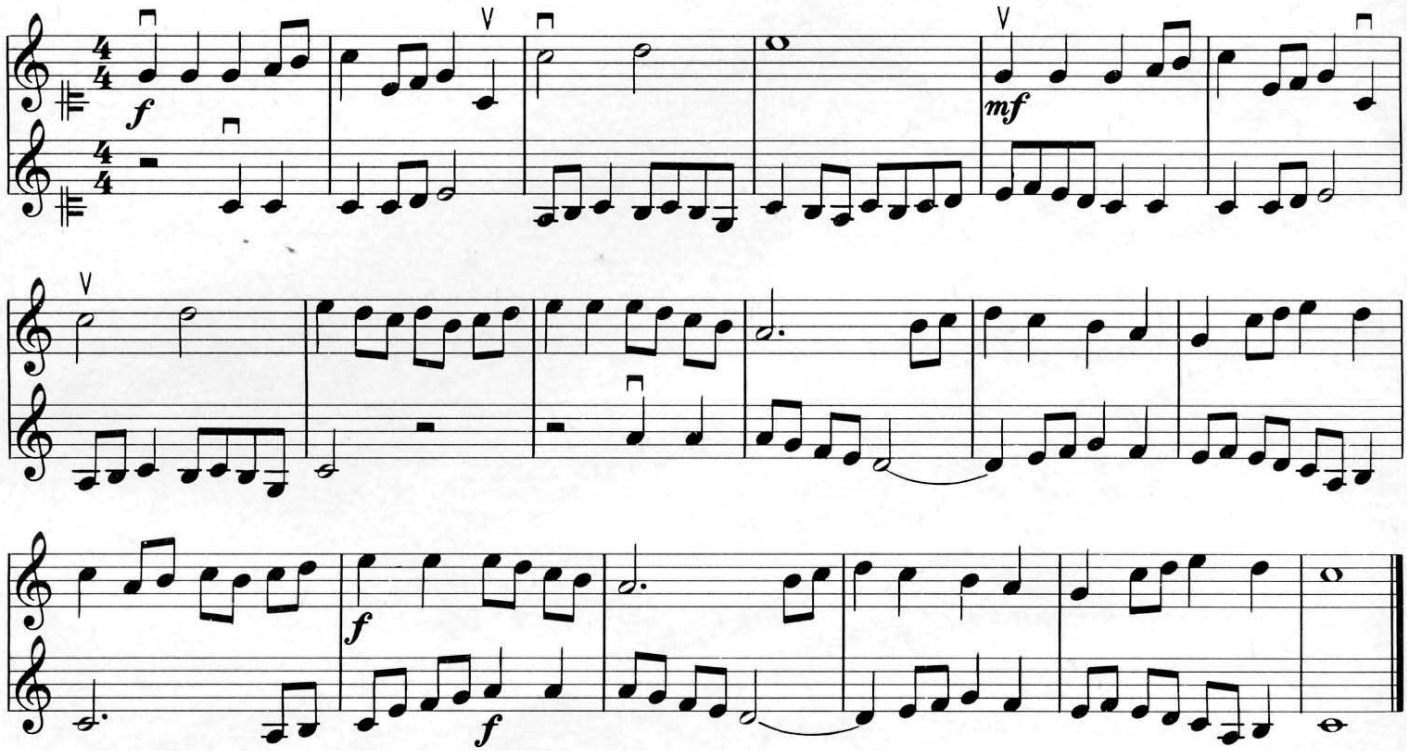
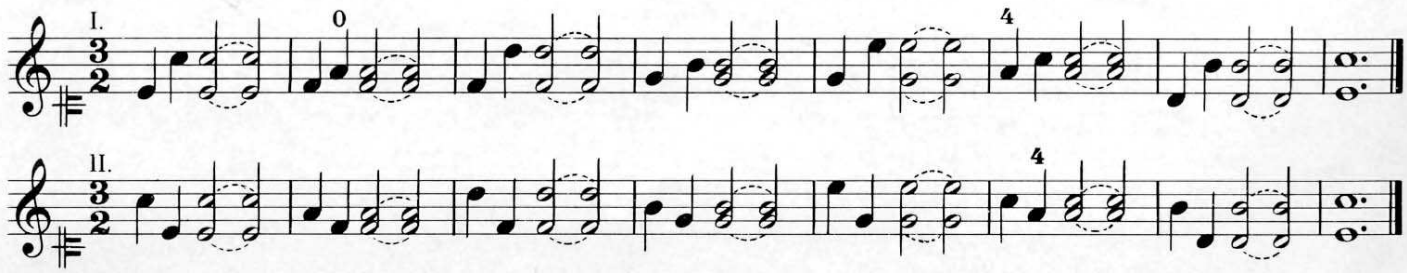
Die Striche für das Trompeten-Menuett:

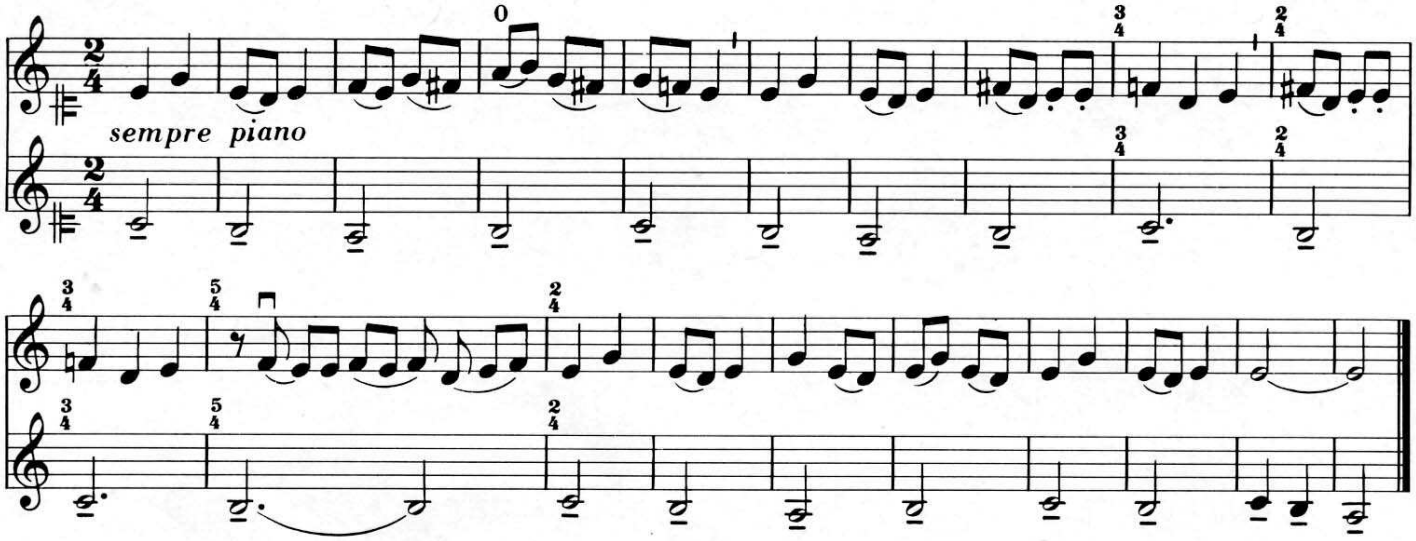
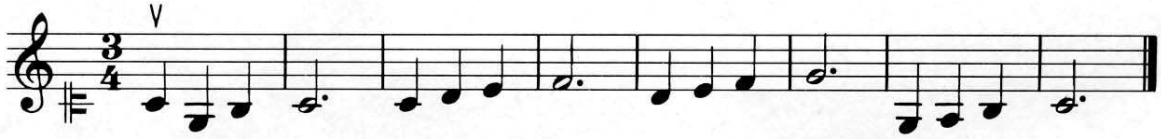


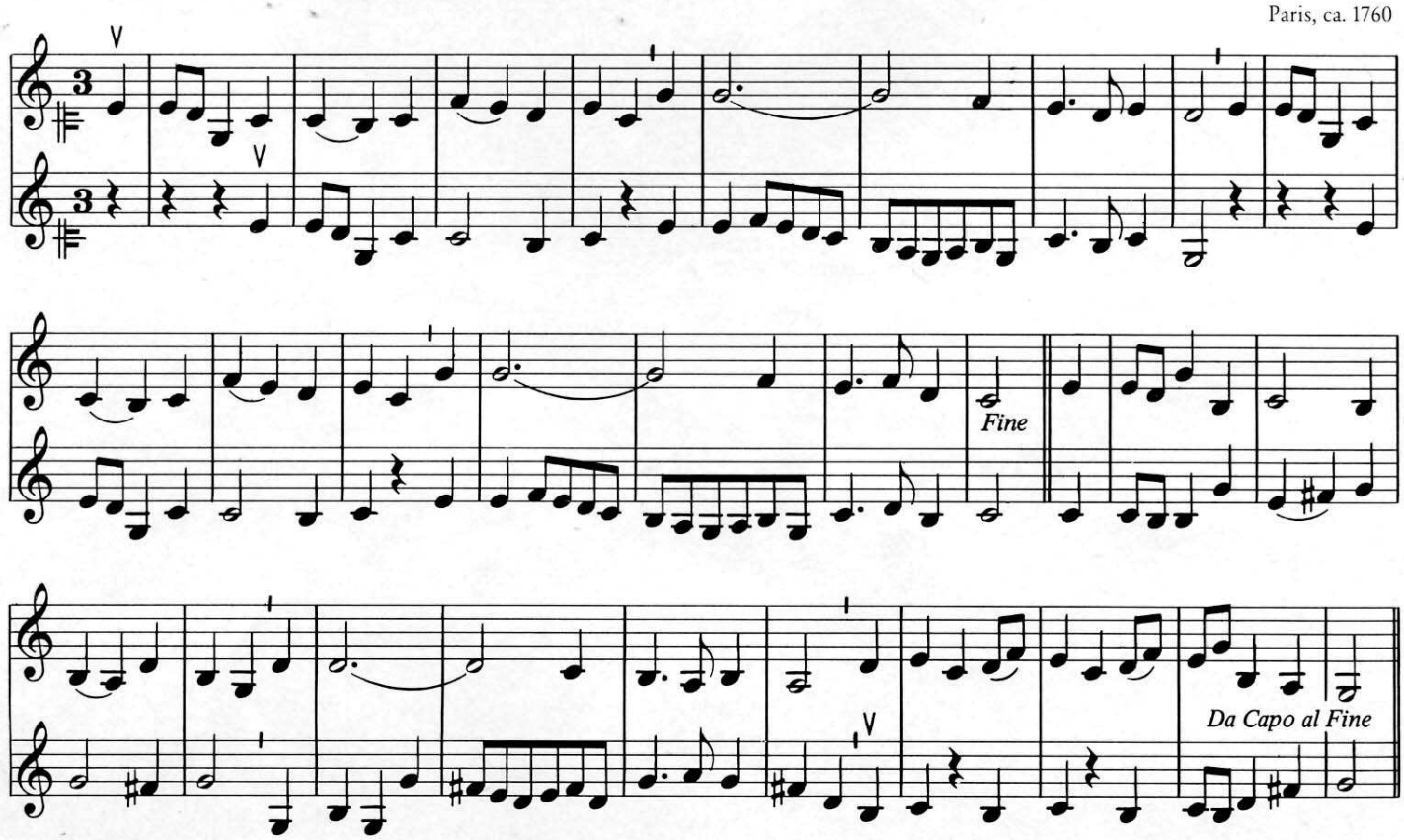
199 Trompeten-Menuett 18. Jahrhundert

Rhythmus und Bogeneinteilung
für den folgenden Marsch:

200 Marsch

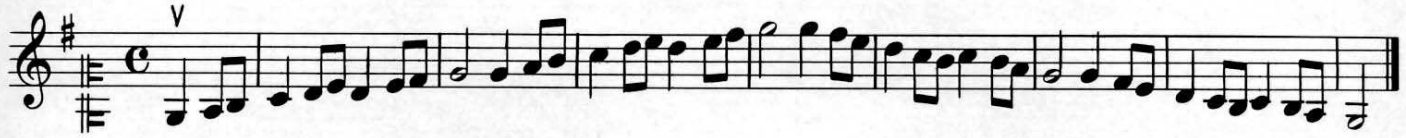
Duettbuch 1740

Die Übung der 3. Griffart kann erweitert werden mit den Stücken in a-moll Nr. 239 und 240

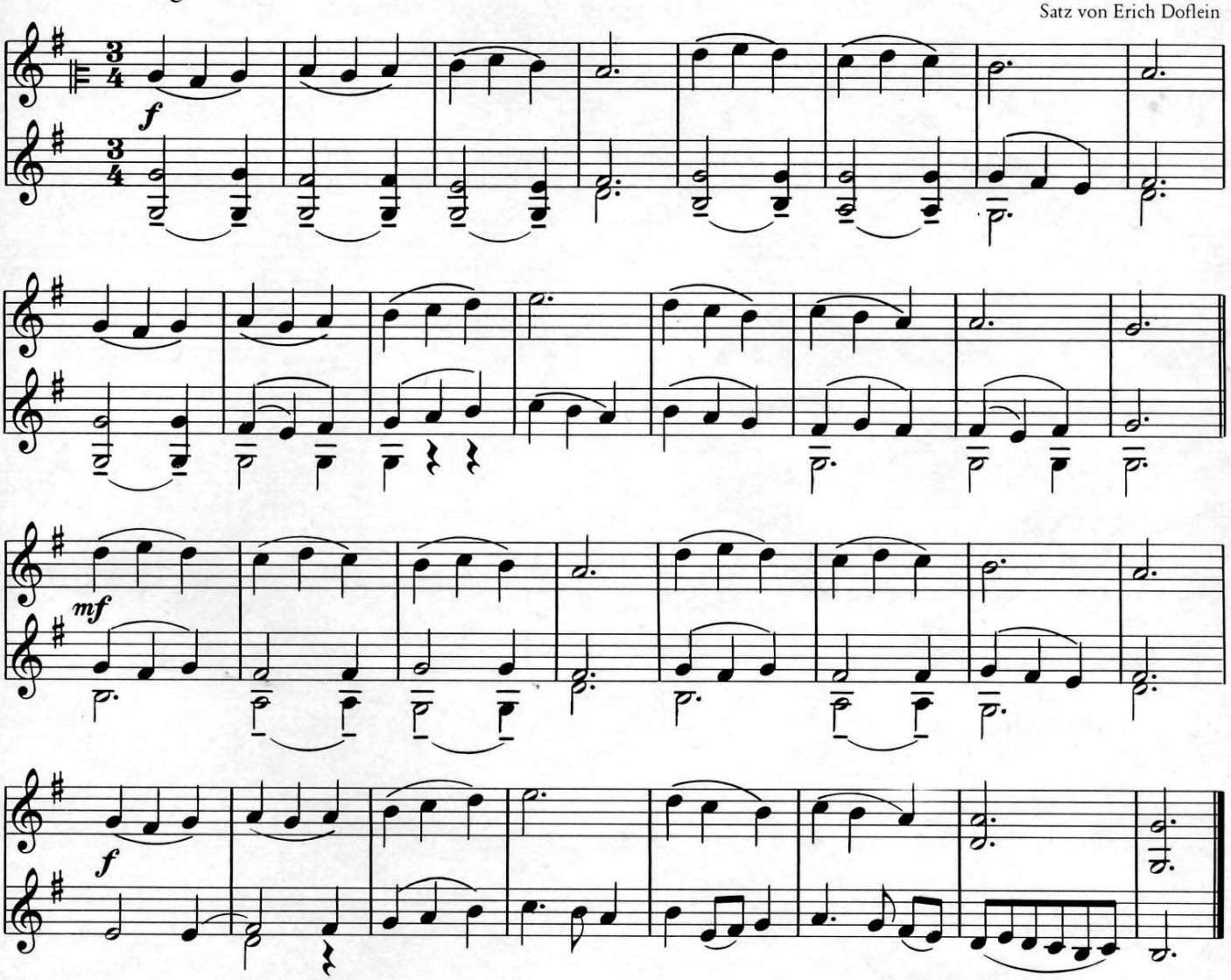
201 Marslied

nach J. P. Sweelinck frei bearbeitet

202 Sexten und Terzen

11. Kapitel: Verbindung der dritten mit der ersten Griffart

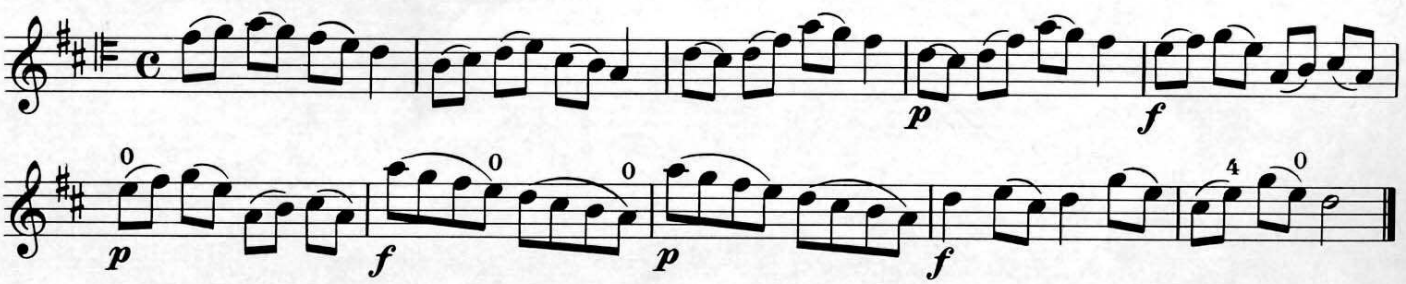
203 Carl Orff, 1931

I. C-Dur

204 Tanz der Blumen (Ballett) Grazioso

Paris, ca. 1760

II. G-Dur

205 Die G-Dur Tonleiter durch 2 Oktaven

206 Schwingtanz*) ♩. = 52

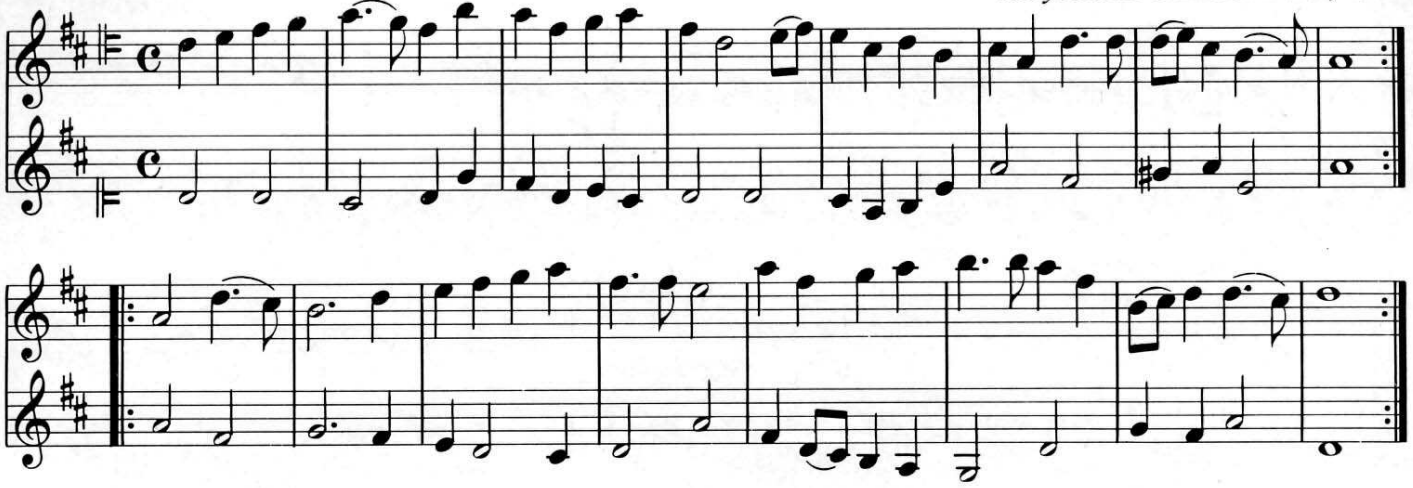
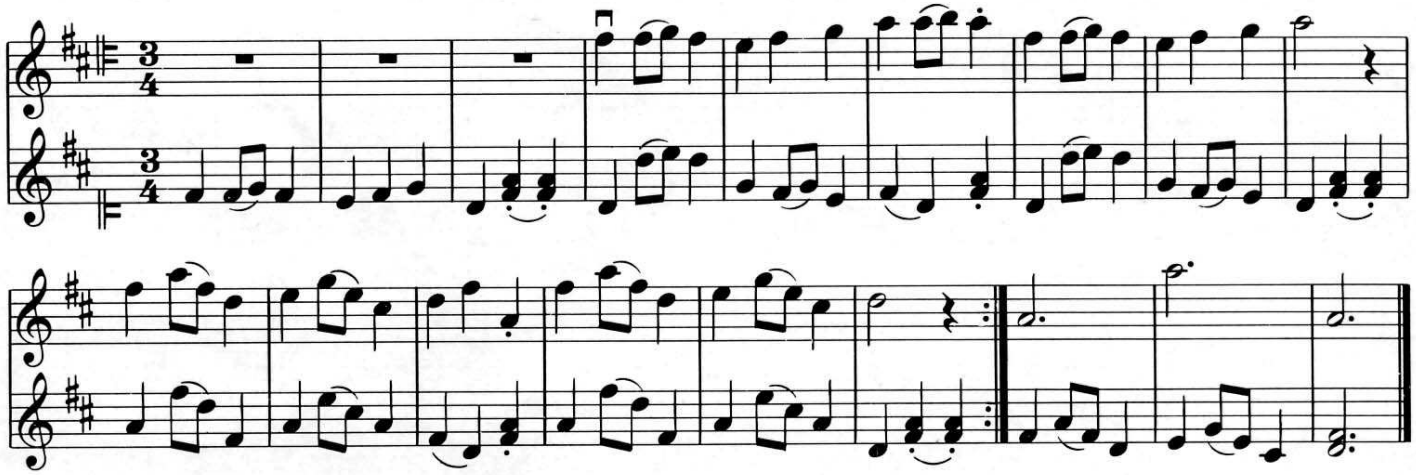
Deutscher Volkstanz
Satz von Erich Doflein

III. D-Dur

207 Etüde Moderato

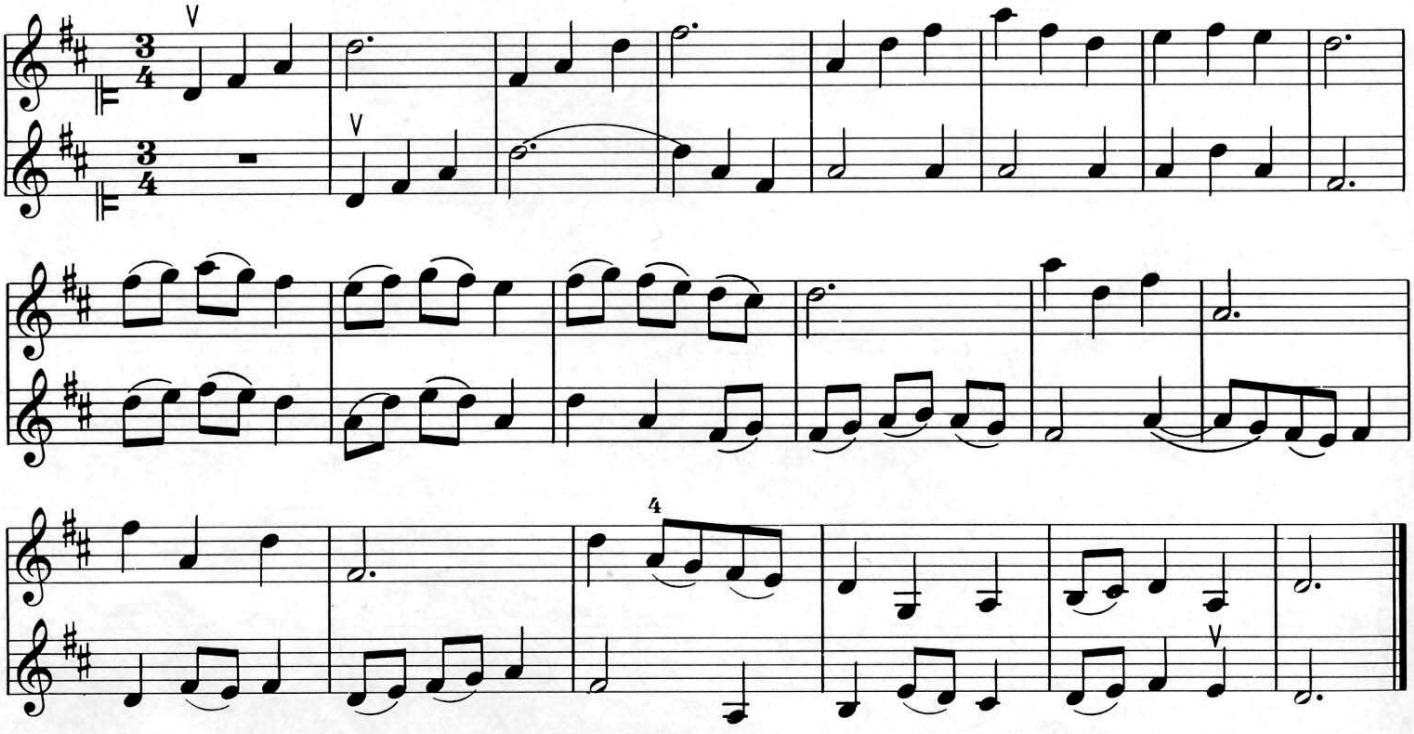


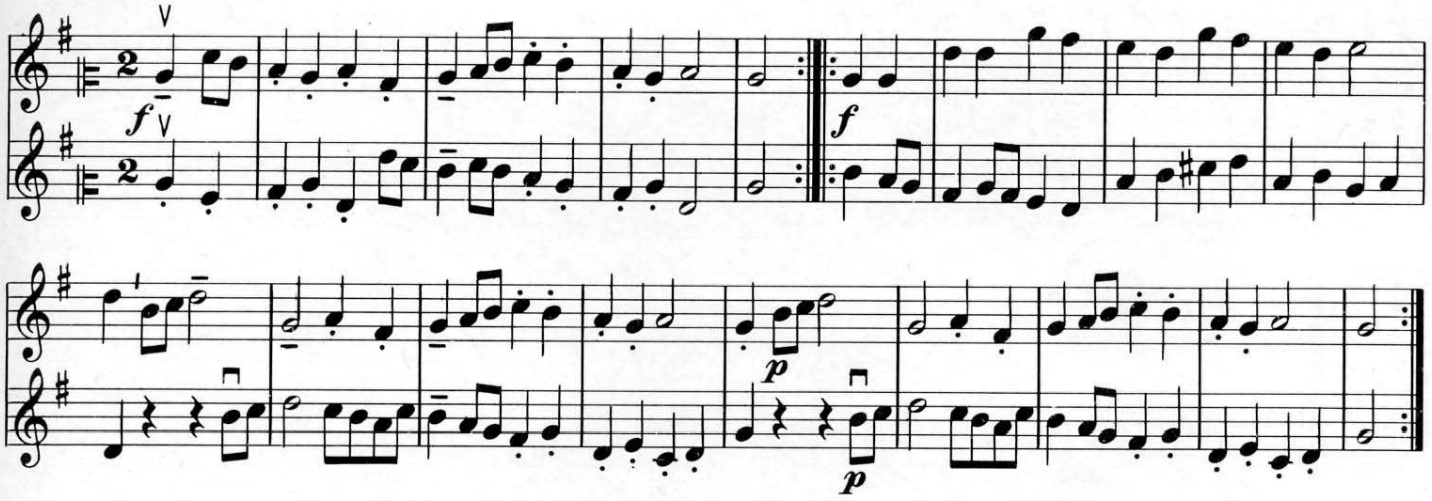
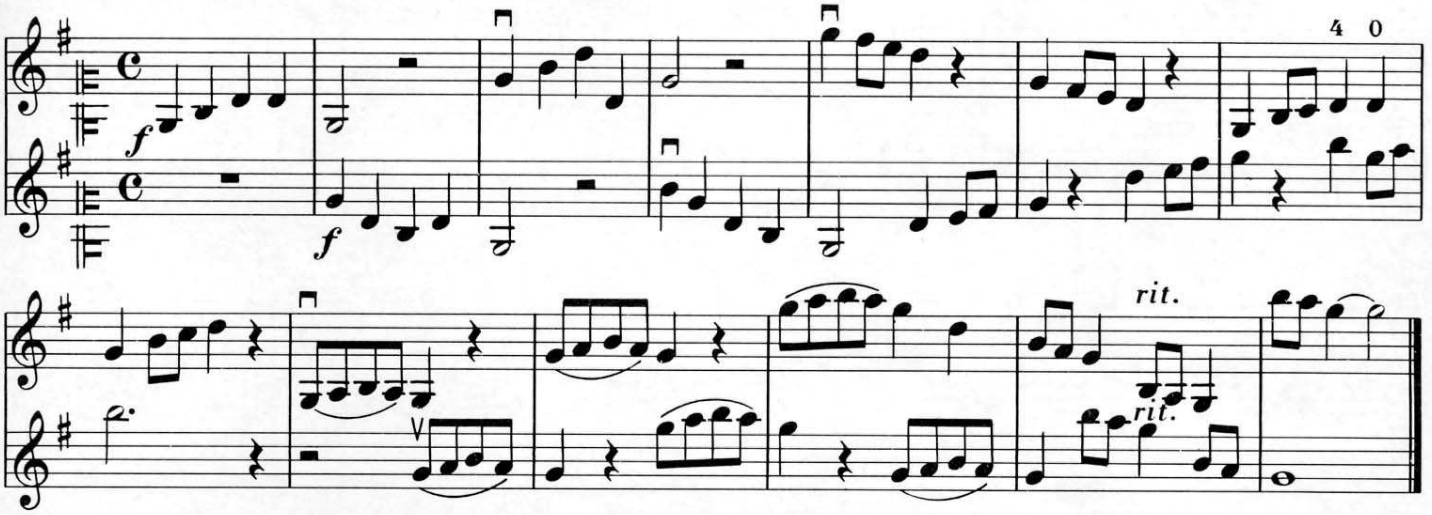
*) Mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlages, Kassel, der Sammlung „Deutsche Volkstänze, gesetzt von Erich Doflein" entnommen.

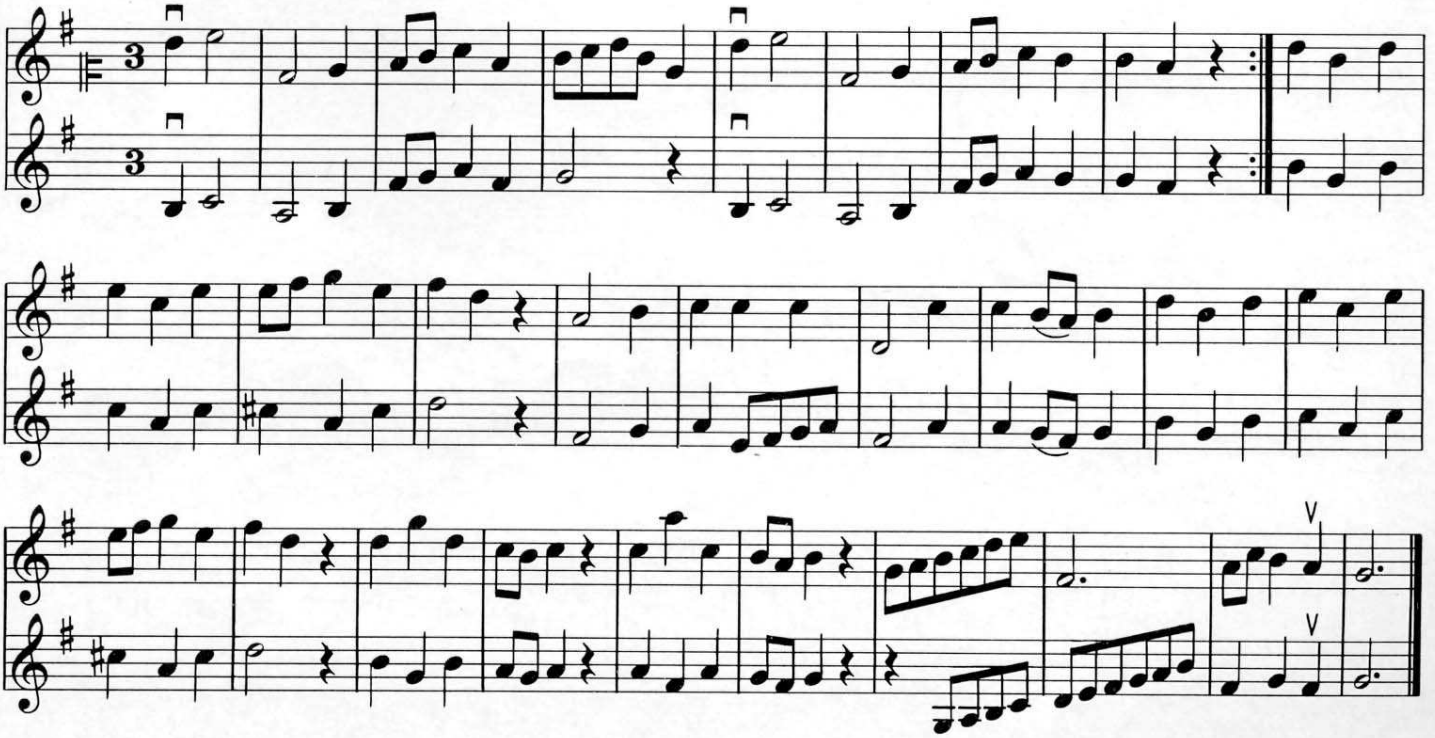
208 Aria

nach Johann Christof Pezel, 1674

209 Tanzlied aus Schwaben

Ist doch mein Vater ein Fiedlersmann, s'Fiedlers sein Hansel (Gretel) bin ich!
Spielt mir mein Vater ein Tänzel auf, schau, schau, wie lustig bin ich!

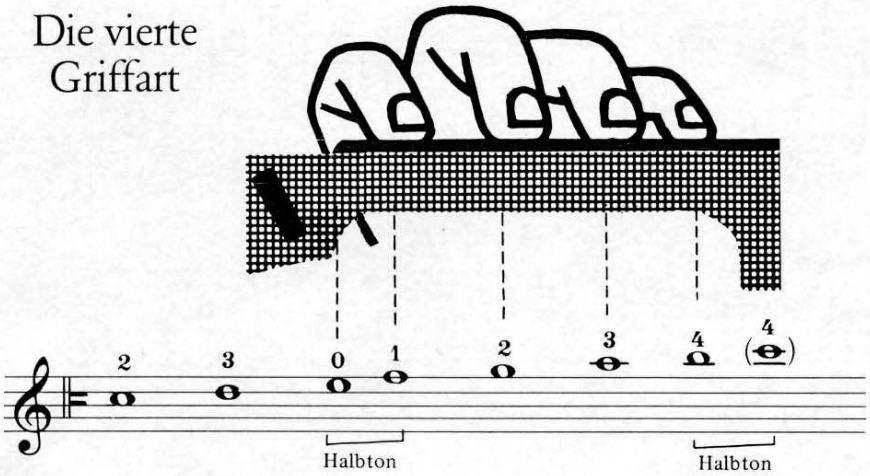
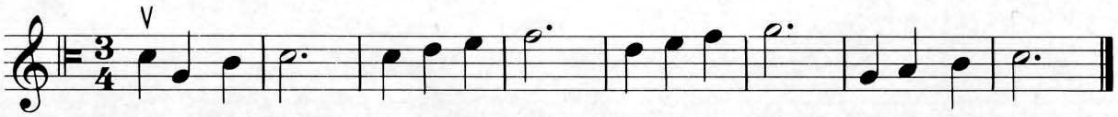
210 Mit dem Dreiklang

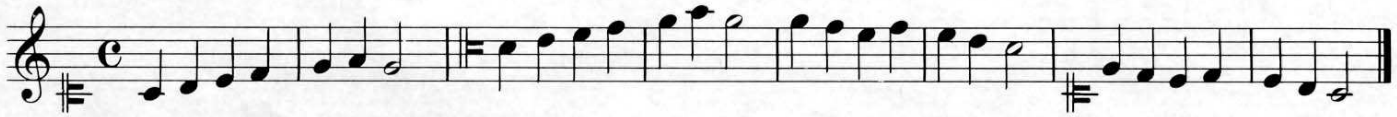
E. D.

211 Die Eigensinnigen

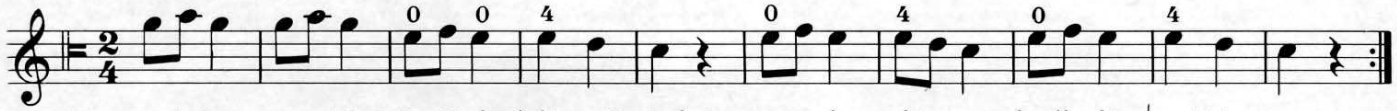
Duettbuch 1740

212 G-Dur tief und hoch

213 Menuett

Französisch, etwa 1750

12. Kapitel: Grundton 2. Finger (C-Dur)

Die vierte Griffart



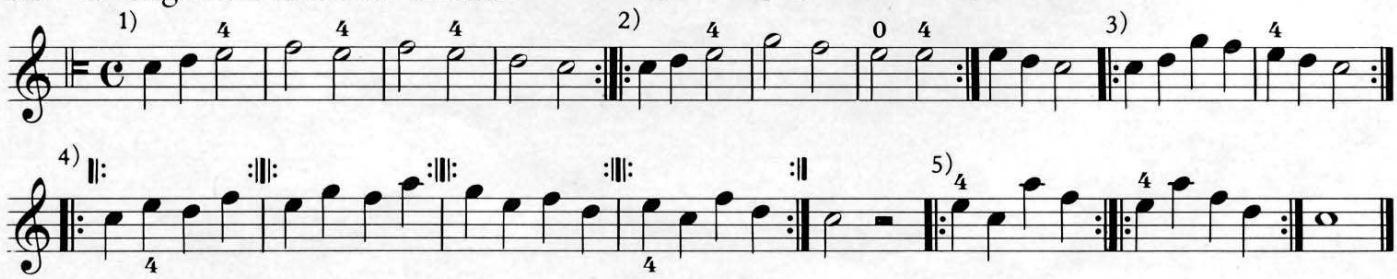
214 C-Dur tief und hoch

215 Glückwünsche

Slovakisch

Zuerst sehr langsam spielen. Im Verlauf dieses Kapitels immer wieder und immer schneller bis ♩ = 144

216 Übung für das Zurücksetzen des 1. Fingers

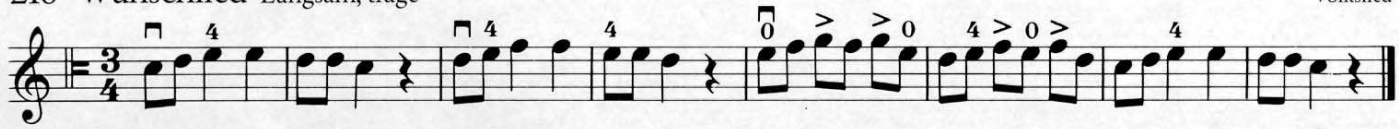
Langsam

217 Übungen für die neue Griffart

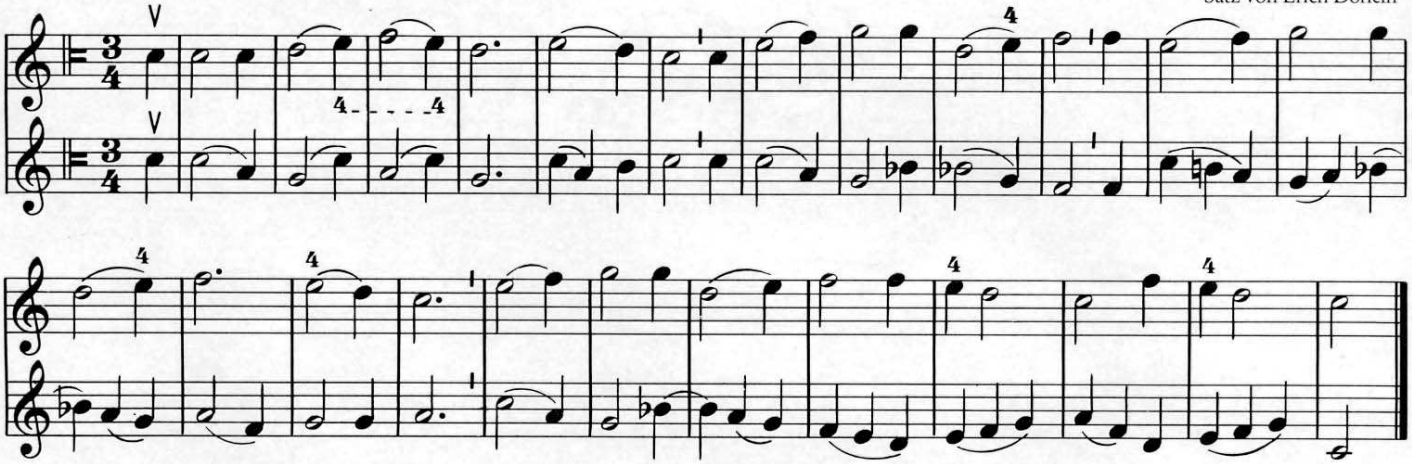
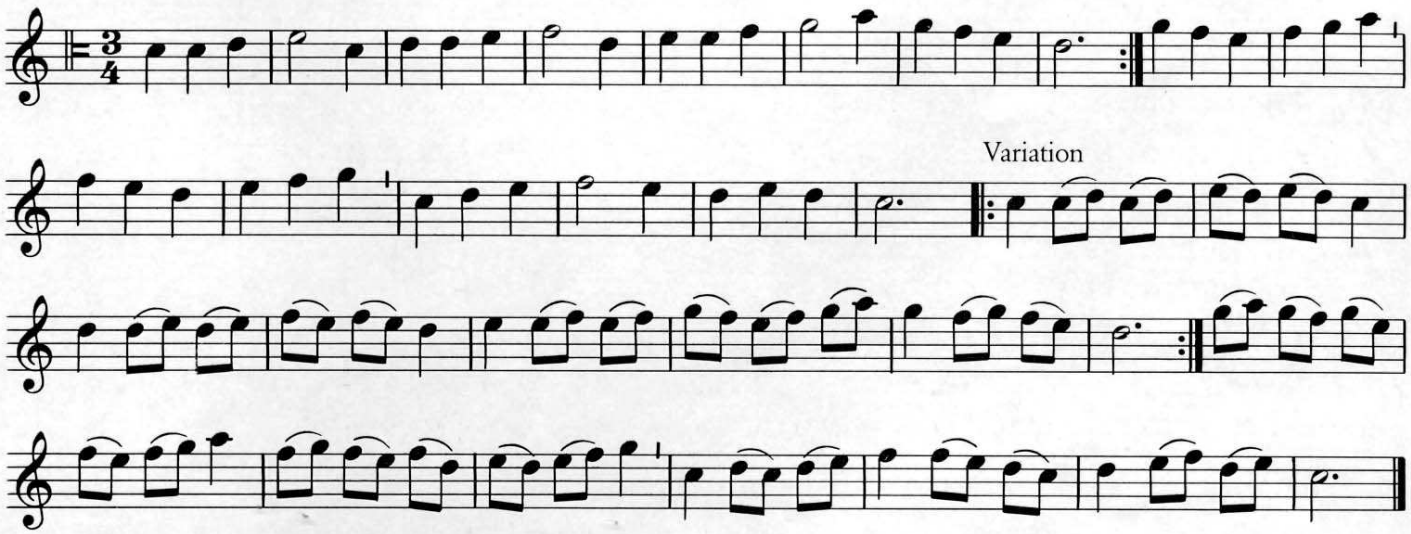
a) Die Finger so lange als möglich stehen lassen.
b) Die Finger jedesmal neu aufsetzen.

Die über den Taktstrichen stehenden Wiederholungszeichen :‖: *sind vor allem am Anfang dieses Studiums zu berücksichtigen. — Die Übungen sind nach und nach über das Kapitel zu verteilen.*

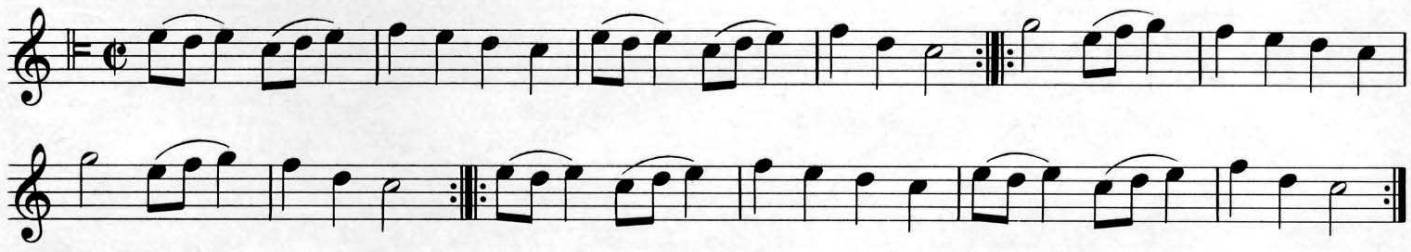
218 Wunschlied

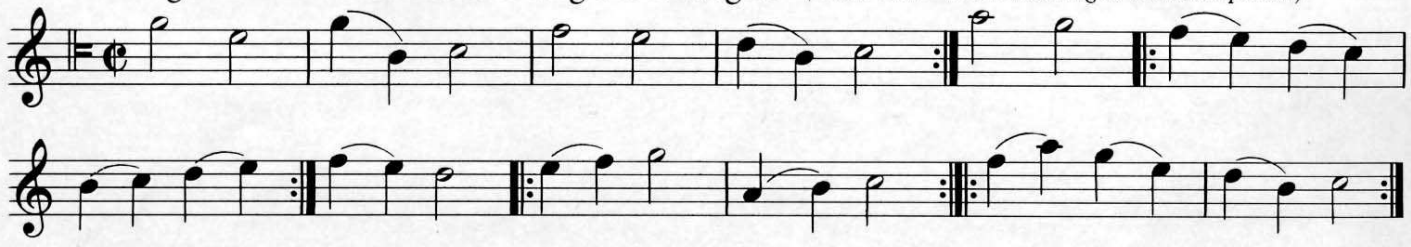
Langsam, träge

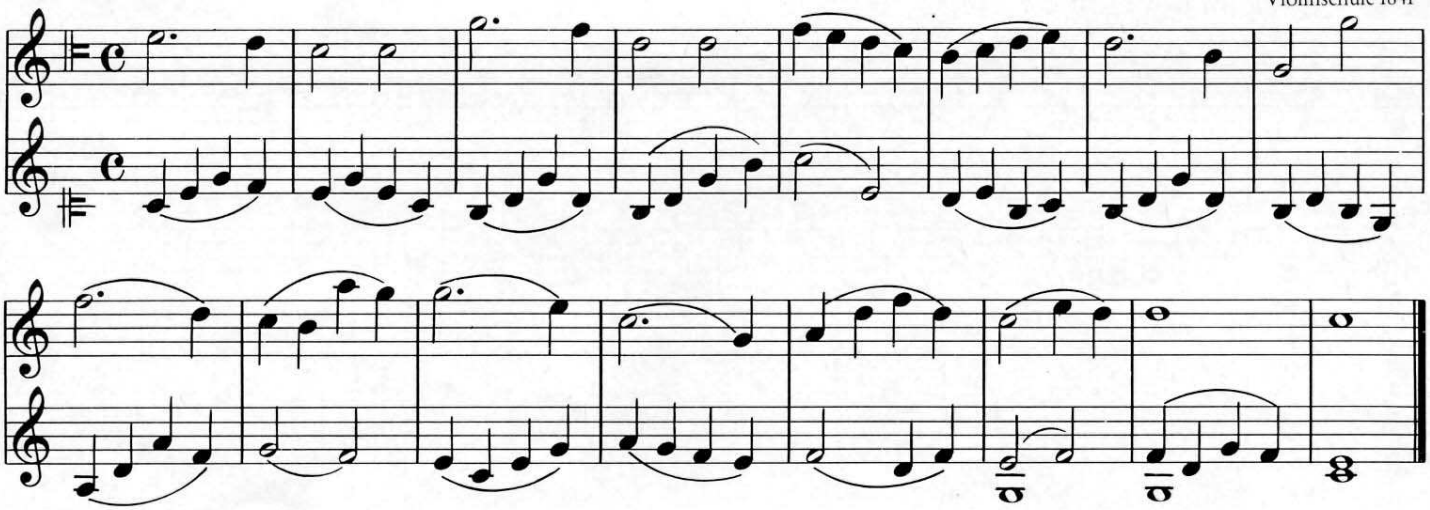
Volkslied

Wenn doch immer Kirmes wär – und der Bauch voll Kuchen wär!
Wenn doch immer, immer, wenn doch immer, immer, wenn doch immer Kirmes wär!

219 „Ich weiß ein Maidlein hübsch und fein"

Altes Volkslied
Satz von Erich Doflein

220 Melodie mit Variation

221 Dantz

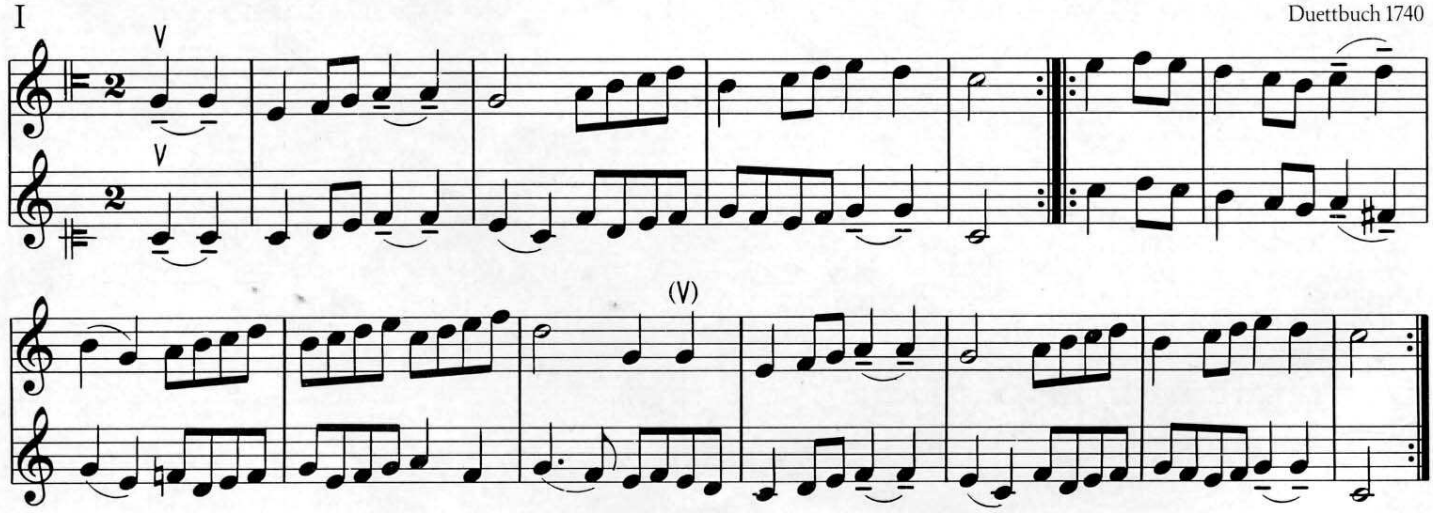
Joachim von dem Hofe, 1612

Verbindung der vierten mit der dritten Griffart

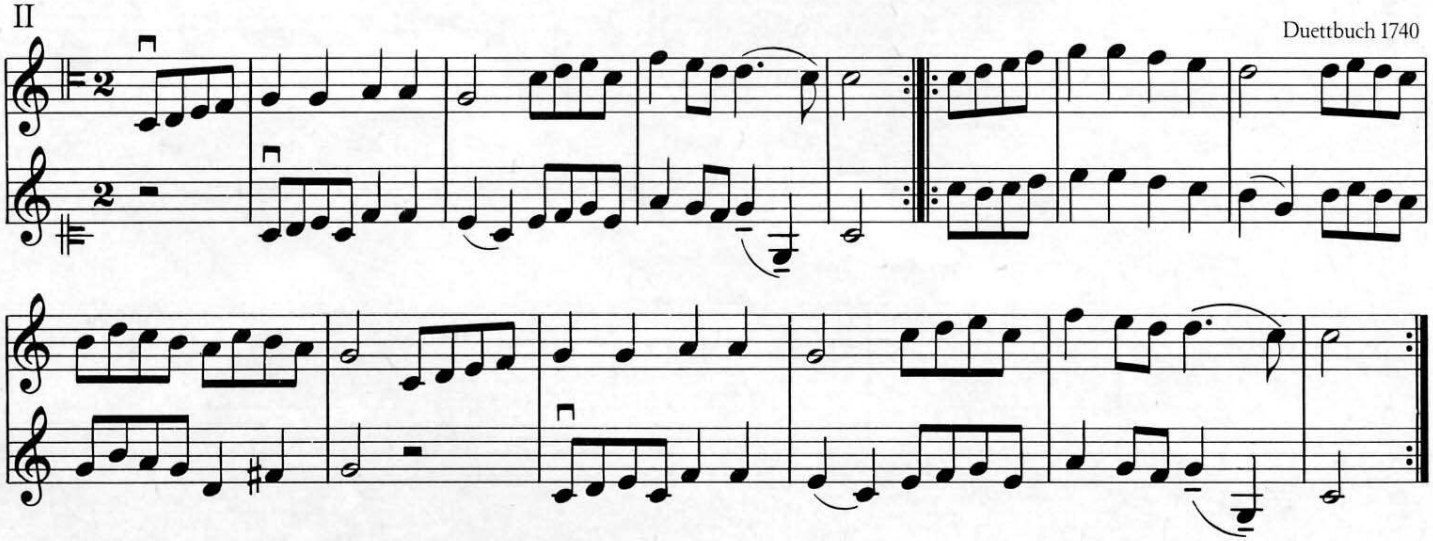
222 Übung für die wechselnde Stellung des 1. Fingers *(Auch ohne Wiederholungen durchzuspielen)*

223 Andante

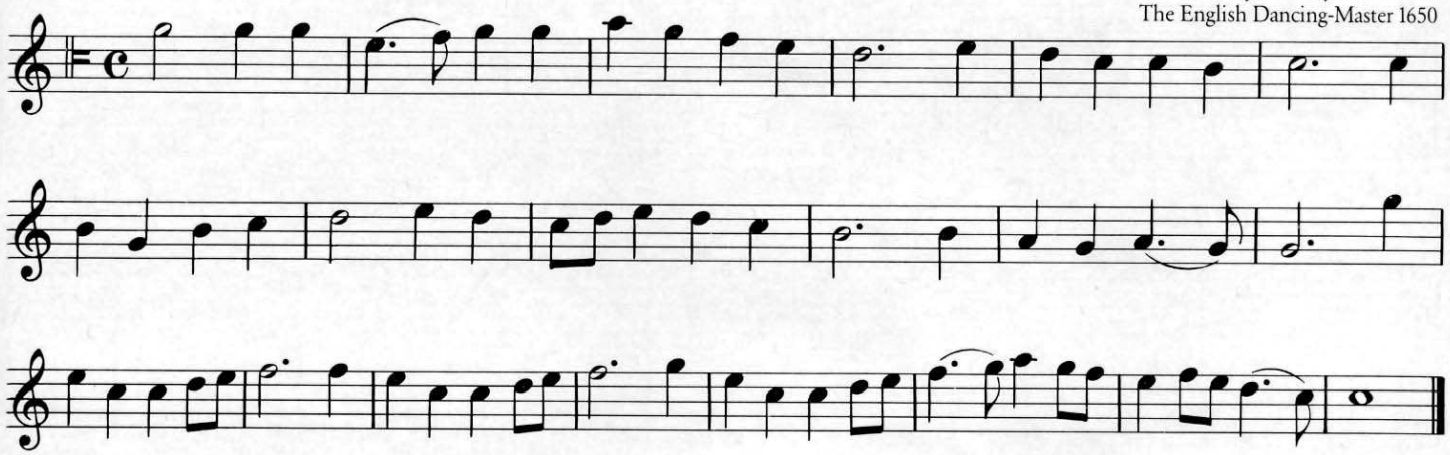
Hubert Ries
Violinschule 1841

Die tiefe Stellung des 1. Fingers auf der E-Saite wird auch gebraucht, wenn man in a-Moll nach den ersten fünf Tönen weiter in die Höhe steigt. Aus dem 14. Kapitel „Musik in Moll" können hier geübt und gespielt werden Nr. 245, 246, 247, 248.

224 Zwei Gavotten

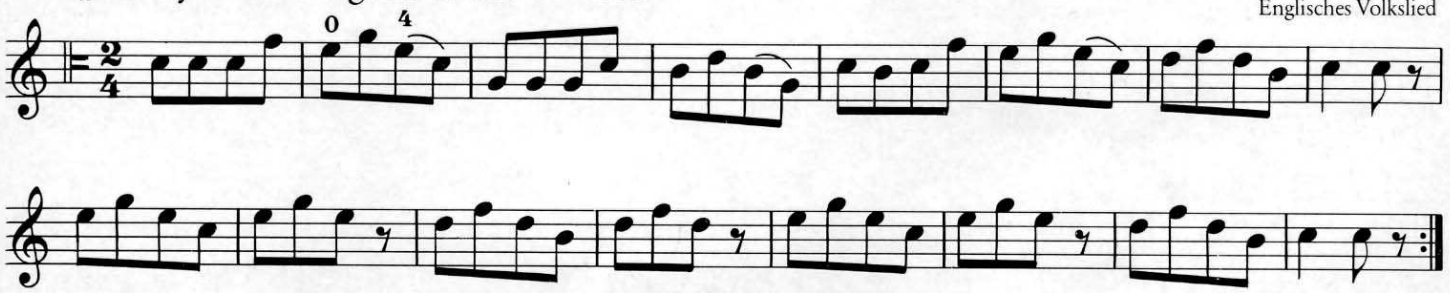
I

Duettbuch 1740

II

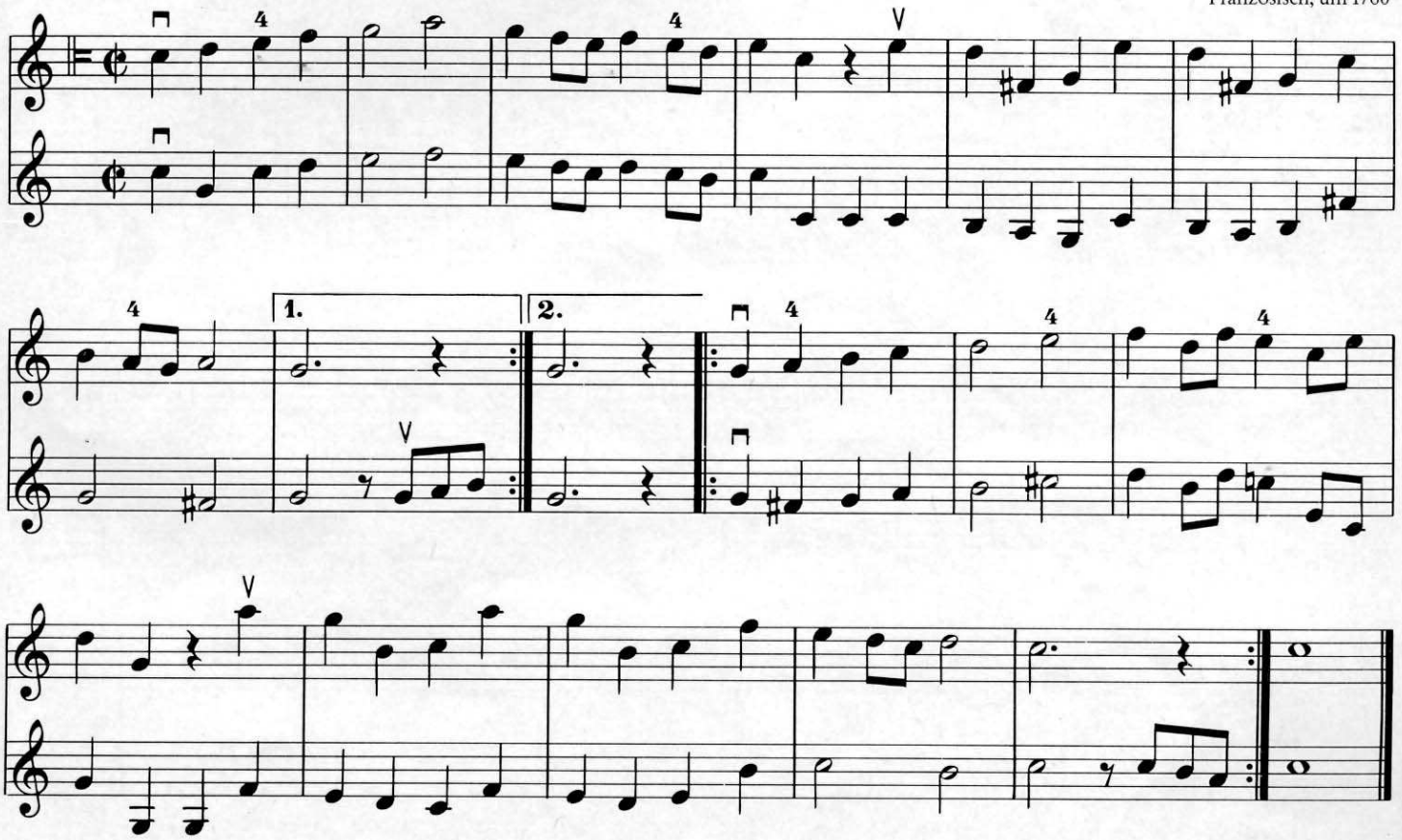
Duettbuch 1740

225 Altenglischer Kontratanz

aus: John Playford
The English Dancing-Master 1650

226 „Bobby Shaftoe's gone to sea"

Presto

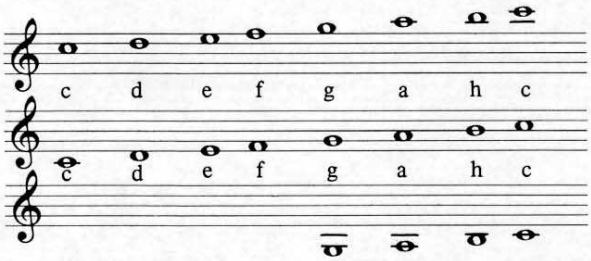
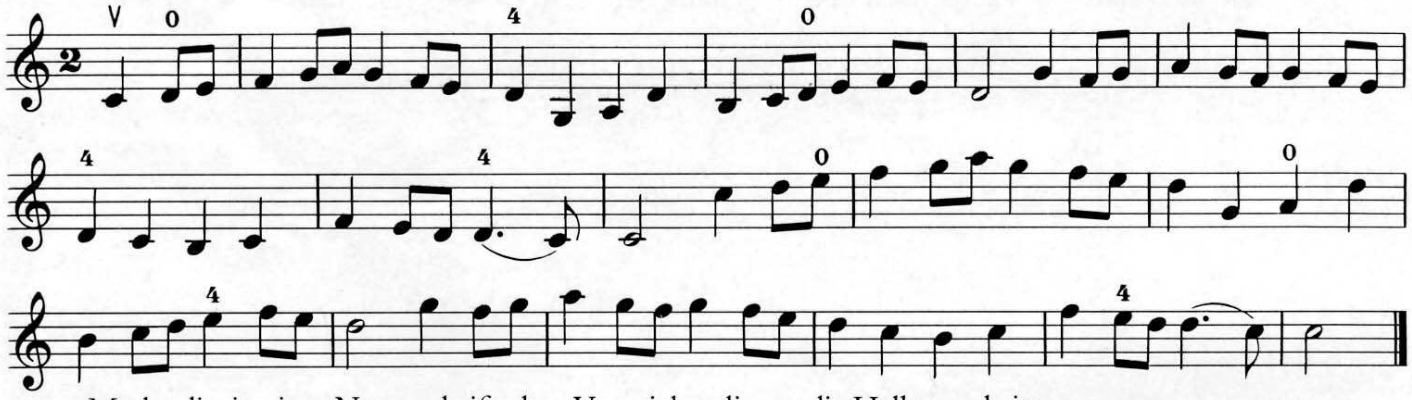
Englisches Volkslied

227 Rigaudon

Die Wiederholung der Teile spielt man piano

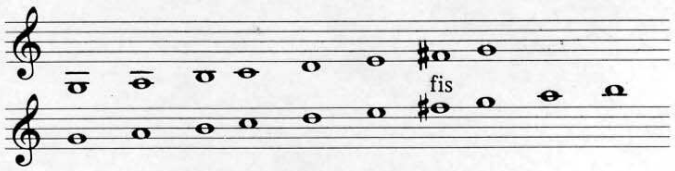
Französisch, um 1760

13. Kapitel: Die Tonarten und ihre Vorzeichen

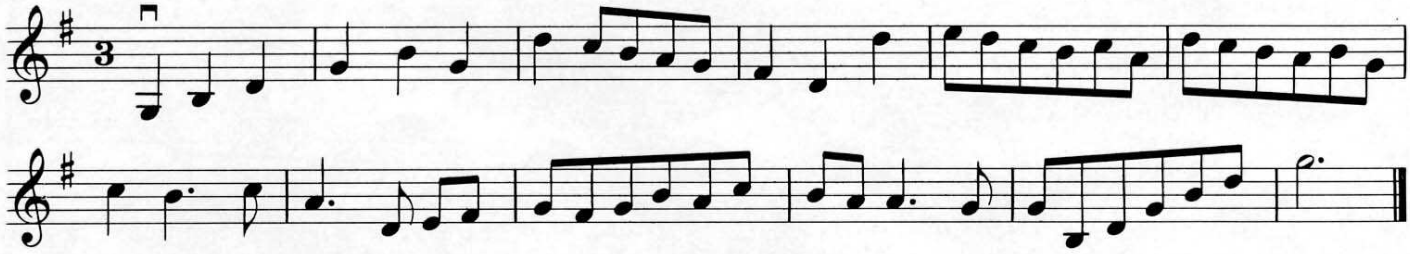
5 Préludes für Violine allein

I. C-Dur

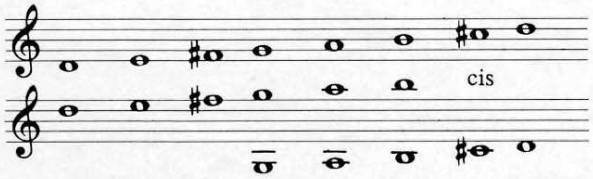
C-Dur ist die Grundlage unserer Notenschrift. C-Dur hat keine ♯ (Vorzeichen).

228 Prélude in C — Michel Corrette, Violinschule 1738

Merke dir: in einer Notenschrift ohne Vorzeichen liegen die Halbtonschritte zwischen e und f und zwischen h und c. Spiele sie und schreibe sie auf.

II. G-Dur

Der Leitton der G-Dur-Tonleiter ist nicht in C-Dur enthalten. Er muß durch ein ♯ angezeigt werden.

Das ♯ für den Ton fis wird neben den Violinschlüssel gesetzt und gilt auch für das fis in der tieferen Oktave

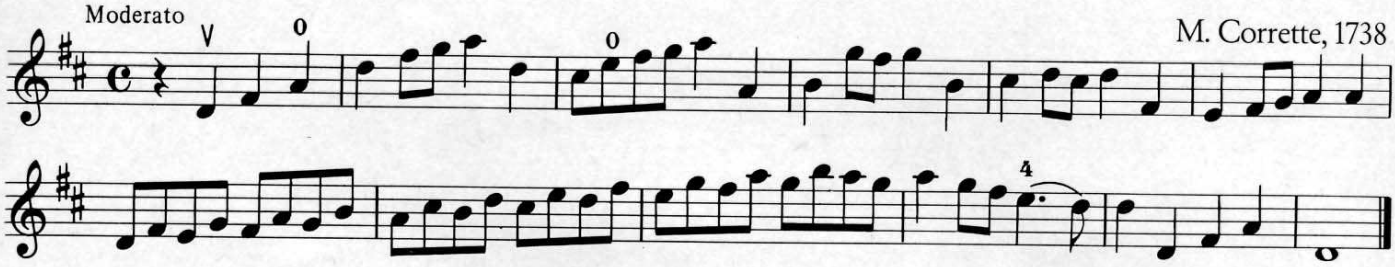
229 Prélude in G — J. B. de Boismortier, 1727

III. D-Dur

Das ♯ aus G-Dur gehört auch zu D-Dur. Hinzu kommt ein zweites ♯ für den Leitton zu d.

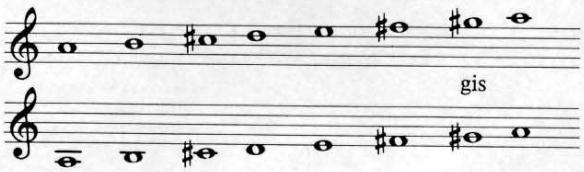


230 Prélude in D

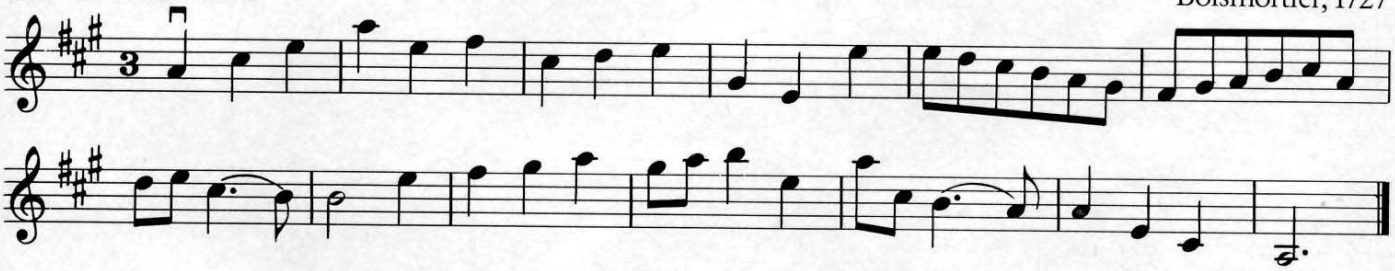
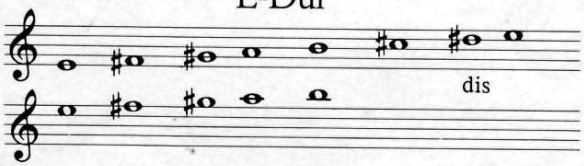
Moderato

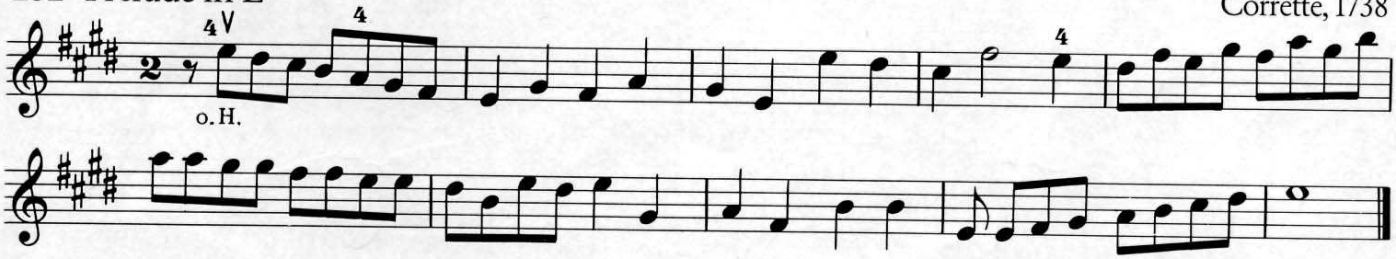
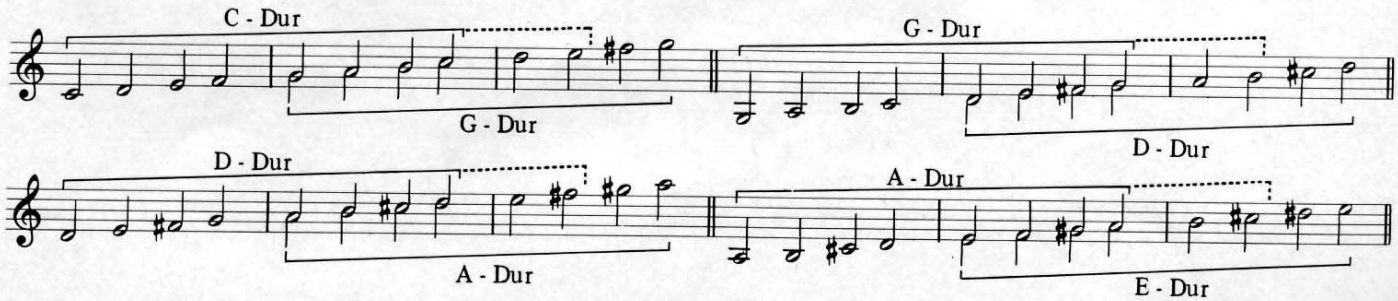
M. Corrette, 1738

A-Dur

Für den Leitton in A-Dur muß ein drittes ♯ aufgeschrieben werden.



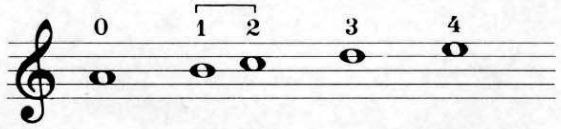
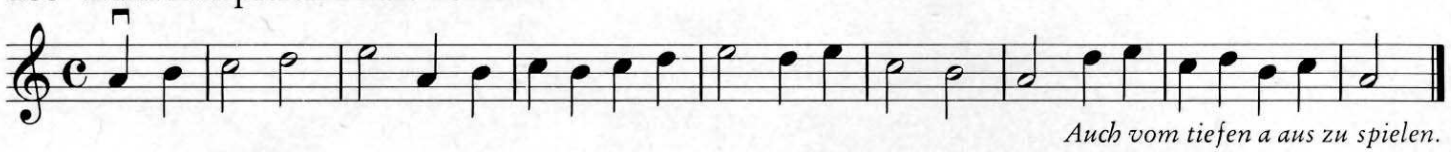
231 Prélude in A

Boismortier, 1727

E-Dur

232 Prélude in E

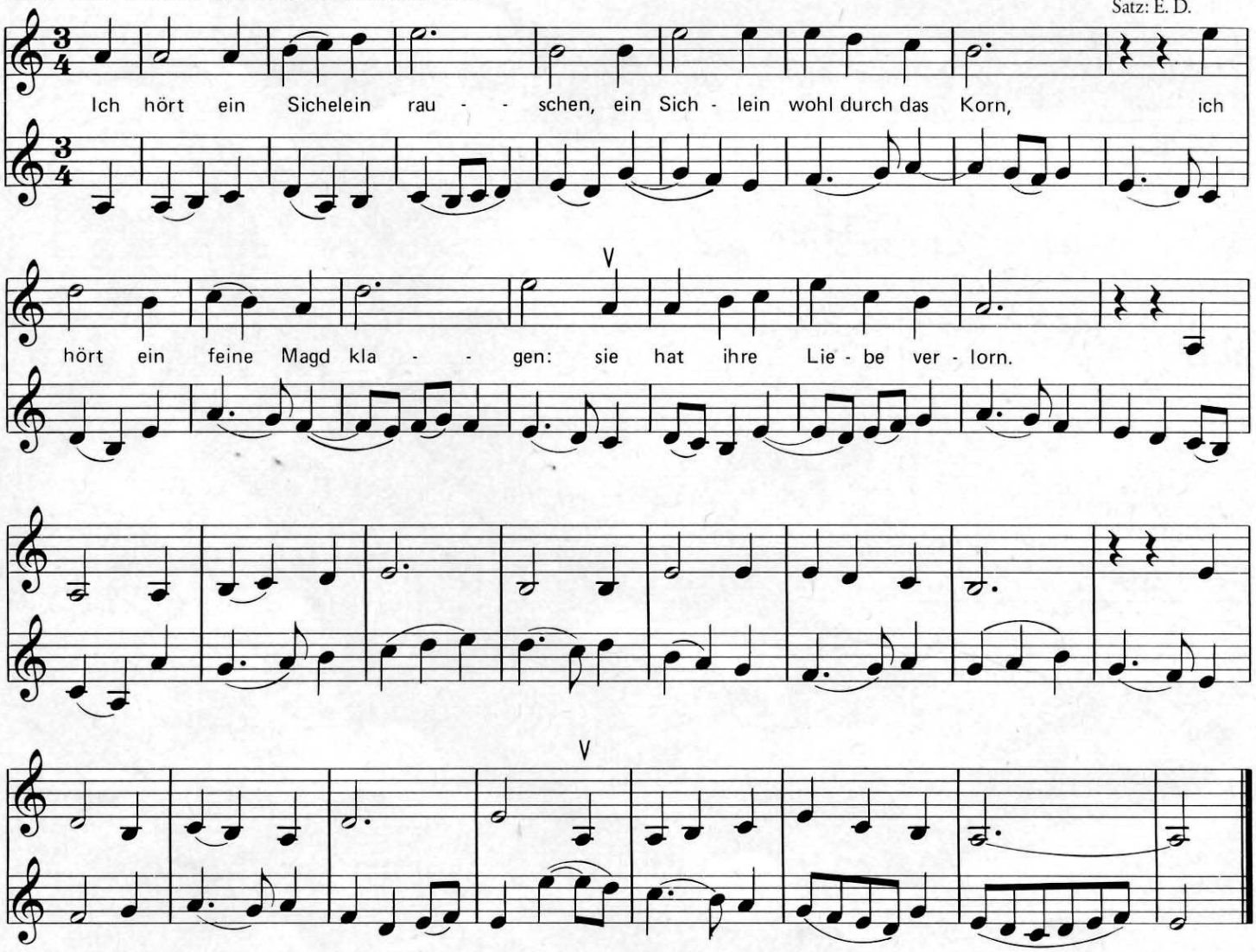
Corrette, 1738

Übersicht über die bisher bekannten Tonarten und ihre Vorzeichen

Merke dir: Die Tonarten mit ♯ haben die gleiche Reihenfolge wie die Töne der leeren Saiten.

Das neue ♯ für jede Tonart gilt immer dem Leitton auf der 7. Stufe der Tonleiter.
Es steht als letztes ♯ nach dem Violinschlüssel. Geht man von diesem Leitton einen halben Ton hinauf, so findet man sofort den Grundton der Dur-Tonart.

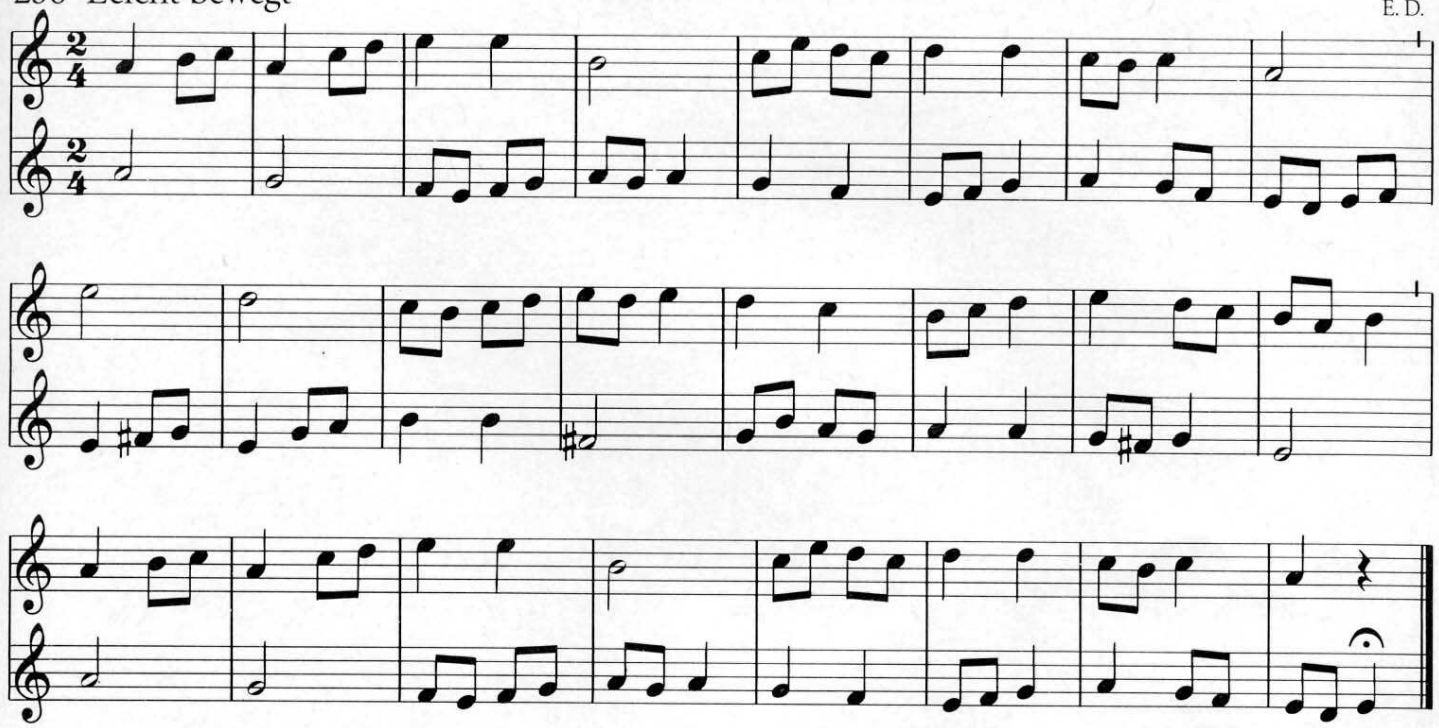
14. Kapitel: Musik in Moll

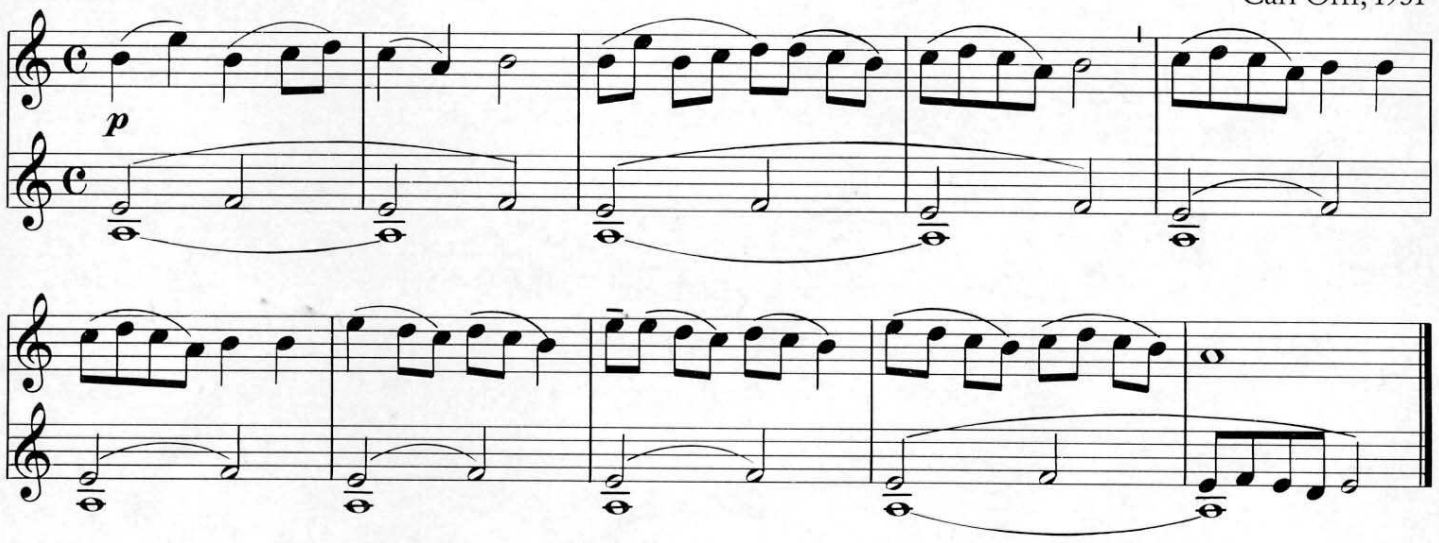
a-Moll

233 Zum Einspielen in die Tonart

Auch vom tiefen a aus zu spielen.

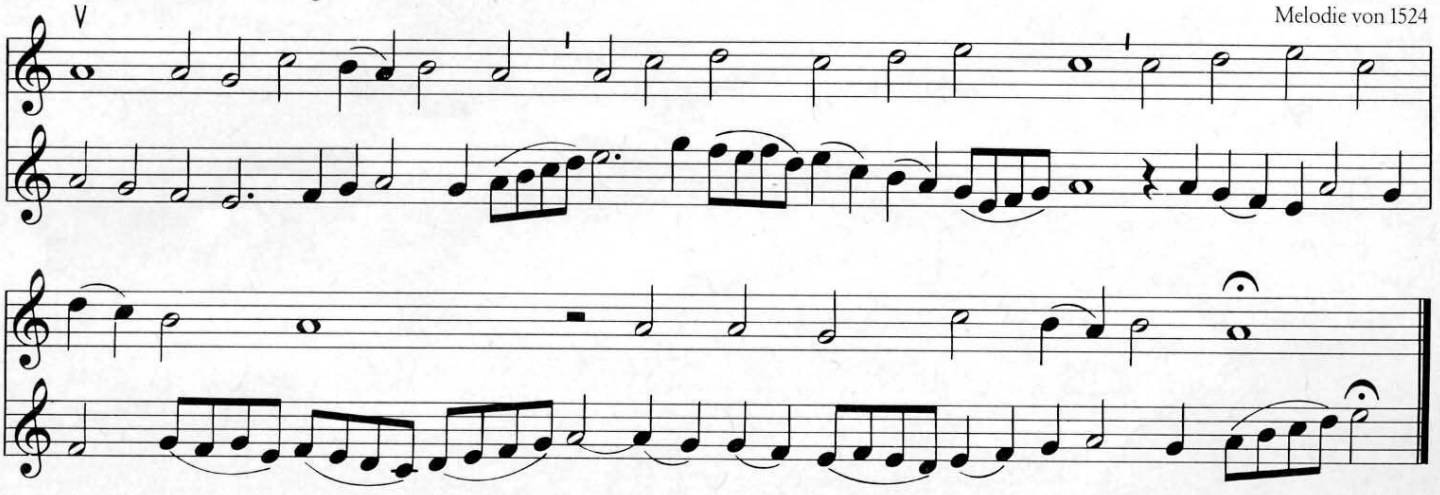
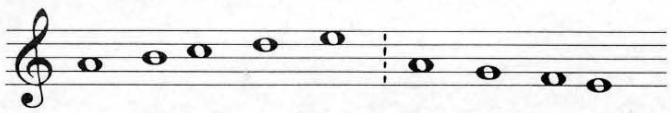
234 Ich hört ein Sichelein rauschen

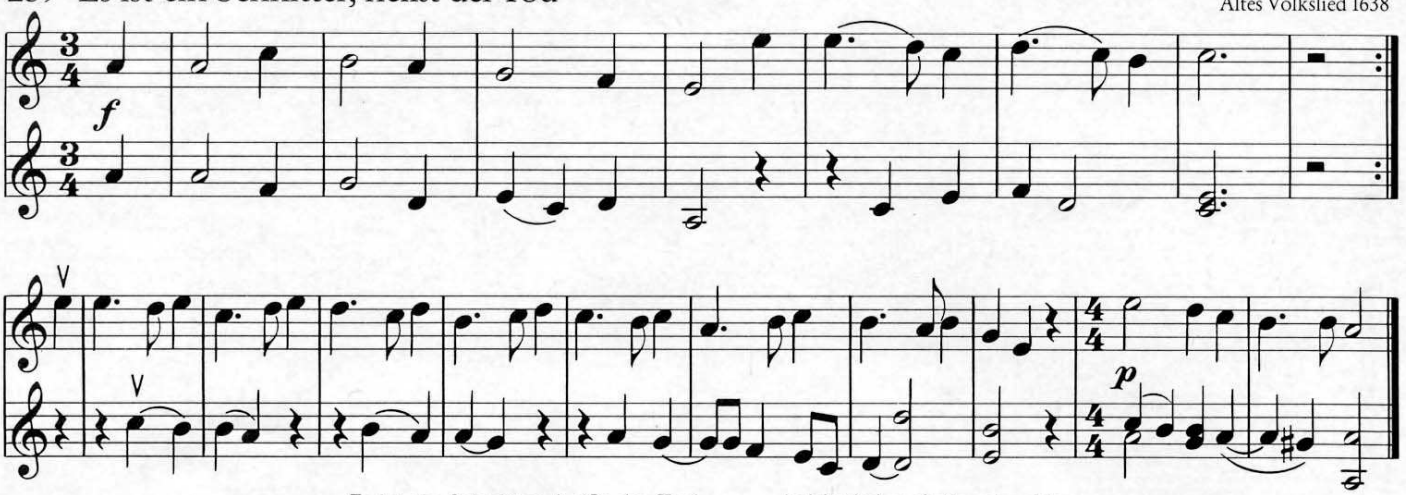
Lothringisches Volkslied
Satz: E. D.

235 Zweite Übung zum Einspielen

236 Leicht bewegt

E. D.

237 Fließend

Carl Orff, 1931

238 Bicinium Ruhige $\frac{2}{2}$ ($\frac{2}{2} = 54$)

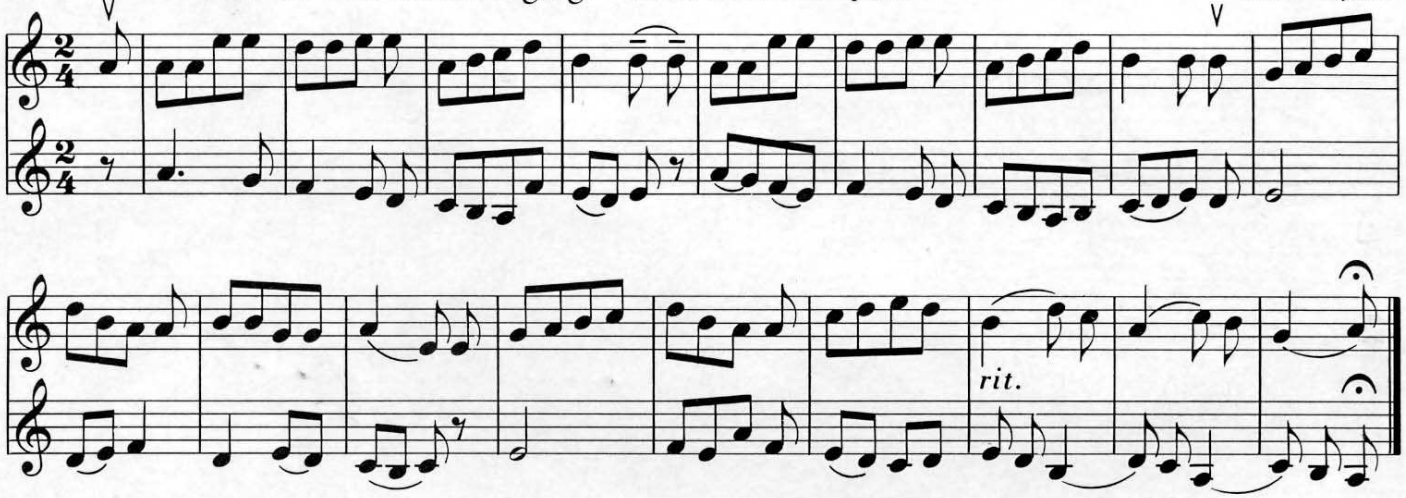
E. D.
Melodie von 1524

239 Es ist ein Schnitter, heißt der Tod

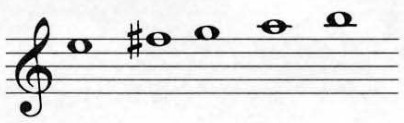
Altes Volkslied 1638

Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,
hat G'walt vom großen Gott.
Heut wetzt er das Messer,
es schneid't schon viel besser,
bald wird er drein schneiden,
wir müssen's erleiden.

Hüt' dich, schön's Blümelein!

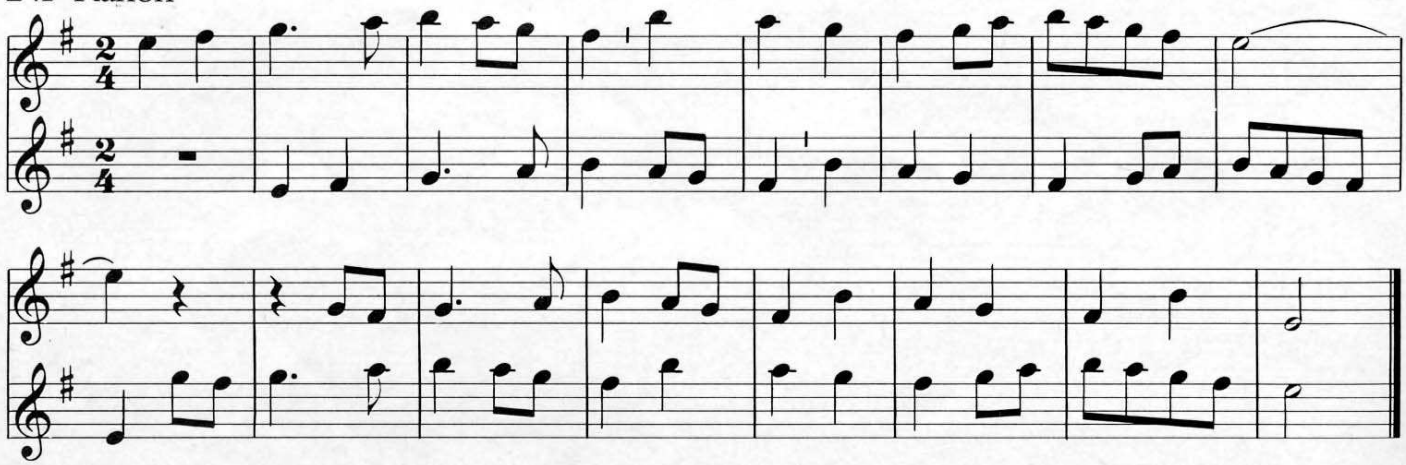
240 Ein Maidlein an den Brunnen ging

Leicht und zart zu spielen.

Melodie 16. Jahrh.

e-Moll

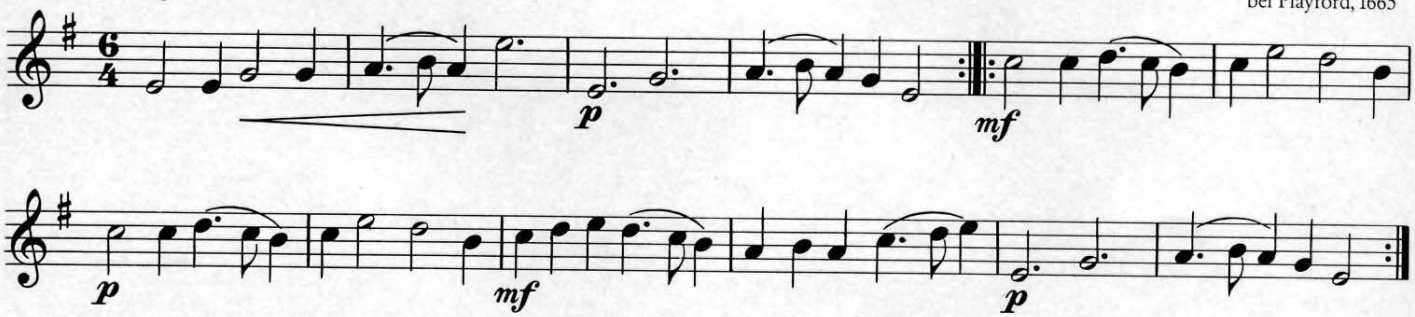


241 Kanon

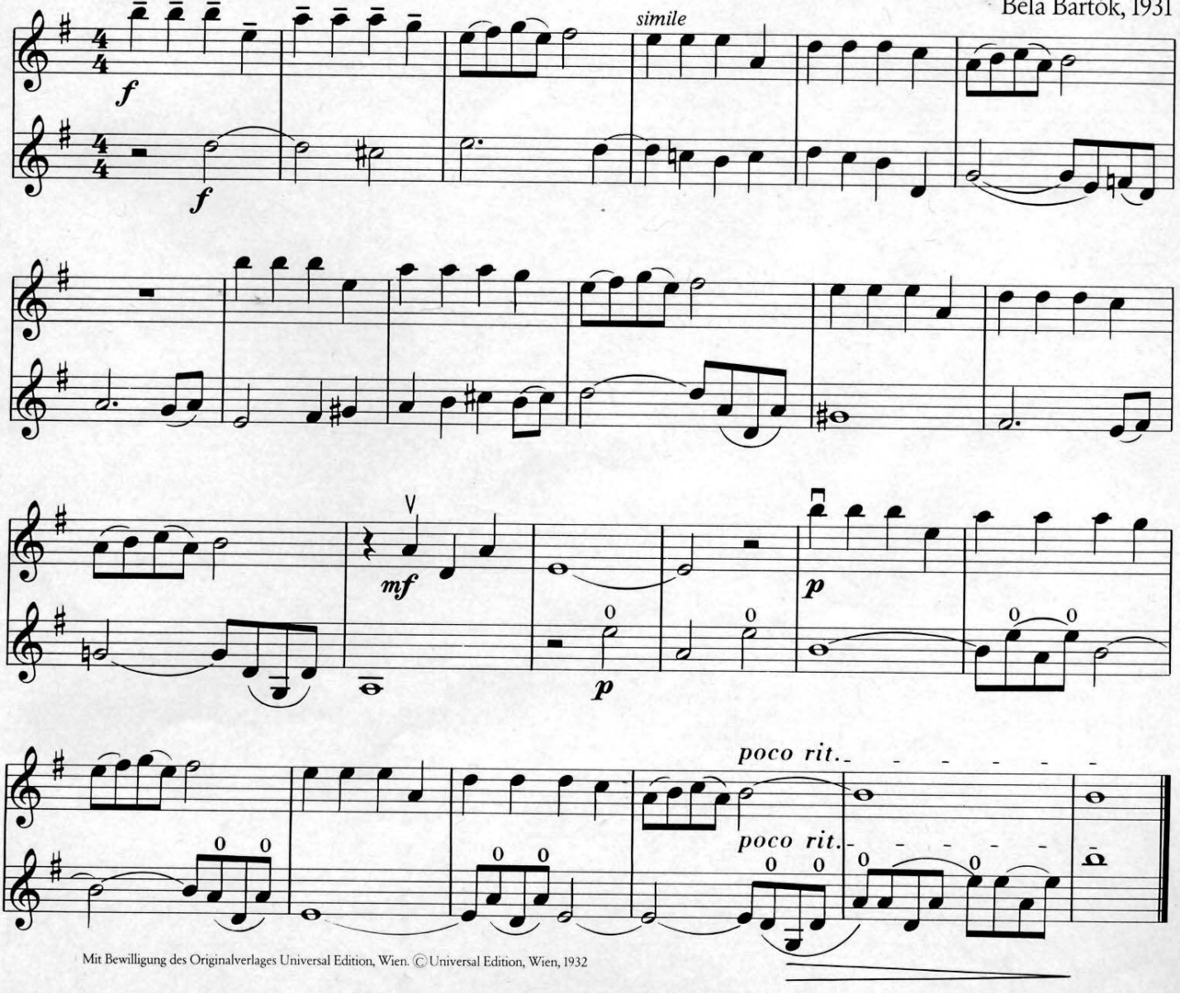
E. D.

242 Tonleiter-Melodie in e-Moll

Montéclair, 1709

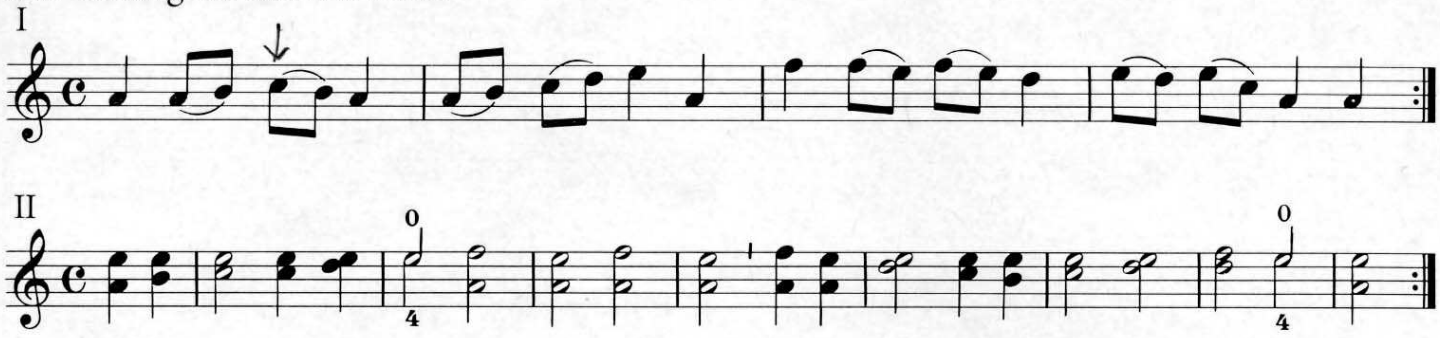
243 Altenglischer Kontratanz

bei Playford, 1665

244 Ungarisches Lied*)

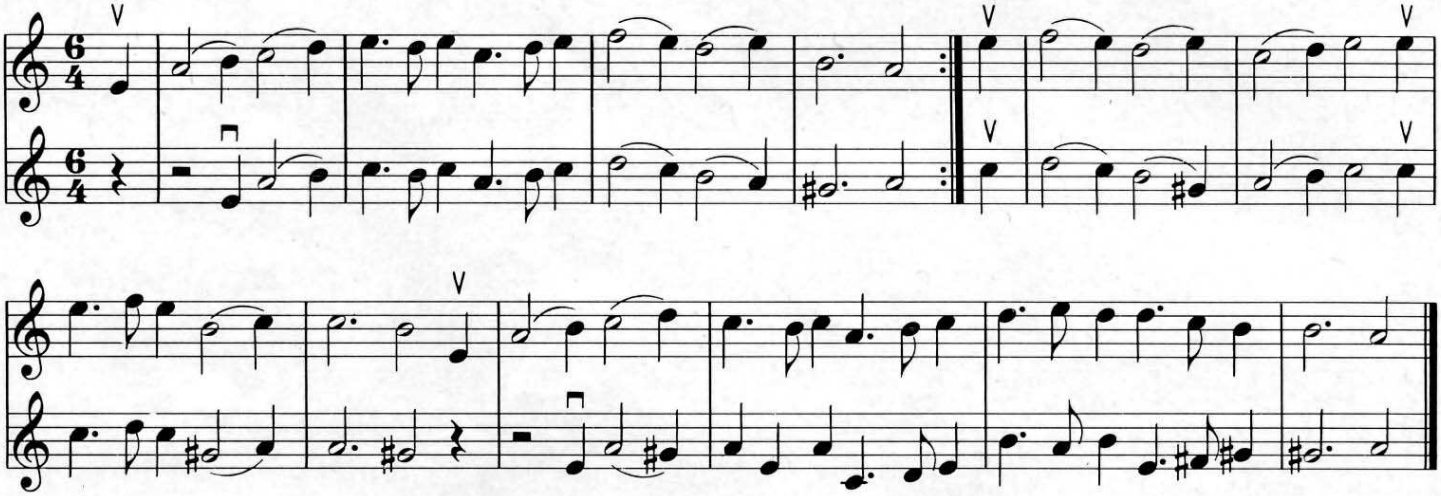
Mäßig bewegt ♩ = 116

Béla Bartók, 1931

Mit Bewilligung des Originalverlages Universal Edition, Wien. © Universal Edition, Wien, 1932

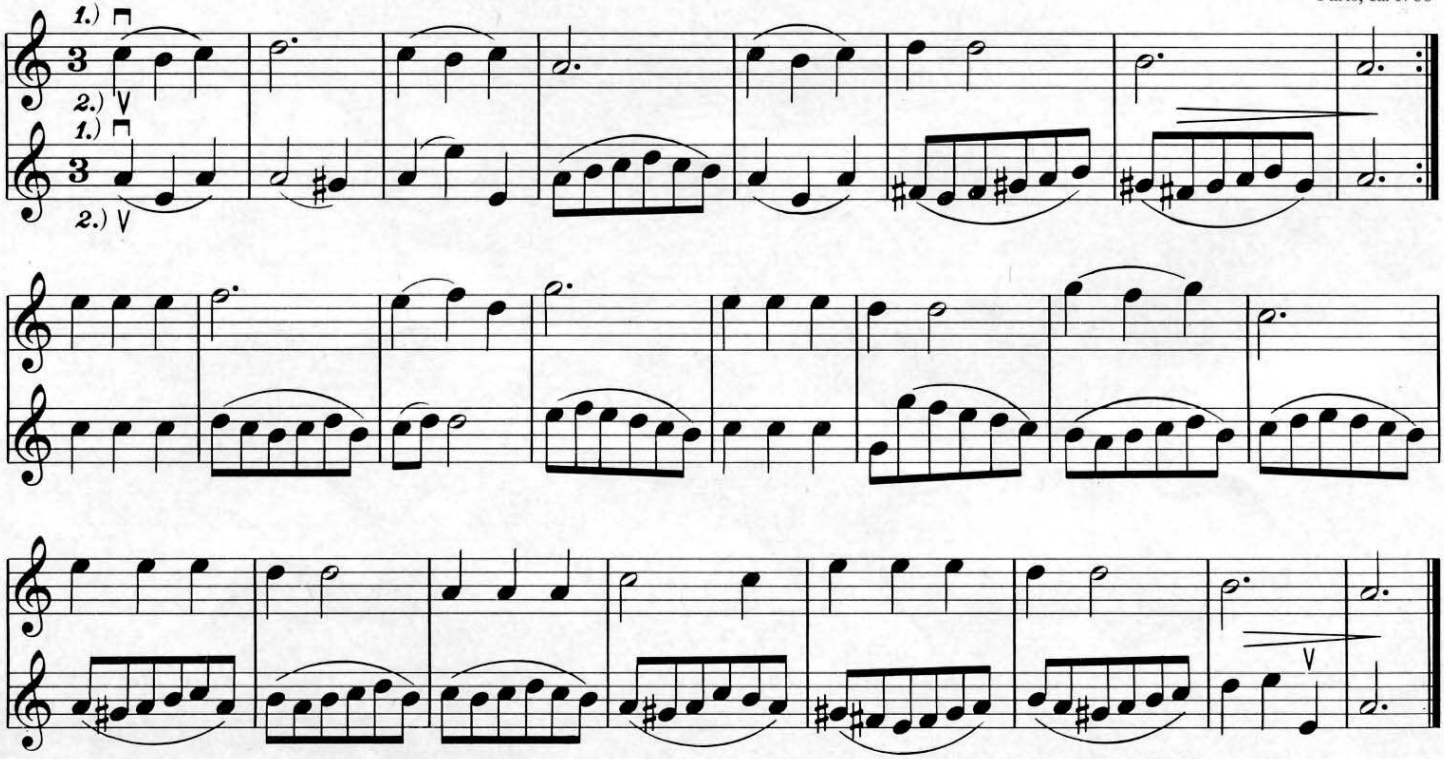
Die kleine Sexte in Moll
(abwärts führender Leitton)

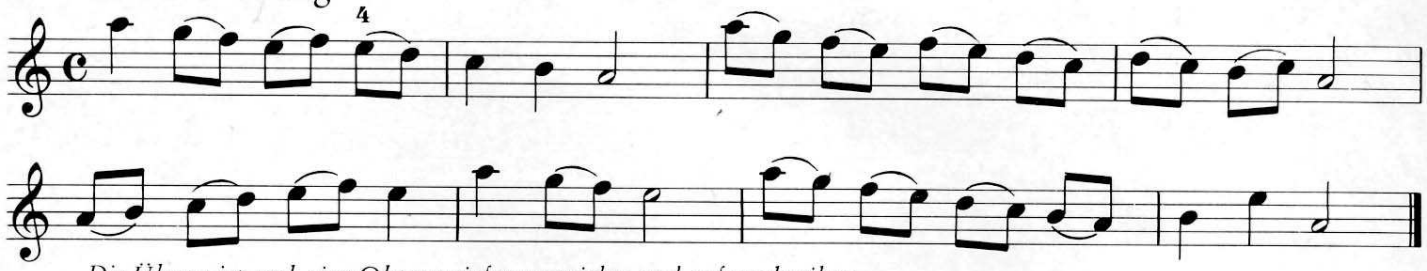
245 Übung der kleinen Sexte

246 Kontratanz

Vivace

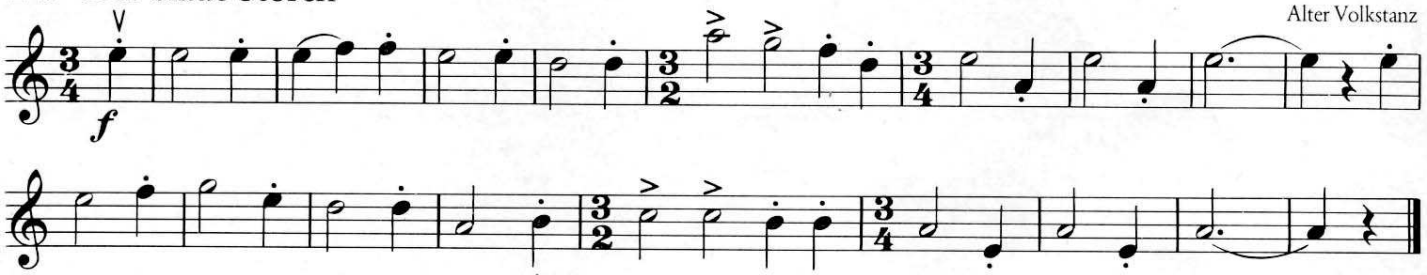
Französisch, etwa 1740

247 Am Ufer

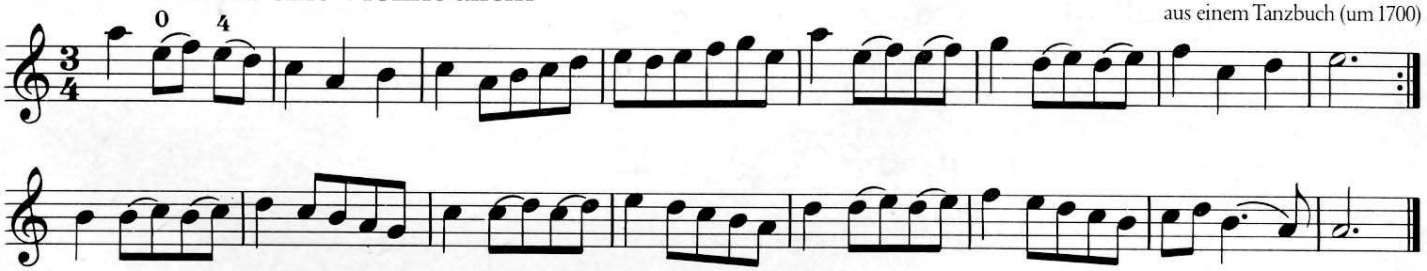
Lento e piano

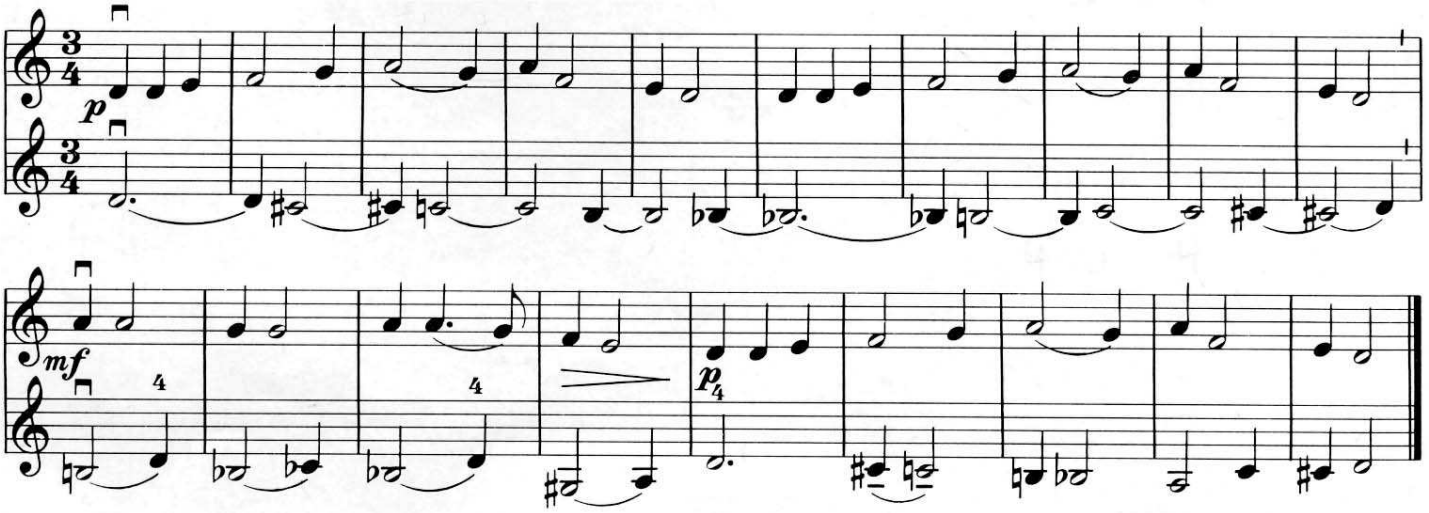
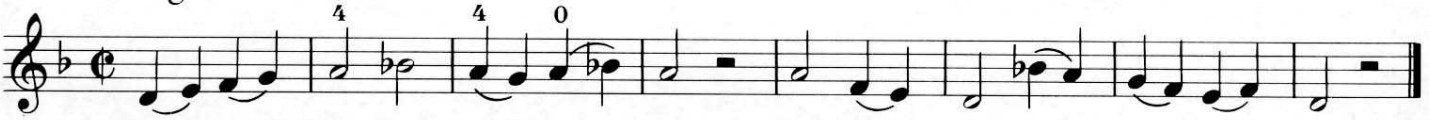
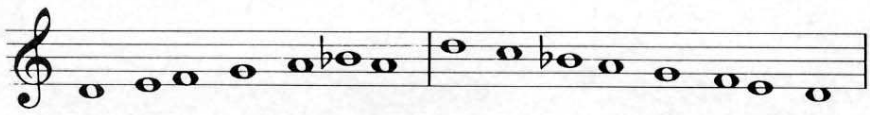
Paris, ca. 1760

Die Moll-Tonleiter
(aeolisch)

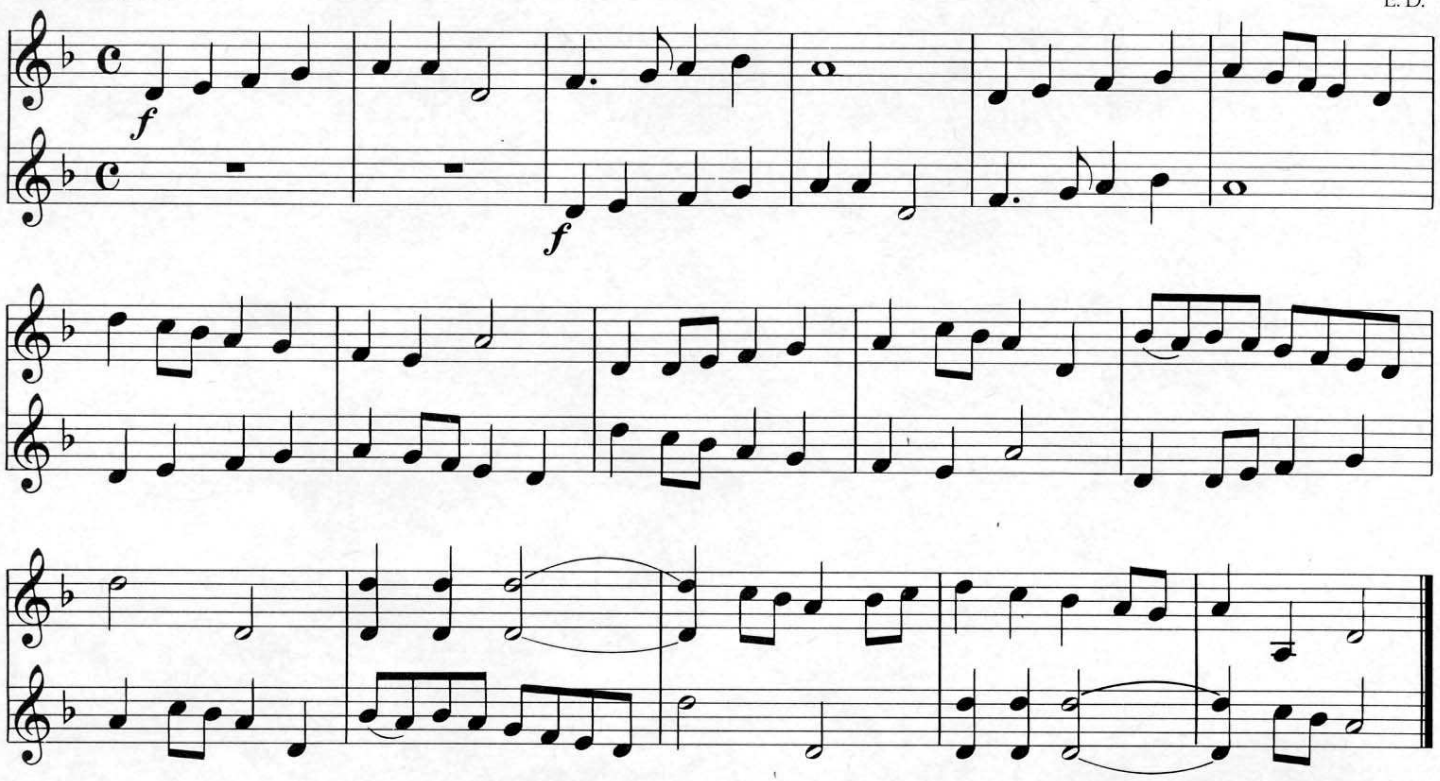
248 Tonleiter-Übung

Die Übung ist auch eine Oktave tiefer zu spielen und aufzuschreiben.

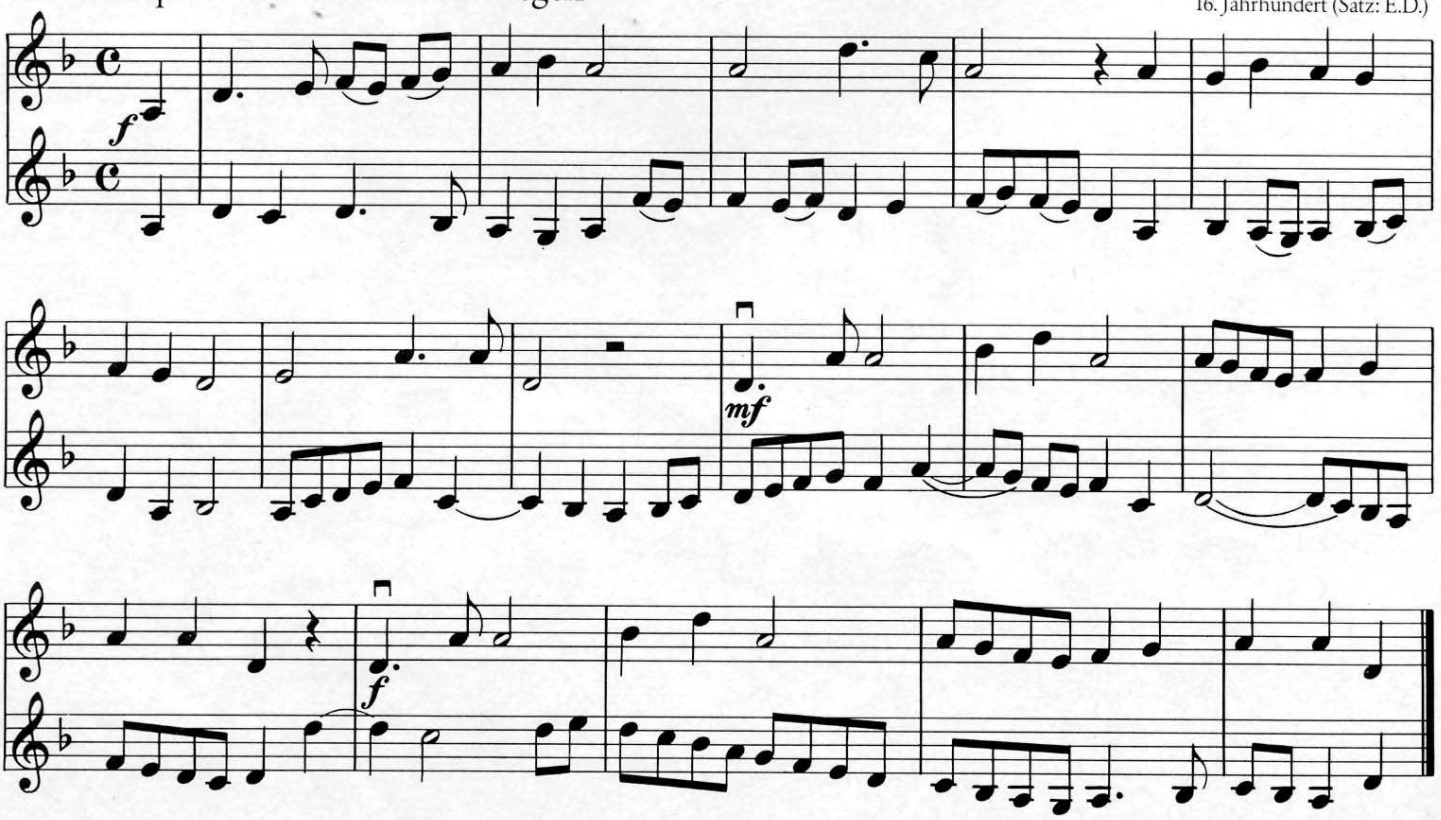
249 Der blaue Storch

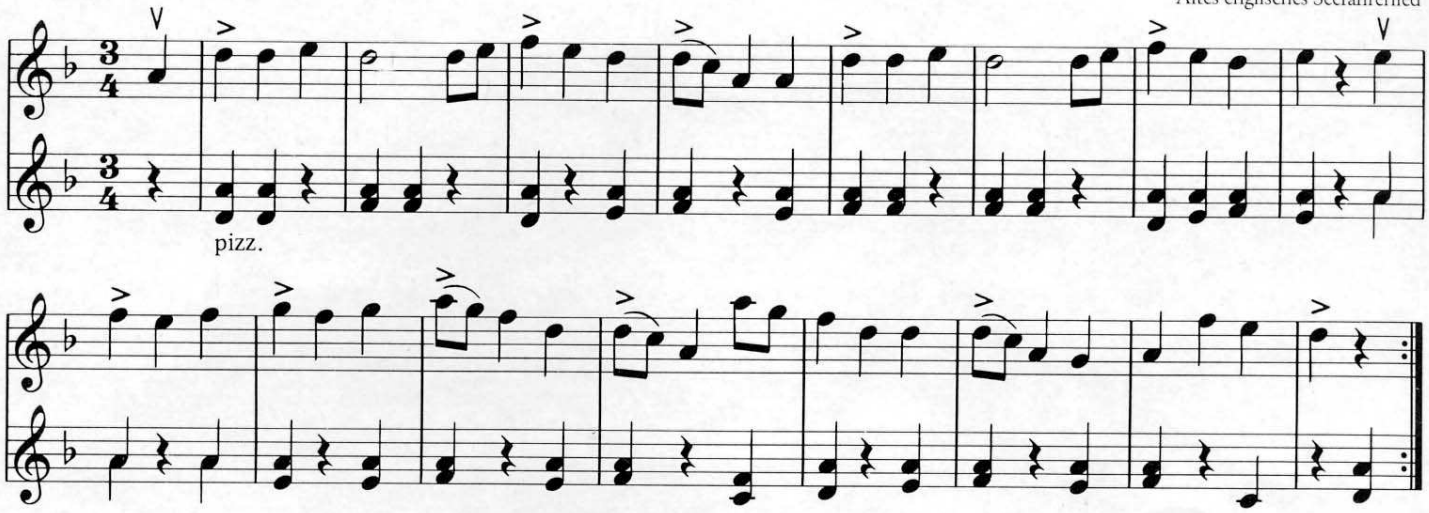
Alter Volkstanz

250 Menuett für eine Violine allein

aus einem Tanzbuch (um 1700)

d-Moll

251 Altes Lied mit neuem Klang

252 Übung mit sechs Tönen

Das ♭ erniedrigt die Note um einen Halbton. Der neue Ton heißt: Be

253 Kanon

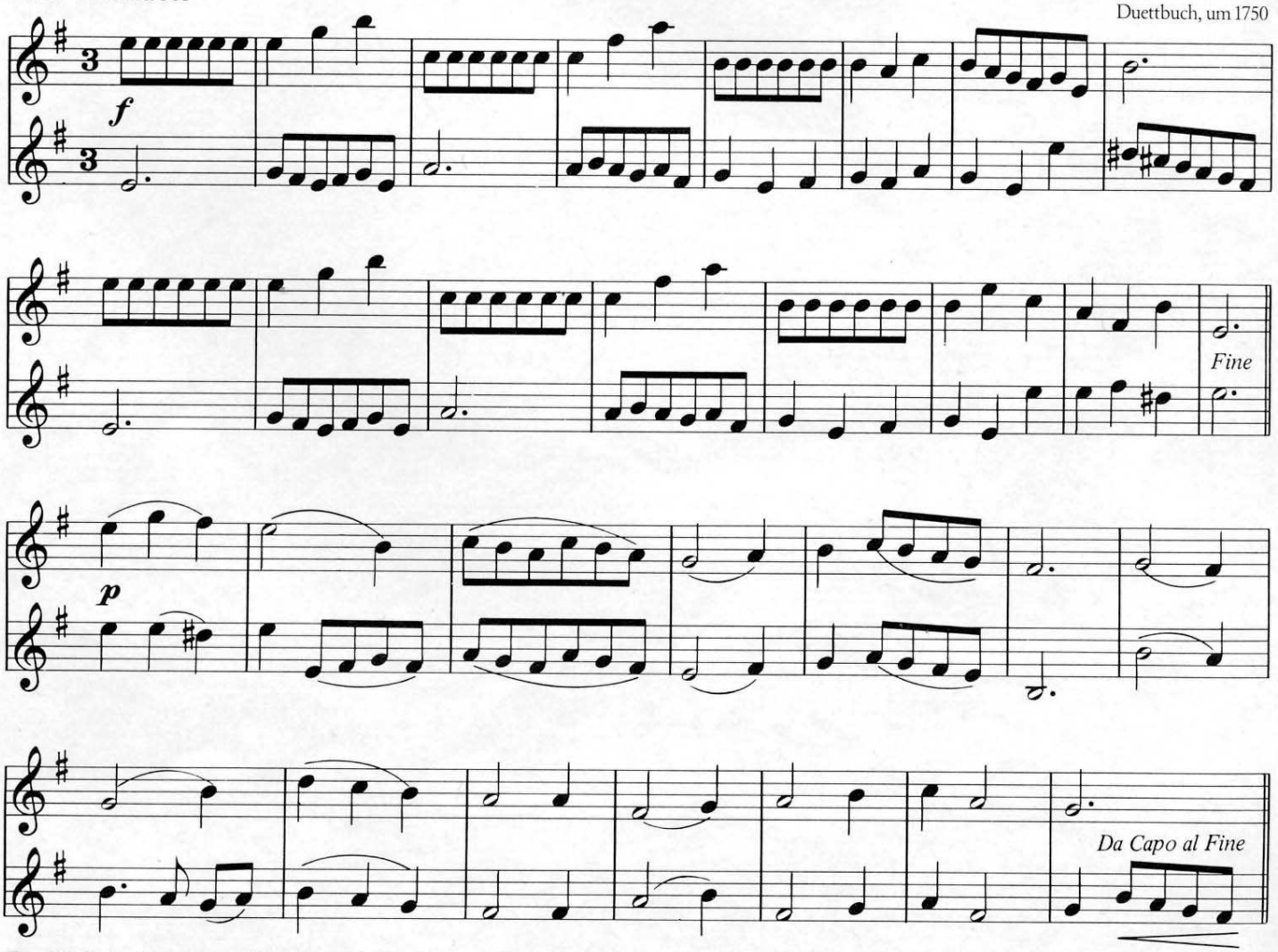
E. D.

254 Kampflied aus den Bauernkriegen

16. Jahrhundert (Satz: E.D.)

255 „Far-well and adieu"

Altes englisches Seefahrerlied

Far-well and adieu to you fair Spanish Ladies,
far-well an adieu to you Ladies of Spain;
for we've received order to sail for old England,
but we hope in a short time to see you again.

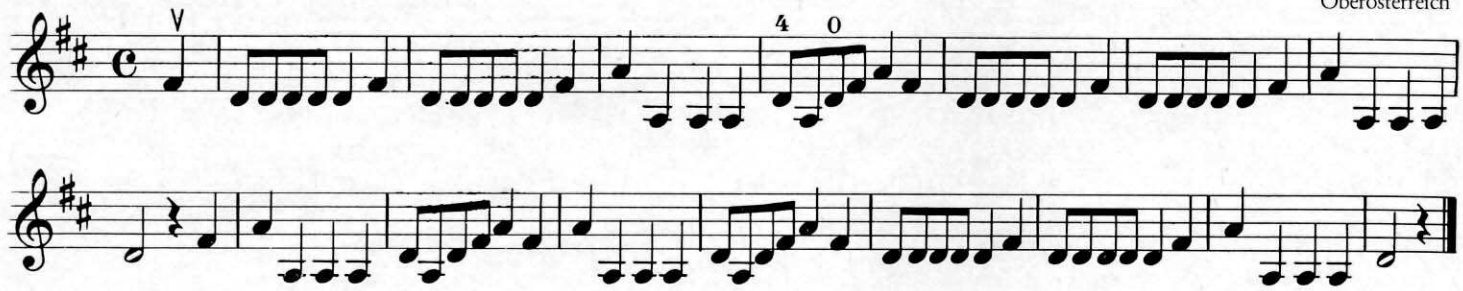
Lebt wohl und adieu, schöne spanische Ladies,
lebt wohl und adieu, schöne Ladies of Spain;
denn wir haben order zu segeln nach Alt- England,
doch wir hoffen, in kurzer Zeit euch wieder zu seh'n.

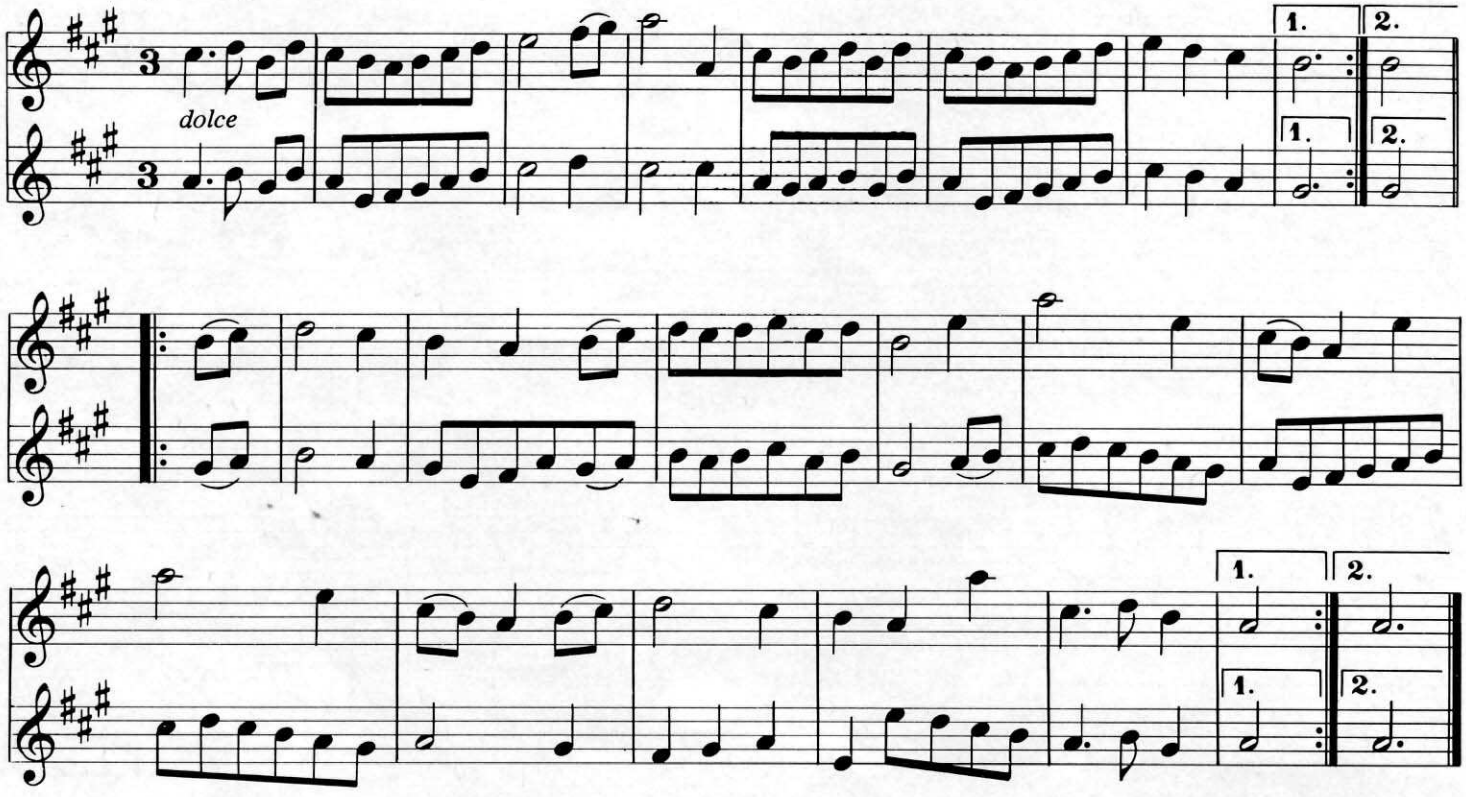
256 Menuett

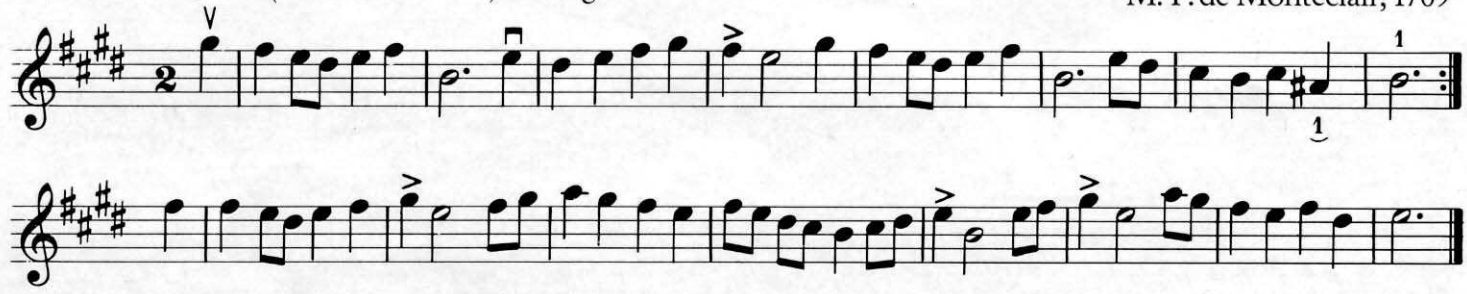
Duettbuch, um 1750

Das Moll der klassischen Musik (melodisches und harmonisches Moll) wird im zweiten Heft des Geigenschulwerks behandelt.

15. Kapitel: Tänze, Lieder und Duos verschiedener Art

257 Schützenmarsch

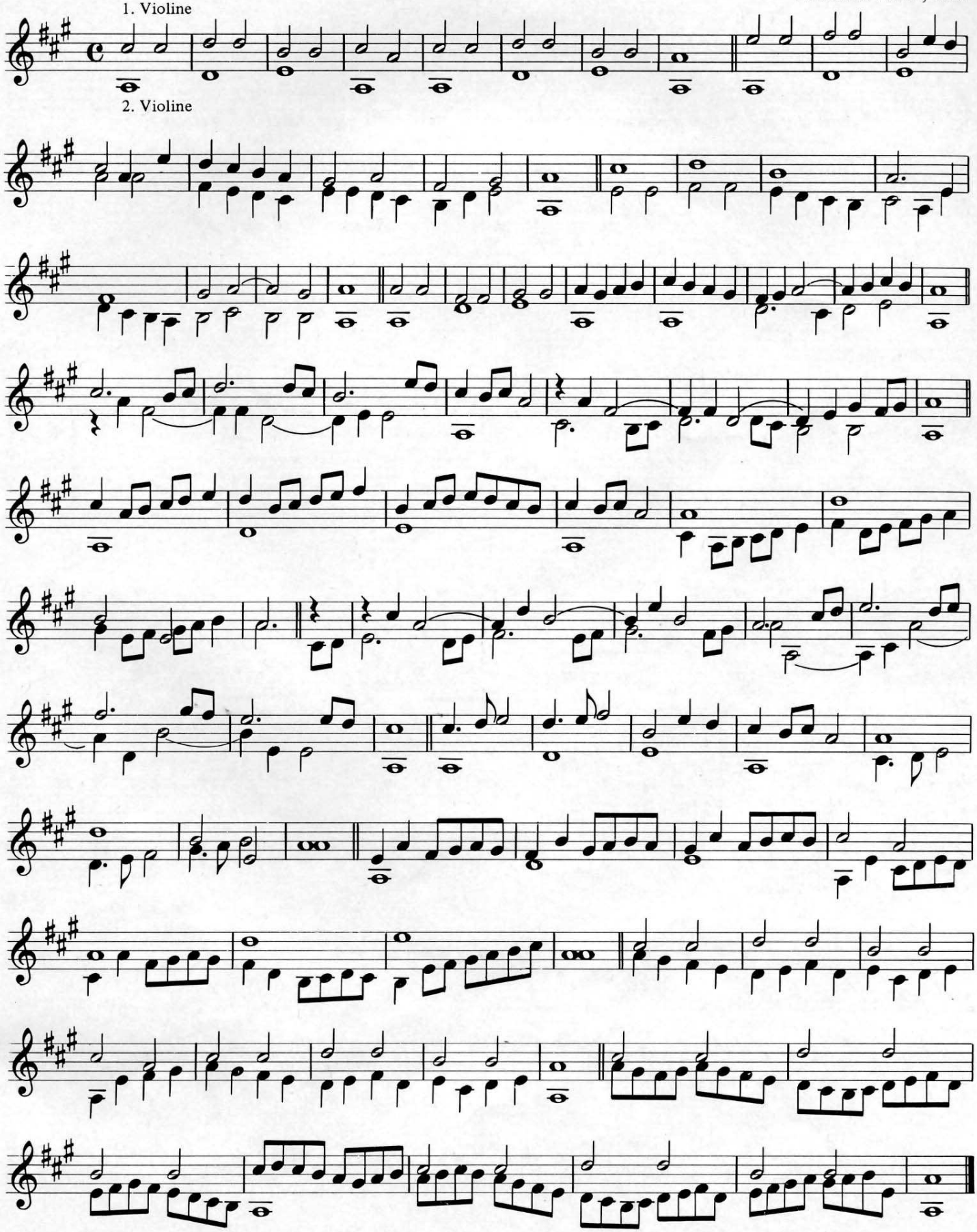
Oberösterreich

258 Allegretto grazioso

Duettbuch, um 1740

259 Bourrée (Französischer Tanz) Allegro

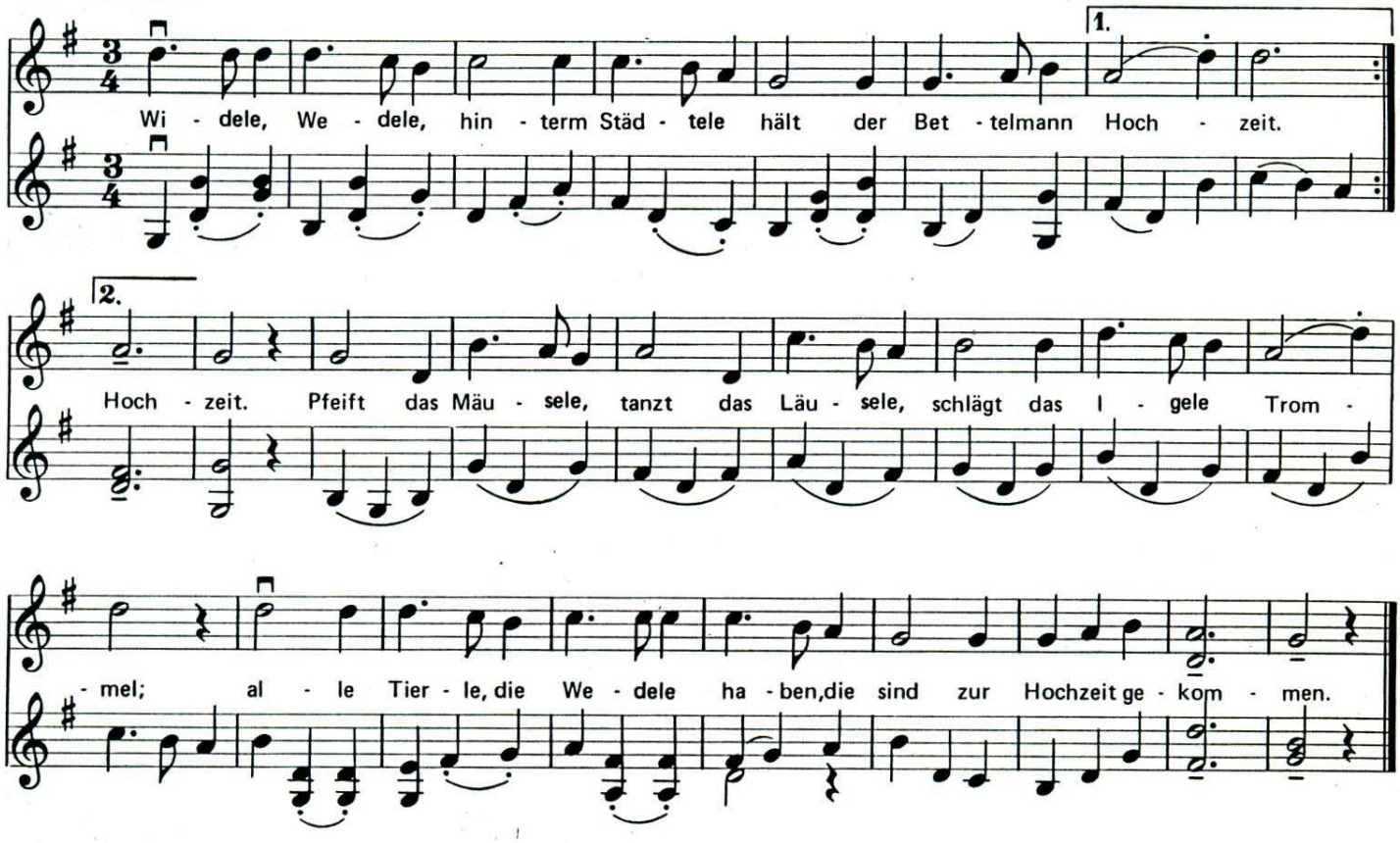
M. P. de Montéclair, 1709

260 Thema mit Variationen*)

Nikolaus Vallet, 1618

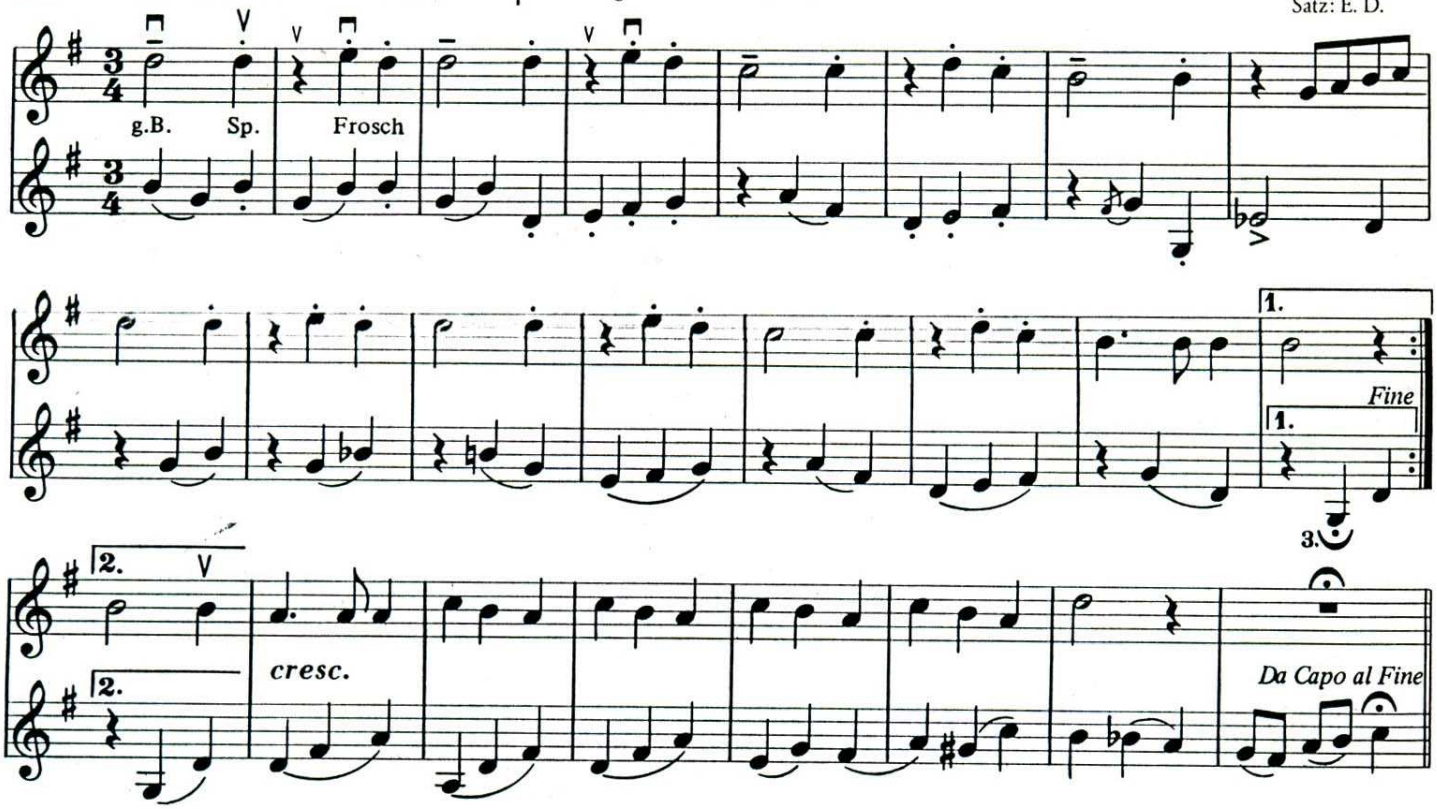
1. Violine

2. Violine

*) Mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlags, Kassel, der Sammlung „Spielstücke für Blockflöten" Heft 2 entnommen.

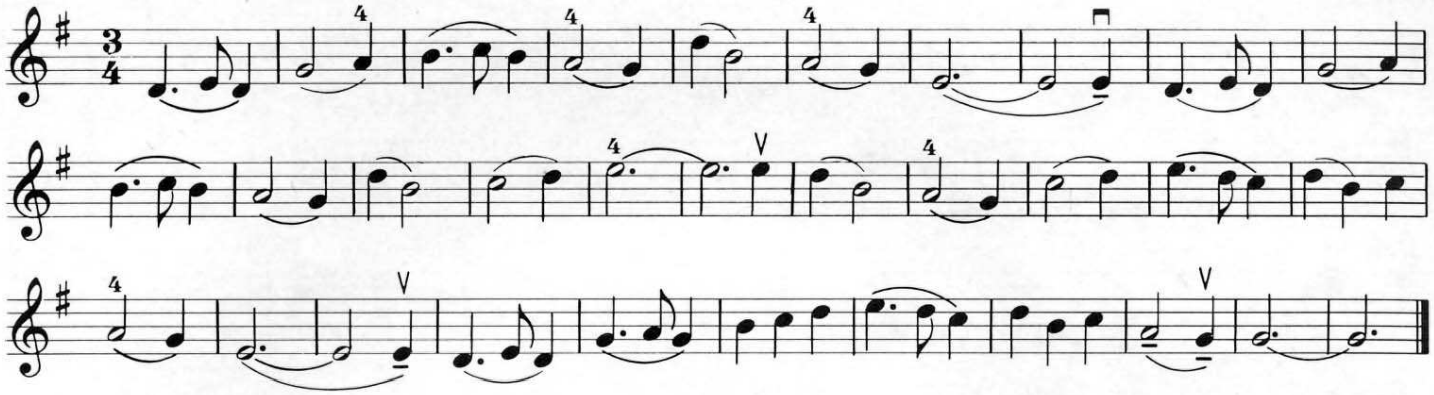
261 Ländler

aus Schwaben

262 Neck-Walzer*)

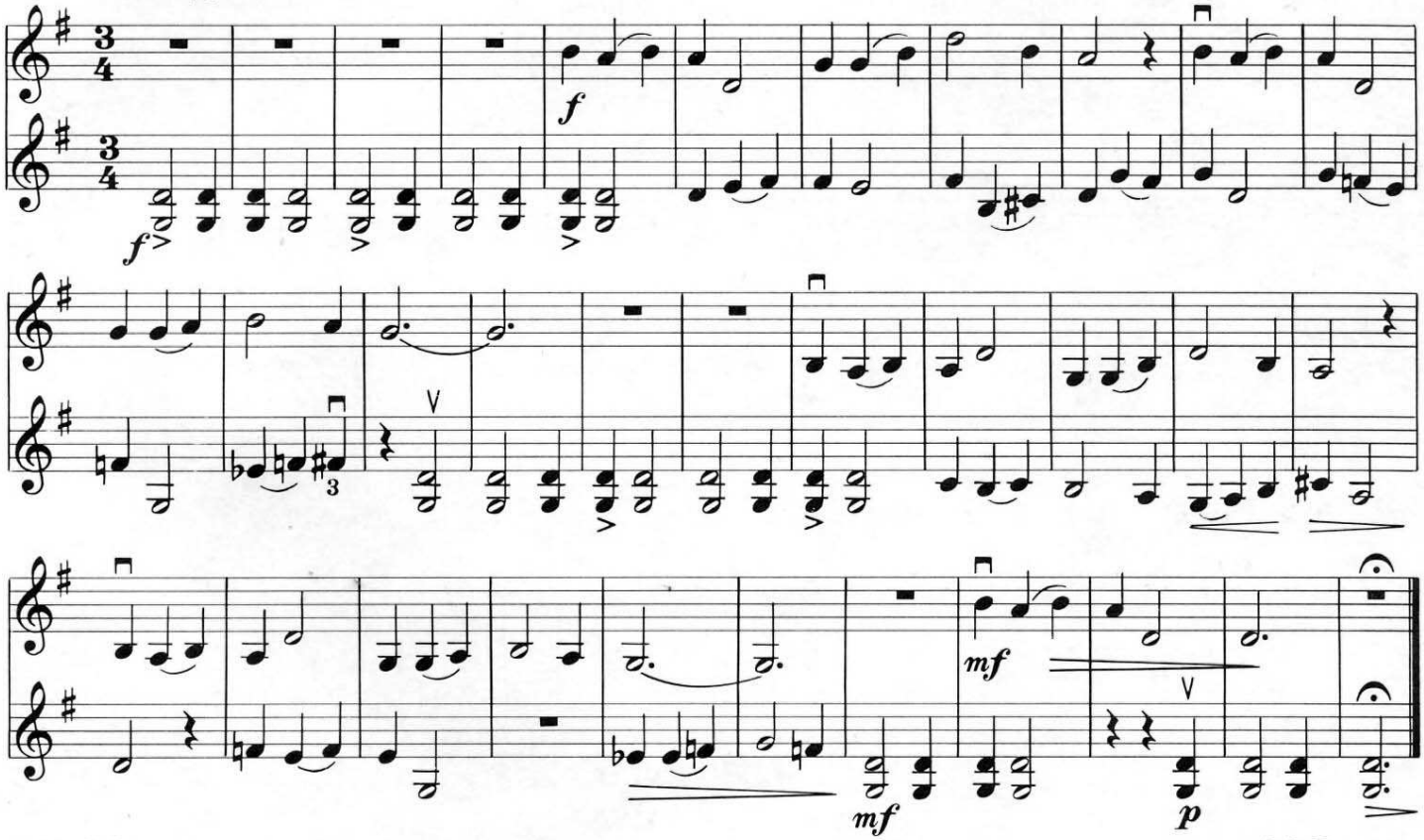
Nach jedem 𝄐 *den Bogen von der Saite abheben.*

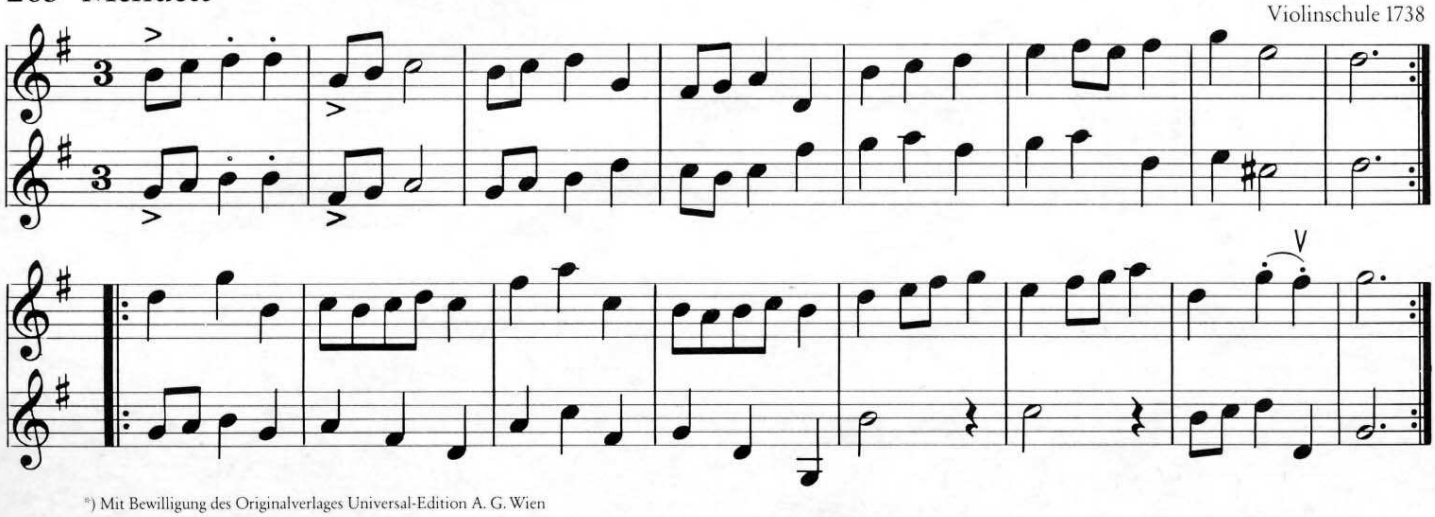
Nassauer Volkstanz
Satz: E. D.

*) Mit Genehmigung des Bärenreiter-Verlags, Kassel, der Sammlung „Deutsche Volkstänze, gesetzt von Erich Doflein" entnommen.

263 Altenglischer Kontratanz *(Sehr fließend zu spielen)*

bei John Playford, 1686

264 Menuetto*)

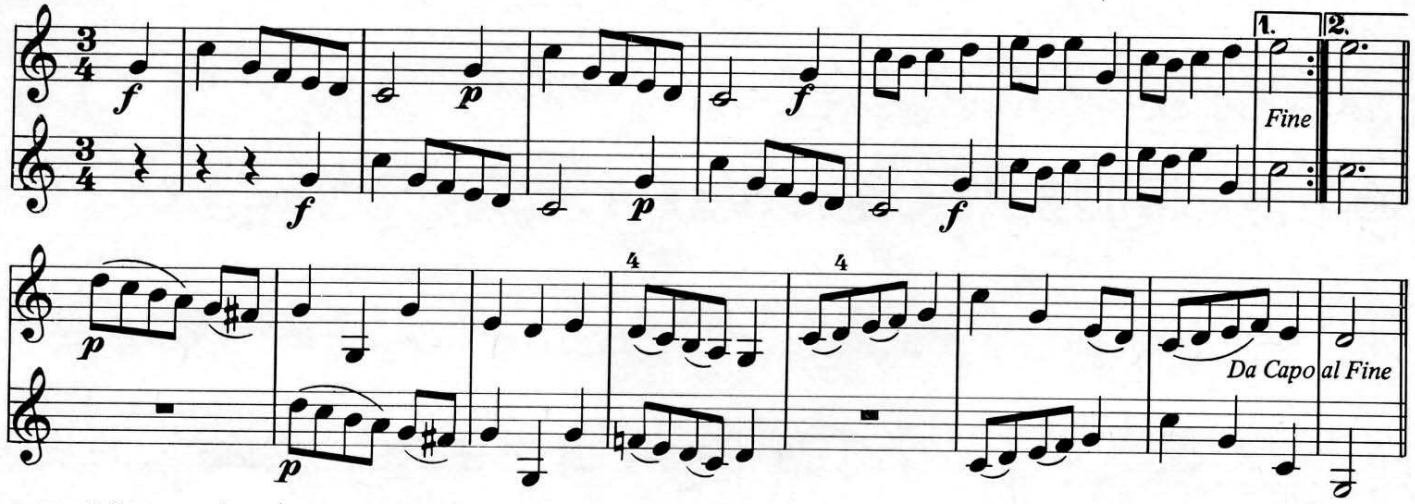
Moderato, ♩ = 108-112

Béla Bartók, 1931

265 Menuett

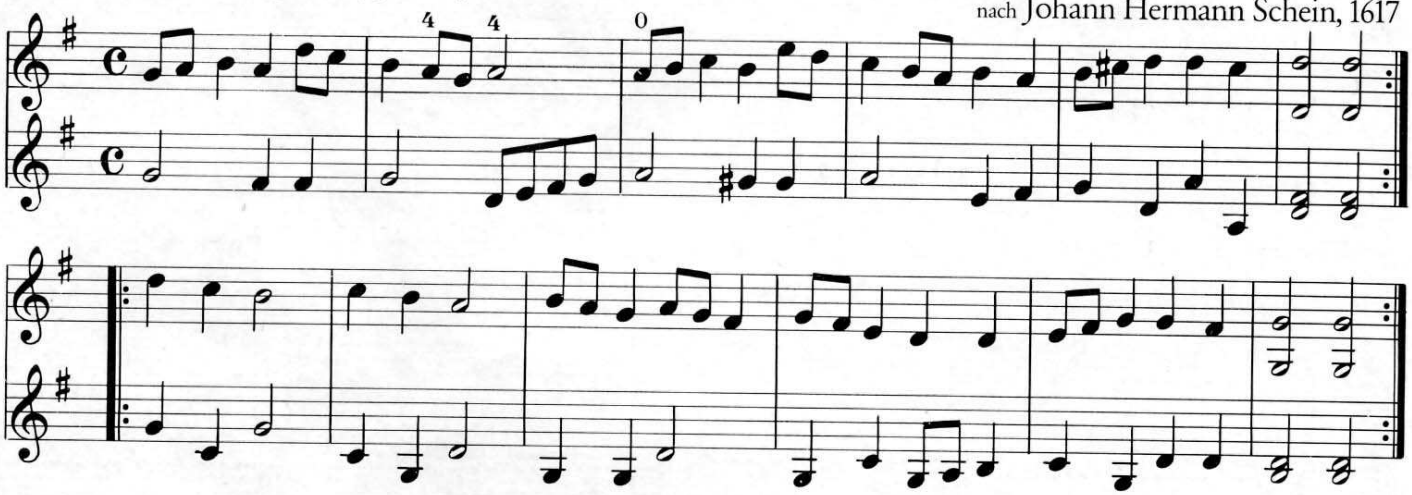
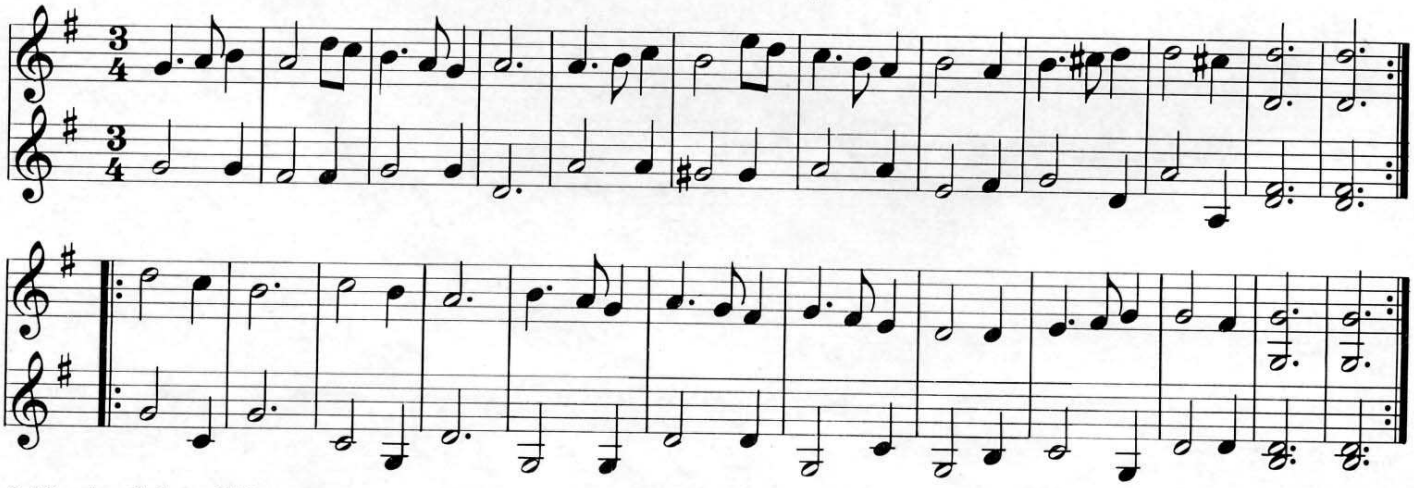
M. Corrette
Violinschule 1738

*) Mit Bewilligung des Originalverlages Universal-Edition A. G. Wien

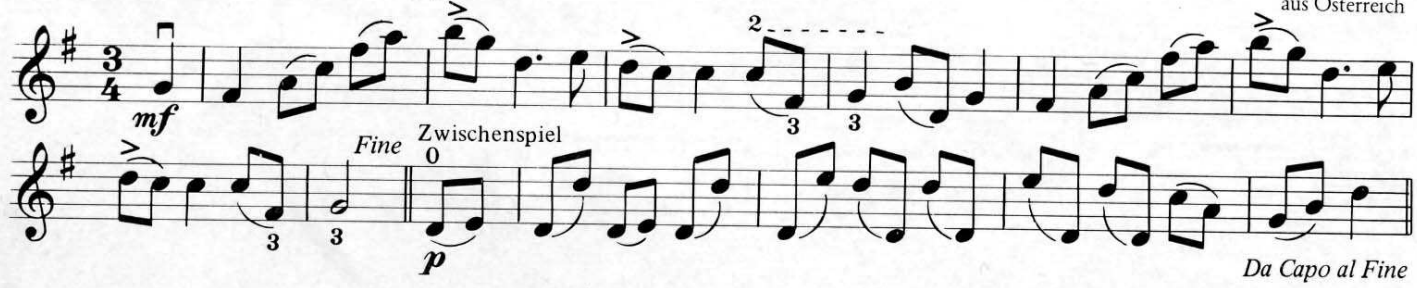
266 Aufruf

nach einer alten Fanfare
E. D.



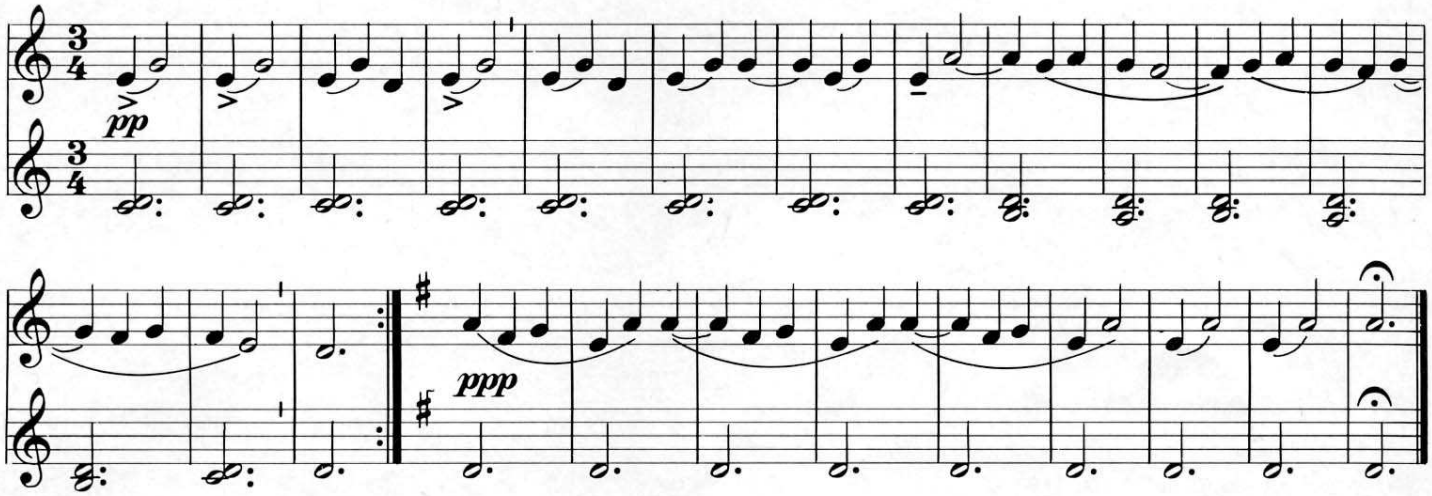
267 Allemande (♩ ca. 108, 𝅗𝅥 ca. 54)

nach Johann Hermann Schein, 1617

Nachtanz im Dreivierteltakt (Tripla) 𝅗𝅥. = 𝅗𝅥 der Allemande (𝅗𝅥. ca. 54)

268 Auf dem Wasser Mäßig geschwind

aus Österreich

269 Das leise Stück

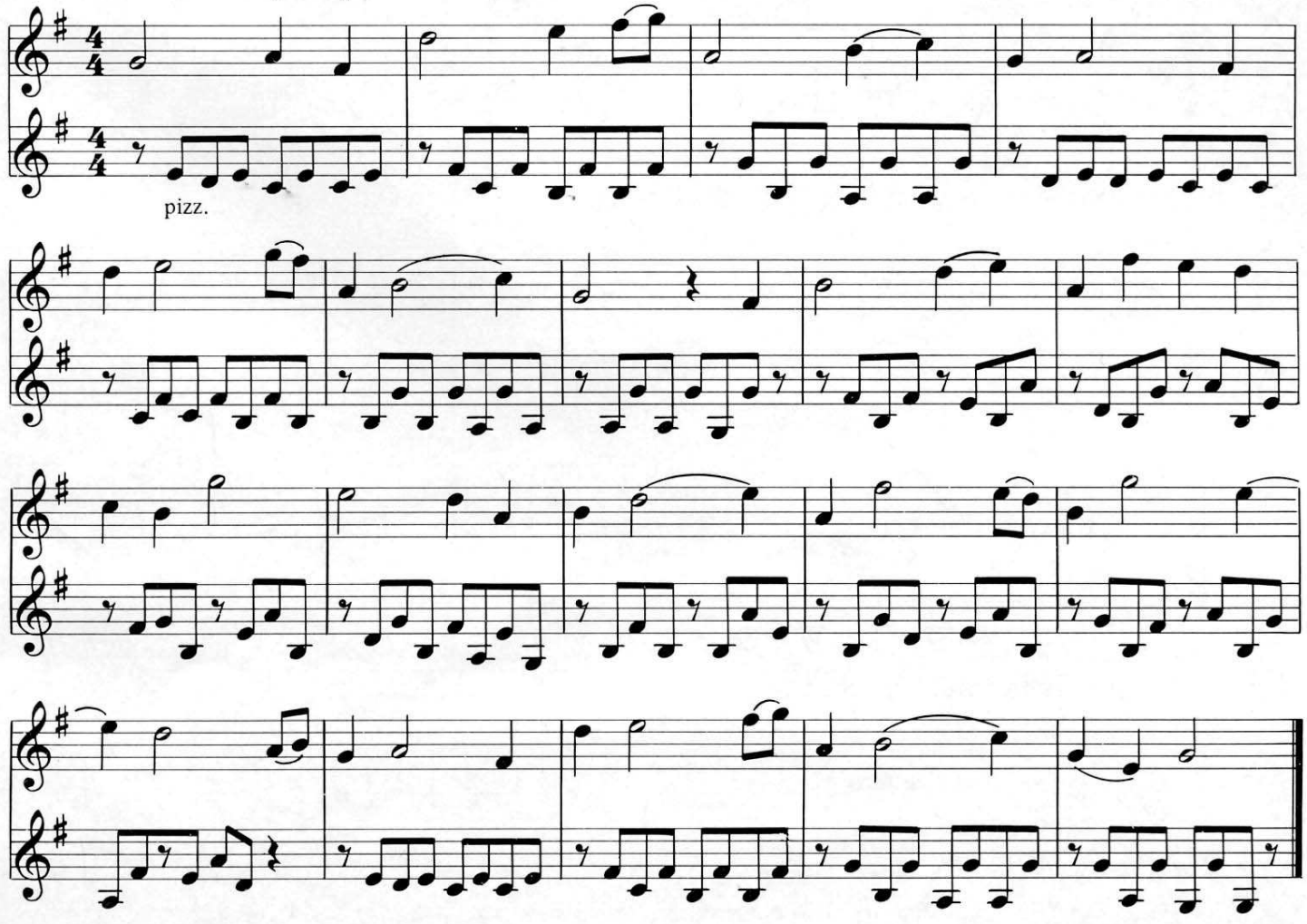
Sehr zart und ruhig, mit Dämpfer

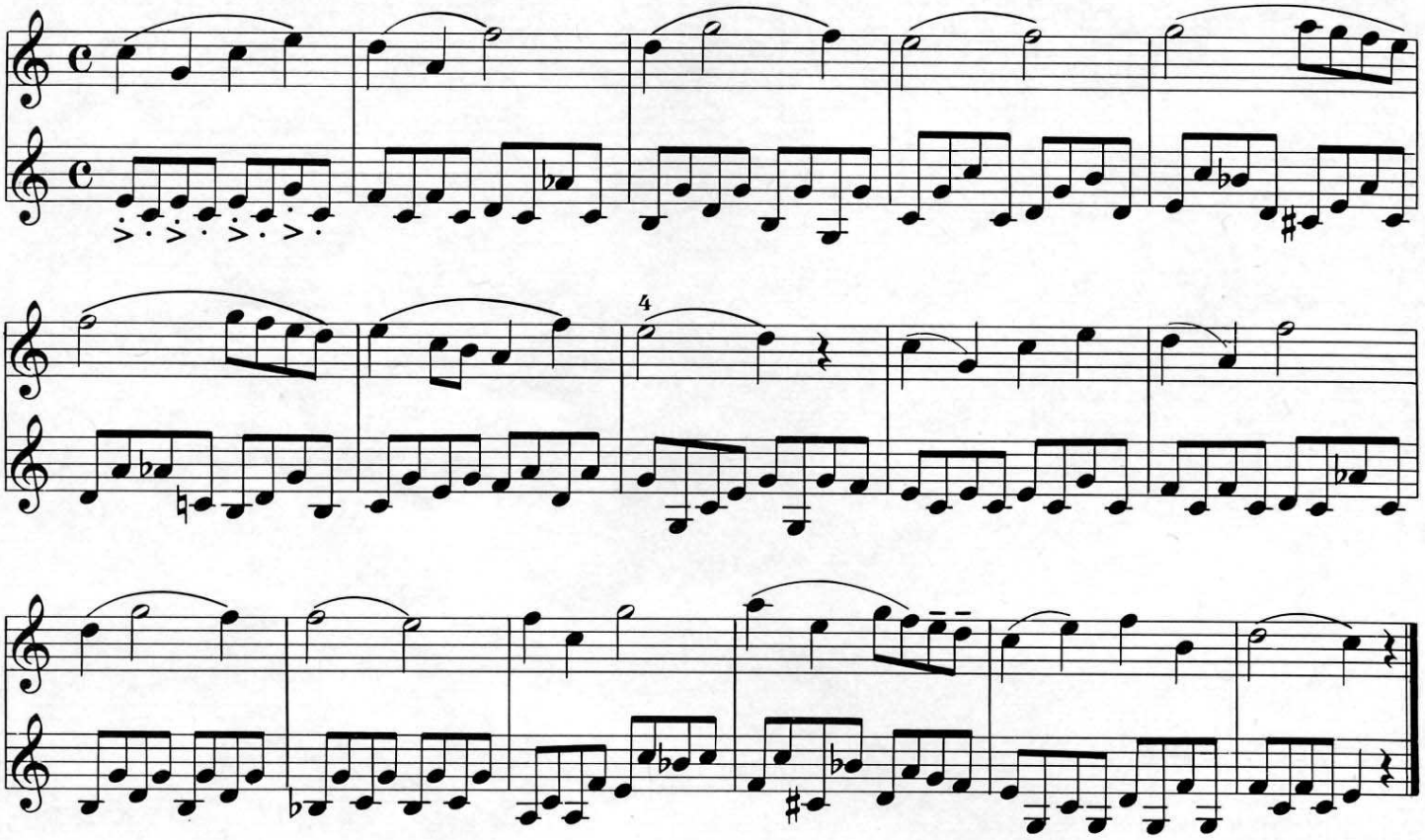
Carl Orff, 1931

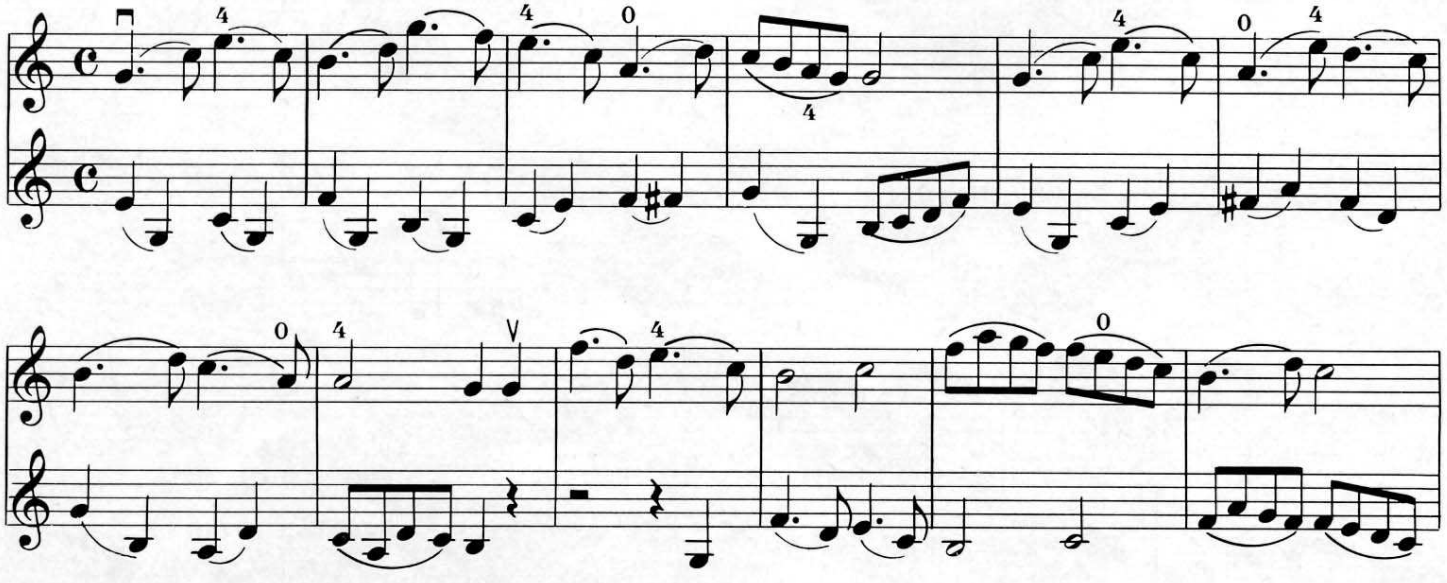
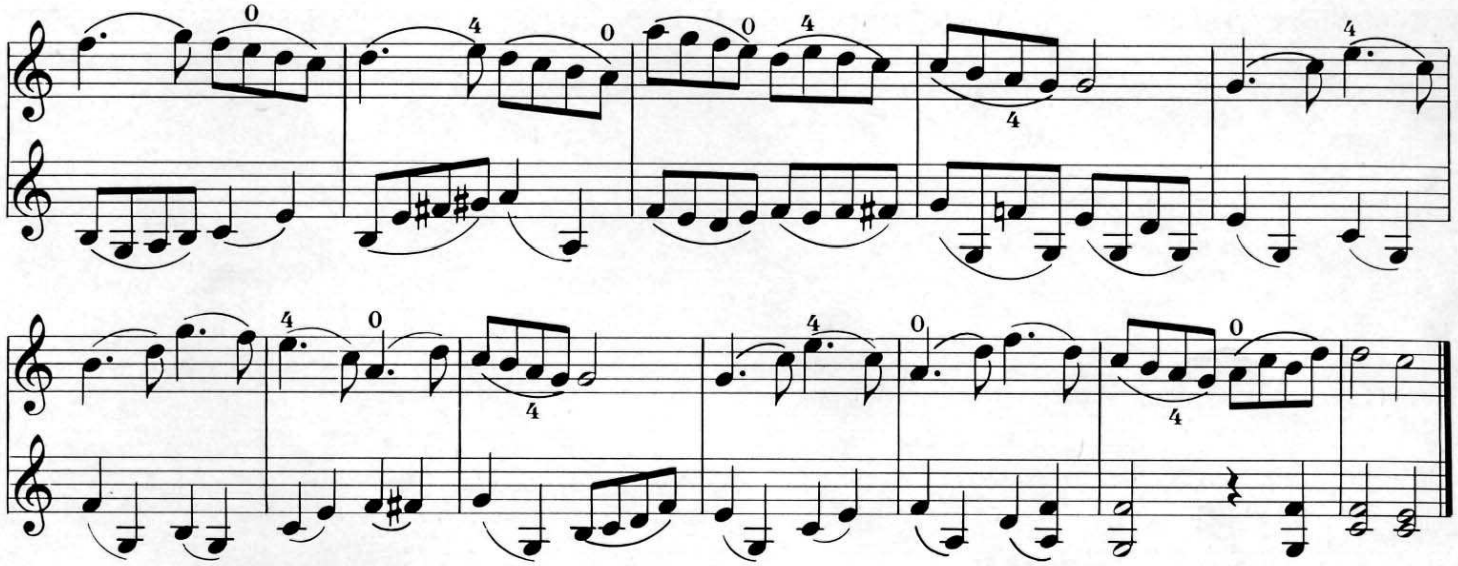


270 Melodie mit Synkopen

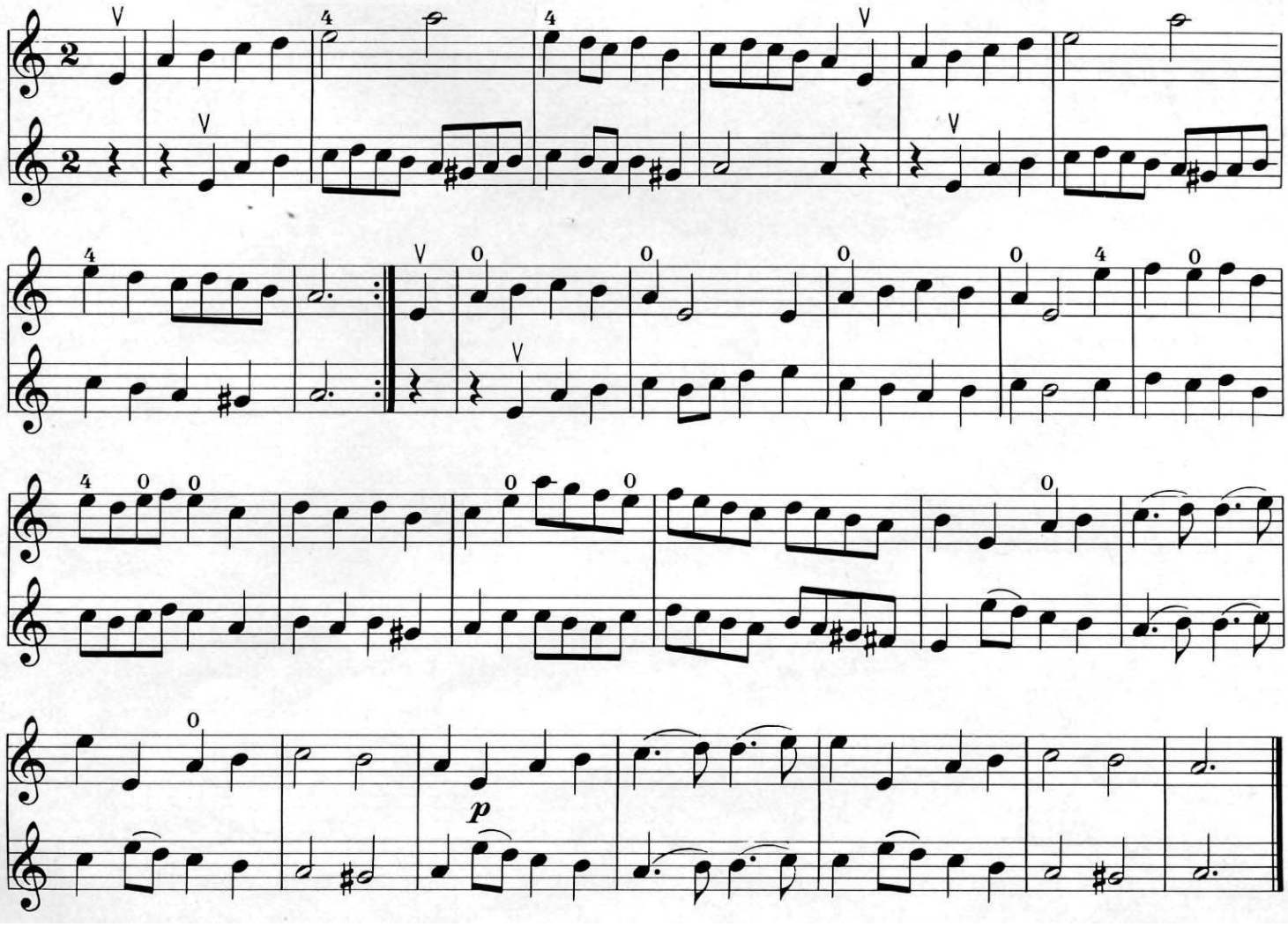
Langsam

Paul Hindemith, 1931

271 Andante cantabile

Ludwig Spohr
Violinschule 1832

272 Allegretto

Hubert Ries
Violinschule 1841

273 Rigaudon

Allegro

um 1740

Anhang

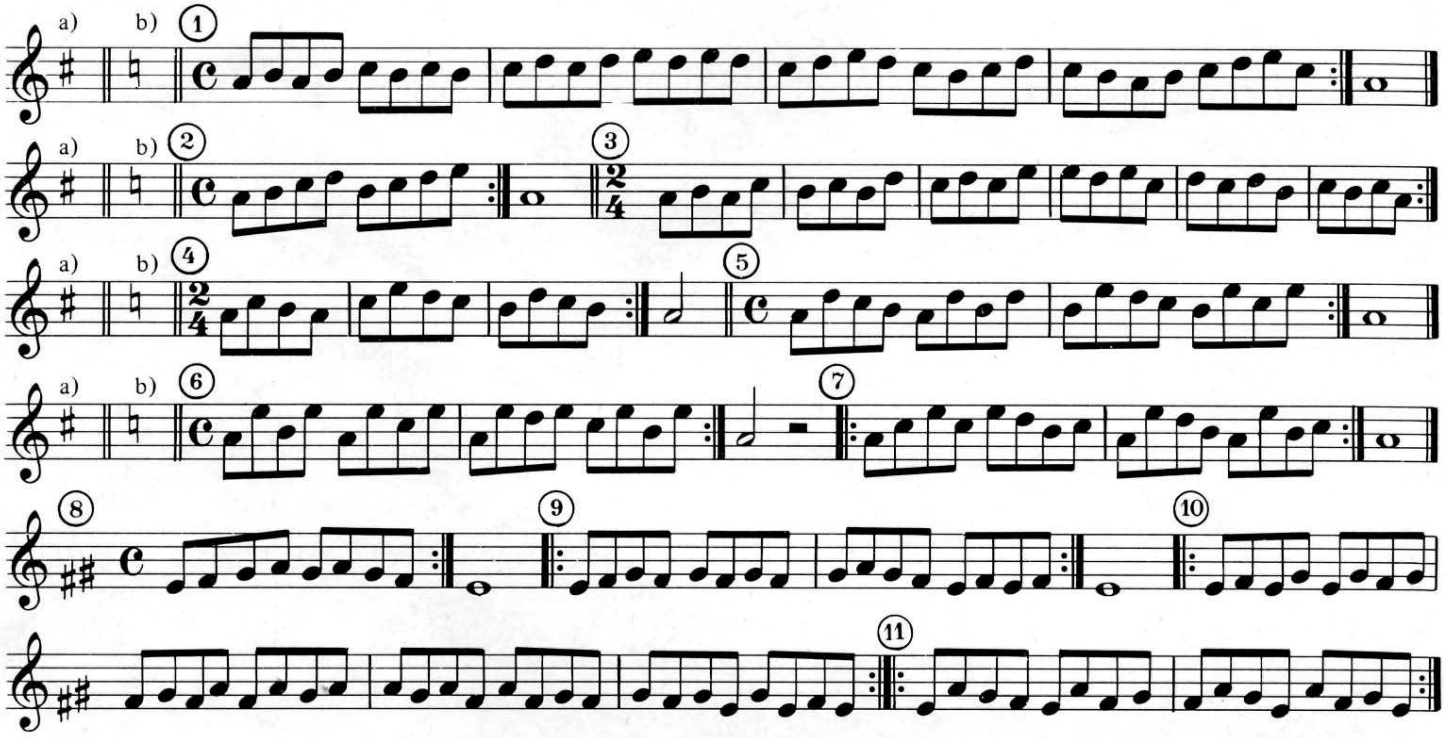
A Fingerübungen auf einer Saite

Im Lehrgang selbst sind Fingerübungen unter folgenden Nummern aufzufinden:
1. Griffart = Nr. 32, 35, 37, 100, 102, 106. 2. Griffart = Nr. 131, 134, 136. 3. Griffart = Nr. 183, 187, 196, 235.

Die Übungen sollen auf jeder Saite geübt werden. - Jeder Takt kann einmal oder mehrmals wiederholt werden.
Die Figuren können ohne Bindung und mit Bindung über 2, 4, 8 oder 12 Töne geübt werden.

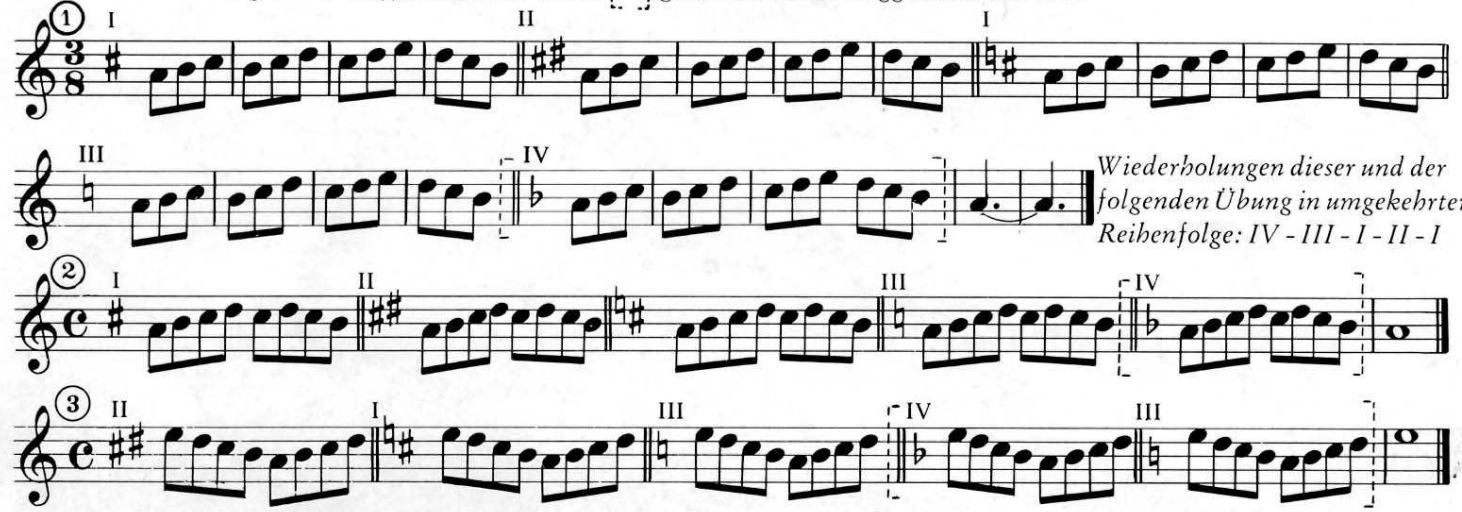
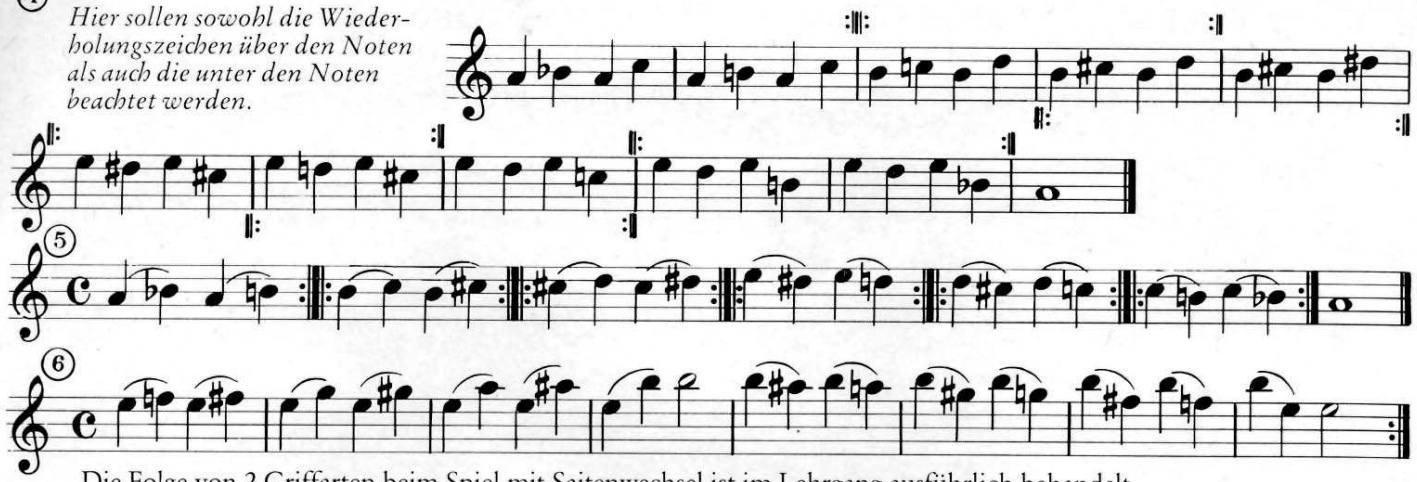
I. In einer Griffart bleibend

a) ♯ = 1. Griffart, b) ♮ = 3. Griffart



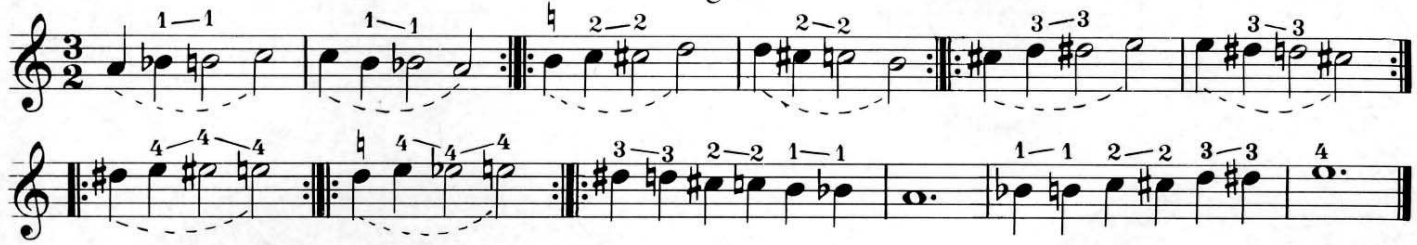
II. Im Wechsel der Griffarten

Die Vorzeichen kennzeichnen hier nicht eine Tonart sondern die Stellung der Halbtöne.
Die Ziffern I, II, III, IV geben die Griffarten an. -

Man kann bei den Übungen Nr. ①, ②, ③ zunächst nur zwei Griffarten aufeinander folgen lassen:
I - II, I - III, III - IV, und diese Folge wiederholen.
Vor Erlernung der 4. Griffart können die in [ ] gesetzten Takte weggelassen werden.

④ *Hier sollen sowohl die Wiederholungszeichen über den Noten als auch die unter den Noten beachtet werden.*

⑤

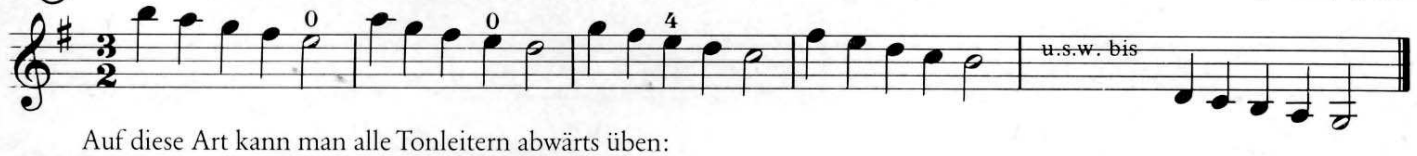
⑥

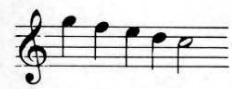
Die Folge von 2 Griffarten beim Spiel mit Saitenwechsel ist im Lehrgang ausführlich behandelt bei den Nummern 156, 162, 165, 166, 207, 222.

Rückungen

B Saitenwechsel

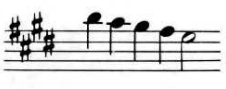
Umstellen des linken Arms: Aufwärts n a c h jedem Saitenwechsel, abwärts v o r jedem Saitenwechsel
Alles zuerst langsam ohne Bindungen zu üben.

Übung für das Abwärtsspielen

① von Johanna, 7 Jahre

Auf diese Art kann man alle Tonleitern abwärts üben:

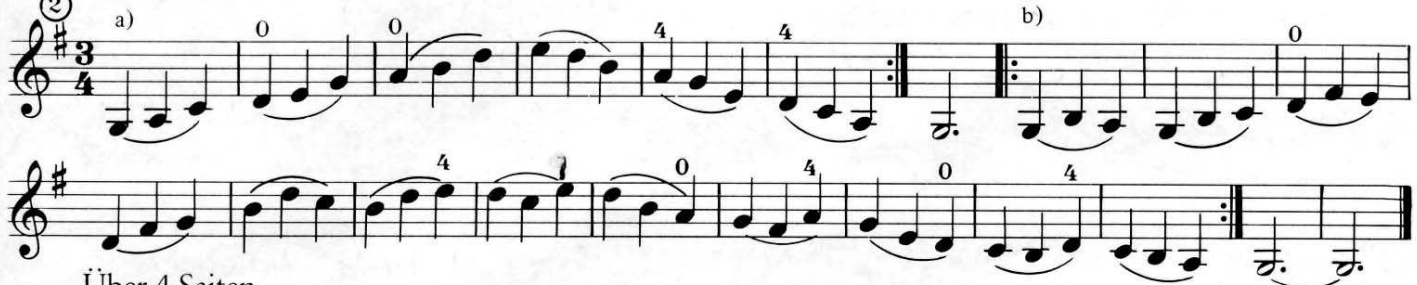
C-Dur

bis D-Dur

bis A-Dur

u.s.f. E-Dur

u.s.f.

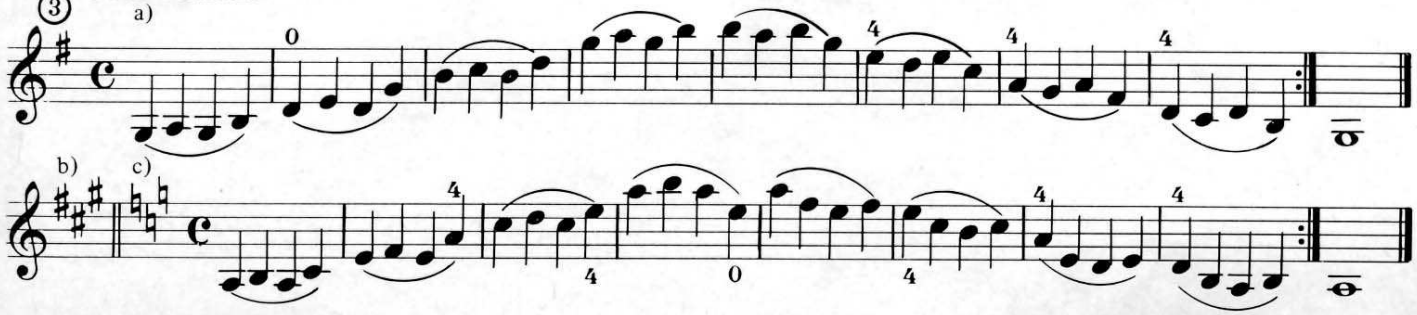
Über 3 Saiten

②



Über 4 Saiten

③



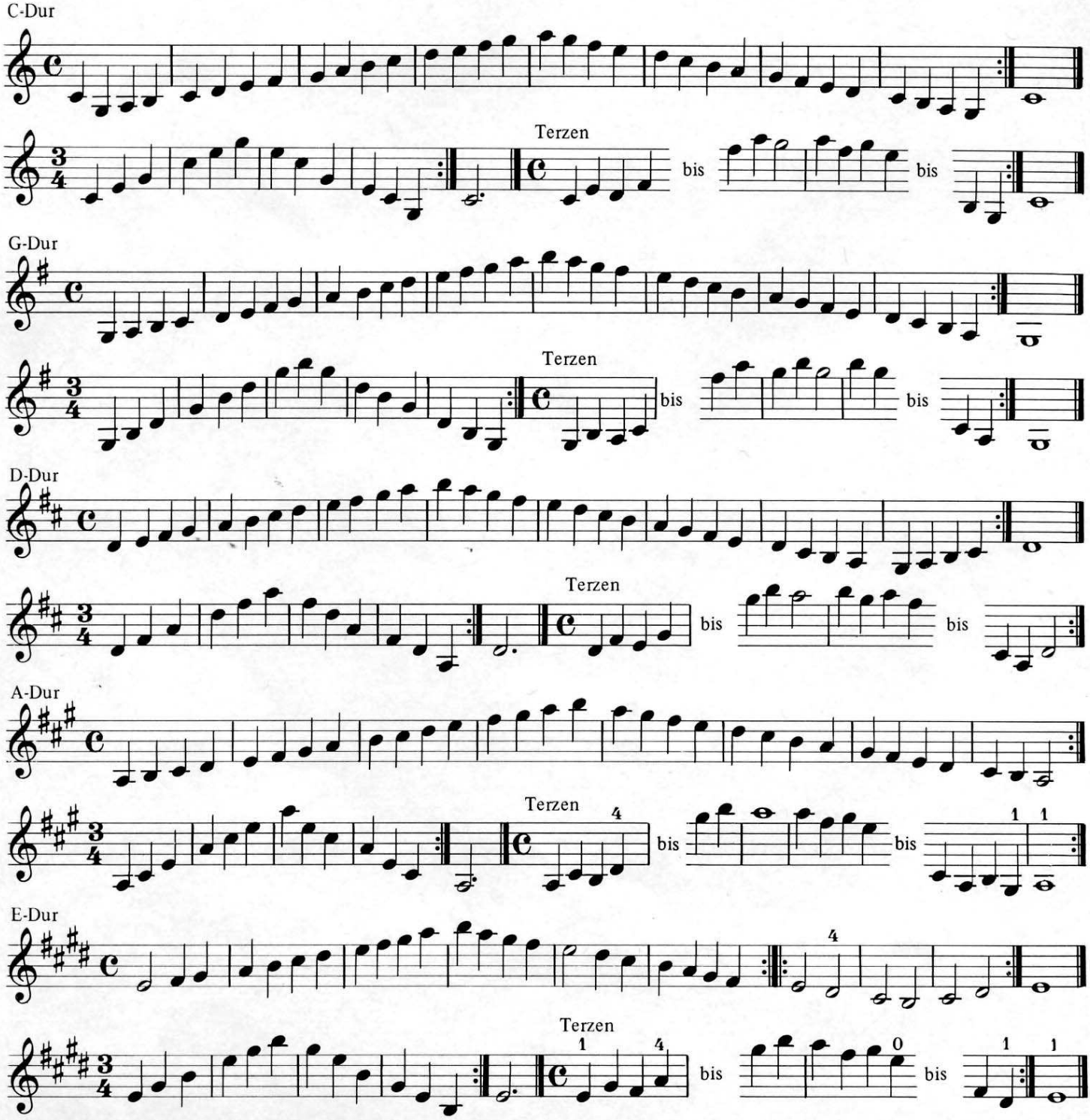
C Tonleitern, Dreiklänge und Terzen im Umfang der 1. Lage

Tonleitern, Dreiklänge und Terzen im Umfang einer Oktave sind im Lehrgang selbst bei der Behandlung der Tonarten aufgezeichnet.

Tonleitern, Dreiklänge und Terzen werden ohne Noten geübt; die Aufstellung hier soll eine Gedächtnisstütze sein.

Stricharten: Tonleitern und Terzen 1) 2) 3) 4)

Dreiklänge 1) 2) „Kette" 3)



Verlag: B. Schott's Söhne, Mainz 43477